JAHRES BERICHT 2019

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD-Zentrale Bonn

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
Tel. +49 (228) 882-0
Fax +49 (228) 882-444
postmaster@daad.de
www.daad.de

Büro Berlin

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Im Wissenschaftsforum am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin (Deutschland)
Hauptstadtbüro
Tel. +49 (30) 20 22 08-0
Fax +49 (30) 204 12 67
Berliner Künstlerprogramm
Tel. +49 (30) 20 22 08-20
bkp.berlin@daad.de
www.berliner-kuenstlerprogramm.de

DAAD-Stiftung

Spendenkonto
Commerzbank Bonn
IBAN: DE35 3804 0007 0112 6499 00
SWIFT-BIC: COBADEFFXXX
www.daad-stiftung.de

INFO-Center

Informationen zum Studium im Ausland:
Tel. +49 (228) 882-180
www.daad.de/kontaktformular
Informationen zum Studium in Deutschland:
Tel. +49 (228) 882-180
www.daad.de/contactform

DAAD_Germany DAAD.Worldwide daad_events

DAAD-PRÄSENZ WELTWEIT

Stand: Dezember 2019

JAHRES BERICHT 2019

Olga Tokarczuk
Nobelpreis für Literatur 2018, verliehen 2019; gefördert im Berliner Künstlerprogramm (2001–2002)

„Ich hatte den Verdacht, dass die Stadt [Berlin] daran schuld war. In der Wissenschaft ist der Zusammenhang zwischen Mensch und Ort ja bekannt sowie die Tatsache, dass Städte Menschen beeinflussen. Paris zum Beispiel frivolisiert uns und macht uns raffinierter. New York hingegen macht uns konkreter und stellt uns auf den Boden der Tatsachen. So heißt es.“*

*Quelle: Olga Tokarczuk: Spiel auf vielen Trommeln, Verlag Matthes & Seitz 2006, Seite 90 f.

DAAD

6 Vorwort

I ÜBER UNS

10 Der DAAD auf einen Blick
14 DAAD-Chronik 2019

II UNSERE ZIELE

18 Stipendien für die Besten
34 Weltoffene Strukturen
44 Wissen für Wissenschaftskooperationen
56 Nachhaltige Entwicklung

III UNSERE THEMEN

66 Deutsche Sprache und Deutschlandstudien
74 Europäische Zusammenarbeit im Hochschulbereich
82 Internationale Forschungskooperationen
92 Hochschul- und Forschungsmarketing
100 Transnationale Bildung
106 Internationalisierung durch Digitalisierung

IV UNSERE FÖRDERUNG WELTWEIT

112 West-, Mittel- und Südosteuropa
116 Osteuropa, Südkaukasus und Zentralasien
120 Nordamerika
124 Lateinamerika
128 Nahost, Nordafrika
132 Subsahara-Afrika
136 Asien, Pazifik
140 Gesamtübersicht

V ANHANG

144 Gesamtjahresrechnung
146 Organe des DAAD
147 Auswahlkommissionen
156 Abkürzungsverzeichnis
158 Adressen im Ausland
160 DAAD-Organisationsplan

› Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wohl niemand hätte damit gerechnet, dass bei dem Erscheinen dieses Jahresberichts unser gesamtes gesellschaftliches Leben und unser Förderhandeln im Zeichen der weltweiten Corona-Pandemie stehen würde. Unsere ureigene Kernmission – der internationale Austausch – wurde durch das SARS-CoV-2-Virus fundamental beeinträchtigt. Die Folgen können wir heute noch nicht absehen, und sie werden uns noch lange begleiten. Schon jetzt ist allerdings klar: Selten hat die Wissenschaft eine größere Rolle in Politik und Gesellschaft gespielt als derzeit. Forscherinnen und Forscher sind gefragter denn je – ohne ihre Expertise ist eine Bewältigung der derzeitigen Krise nicht denkbar. Auch die Bedeutung von internationaler akademischer Zusammenarbeit steigt in dem Maße, wie sich die Pandemie in rasanter Geschwindigkeit über viele Länder und alle Kontinente verbreitet. Nur durch die Kooperation, durch die gemeinsame Anstrengung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Forschungslaboren dieser Welt wird es uns gelingen, vielversprechende Therapieansätze und Impfstoffe zu entwickeln.

2019 war aber auch sonst ein besonderes Jahr für den DAAD. Nach zwei Amtszeiten und damit acht ausgesprochen erfolgreichen Jahren hat meine Kollegin Prof. Dr. Margret Wintermantel die Leitung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes abgegeben. Sie hat während ihrer Präsidentschaft den DAAD weiterentwickelt und vorangebracht – wir genießen bei unseren Partnerinnen und Partnern in Deutschland und in aller Welt, bei unseren Mittelgebern und nicht zuletzt bei unseren Mitgliedshochschulen und Studierendenvertretungen einen ausgezeichneten Ruf. Dafür bin ich meiner Vorgängerin sehr dankbar. Gemeinsam im Team mit meiner Nachfolgerin im Amt der Vizepräsidentin, Dr. Muriel Helbig, dem gesamten neu gewählten DAAD-Vorstand sowie unserer Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland und den über eintausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DAAD in Bonn, Berlin und in unserem weltweiten Netzwerk haben wir auch in Zukunft den Anspruch, Taktgeber für die Internationalisierung der deutschen Wissenschaft zu sein.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist und bleibt die Förderung des akademischen Austauschs. Im vergangenen Jahr haben wir über 145.000 Studierende, Graduierte sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler darin unterstützt, über Grenzen hinweg zu studieren und zu forschen. Wir tun dies mit einer Mischung aus bewährten Programmen und innovativen Förderformaten, die auf veränderte Anforderungen und Ansprüche an akademische Mobilität in einer immer globaleren Welt reagieren. Sehr deutlich wird dies, wenn wir an die (hochschul-)politischen und zivilgesellschaftlichen Diskurse zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz denken. Wir fördern die Forschung zu diesen zentralen Zukunftsthemen, greifen sie

aber auch in unserem Förderhandeln auf, zum Beispiel wenn es darum geht, physische Mobilität durch virtuelle Formate zu flankieren oder im Einzelfall sogar zu ersetzen. Im vergangenen Jahr haben wir einen großen Schritt in diese Richtung getan, indem wir für die deutschen Hochschulen das neue Programm „Internationale Mobilität und Kooperation digital“ (IMKD) entwickelt haben.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist uns der Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit und Diversität. Mit den neuen Programmen „HAW. International“ sowie „Lehramt.International“ sprechen wir ganz bewusst Zielgruppen an, von denen wir wissen, dass sie bislang unterdurchschnittlich mobil sind: Erstakademikerinnen und -akademiker, Studierende mit Migrationshintergrund, aber auch Lehramtsstudierende, die später in ihren Schulen in einem zunehmend diversen Umfeld arbeiten. Beide neuen Programme nehmen übrigens sowohl die individuelle als auch die systemische Dimension in den Blick: Wir fördern Talente und unterstützen gleichzeitig die Hochschulen bei der Internationalisierung ihrer Lehrangebote. Gerade mit Blick auf die Lehramtsstudiengänge ist dies eine sehr willkommene Initiative, wie uns aus den Universitäten zurückgemeldet wird. Den Hochschulen für angewandte Wissenschaften, die wegen ihrer Praxisorientierung gefragte Partnerinnen für Hochschulkooperationen in aller Welt sind, geben wir mit dem für sie maßgeschneiderten Programm ein neues Förderinstrument an die Hand, mit dem einerseits Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei Auslandsaufenthalten unterstützt werden und andererseits die Hochschulen selbst die Anbahnung und institutionelle Verankerung von internationalen Kooperationen gezielt betreiben können. Flankiert werden diese Angebote durch Beratungs-, Fortbildungs- und Dialogformate – das ist uns wichtig, weil wir uns nicht nur als eine Förderorganisation verstehen, sondern auch als eine Beratungsinstitution für die deutschen Hochschulen.

Im vergangenen Jahr haben wir mit der Gründung des neuen Kompetenzzentrums Internationale Wissenschaftskooperationen in dieser Hinsicht neue Maßstäbe gesetzt, um unseren Mitgliedshochschulen noch systematischer mit unserer Expertise und unserem Netzwerk aus Außenstellen und Informationszentren in aller Welt zur Seite zu stehen. Internationalisierung wird heute sehr viel strategischer gedacht, als dies früher der Fall war. Mit dem Kompetenzzentrum werden wir künftig noch stärker dazu beitragen, die deutschen Hochschulen aktiv bei der Anbahnung und Weiterentwicklung ihrer internationalen Kooperationen zu unterstützen. Anders ausgedrückt: Wir haben nun die passende Plattform, um unsere Beratungstätigkeit in viele Richtungen auszubauen und sie noch gezielter auf konkrete Partnerländer, Partnerinstitutionen oder internationale Bildungsprojektideen auszurichten – auch, das möchte ich an dieser Stelle betonen, mit Blick auf den Umgang mit sogenannten „schwierigen Partnerländern“.

Aus dieser Konstellation ergeben sich Herausforderungen, denen unsere Mitgliedshochschulen und wir uns in einem zunehmenden Maße stellen müssen: Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern, die ein partiell oder gar fundamental anders gestaltetes Wertesystem haben als wir selbst? Wie gewährleisten wir, dass in internationalen Kooperationen die Wissenschaftsfreiheit geachtet wird? Wie können wir jenseits von politischen Differenzen die Zusammenarbeit in der Wissenschaft fortsetzen? Sicherlich gibt es auf diese und weitere Fragen keine einfachen Antworten, außer der, dass es eine zunehmende Notwendigkeit für eine kluge Außenwissenschaftspolitik gibt. Hier verfügt der DAAD über eine langjährige Erfahrung – als Förderer, als Berater und zunehmend auch als Thinktank. Dieser Aufgabe werden wir uns in Zukunft verstärkt widmen – für Sie, unsere Partnerinnen und Partner, unsere Mittelgeber und unsere Mitgliedshochschulen mit ihren Studierendenvertretungen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee

Bonn, im April 2020

1

ÜBER UNS

DER DAAD AUF EINEN BLICK – 2019

1.545.000

Geförderte aus Deutschland seit 1950, davon 85.078 im Jahr 2019

1.060.000

Geförderte aus dem Ausland seit 1950, davon 60.581 im Jahr 2019

145.659

geförderte Studierende, Graduierte und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

594 Mio.

Euro Gesamthaushalt des DAAD

33.000

weltweit eingeschriebene Studierende in deutschen transnationalen Bildungsangeboten

46.600

geförderte Studierende aus Deutschland im Rahmen eines Erasmus-Auslandsaufenthaltes

Über **2 Mio.**

erreichte Besucherinnen und Besucher auf internationalen Messen

52

Informationszentren und Information Points auf allen Kontinenten

DAAD-Zentrale in Bonn sowie ein Hauptstadtbüro in Berlin

17

Außenstellen weltweit

5

Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)

426

Lektorate an Hochschulen im Ausland

161

Alumni-Vereine in aller Welt

5

Exzellenzzentren weltweit

20

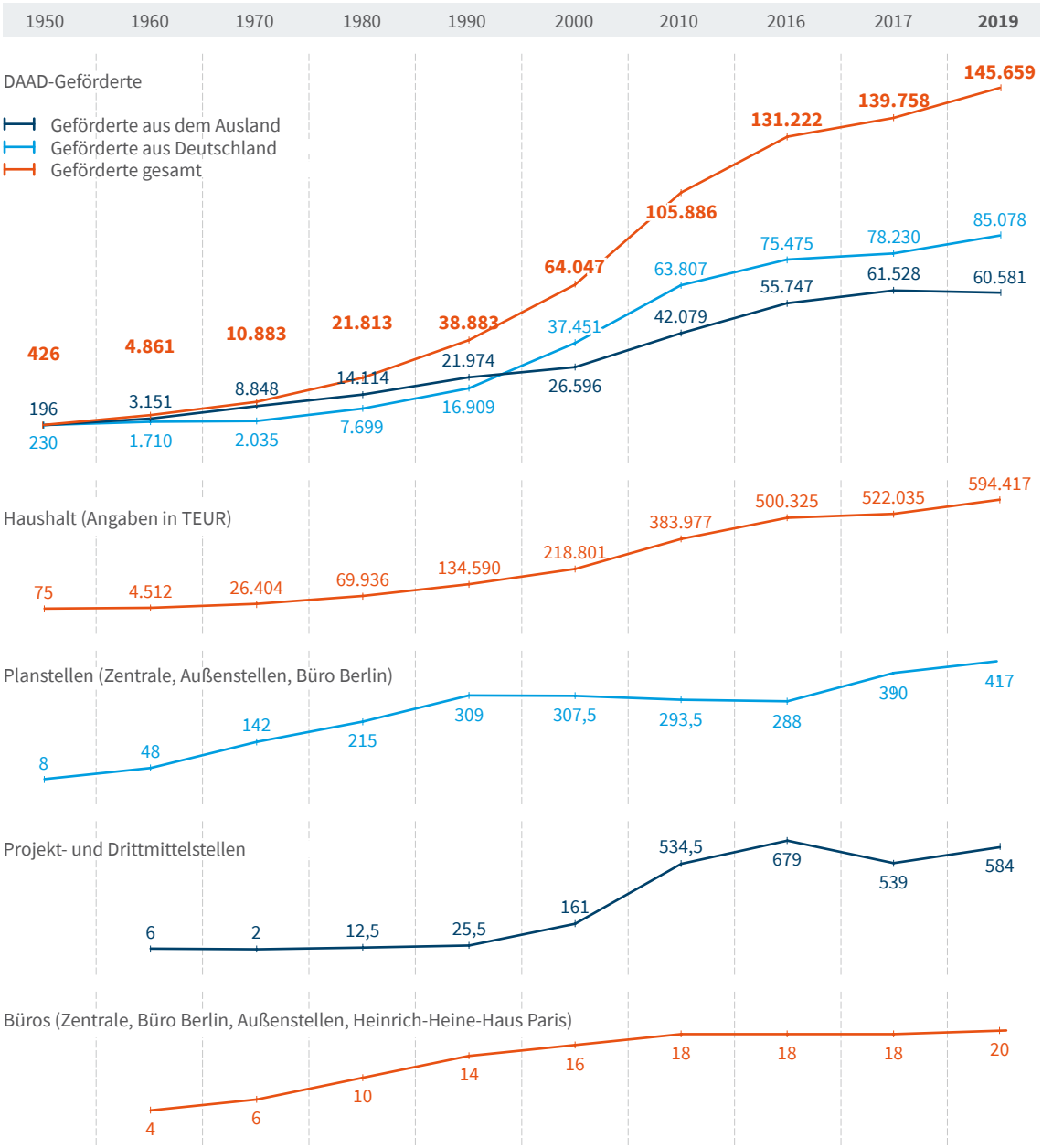
interdisziplinäre Zentren für Deutschland- und Europastudien an ausländischen Hochschulen

Stand: Dezember 2019

Organisation und Personen

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ging aus einer studentischen Initiative hervor und wurde 1925 gegründet. Er ist eine Mitgliedsorganisation und wird von den deutschen Hochschulen und ihren Studierendenschaften getragen – im Jahr 2019 waren 242 Hochschulen und 104 Studierendenvertretungen eingetragene Mitglieder. Sie wählen in der Mitgliederversammlung den Vorstand. An dessen Spitze stand bis Ende 2019 Prof. Dr. Margret Wintermantel als ehrenamtliche Präsidentin. Der bisherige Vizepräsident, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Präsident der Universität Gießen, ist seit Januar 2020 neuer DAAD-Präsident. Das Amt der Vizepräsidentin hat Dr. Muriel Helbig, Präsidentin der TH Lübeck, übernommen. DAAD-Generalsekretärin ist seit 2010 Dr. Dorothea Rüland. Sie wird unterstützt von den stellvertretenden Generalsekretären Christian Müller und Rudolf Boden.

Eckdaten zur Entwicklung des DAAD 1950–2019



Die Struktur des DAAD

GESCHÄFTSSTELLE

Generalsekretärin
Dr. Dorothea Rüland

Stellvertretende Generalsekretäre
Christian Müller
Rudolf Boden

VORSTAND

Präsident
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee

Vizepräsidentin
Dr. Muriel Helbig

Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen und Studierenden, entsandte Mitglieder

KURATORIUM

Vertreterinnen und Vertreter des Bundes, der Länder, der Hochschulen und Studierenden, der Mitgliederversammlung und der Wissenschaftsorganisationen

Außenstellen und Informationszentren/ Information Points

Auswahlkommissionen

Mitgliederversammlung

242 Mitgliedshochschulen

104 Studierendenvertretungen

Stand: April 2020

DAAD-CHRONIK 2019

DR. DOROTHEA RÜLAND ERHÄLT IIE-CENTENNIAL-MEDAILLE

1919 in New York gegründet, fördert das Institute of International Education (IIE) den internationalen akademischen Austausch und die Wissenschaftszusammenarbeit. Im Februar feierte das Institut, das maßgeblich zur Gründung des DAAD beigetragen hat und bis heute ein enger Partner ist, sein hundertjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wurde DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland bei ihrem Besuch des IIE-Summit mit der IIE-Centennial-Medaille gewürdigt.

20. Februar

„GOING GLOBAL"-KONFERENZ IN BERLIN

Die „Going Global"-Konferenz ist die weltweit wichtigste Konferenz für Führungskräfte in der internationalen Hochschulzusammenarbeit. Im Vorfeld veranstaltete der DAAD mit seinem Partner British Council ein deutsch-britisches Treffen für Rektorinnen und Rektoren beider Länder. Die Konferenz selbst veranstaltete der British Council, der DAAD war als Partner fachlich und inhaltlich prominent vertreten.

› Peter Handke

› Olga Tokarczuk

13. Mai

JANUAR | FEBRUAR | MÄRZ | APRIL | MAI | JUNI

DAAD GOES RE:PUBLICA

6.–8. Mai

‚Tl;dr': ‚Too long; didn't read' lautete das Motto der re:publica19. Auf Europas größter Konferenz zur digitalen Gesellschaft brachte der DAAD Expertinnen und Experten aus über 25 Entwicklungs- und Schwellenländern zusammen. 50 DAAD-Alumni deutscher Hochschulen diskutierten mit ihnen über Digitalisierung und Nachhaltigkeit und brachten ihre Expertise ein.

18 . Juni

NEUER DAAD-VORSTAND

Auf ihrer Mitgliederversammlung wählten die Vertreterinnen und Vertreter der insgesamt 242 Mitgliedshochschulen und 104 im DAAD vertretenen Studierendenschaften den neuen DAAD-Vorstand. Sie bestimmten Prof. Dr. Joybrato Mukherjee zum DAAD-Präsidenten und Dr. Muriel Helbig zur Vizepräsidentin. Die amtierende Präsidentin, Prof. Dr. Margret Wintermantel, die zuvor auch Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz und Präsidentin der Universität des Saarlandes war, hatte sich nach zwei Amtszeiten nicht erneut zur Wahl gestellt. → S. 13

› v.l.n.r.: Dr. Muriel Helbig, Prof. Joybrato Mukherjee und Prof. Margret Wintermantel

LITERATURNOBELPREISE FÜR DAAD-ALUMNI

Das Nobelpreiskomitee hat den Literaturnobelpreis am 10. Oktober mit Olga Tokarczuk (für 2018) und Peter Handke (für 2019) gleich an zwei DAAD-Alumni verliehen. Die aus Polen stammende Olga Tokarczuk war 2001 mit dem Berliner Künstlerprogramm (BKP) zu Gast an der Spree, Peter Handke wurde bereits 1968 im BKP gefördert. → S.28

KLOSTER EBERBACH: WERTE DES EUROPÄISCHEN HOCHSCHULRAUMS BEKRÄFTIGEN!

Auf Einladung der Academic Cooperation Association (ACA) und des DAAD kamen im September 22 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie akademische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Kloster Eberbach zusammen. Sie diskutierten über die Verantwortung von Hochschulen bei der Gestaltung einer europäischen Wertegemeinschaft. In einer gemeinsamen Erklärung forderten sie die im Juni 2020 in Rom zusammenkommenden Bildungsministerinnen und -minister auf, die Voraussetzungen im europäischen Hochschulraum zu schaffen, damit Bildungssysteme und Hochschuleinrichtungen diese Werte täglich vermitteln und bekräftigen können.

10 JAHRE EXZELLENZZENTREN

„Die Exzellenzzentren gelten inzwischen als Leuchttürme der deutschen Wissenschaft im Ausland“, sagte DAAD-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel. Seit 2009 fördert der DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts fünf Exzellenzzentren, die an renommierten Universitäten im Ausland angesiedelt sind. Die Zentren vernetzen herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Partnerländern durch gemeinsame Forschungsprojekte mit der deutschen Wissenschaftscommunity. → S. 40 ff.

› v.l.n.r.: Michelle Müntefering, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, und Prof. Margret Wintermantel

9.–10. September | 10. Oktober | 7. November

JULI | AUGUST | SEPTEMBER | OKTOBER | NOVEMBER | DEZEMBER

1. Oktober | 25. Oktober | 10. Dezember

AUFTAKTKONFERENZ DER INITIATIVE „MAKE OUR PLANET GREAT AGAIN“ (MOPGA)

Zur Auftaktkonferenz der deutsch-französischen Initiative kamen 55 Forscherinnen und Forscher aus aller Welt nach Paris, deren Projekte für das „MOPGA-Programm“ ausgewählt worden waren. Sie ließen an der Dringlichkeit für ein Umdenken keinen Zweifel: „Global change will affect all of us and we all share responsibility to address it“, so das Fazit der gemeinsamen Erklärung. Mit dem Programm können internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über Klimawandel, Energiewende und Erdsysteme forschen. → S. 83, 84

DAAD FÖRDERT SIEBEN GROSSPROJEKTE

Mit dem Programm „Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit“(exceed) fördert der DAAD seit 2009 den Aufbau internationaler Hochschulnetzwerke auf drei Kontinenten. Sieben deutsche Hochschulen erhalten nun bis 2024 knapp 31 Mio. Euro aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Alle sieben Hochschulen unterhalten interdisziplinäre Netzwerke vor Ort und können mit ihren Partnern zu Schwerpunkten arbeiten, die für die Entwicklungszusammenarbeit wichtig sind. → S. 35, 42–43, 61

EU-AFRIKA-KONFERENZ – BILDUNG MACHT DEN UNTERSCHIED

Gute Bildung und funktionierende Wissenschaftsstrukturen sind Schlüssel für eine nachhaltige ökonomische und soziale Entwicklung in Afrika. Auf der EU-Afrika-Konferenz in Brüssel haben 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Bedeutung der EU-Afrika-Kooperation in der Hochschulbildung diskutiert und Empfehlungen für ihren Ausbau entwickelt. „Mehr Zusammenarbeit in der Hochschulbildung bedeutet einen Zuwachs an Bildungs- und Berufschancen für viele junge Menschen“, sagte DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland. → S. 80

2

UNSERE ZIELE

- STIPENDIEN FÜR DIE BESTEN
- WELTOFFENE STRUKTUREN
- WISSEN FÜR WISSENSCHAFTSKOOPERATIONEN
- NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

STIPENDIEN FÜR DIE BESTEN

Studienstipendien, Hochschulsommerkurse, Praktika, Promotionen oder Vortragsreisen – die DAAD-Stipendien bieten Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie zukünftigen Führungskräften ein breites Spektrum zur Qualifizierung im Ausland.

Internationale Studien- und Berufserfahrung spielt in einer globalisierten Welt eine immer größere Rolle – egal ob in Politik, Wirtschaft oder Forschung. Entsprechend groß ist der Bedarf an Nachwuchs- und Führungskräften, die in internationalen Dimensionen denken und Verantwortung übernehmen können.

Das Spektrum der Stipendien reicht von kurzen Maßnahmen wie Kongress- und Vortragsreisen bis hin zur Förderung kompletter Ausbildungsphasen. Insgesamt unterstützte der DAAD im Bereich der Individualförderung mehr als 24.000 Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

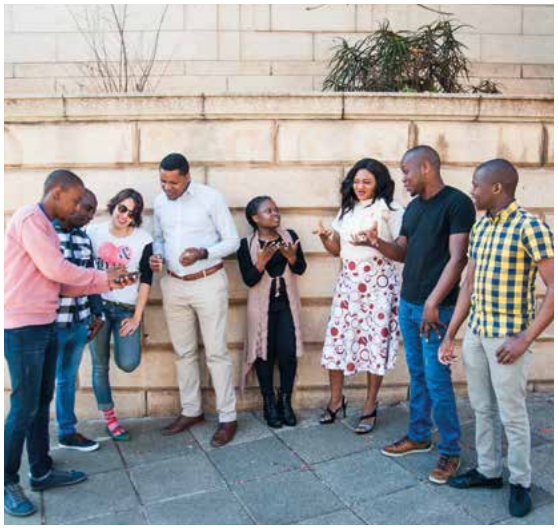
› Lebhafter Austausch beim Stipendiatentreffen des „Surplace/Drittland-Programms“ in Johannesburg.

Praxiserfahrung – ein wichtiger Schritt für eine internationale Karriere

Neben den klassischen Studienstipendien bleiben Auslandspraktika sehr beliebt. Über einhundert Praktikantinnen und Praktikanten im „Carlo-Schmid-Programm“, das der DAAD mit der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Stiftung Mercator durchführt, konnten die Arbeit internationaler Organisationen wie OECD, NATO, UNESCO und EU-Institutionen kennenlernen.

Daneben wurden rund 900 Kurzstipendien für Praktika an Botschaften, deutschen Schulen und Institutionen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik im Ausland vergeben. Und mit dem „IAESTE-Programm“ erhielten jeweils 300 deutsche und internationale Studierende – insbesondere der Natur- und Ingenieurwissenschaften – die Möglichkeit eines Auslandspraktikums. Mit dem Programm „Sprache und Praxis“ fördert der DAAD die China- und Japankompetenz hervorragender Absolventinnen und Absolventen. In diesem Jahr erhielten 12 deutsche Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, sich mit chinesischen und japanischen Unternehmen zu vernetzen und ihre interkulturellen Kompetenzen als zukünftige Brückenköpfe nach Asien zu vertiefen.

www.daad.de/iaeste



› Auch die Pausen wurden für Diskussionen genutzt.

Neue Programme treffen den Nerv

Um die internationale Ausrichtung der Lehrerausbildung sicherzustellen, hat der DAAD gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ein umfassendes Förderangebot zur Internationalisierung der Lehramtsausbildung, „Lehramt.International“, entwickelt. „Die kulturelle Diversität in deutschen Klassenzimmern wird immer größer, doch angehende Lehrerinnen und Lehrer studieren deutlich seltener im Ausland als andere Studierende“, erläutert Dr. Birgit Klüsener, Direktorin der Abteilung Stipendien im DAAD, die Hintergründe des neuen BMBF-Programms. Es setzt sich aus unterschiedlichen Modulen für Lehramtspraktika, die Internationalisierung von Studiengängen für Lehrerinnen und Lehrer sowie den Politikdialog zusammen (s. Schlaglicht Seite 24 ff.). Allein im Stipendienbereich konnten 633 Lehramtsanwärterinnen und -anwärter ein Praktikum an schulischen Einrichtungen oder Hochschulen im Ausland absolvieren. „Wir brauchen Lehrkräfte, die selbst in anderen Kulturräumen studiert haben und Diversität als Chance begreifen“, freut sich Dr. Birgit Klüsener über den enormen Zuspruch.

www.daad.de/lehramt

Mobilität an Hochschulen für angewandte Wissenschaften stärken

Innerhalb des neuen Programms zur Internationalisierung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen („HAW. International“, s. Seite 34 ff.) unterstützt der DAAD die Mobilität von besonders qualifizierten Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Weltweite Semester- oder Auslandsaufenthalte im Rahmen von Abschlussarbeiten sowie die Teilnahme an Kongressen und Messen schaffen flexible Mobilitätsfenster. Insgesamt konnte der DAAD 165 Semesteraufenthalte, 17 Mobilitäten für Abschlussarbeiten und 146 Kongress- und Messereisen fördern.

www.daad.de/haw

› Orientierungs- und Midterm-Seminar für DAAD/ TEV-Masterstipendiatinnen und -stipendiaten aus der Türkei.

Brücke über den Bosporus

Viele türkische Bachelorabsolventinnen und -absolventen wollen ihren Master in Deutschland machen. Der DAAD und die türkische Bildungsstiftung Türk Eğitim Vakfı (TEV) vergeben seit 1998 die DAAD-TEV-Masterstipendien an herausragende türkische Bachelorabsolventinnen und -absolventen. 330 und damit deutlich mehr Studierende als in den vergangenen Jahren haben sich 2019 beworben. Deutsche und türkische Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen wählten 45 von ihnen für ein Stipendium aus. Seit 1998 konnten knapp 700 exzellente junge Türkinnen und Türken im Rahmen dieser Förderung an deutschen Hochschulen studieren.

PASCH-Schulen – Sprungbrett zu neuen Horizonten

Dr. Branislav Kollár hat in Boston auf dem Gebiet der Gesichtstransplantation geforscht. Seine Karriere startete mit dem Besuch einer PASCH-Schule in Bratislava. Dann ergab sich das eine aus dem anderen, erzählt er im Interview.

INTERVIEW

Dr. Branislav Kollár

Sie sind erst 31 Jahre alt, haben aber bereits im renommierten „The New England Journal of Medicine" über die Langzeitfolgen von Gesichtstransplantationen publiziert. Wie hat Ihre Karriere begonnen?

Branislav Kollár: Ich hatte das Glück, dass mein Gymnasium in Bratislava auch eine PASCH-Schule war und mich mein Deutschlehrer Georg Szalai ermutigte, meinen Hut für die Bewerbung um ein DAAD-Stipendium in den Ring zu werfen. Das Medizinstudium in Deutschland hat mich dann persönlich und wissenschaftlich geprägt. Gerade deshalb bin ich dem DAAD für die Möglichkeiten, die sich später in meinem Leben ergeben haben, sehr dankbar.

Was haben Sie aus Ihrem Medizinstudium in Heidelberg mitgenommen?

Mit Prof. Markus Hecker bin ich auf einen herausragender Forscher und großartigen Mentor getroffen. Er hat mir die Grundlagen exzellenter Forschung beigebracht und mich mit seiner positiven Energie vorangetrieben. Er ist mir in dieser Hinsicht Vorbild – wie auch Bohdan Pomahac, bei dem ich am Bostoner Brigham and Women's Hospital zwischen 2017 und 2019 forschen durfte.

Sie haben sich mit der plastischen Chirurgie und der Gesichtstransplantation ein sehr spezielles Gebiet herausgesucht. Warum?

Ich wollte mich auf Herzchirurgie spezialisieren. Erst gegen Ende des Medizinstudiums habe ich gemerkt, dass plastische Chirurgie mehr ist als nur Schönheitschirurgie und mit viel Kreativität einhergeht. Es braucht viel Wissen, bevor man ein Gesicht transplantieren kann. Das breite Spektrum dieses Gebietes fasziniert mich.

Derzeit vervollständigen Sie Ihre Facharztausbildung in Europa. Warum nicht in den USA?

Die Forschungsbedingungen in den USA sind auf meinem Gebiet in der Tat besser. Ich bin jedoch überzeugter Europäer, schätze zum Beispiel unsere soziale Absicherung, die auch Menschen mit weniger guten Voraussetzungen eine medizinische Versorgung oder kostenfreie Hochschulbildung ermöglicht. Und ich genieße unsere kulturelle Vielfalt.

Was bedeuten Ihnen Europa und Vielfalt?

Zum einen überwiegen für mich bei allen kulturellen Unterschieden die Gemeinsamkeiten. Wir sind uns näher, als viele denken. Aber klar, wir handeln auch verschieden. Diese Unterschiede sind für mich jedoch ein großes Plus, denn sie machen uns besser, wenn wir bereit sind, uns selbst zu hinterfragen und von anderen zu lernen.

Wenn Sie heute eine PASCH-Schule besuchten, was würden Sie den Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg geben wollen?

Habt keine Angst, in die Welt hinauszugehen, denn andere Kulturen erweitern euren Horizont. Folgt dem, was euch wirklich begeistert! Der Rest wird sich dann schon entwickeln.

www.pasch-net.de/de/par.html

https://bit.ly/apd-gesichtstransplation

600 PASCH-STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Im Februar 2008 rief das Auswärtige Amt die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) ins Leben. Sie stärkt und verbindet ein weltumspannendes Netz von mehr als 1.800 Partnerschulen mit besonderer Deutschlandbindung. Dr. Branislav Kollár ist einer der hervorragenden Absolventinnen und Absolventen von PASCH-Schulen, die der DAAD mit dem Stipendienprogramm „Deutsche Auslandsschulen“ fördert. Das Programm will junge Menschen schon frühzeitig an Deutschland binden und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gewinnen. 2019 förderte der DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amts knapp 600 PASCH-Stipendiatinnen und Stipendiaten, davon 132 Neugeförderte.

Programme feiern Jubiläum

„RISE WELTWEIT“ – FORSCHUNGSPRAKTIKA IM AUSLAND: SEIT ZEHN JAHREN ERFOLGREICH

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens trafen sich im Oktober 2019 einhundert „RISE Weltweit“-Alumni an der Frankfurt University of Applied Science. Gemeinsam diskutierte man unter dem Motto „Stadt der Zukunft“ über Ideen und Konzepte für ein nachhaltiges Leben in Megastädten. Das Programm „RISE Weltweit“ unterstützt den internationalen Austausch in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Bachelorstudierende können bis zu drei Monate in Laboren rund um den Globus forschen und werden dabei von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Ausland betreut.

www.daad.de/rise/de/rise-weltweit

ZEHN JAHRE „HELMUT-SCHMIDT-PROGRAMM“

Auch das „Helmut-Schmidt-Programm“ konnte 2019 sein zehnjähriges Bestehen feiern. Seit 2009 werden zukünftige Führungskräfte aus Afrika, Zentral- oder Lateinamerika, Asien, den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens sowie aus der Ukraine gefördert, die für Demokratie und soziale Gerechtigkeit eintreten. Das vom Auswärtigen Amt finanzierte Programm bietet die Chance, einen Master in Fächern zu erwerben, die für die soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklung in diesen Ländern von besonderer Bedeutung sind.

www.daad.de/ppgg

› Prof. Mukherjee begrüßt die RISE-Alumni in Frankfurt.

Am 12. und 13. September 2019 trafen sich 125 Geförderte, Alumni, Hochschulvertreterinnen und -vertreter, Politikerinnen und Politiker sowie Expertinnen und Experten in Bonn, um sich zum Thema „Taking good governance from theory to practice“ auszutauschen.

› Kant-Lomonosov-Seminar in Moskau.

15 JAHRE „KANT-LOMONOSOV-PROGRAMM“

Die gemeinsam mit dem Bildungsministerium der Russischen Föderation im Jahr 2004 erstmals ausgeschriebenen kofinanzierten Stipendienprogramme „Michail Lomonosov“ und „Immanuel Kant“ feierten 2019 ihr 15-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläums lud die russische Seite im April die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des jährlichen Abschlussseminars in das Moskauer Bildungsministerium ein. Im Rahmen der beiden Stipendienprogramme werden Stipendien für russische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler von drei Monaten für Dozentinnen und Dozenten sowie Hochschullehrerinnen und -lehrer sowie von sechs Monaten für Doktorandinnen und Doktoranden zur Verfügung gestellt. Seit dem Programmstart 2004 wurden rund 1.800 Personen gefördert.

› Dr. Ulrich Nussbaum,
Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium.

DAS „DAAD-EUROPEAN RECOVERY PROGRAM“ – ERFREULICHE BILANZ NACH EINEM VIERTELJAHRHUNDERT

Seit 1994 finanziert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) aus Mitteln des „European Recovery Program“ (ERP) Masterstipendien für Studierende der Wirtschaftswissenschaften aus Osteuropa, Südosteuropa, Zentralasien und dem Südkaukasus. Seit Beginn des Programms konnten über 1.600 Personen gefördert werden. Am 14. November 2019 fand anlässlich des 25-jährigen Jubiläums eine Festveranstaltung mit Stipendiatinnen und Stipendiaten, Alumni sowie Hochschulvertreterinnen und -vertretern im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin statt. Begrüßt wurden die Anwesenden vom Staatssekretär im BMWi, Dr. Ulrich Nussbaum, sowie der Generalsekretärin des DAAD, Dr. Dorothea Rüland. Höhepunkt der Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion über „Wirtschaftliche Verbindungen zwischen Deutschland und seinen östlichen Partnerländern“.

› Wirtschaftliche Verbindungen zwischen Deutschland und seinen östlichen Partnerländern waren ein zentrales Thema.

„THE OTHER 1 PERCENT“ – KONFERENZ ZU FLÜCHTLINGEN AN HOCHSCHULEN

„Während weltweit 36 Prozent der jungen Menschen studieren, ist es in der Gruppe der Flüchtlinge nur etwa ein Prozent“, sagte Außenminister Heiko Maas im Vorfeld der internationalen Konferenz „The Other 1 Percent – Flüchtlinge an Hochschulen weltweit“. Das Auswärtige Amt (AA), der DAAD und das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) organisierten die Konferenz im Juni in Berlin. Bildung eröffnet Chancen und erleichtert die Integration. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz betonten die Bedeutung von Hochschulbildung im Fluchtkontext und diskutierten über erfolgreiche Ansätze. Dazu gehört das Stipendienprogramm „Leadership for Syria“, mit dem der DAAD – finanziert vom AA und dem Land Nordrhein-Westfalen – 221 Stipendien an Flüchtlinge vergeben konnte. Das Stipendienprogramm „New Perspectives through Academic Education and Training for Young Jordanians and Syrians“ (JOSY) ermöglichte 2015 und 2016 insgesamt 40 jungen Jordanierinnen und Jordaniern sowie 40 syrischen Geflüchteten, in Jordanien zu studieren. Fast alle haben ihr Masterstudium erfolgreich abgeschlossen.

› Heidrun Tempel, Auswärtiges Amt, in der Diskussion.

› Die Konferenz „The Other 1 Percent“ im Weltsaal des Auswärtigen Amts.

www.daad.de/theother1percent

20 JAHRE ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT: REGIERUNGSSTIPENDIENPROGRAMM MIT CONACyT

Im Rahmen der Regierungsstipendienprogramme spielt Mexiko eine prominente Rolle. Seit 1999 pflegt der DAAD mit dem mexikanischen Technologie- und Forschungsrat CONACyT in diesem Bereich eine intensive Zusammenarbeit: Im gemeinsamen Stipendienprogramm DAAD-CONACyT erhielten bis heute 1.195 Mexikaner eine Förderung, um in Deutschland ein Master- oder Promotionsstudium zu absolvieren. Die nun seit 20 Jahren währende erfolgreiche Zusammenarbeit wurde im Oktober 2019 gebührend gefeiert: In einem Alumniseminar, das von hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern von CONACyT und des DAAD eröffnet wurde, tauschten sich ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten in verschiedenen Workshops zum Thema Nachhaltigkeit aus.

www.daad.de/conacyt

› DAAD-Außenstellenleiterin Dr. Katharina Fleckenstein begrüßt Dr. Julieta Rojo Medina, DAAD-Alumna und Wissenschaftsreferentin an der mexikanischen Botschaft in Berlin und Michael Schultheiss, Wissenschaftsreferent an der deutschen Botschaft in Mexiko-City.

SCHLAGLICHT

Agentinnen und Agenten des Wandels in deutschen Schulen

Wer in Klassenzimmern lehrt, muss Vielfalt moderieren können. Das sollten künftige Lehrerinnen und Lehrer im Laufe ihres Studiums lernen und im Ausland erleben. Das neue DAAD-Programm „Lehramt.International“ fördert Hochschulen und Studierende dabei.

„Seinen Schülerinnen und Schülern kann man viel eher eine weltoffene Haltung vermitteln, wenn man selbst bereit ist, mit anderen Kulturen in Kontakt zu treten“, sagt Marie-Sophie Hullmann. Die angehende Grundschullehrerin studiert an der Universität Münster und ist eine von 633 Studierenden, die 2019 mit einem DAAD-Stipendium ein Auslandspraktikum absolvieren konnten.

In andere Kulturen einzutauchen und eine neue Sprache zu lernen, ist gerade für angehende Lehrkräfte wichtig, denn in Klassenzimmern stoßen sie auf Vielfalt. „Der Umgang mit Heterogenität erfordert unter anderem diagnostische Kompetenz, um Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Stärken individuell zu fördern. Diese Kompetenz muss im Rahmen der Ausbildung entwickelt, aber auch erlebt werden“, sagt Prof. Axinja Hachfeld, Juniorprofessorin für Unterrichtsforschung mit Schwerpunkt Heterogenität an der Universität Konstanz.

Das neue, aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte Programm „Lehramt.International“ soll genau das leisten. Welche Maßnahmen dafür notwendig sind, hat der DAAD mittels Umfragen und Konferenzen gemeinsam mit Hochschulen und Studierenden entwickelt. Das Programm setzt auf einen ganzheitlichen Ansatz, der angehende Lehrkräfte und Hochschulen ebenso wie politische Akteurinnen und Akteure adressiert.

„Ich ziehe viele Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den anderen Lehrerinnen und Lehrern. Daraus ergibt sich nicht nur ein tiefer Einblick in das Dasein als Lehrkraft, sondern auch in den Alltag meines Gastlandes.“

Marie-Sophie Hullmann,
Universität Münster, Praktikumsort Dublin.

Hochschulen unterstützt der DAAD einerseits durch die Förderung ausgewählter Modellprojekte, im Rahmen derer sie ihre Lehramtsausbildung stärker internationalisieren, Studiengänge systematisieren und Kooperationen aufbauen sowie vertiefen können. Der DAAD fördert zusätzlich Auslandspraktika durch Individualstipendien, damit internationale Erfahrungen über die Modellprojekte hinaus für angehende Lehrkräfte aller deutschen Hochschulen erleichtert werden, und bewirbt sie über die Kampagne „studieren weltweit – ERLEBE ES!“. Um persönliche und institutionelle Hürden nachhaltig zu reduzieren, legt der DAAD einen besonderen Fokus auf begleitende Analysen zur Wirksamkeit von Auslandsaufenthalten und auf gesetzliche Rahmenbedingungen. Deren Ergebnisse

› Auslandspraktika für angehende Lehrkräfte bewirbt der DAAD über die Kampagne „studieren weltweit – ERLEBE ES!“. Die Nachfrage ist groß.

werden im Rahmen von Dialogveranstaltungen genutzt, um gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus Hochschulen und Politik Lösungsansätze zu entwickeln.

Die unterschiedlichen Angebote von „Lehramt. International“ treffen auf große Nachfrage. Neben 633 Stipendien für Auslandspraktika bewilligte der DAAD 2019 auch 19 der 48 eingegangenen Anträge von Hochschulen für die Förderung eines Modellprojekts. Axinja Hachfeld zieht ein positives Resümee: „Wir haben das Potenzial, die zukünftigen Lehrkräfte zu Agentinnen und Agenten des Wandels zu machen.“ Das Programm stellt dafür die Weichen.

Pädagogische Hochschule Weingarten

Leuchtturmstipendien und starke Netzwerke

Um die Mobilität zu fördern, hat die Pädagogische Hochschule Weingarten (PHW) bremsende Faktoren für Mobilität analysiert. „Für Deutsche ist die Anerkennung der Leistungen im Ausland eine Hürde“, benennt Dr. Tim Kaiser vom Servicezentrum Forschung der Hochschule beispielhaft eine Schwierigkeit. Im Rahmen ihres Modellprojekts will die PHW bestehende sowie neu initiierte Netzwerke mit ihren internationalen Partnern nutzen und neun unterschiedliche Maßnahmenpakete schnüren, darunter Pilotstipendien, die diesen Faktoren entgegenwirken. Stipendiatinnen und Stipendiaten sollen im Anschluss das Austauschprogramm bewerben. Auch Lehrende sollen profitieren, etwa durch Gastvorlesungen im Ausland oder mehr fremdsprachige Lehrveranstaltungen in Weingarten. Tim Kaisers Fazit: „Zwar gibt es auch im Ausland noch institutionelle Hürden, aber alle Partner haben uns sehr positive Rückmeldungen gegeben.“

Universität Hamburg

Tricontinental Teacher Training

Mit dem „Tricontinental Teacher Training“ will die Universität Hamburg ihre Lehramtsausbildung stärker internationalisieren und somit angehende Lehrkräfte professionalisieren. Dafür legt sie ein trilaterales Austauschprogramm mit der University of North Carolina at Chapel Hill in den USA und der University of Education, Winneba in Ghana auf. Es wendet sich an Lehramtsstudierende, Lehrende und Verwaltungspersonal.

Unabsehbare Situationen gehören für diese Zielgruppen zum Alltag: Bei einem Auslandsaufenthalt sind sie ihnen regelmäßig ausgesetzt. „Dies wollen wir nutzen und mit den Beteiligten theoriegeleitet aufarbeiten“, sagt Dr. Myriam Hummel, Leiterin des Referats Internationalisierung an der Fakultät für Erziehungswissenschaften der Universität Hamburg. Zu diesem Zweck hat die Universität ein virtuelles Seminarformat entwickelt, das Studierenden und Lehrenden vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt die gemeinsame Arbeit trotz räumlicher Distanz erlaubt.

SCHLAGLICHT

› Peter Greisler

„Unsere Analyse hat ins Schwarze getroffen."

Im Interview spricht Peter Greisler, Leiter der Unterabteilung Hochschulen im BMBF, über Programm, Resonanz und politische Rahmenbedingungen.

Wie schätzen Sie die Wirkung von „Lehramt.International" ein?

Die Resonanz zeigt, dass unsere Analyse der Gründe für die unterproportionale Mobilitätsneigung von Lehramtsstudierenden ins Schwarze getroffen hat. Es scheint, als ob die traditionellen Mobilitätsprogramme des DAAD, aber auch „Erasmus+" die Zielgruppe der Lehramtsstudierenden nicht adäquat ansprechen. Dies haben wir mit dem Programm „Lehramt. International" nun getan. Wir freuen uns sehr, dass das Programm eine solch großartige Resonanz bei Hochschulen und Studierenden gefunden hat.

Die Rahmenbedingungen erschweren aktuell die Internationalisierung in der Lehramtsausbildung. Wie kann die Politik dabei unterstützen?

Die Lehramtsausbildung ist in vielen Staaten im Vergleich zu anderen Disziplinen sehr national ausgerichtet und staatlich reguliert. Wo wir die Möglichkeit haben, auf Ebene sowohl der Bundesländer als auch der Hochschulen anzusetzen, ist das der Königsweg. Letztendlich geht es aber darum, Mobilität unter den jeweils gegebenen Bedingungen zu ermöglichen. Dies versuchen wir unter anderem durch gemeinsame internationale Studienprogrammen und einen stärkeren Austausch von Studierenden und Lehrenden erfolgreich mit „Lehramt.International".

www.daad.de/lehramt
www.studieren-weltweit.de/lehramt

› Niklas Marzin in Yokohama.

„Ohne diese Förderung wäre ein so langer Aufenthalt für mich nicht realisierbar gewesen. Super, dass es nun auch für uns Lehramtsstudierende etwas gibt, was in vielen anderen Studiengängen Usus ist."

Niklas Marzin, TU Dresden, Praktikumsort Yokohama.

Kampagne: „Freiheit ist unser System. Gemeinsam für die Wissenschaft“

Anlässlich des 70. Geburtstags des Grundgesetzes startete die Allianz der zehn großen deutschen Wissenschaftsorganisationen im März 2019 die Kampagne „Freiheit ist unser System. Gemeinsam für die Wissenschaft“. Ihr Ziel: die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre zu betonen. Der DAAD hat zahlreiche Veranstaltungen organisiert und Stipendiatinnen und Stipendiaten befragt.

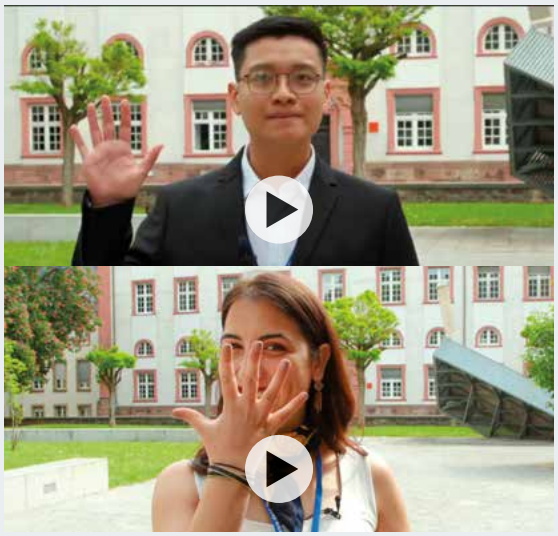
Die Freiheit des Denkens ist Basis für eine offene Gesellschaft. Deshalb ist die Wissenschaftsfreiheit in Artikel 5 des Grundgesetzes verankert. Zusammen mit Meinungsfreiheit und Gleichberechtigung hat die Wissenschaftsfreiheit damit Verfassungsrang. Der Wert der Wissenschaft? „Hypothesen müssen überprüfbar sein, erst dadurch erhalten sie Gültigkeit und Authentizität. Und sie können auch wieder verworfen werden. Versuch und Irrtum stellen das Gegenteil von ideologischem Rigorismus dar“, sagt DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland.

Dieser rationale und freiheitliche Ansatz ist in Zeiten von Fake News und Populismus in Gefahr. In zahlreichen Veranstaltungen wurden verschiedene Aspekte der Wissenschaftsfreiheit thematisiert.

> *„Für mich bedeutet Wissenschaftsfreiheit die Unabhängigkeit der Forschung von Unternehmen und Staaten.“*
>
> Ceren Ekinci,
> Stipendiatin des DAAD, Türkei

Was bedeutet Wissenschaftsfreiheit, und was braucht diese? Dazu hat der DAAD im Frühjahr 2019 eine Online-Umfrage unter 1.400 neu in die Förderung aufgenommenen, internationalen Stipendiatinnen und Stipendiaten gestartet. Rund 70 Prozent der Eingeladenen haben sich an der Umfrage beteiligt. Wissenschaftsfreiheit ist 93 Prozent der Befragten persönlich wichtig. 62 Prozent gaben an, dass der hohe Rang der Wissenschaftsfreiheit in Deutschland stark oder sogar sehr stark zu ihrer Entscheidung beigetragen habe, in Deutschland zu studieren.

Auch die Antworten auf offene Fragen erbrachten interessante Ergebnisse. So kritisierten einige, dass die Wissenschaft sich zu sehr auf Gegenwartsthemen konzentriere und darüber Zukunftsthemen wie der Klimawandel außen vor blieben. Zudem sei es für die Wissenschaftsfreiheit unabdingbar, dass Forscherinnen und Forscher langfristige Verträge und faire Gehälter erhielten. Die Unabhängigkeit der Wissenschaft ist vielen Befragten wichtig, ihre Sichtweisen



› Video: DAAD-Geförderte über Wissenschaftsfreiheit, Artikel 5 GG.

unterscheiden sich jedoch manchmal diametral voneinander. Während einige einen zu großen Einfluss des Staates kritisieren, wünschen sich andere mehr staatliches Engagement, weil die Wissenschaft dann inhaltlich wie finanziell – so ihre Hoffnung – unabhängiger von Aufträgen aus der Wirtschaft sei.

Auf ihren Stipendiatentreffen in Aachen und Heidelberg hat der DAAD Teilnehmerinnen und Teilnehmer ebenfalls interviewt. Die Statements zeigen, wie vielfältig junge Menschen aus allen Teilen der Welt Wissenschaftsfreiheit bewerten.

www.daad.de/wissenschaftsfreiheit

Ausgezeichnet!

Im Jahr 2019 wurden zahlreiche ehemalige DAAD-Geförderte mit Preisen und Auszeichnungen gewürdigt:

Peter Handke

Nobelpreis für Literatur 2019
Berliner Künstlerprogramm
1968 – 1969

In seiner Zusage zum Stipendium schreibt Peter Handke, dass er den Berlinaufenthalt nutzen wolle, um seinen zweiten Roman zu schreiben und ein neues Stück anzugehen.

Olga Tokarczuk

Nobelpreis für Literatur 2018, verliehen 2019
Berliner Künstlerprogramm
2001–2002

„Aber diese Stadt [Berlin] war selbst irgendwie grenzenlos, unentschieden, wechselhaft. Sie floß. Sie schwamm durch mich hindurch wie ein Vergnügungsdampfer. Sie hatte keine Eigenschaften, deshalb war sie so anziehend.“ [1]

Saša Stanišić

Deutscher Buchpreis
für seinen Roman „Herkunft“
DAAD-Kurzzeitdozentur
2010

„Wie man es dreht, Herkunft bleibt doch ein Konstrukt! Eine Art Kostüm, das man ewig tragen soll, nachdem es einem übergestülpt worden ist. Als solches ein Fluch! Oder, mit etwas Glück, ein Vermögen, das keinem Talent sich verdankt, aber Vorteile und Privilegien schafft. (…) Herkunft sind die süß-bitteren Zufälle, die uns hierhin, dorthin getragen haben. Sie ist Zugehörigkeit, zu der man nichts beigesteuert hat.“ [2]

Prof. Dr. Michèle Tertilt, Ph.D.

Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2019
Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)
1994–1995

Der Schritt über den Atlantik mithilfe des DAAD-Stipendiums von Bielefeld zur Purdue University hat bei Michèle Tertilt den Blick geweitet für die Möglichkeiten in Karriere und Forschung. Ihre dortige Mitarbeit in einem PhD-Programm inspirierte und motivierte sie, sich in der Folge selbst auf eines zu bewerben. „Ohne das Stipendium würde ich nicht da stehen, wo ich heute stehe“, sagt Tertilt rückblickend.[3]

Rebecca Saunders

Ernst von Siemens Musikpreis 2019
Berliner Künstlerprogramm
1992–1994

„Ich habe zwanzig Jahre gebraucht, um das enorme emotionale Potenzial der Stimme zu begreifen. Ich wollte auch eine Lösung des Problems finden: Wie kann ich für Gesang schreiben, ohne konkret etwas zu sagen? Aber das ist gerade das Inspirierende. Es entsteht eine ungeheure Spannung, wenn man die Bedeutung der Worte zwar unterdrückt, sie aber hin und wieder doch zulässt. Ein Dialog von innen und außen“, sagte Rebecca Saunders im Interview mit der ZEIT.[5]

Prof. Dr. Andreas Reckwitz

Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2019
Forschungsstipendium für promovierte Nachwuchswissenschaftler „Postdoc-Programm“
2000

„Mit einem Konzept der Singularisierung, also der Fabrikation des Einzigartigen, kann man die unterschiedlichen Ebenen betrachten – sowohl die Menschen, die nach Einzigartigem streben, aber auch die Dinge, die als Einzigartige geformt werden, genauso zeitliche Einheiten, räumliche Einheiten.“[4]

Arvo Pärt

Deutscher Musikautorenpreis 2019
Berliner Künstlerprogramm
1981

„Ich danke dem Land Berlin und besonders dem DAAD, der Mut bewies, als er diesen unbekannten estnischen Komponisten zum Bleiben einlud“, sagte Arvo Pärt bereits 1996, als er Ehrenmitglied der American Academy of Arts and Letters wurde.[6]

Jimmie Durham

Goldener Löwe 2019 für sein Lebenswerk
im Rahmen der 58. Kunstbiennale in Venedig
Berliner Künstlerprogramm
1998

„I don't want art to be separated from other parts of life, and I also don't want science to be separated from other parts of life."[7]

Karim Aïnouz

Filmfestspiele in Cannes 2019
Hauptpreis Sektion „Un Certain Regard"
Berliner Künstlerprogramm
2004

„Der Freiraum, den das BKP für Künstler schafft, kommt selten vor. Das Ergebnis war, dass ich noch nie in meiner Karriere so produktiv war wie während des Residenzaufenthaltes in Berlin. Die Abwesenheit von Erwartungsdruck und die Ermunterung, die Stadt und ihre wunderbare Kulturszene zu erforschen, machten diese Zeit zu einer einzigartigen in meinem Leben – nicht nur beruflich, sondern auch privat."[8]

Lawrence Abu Hamdan

Turner Prize 2019
Berliner Künstlerprogramm
2017–2018

„In diesem Gefängnis (Sydnaya, 25 Kilometer nördlich von Damaskus – Redaktion) verlassen die Leute selten ihre Zelle. Sie haben die Augen verbunden, wenn sie ein- und ausgehen. Deshalb konnten sie weder sehen, wo sie waren, noch das Gefängnis selbst. Was ich als jemand, der mit Geräuschen arbeitet und bereits Audioanalysen durchgeführt hat, tun konnte, war zu versuchen, mit ihnen basierend auf ihren akustischen Erinnerungen zu arbeiten, um Zeugnis darüber abzulegen, was im Gefängnis passiert ist. (…) Also versuchte ich eine Sprache für das zu finden, was ich an diesem Ort und mit diesen Leuten gelernt hatte."[9]

Quellen:
[1] Olga Tokarczuk: Spiel auf vielen Trommeln, Verlag Matthes & Seitz 2006, Seite 90 f.; [2] Saša Stanišić: Herkunft, Luchterhand, München 2019.; [3] www.daad.de/leibniz-preis_michele-tertilt; [4] Zitat aus DFG-Youtube-Video (https://youtu.be/pvZEoqzci8I) mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).; [5] Die Zeit, Heft 21/2019, 16. Mai 2019; [6] www.berliner-kuenstlerprogramm.de/de/news_druck.php?id=72; [7] Michael Nungesser: Jimmie Durham – Zeichnungen, Daadgalerie, Berlin, 14.11. – 30.12.1998, in: Kunstforum International Bd. 144 – Dialog und Infiltration, März-April 1999 sowie kunstforum.de, Köln.; [8] Interview mit der DAAD-Redaktion; [9] Zitiert aus dem Video zur Verleihung des Turner Prize (https://youtu.be/7kyPULtsC6c) mit freundlicher Genehmigung durch Turner Contemporary.

ALUMNIVEREINE

Netzwerke für einen nachhaltigen Austausch

Das Ende der Stipendienlaufzeit ist für viele DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten der Beginn ihres Engagements als Alumni. Über 160 DAAD-Alumnivereine existieren rund um den Globus. Für den DAAD sind sie wichtige Partner für nachhaltigen internationalen Austausch. Auf ihrem weltweiten Treffen in Bonn vom 7. bis 10. März 2019 tauschten sich 88 Vertreterinnen und Vertreter von Alumnivereinen aus. Das Motto: „Voneinander lernen, miteinander gestalten". Welchen Herausforderungen sich die Vereine gegenübersehen, welche Strategien sie wählen, zeigen die folgenden vier Beispiele.

Armenische Alumni deutschsprachiger Länder (AADL), Armenien

„Wir verstehen uns als Brückenbauer zu deutschen Universitäten und Unternehmen", sagt Meri Navasardyan, Vorsitzende des Vereins AADL. Neben Speed-Dating für Unternehmen informieren die Alumni auch außerhalb der Hauptstadt über Studienmöglichkeiten in Deutschland und Europa. „Auf diese Weise wollen wir junge Menschen für ein Studium in Deutschland begeistern", sagt die Übersetzerin und Dozentin für Deutsch an der Medizinischen Universität Jerewan.

Ein weiteres Ziel ist die Netzwerkarbeit mit anderen Alumnivereinen. Mit Moldau und Litauen tauscht sich AADL bereits aus, Vereine aus der Kaukasus- und Schwarzmeerregion sollen folgen.

DAAD IndiAlumni Netzwerk e.V., Deutschland

„Wir möchten das Interesse am Wissenschaftsstandort Indien wecken und Vorurteile über das Land abbauen, die durch deutsche Medien geistern", erzählt die Vereinsvorsitzende Ronda Reiche. Das Besondere des DAAD IndiAlumni Netzwerks: Es vereinigt deutsche DAAD-Alumni, die in Indien studiert oder geforscht haben, mit indischen Stipendiatinnen und Stipendiaten in Deutschland. Auch über den akademischen Austausch hinaus entfaltet das IndiAlumni Netzwerk Wirkung, beispielsweise im indisch-deutschen Wirtschaftskontext: „Aus dem Erfahrungsschatz unserer Mitglieder wurden bereits zwei erfolgreiche Start-Ups in den Bereichen Handel und Recruiting gegründet."

› Dr. Dorothea Rüland in ihrer Begrüßungsrede: „Dem DAAD ist der Kontakt zu den Alumni ein sehr wichtiges Anliegen."

„Das Vernetzungstreffen der internationalen DAAD-Alumnivereine stellt für uns eine große Unterstützung dar. Neben dem wertvollen und sehr inspirierenden persönlichen Austausch mit anderen Vereinsvorsitzenden, sind es vor allem konkrete Impulse, die zur weiteren Professionalisierung unseres Vereins beitragen, beispielsweise im Bereich Mitgliederaktivierung und Fundraising," sagt Reiche.

Ihr Verein hat sich mit den „DAAD Young Ambassadors" vernetzt. Das passt. Während die „Ambassadors" für Deutschland werben, wirbt ihr Netzwerk für Indien.

DAAD Alumni Association Sudan (DAAS), Sudan

Prof. Dr. Samir Shaheen hat von 1991 bis 1994 an der Orthopädischen Universitätsklinik in Heidelberg studiert. Heute wirkt er an der Universität Khartum in der einzigen Fachabteilung für Kinderorthopädie im Sudan. Als Mitglied der

DAAS unterstützt er Studierende dabei, Stipendien- oder Forschungsanträge zu stellen, damit sie wie er in Deutschland studieren können. DAAS will den Kontakt zu deutschen Fachhochschulen stärken. Denn gerade Absolventinnen und Absolventen aus den Bereichen Maschinenbau, Solartechnik und Landwirtschaft brauche das Land. Eine wichtige Aufgabe des Vereins ist für ihn die Vernetzung: „Damit wir Anschluss halten an internationale Standards und weltweites Wissen“, wie er sagt.

DAAD Alumni Association of the USA

„Unser zentrales Problem ist die schiere Größe Nordamerikas“, sagt Dr. Erich Haratsch, Präsident der DAAD Alumni Association of the USA. „In Städten wie New York oder San Francisco sind wir sehr präsent. Es ist aber eine echte Herausforderung, die anderen Regionen, vor allem im Süden und der Mitte des Landes, zu erreichen.“

Warum er sich als einer von 550 zahlenden Mitgliedern engagiert? „Ich will etwas zurückgeben und Studierende bei ihren Auslandsvorhaben unterstützen“, sagt er. Und er schätzt den Austausch mit anderen. Dafür seien Treffen wie das in Bonn enorm wichtig.

www.daad.de/alumni-vereine

› Dr. Erich Haratsch, Präsident der DAAD Alumni Association of the USA, ging 1999 mit einem DAAD-Stipendium in die USA – und blieb dort.

Drei Fragen an

Vito Cecere
› Der Beauftragte für Außenwissenschafts-, Bildungs- und Forschungspolitik des Auswärtigen Amts über internationalen Austausch und die Rolle der Deutschland-Alumni.

Warum ist der internationale Austausch für Deutschland wichtig?

Die Globalisierung hat die Welt geöffnet, Länder miteinander verbunden und den Austausch von Informationen intensiviert. Deutschland hat sehr von diesem Wissenstransfer profitiert. Gleichzeitig verursacht die Globalisierung neue Konflikte. Umso wichtiger ist es, dass sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Studierende weiterhin austauschen, die Idee einer offenen Welt aufrechterhalten und weitertragen.

Deutschland fördert deutsche Auslandsschulen, vergibt Stipendien an Studierende und Forschende. Warum?

Wir wollen, dass Menschen über ihre gesamte Bildungsbiografie hinweg Kontakt zu Deutschland bekommen. Wir fördern dazu deutsche Auslandsschulen und Partnerschulen im Netzwerk des Programms „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH), die unsere Sprache vermitteln. Wir finanzieren Stipendien und den Austausch der Wissenschaft, weil wir glauben, dass ein internationaler Wissenstransfer sinnvoll ist.

Welche Rolle spielen Deutschland-Alumni?

Sie haben Deutschland als weltoffenes Land kennengelernt, in dem die Freiheit von Wissenschaft, Kultur und Kunst einen hohen Stellenwert hat. Deswegen können sie unsere Grundwerte authentisch vermitteln und ein positives Bild von Deutschland zeichnen. Das ist in unserem Interesse.

Das komplette Interview finden Sie unter:
www.alumniportal-deutschland.org

WELTOFFENE STRUKTUREN

Themen wie Transformation, Konflikte und Klimawandel betreffen alle Menschen rund um den Globus. Es liegt auf der Hand, dass keine Gesellschaft die damit verbundenen Herausforderungen allein bewältigen kann. Die Internationalisierung der Hochschulen und ihrer Studierenden hilft, globale Probleme zu lösen. Daher wird der DAAD sie noch stärker fördern.

Die globalen Herausforderungen sind für den DAAD ein guter Grund, die Internationalisierung auf allen Ebenen zu fördern – mit bewährten Programmen genauso wie mit neuen Ansätzen. 2019 legte der DAAD dazu unter anderem das neue Förderprogramm „HAW.International“ auf, das sich an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs) wendet.

Diese sind aufgrund ihrer Praxisorientierung weltweit hoch angesehen, haben aber wegen ihrer strukturellen Besonderheiten – hohe Lehrverpflichtung, weniger personelle Ressourcen und geringe Mobilitätsneigung der Studierenden – bei der Internationalisierung noch Nachholbedarf. Das Programm gleicht diese Nachteile aus. „Wir versetzen die Hochschulen in die Lage, wichtige Strukturen für ihre Internationalisierung zu schaffen und sich mit Praxispartnern zu vernetzen“, sagt Dr. Anette Pieper, bis Ende 2019 Direktorin der Abteilung Projekte beim DAAD (siehe auch S. 36 ff).

› Im Programm „Integra“ engagieren sich mehr als 1.000 Studierende.

Integration von Flüchtlingen bewirkt Innovationsschub

Auch seine Hochschulprogramme für Flüchtlinge hat der DAAD 2019 weiterentwickelt. Allein in den „Integra“-Kursen, mit denen studierfähige Geflüchtete die Möglichkeit erhalten, sich auf ein Studium an deutschen Universitäten, Hochschulen und Studienkollegs vorzubereiten, haben bis Ende 2019 über 30.000 Geflüchtete teilgenommen. Hinzu kommen 8.000 Menschen, die sich mithilfe des Programms „NRWege ins Studium“ auf ihr Studium vorbereiten konnten. Die dafür neu entwickelten Formate und Angebote wollen viele Hochschulen nun für alle internationalen Studierenden öffnen. „Die Integra-Förderung hat bei den beteiligten Institutionen – so melden es 60 Prozent der Hochschulen zurück – zu einem bemerkenswerten Innovationsschub geführt“, sagt Dr. Anette Pieper.

› Nach Schätzungen bringen 30.000 bis 50.000 Geflüchtete die Voraussetzungen für ein Studium mit.

Inzwischen haben über 20.000 Geflüchtete ein Fachstudium aufgenommen. Deshalb fokussieren der DAAD und die Hochschulen künftig stärker auf den Studienerfolg, um die studierenden Flüchtlinge bestmöglich auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Wie Geflüchtete ihr Studium erleben, was sie im deutschen Alltag herausfordert, welche Nöte und Sorgen sie umtreiben und welche Aspekte sie in ihrem Leben in Deutschland genießen, erzählen drei Geflüchtete sehr persönlich im Rahmen der multimedialen Online-Reportage „Mein Weg – meine Zukunft“. Eine von ihnen ist die Syrerin Samar Samara, die Heimat als einen Ort definiert, an dem sie als Mensch und Frau in Freiheit leben kann. Dieser Ort ist für sie Berlin. Hier studiert sie Automatisierungstechnik und hilft anderen Geflüchteten dabei, sich zu integrieren. „Hier möchte ich mir etwas aufbauen“, sagt die 27-Jährige.

Programm „exceed“ stärkt Forschung in Entwicklungsländern

Damit sich Menschen in ihrer Heimat in Afrika, Asien oder Lateinamerika eine bessere Lebensgrundlage schaffen können, müssen die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen möglichst schnell Realität werden. Eine herausragende Bildung und eine qualitativ hochwertige Hochschulbildung gehören dazu. Das Programm „Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit“(exceed) – zielt genau darauf ab. Mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) fördert der DAAD seit zehn Jahren den Aufbau fünf internationaler Hochschulnetzwerke auf vier Kontinenten.

Zahlreiche Partnerhochschulen forschen in den Bereichen Ressourcenmanagement und Gewässerschutz, menschenwürdige Arbeit, Ernährungssicherung und Medizin. Die Netzwerke kooperieren untereinander, zum Beispiel bei der Konferenz „Water Security and Climate Change“ im Oktober 2019 an der Universidad Autónoma de San Luis Potosí in Mexiko. Die Auswertung der bisherigen Projekte ergab, dass die Netzwerkarbeit sehr erfolgreich funktioniert. Das BMZ hat die Förderung des Programms bis Ende 2024 verlängert und wird sieben weitere Netzwerke finanziell unterstützen. „Über das Programm haben sich sowohl sehr starke bilaterale als auch multilaterale Netzwerke gebildet, deshalb geht es nun folgerichtig in die zweite Förderphase“, resümiert Pieper.

www.daad.de/exceed

› Die Universität Hawassa in Äthiopien ist einer der Partner im „exceed“-Netzwerk des Food Security Centers an der Universität Hohenheim.

SCHLAGLICHT

SCHLAGLICHT
„HAW.International“ fördert nachhaltige Strukturen

Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen wollen internationaler werden. Dafür müssen sie Wissen und Strukturen aufbauen. Das 2019 aufgelegte Programm „HAW.International“ setzt hier an und erfreut sich sehr großer Nachfrage.

Aufgrund ihrer praxisbezogenen Lehre genießen deutsche Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen (HAWs/FHs) großes Ansehen im In- und Ausland, bei Studierenden und Unternehmen. Letztere suchen Fachkräfte, die nicht nur praktisches Wissen, sondern auch internationale Erfahrungen haben. Das ist einer der Gründe, warum sich HAWs stärker internationalisieren wollen. Ein anderer: Sie möchten auch mehr internationale Studierende für ein HAW-Studium gewinnen.

Bei der Internationalisierung sehen sich HAWs im Vergleich mit Universitäten höheren Hürden gegenüber: weil sie oft über weniger Personal und Ressourcen für Internationalisierungsmaßnahmen verfügen und zuweilen auch noch Wissen über die Internationalisierung fehlt. Daher hat der DAAD nun ein Programm geschnürt, das mit vier Modulen mehrere Förderwege eröffnet. So können HAWs ihre Internationalisierung strategisch auf den Weg bringen (Modul A). Oder ihre Internationalisierung ausbauen,

› Im HAW-Programm fördert die FH Bielefeld den Ausbau von Netzwerken.

indem sie beispielsweise internationale Studiengänge weiterentwickeln und ihre internationalen Netzwerke ausbauen (Modul B).

Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wiederum können Stipendien für Studien- und Forschungsaufenthalte beantragen (Modul C). „Wir haben Modul C aufgelegt, um

DAS KOMMT AN – PROGRAMM WURDE IM DISKURS MIT HAW ENTWICKELT

Mit der Förderung kann die FH Bielefeld ihre Internationalisierungsstrategie beschleunigen.

Die FH Bielefeld kooperiert mit etwa 300 Partnerunternehmen in der Region. „94 Prozent von ihnen agieren international und suchen entsprechend ausgebildete Fachkräfte“, sagt Judith Peltz, Leiterin des International Office. Deshalb will sich die Hochschule auch in der Breite internationaler aufstellen. Hierfür hat die FH ihren Status quo analysiert und eine Strategie mit Maßnahmen erstellt. „Diese können wir mit den DAAD-Mitteln schneller umsetzen“, erklärt Peltz. Ihre Fachhochschule hat Fördermittel aus dem Modul A vom DAAD erhalten. Damit fördert die FH den Ausbau von Netzwerken sowie curricularen Strukturen und die Mobilität von Lehr- und Verwaltungskräften. Studierende fühlen sich von den sich speziell an HAW-Studierende richtenden Stipendienprogramm angesprochen und „nutzen das DAAD-Angebot wie nie zuvor“. Aber auch wie es entstanden ist, schätzt Judith Peltz: „Ich finde es sehr wichtig, dass der DAAD das Programm im Diskurs mit HAWs und Fachhochschulen entwickelt hat. Deshalb können wir jetzt auf passgenaue Module zugreifen.“

HAW-Studierenden einen eigenen Förderkanal zur Verfügung zu stellen und gezielt ihre Mobilität zu unterstützen“, sagt Dr. Alexander Au, Leiter des Bereichs Internationalisierungsprogramme für deutsche Hochschulen im DAAD.

Einen weiteren Schwerpunkt legt das Programm auf die Vermittlung von Expertise und den Austausch darüber. Durch Wissen über Internationalisierung können HAWs ihre Internationalisierungsprozesse effizienter vorantreiben, Schritte optimieren, Fehler vermeiden. Diesen Wissenstransfer organisiert das Programm zum einen über das neue Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen, das Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HAWs berät (Modul D). Außerdem hat die Internationale DAAD-Akademie (iDA) ein Sonderprogramm aufgelegt, das Fortbildungsangebote auf die Bedürfnisse der HAWs zuschneidet (siehe S. 46, 108).

Die Antragszahlen in den Modulen A, B und C zeigen, dass das Angebot zur richtigen Zeit kommt. Bereits 2019 konnte der DAAD 28 HAWs mit den Modulen A und B fördern und bei 1.700 gestellten Anträgen 328 Individualstipendien vergeben. Die Rückmeldungen sind sehr gut, erklärt Au: „Die Hochschulen sind von dem Angebot begeistert, weil sie mithilfe der unterschiedlichen Module auf allen Ebenen nachhaltige Strukturen aufbauen können.“

www.daad.de/haw

Drei Fragen an

Anne-Sophie Kopytynski

› Sie leitet das Bavarian Center for Applied Research and Technology with Latin America (AWARE) der TH Ingolstadt, eine Anlaufstelle für bayerische Hochschulen für angewandte Wissenschaften, die Kooperationen im Technologiebereich mit Lateinamerika planen.

Welche Pläne verfolgen Sie mit „HAW.International“?

Um die Studierenden zum Auslandsaufenthalt zu ermutigen, wollen wir mit unseren ausländischen Hochschul- und Wirtschaftspartnern den praktischen Bezug des Auslandsaufenthalts sicherstellen, den Studierende an einer HAW schätzen. Daran fehlt es oftmals im Ausland.

Wie wollen Sie das erreichen?

Wir entwickeln eine Struktur, die Abschlussarbeiten, Praktika oder Sommerschulen im Ausland erleichtern soll. In Brasilien sind wir hier schon sehr weit, mit Argentinien auf einem guten Weg. Auch für die USA soll das Programm sukzessive aufgebaut werden.

Sie wollen auch die „Internationalisierung at home“ vorantreiben. Was verbirgt sich dahinter?

Damit sind digitale Studienprojekte gemeint, bei denen eine Studiengruppe unserer Hochschule mit einer Gruppe im Ausland über eine digitale Plattform gemeinsam Projekte bearbeitet. Das erste Projekt dieser Art entwickeln wir derzeit in Brasilien mit unseren dortigen Partnern Renault und der Universidade Federal do Paraná (UFPR).

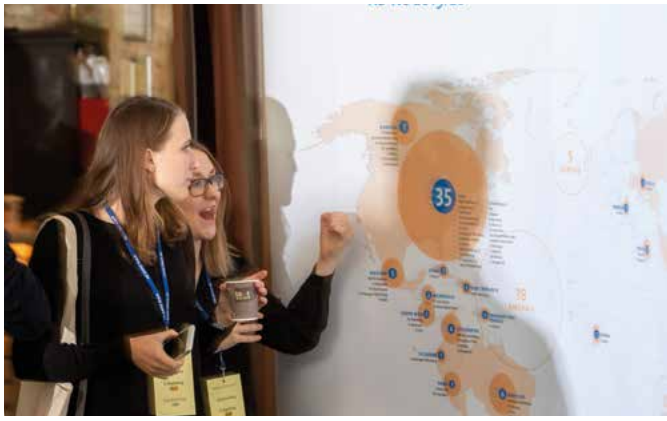
› Wie können wir „Internationalisierung at home“ vorantreiben? Das war eine von vielen Fragen der Diskussionsrunde an der TH Ingolstadt.

› Das seit 40 Jahren erfolgreiche Programm ISAP ermöglicht Lehrenden und Studierenden außergewöhnliche Erfahrungen zu sammeln und verhilft Hochschulen zu einem einzigartigen Profil.

Preise, Jubiläen und populäre Programme

Etabliert und bewährt – das sind Attribute, die für die Mobilitäts- und Betreuungsprogramme PROMOS und STIBET gelten. „Mit 308 Projekten und über 15.000 Stipendiaten gehörte PROMOS auch 2019 zu den stärksten Programmen in der Förderung von kurzen Auslandsaufenthalten“, erklärt Pieper. Anders als bei PROMOS, das die Mobilität von Studierenden ins Ausland finanziert, fördert der DAAD mit den STIBET-Programmen die Betreuung ausländischer Studierender sowie Doktorandinnen und Doktoranden an deutschen Hochschulen. STIBET beinhaltet 487 Projekte in vier Förderlinien. Mit Mitteln aus STIBET II unterstützt der DAAD besonders modellhafte Projekte, die den Studienerfolg von ausländischen Studierenden verbessern und ihre Integration in den Arbeitsmarkt erleichtern.

1979 gegründet, feierte das Programm „Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften“ (ISAP) 2019 sein 40-jähriges Bestehen. Es fördert den Austausch von Studierenden und Lehrpersonal zwischen deutschen und ausländischen Partnerhochschulen. Anfangs lag der Fokus von ISAP auf Kooperationen mit Nordamerika. Heute ist das Programm breiter aufgestellt, und geförderte Hochschulen können nicht nur den Austausch mit Yale, Berkeley und Stanford ermöglichen. Auch exotischere Ziele rücken in Reichweite. So erhalten Studierende eines Studiengangs der Tropenökologie die Gelegenheit, ihr Wissen in Costa Rica zu erweitern, mit Trinidad und Tobago erfolgt ein Austausch im Bereich der Gender Studies, ein Architekturstudiengang hat eine Partnerschaft mit Sri Lanka, und auch die Kooperation eines Fachbereichs Anglistik mit einer Partnerhochschule in Botsuana bietet sowohl Studierenden als auch Lehrenden neue Perspektiven.



› Tropenökologie in Costa Rica, Gender Studies in Trinidad und Tobago, Architekturstudium in Sri Lanka – mit ISAP ist seit 40 Jahren viel möglich.

› Eine erfreuliche Bilanz: 7.000 Geförderte profitierten bisher vom „Ost-West-Dialog“.

Nachhaltige Beziehungen mit Osteuropa

Auch das Programm „Ost-West-Dialog“ feierte 2019 Jubiläum – sein Zehnjähriges. In diesem Zeitraum förderte der DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amts rund 300 Projekte in 13 Ländern. Davon profitierten etwa 7.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die zum Beispiel die Sommerschule einer deutschen Hochschule oder einen Workshop in Deutschland besuchen konnten. Ein im Oktober 2019 neu gestartetes Programm zur Internationalisierung ukrainischer Hochschulen verfolgt zwei Stränge: Mit der Programmlinie „Digitale Zukunft gemeinsam gestalten“ fördert der DAAD den Wissenstransfer zwischen deutschen und ukrainischen Hochschulen. Die Digitalisierung von Forschung, Lehre und Administration soll den internationalen Austausch effizienter, innovativer und nachhaltiger gestalten.

Die Programmlinie „Weiterbildungsangebote für Hochschuladministratorinnen und -administratoren ukrainischer Hochschulen“ fokussiert auf deren Beschäftigte und ermöglicht ihnen, Lehrangebote deutscher Hochschulen im Bildungs- und Hochschulmanagement wahrzunehmen. Das Programm stößt bei den deutschen Hochschulen und ihren ukrainischen Partnerinnen und Partnern auf großes Interesse. Insgesamt konnten 2019 bereits sechs deutsche Hochschulen gefördert werden, weitere sollen folgen.

www.daad.de/ost-west-dialog

UNTERSCHIEDLICHE HOCHSCHULSYSTEME – DOPPELTER MEHRWERT

In einem Land das Studium beginnen, es in einem anderen weiterführen, die fachliche Perspektive erweitern und dabei unterschiedliche Kulturen erleben. Doppelabschluss-Studiengänge bieten genau diese Erfahrung – und werden immer beliebter. Davon profitieren nicht nur Studierende. „Doppelabschluss-Projekte sind für die Hochschulen ein wichtiger Baustein, um sich international aufzustellen“, sagt Tabea Kaiser, Leiterin des Referats Internationalisierung in der Lehre. Diese nutzen sie auch zur weiteren Profilbildung. So kooperiert beispielsweise die FH Münster in einem BWL-Studiengang gezielt mit lateinamerikanischen Hochschulen in sieben Ländern Südamerikas.

› Das Team an der FH Münster ist für den deutsch-lateinamerikanischen Studiengang Betriebswirtschaft (CALA) zuständig.

Der DAAD fördert Studiengänge mit Doppelabschluss seit 20 Jahren. Zurzeit sind es 108 in der Förderung. Je nach Kooperation erhalten Studierende am Ende einen gemeinsamen Abschluss oder die Abschlüsse beider Partnerhochschulen.

www.daad.de/doppelabschluss
www.fh-muenster.de/cala

Schaufenster deutscher Forschung

Seit ihrer Gründung vor zehn Jahren haben sich die DAAD-Exzellenzzentren dynamisch entwickelt. Sie vernetzen junge Forscherinnen und Forscher mit der Wissenschaftscommunity in Deutschland und machen die Forschungsaktivitäten der deutschen Hochschulen sichtbar.

Für Dr. Yasna Órdenes gehört der Blick in ferne Welten zum Forschungsalltag. Die Astrophysikerin erkundet ultradichte Zwerggalaxien. Im Rahmen eines Doppelabschlussprogramms des vom DAAD geförderten Exzellenzzentrums am Heidelberg Center Lateinamerika (HCLA) mit der Pontificia Universidad Católica de Chile (PUC) hat sie an der Universität Heidelberg promoviert. „In Deutschland habe ich wertvollen Input für meine Forschung bekommen“, sagt sie. Für ihre Leistungen wurde Órdenes mit dem UNESCO-L’Oréal-Preis „For Women in Science 2018“ ausgezeichnet.

Ihre Auszeichnung ist auch ein Beleg für das gelungene Konzept des HCLA. Das kooperative Studienzentrum an der PUC bietet Weiterbildungen sowie Master- und Promotionsstudiengänge an. Entwickelt hat sie die Universität Heidelberg mit ihren chilenischen Partnerinnen, der PUC und der Universidad de Chile. Medizinische Informatik, medizinische Physik, Geo- und Umweltwissenschaften sowie Astronomie gehören heute zum Fächerkanon.

Zwei der vier Fächer gab es in Chile zuvor nicht. „In Heidelberg finden sich für diese Disziplinen mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum und dem Zentrum für Astronomie die besten Adressen Europas“, sagt HCLA-Direktor Dr. Walter Eckel. Zudem leistet das HCLA wichtige Beiträge zur Entwicklung, etwa bei der Digitalisierung von Krankenhäusern oder der Ausbildung von Strahlentherapeutinnen und -therapeuten.

Spitzenforschung, hervorragende Lehre und öffentliche Angebote: Dafür stehen die fünf DAAD-Exzellenzzentren. „Ziel der Zentren ist es, die Stärken und Forschungsaktivitäten der deutschen Hochschulen sichtbar zu machen und den grenzüberschreitenden akademischen Dialog zu fördern“, erklärt Benjamin Schmäling, Leiter des Referats Deutsche Studienangebote in Nahost, Afrika und Lateinamerika. Ob binationale Studiengänge, Tagungen oder die Beratung politischer Gremien – die Zentren erzielen nachhaltige Effekte. „Damit sind sie beeindruckende Schaufenster deutscher Wissenschaft im Ausland und überzeugende Akteurinnen und Akteure der Science Diplomacy“, sagt Dr. Dorothea Rüland, Generalsekretärin des DAAD.

Die positive Wirkung der Exzellenzzentren stand im Mittelpunkt der Jubiläumsveranstaltung, die im November 2019 in Berlin stattfand. „Die Errichtung der DAAD-Exzellenzzentren vor nun zehn Jahren war eine kluge und auch langfristige Entscheidung“, so Michelle Müntefering, Staatsministerin für internationale Kultur- und Bildungspolitik im Auswärtigen Amt. Ihr Ministerium hatte 2009 die Exzellenzzentren initiiert.

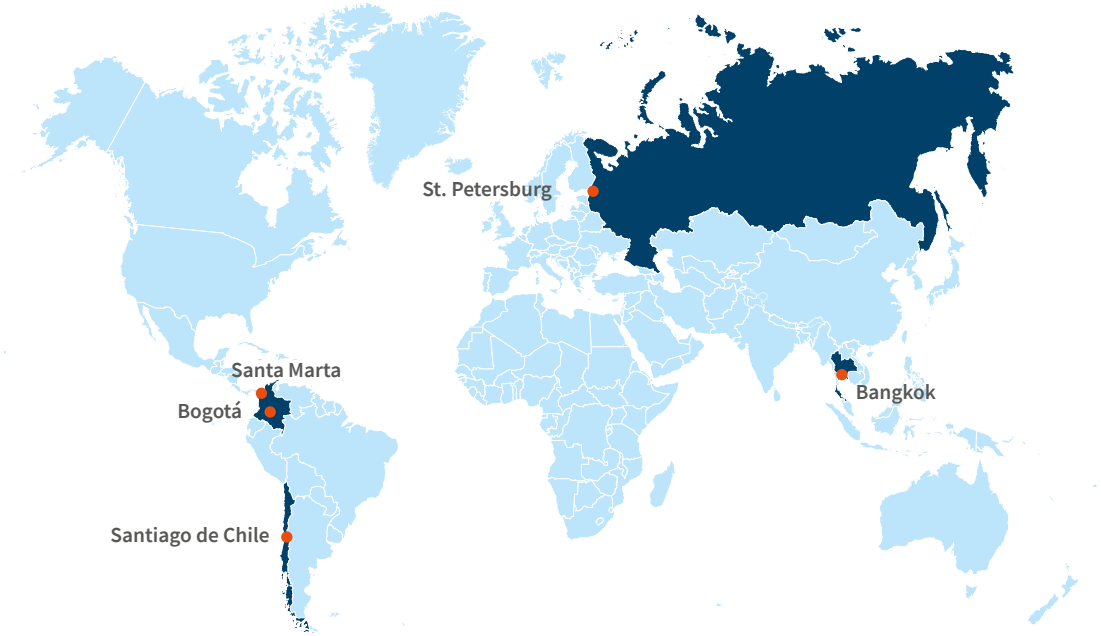
› Die DAAD-Exzellenzentren: seit zehn Jahre für die globale Forschungsgemeinschaft von hoher Relevanz.

Welche Dynamik Exzellenzzentren entfalten können, zeigt sich auch am Beispiel des „Center of Excellence for Public Policy and Good Governance“ (CPG) an der Thammasat University in Bangkok. Das interdisziplinäre Fach- und Deutschlandzentrum ist an der juristischen Fakultät der Universität angesiedelt und wurde ursprünglich von der Goethe-Universität Frankfurt am Main, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Universität Passau eingerichtet. An der Schnittstelle von Recht und Politik stehen am CPG Verfassungsrecht, Menschenrechte sowie Geo- und Sicherheitspolitik im Vordergrund. „Dabei setzen wir auf Synergieeffekte, durch die sich Forschung und Beratung wechselseitig verstärken“, sagt CPG-Direktor Henning Glaser.

› Jubiläumsveranstaltung der Exzellenzzentren in Berlin.

www.daad.de/exzellenzzentren

Die fünf Exzellenzzentren sind an renommierten Universitäten im Ausland angesiedelt – jeweils in Kooperation mit einer deutschen Hochschule.



Die DAAD-Exzellenzzentren

› Corporation Center of Excellence in Marine Sciences (CEMarin), Santa Marta, Kolumbien (federführend: Justus-Liebig-Universität Gießen)
› German-Russian Interdisciplinary Science Center (G-RISC), St. Petersburg, Russland (federführend: Freie Universität Berlin)
› Instituto Colombo-Alemán para la Paz (CAPAZ), Bogotá, Kolumbien (federführend: Justus-Liebig-Universität Gießen)
› Exzellenzzentrum am Heidelberg Center Latin America (HCLA), Santiago de Chile, Chile (federführend: Universität Heidelberg)
› German-Southeast Asian Center of Excellence for Public Policy and Good Governance (CPG), Bangkok, Thailand (federführend: Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projekte deutscher Hochschulen mit DAAD-Förderung

- Deutsche Hochschulprojekte im Ausland
- Fachzentren Afrika/African Excellence
- exceed – Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit
- Exzellenzzentren
- Deutschsprachige Studiengänge
- Bilaterale SDG-Graduiertenkollegs

Tabelle 1
Programme zur Förderung der Internationalisierung der Hochschulen 2019 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
Mobilität			
ISAP – Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften	175	1.185	5.030
Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss	134	965	4.106
Bachelor Plus	13	86	335
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität	308	15.012	16.017
GO EAST	32	695	1.439
Sommerschulen	66	994	1.356
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	415	4.194	9.731
Partnerschaftsprogramme			
Strategische Partnerschaften/Thematische Netzwerke	21	854	2.463
PPP - Programme des projektbezogenen Personenaustauschs	671	2.083	3.671
A new passage to India	27	484	2.231
Partnerschaften mit ost-/südosteuropäischen Ländern („Ostpartnerschaften“)	78	3.713	1.855

Stand: Dezember 2019

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
Fach- und Exzellenzzentren			
Exzellenzzentren in Forschung und Lehre im Ausland	5	354	1.594
Fachzentren CUPL, IRDLK, Afrika Subsahara	13	468	3.326
Deutsch-Argentinisches Hochschulzentrum (DAHZ)*	26	219	1.053
Programme zur Förderung des Dialogs und der Unterstützung von Hochschulen in Krisenregionen			
Akademischer Auf- und Ausbau in Afghanistan	12	439	818
Hochschulkooperationen mit dem Irak	13	279	1.026
Hochschuldialog mit der islamischen Welt	28	875	1.505
Deutsch-Arabische Transformationspartnerschaft	75	1.479	4.890
Programme für Geflüchtete			
Integra - Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium	145	8.188	17.090
NRWege ins Studium	26	2.393	6.118

* 2019 wurden insgesamt 26 binationale Vorhaben vom DAAD gefördert.

WISSEN FÜR WISSENSCHAFTSKOOPERATIONEN

Daten sind der zentrale Rohstoff des 21. Jahrhunderts. Dies gilt nicht nur für die Internet-Giganten, sondern auch für den DAAD. Aus seiner Fördertätigkeit gewinnt er tagesaktuelle und vertiefte Kenntnisse der internationalen Wissenschaftsbeziehungen. Dank seines globalen Netzwerks ist er am Puls der hochschulpolitischen Entwicklungen weltweit. Künftig wird der DAAD sein Wissen noch nutzerfreundlicher aufbereiten, sein Beratungsangebot erweitern und sich verstärkt als Taktgeber in nationale und internationale Diskurse einbringen.

Wie entsteht Wissen im DAAD? Wie bündelt eine weltweit tätige Förder- und Expertenorganisation wie der DAAD das weltweit verstreute Wissen über Hochschulen und Bildungssysteme, das darüber hinaus stetig wächst? Wie gewinnt sie daraus Impulse für die eigene Arbeit und die nationale wie internationale Hochschulforschung? Und vor allem: Wie stellt sie es ihren Partnerinnen und Partnern – den Hochschulen, der Politik, den Geldgebern und der interessierten Öffentlichkeit – am besten zur Verfügung?

Wissensmanagement immer wichtiger

Dies sind die Fragen, die Christiane Schmeken, Direktorin der Abteilung Strategie, beschäftigen. „Wissen wird im DAAD auf vielfältige Weise generiert. Wir sammeln die Expertise, welche die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DAAD im In- und Ausland in der täglichen Arbeit erwerben. Im Austausch mit den deutschen Hochschulen gewinnen wir zudem praxisnahe Einblicke in deren Internationalisierungsprozesse. Daneben begleiten wir unsere Programme mit Monitoring und Evaluationen und lernen daraus für künftige Maßnahmen. Schließlich beschäftigen wir uns wissenschaftlich mit internationalen Hochschultrends. Die große Herausforderung ist es, diese verschiedenen Stränge sichtbar zu machen, aktuell zu halten und nutzerorientiert aufzubereiten. Bisher geschieht vieles noch eher dezentral. Perspektivisch benötigen wir ein digital gestütztes Wissensmanagement, um diese Aufgabe zu bewältigen.“

› Wissen wird im DAAD auf vielfältige Weise generiert. Ein Alleinstellungsmerkmal ist das weltweite Netzwerk der Expertinnen und Experten. Etablierte Print-Formate wie die Bildungssystemanalysen entwickelt der DAAD digital weiter. Je nach Bedarf kann man die gewünschte Länderinformation online filtern und zum Beispiel Länder miteinander vergleichen.

Expertise und Beratung über Hochschulsysteme weltweit

Der DAAD hat mit seinen 70 Repräsentanzen im Ausland, 450 Lektorinnen und Lektoren sowie den 5 Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern (DWIHs) ein Alleinstellungsmerkmal in der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft. Die hier gewonnene Expertise wird in bewährten Publikationen zugänglich gemacht, wie etwa den jährlich erscheinenden Außenstellenberichten des DAAD oder den Länderprofilen von GATE-Germany. „Aktuell zeichnen sich zwei Trends ab, wie wir unsere Expertise noch gezielter an die Adressatinnen und Adressaten bringen“, sagt Schmeken. „Zum einen gehen wir von den Print-Formaten zunehmend zu digitalen, individuell konfigurierbaren Informationen über. Zum anderen bauen wir unser Beratungsangebot systematisch aus.“ Ein Beispiel: Wollte man sich vor fünf Jahren über das südkoreanische Bildungssystem informieren, fand man auf der DAAD-Homepage jede Menge Quellen, meist in Form von Internetartikeln oder Broschüren. Heute bietet der DAAD strukturierte und datenbankgestützte Bildungssystemanalysen, die es ermöglichen, mit wenigen Klicks die Bildungssysteme

BILDUNGSSYSTEMANALYSEN: INDIVIDUELL KONFIGURIEREN UND PARTNERLÄNDER ANALYSIEREN

Seit Jahren veröffentlicht der DAAD die internationalen „Bildungssystemanalysen“ (BSA). Mit den neuen digitalen DAAD-Informationsprodukten „BSAi“ und „BSAd“ finden Nutzerinnen und Nutzer aus Hochschulen und Wissenschaft nun schneller und gezielter Informationen über die Bildungssysteme von inzwischen 70 Ländern. Das „i“ in BSAi steht für „individuell“ und die Möglichkeit, die Bildungssysteme verschiedener Länder anhand 28 verschiedener Kategorien zu filtern und miteinander zu vergleichen. Das „d“ ist die Abkürzung für „Daten und Diagramme“. Mit dieser Funktion kann man das Datenmaterial als Grafik herunterladen und für eigene Anwendungen weiterverwenden. „Wir speisen die Datenbank jährlich mit den Zahlen und Informationen aus internationalen Statistiken wie der Weltbank oder der UNESCO sowie erstklassigen Einschätzungen unserer Kolleginnen und Kollegen in den Außenstellen“, sagt Felix Wagenfeld, Leiter des Kompetenzzentrum internationale Wissenschaftskooperationen. „Durch die datenbankgestützte Auswertung können die Nutzerinnen und Nutzer nun online viel zielgerichteter und an ihren eigenen Interessen orientiert suchen und finden.“

www.daad.de/bsa

Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen: zentrale Anlaufstelle für Hochschulen

Die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit der deutschen Hochschulen mit Partnern weltweit ändern sich massiv. Neue Länder und Akteure treten auf den Plan, unvorhergesehene politische Entwicklungen lassen neue Fragen aufkommen. Um die Hochschulen beim Aufbau und der Pflege ihrer internationalen Netzwerke bestmöglich zu unterstützen, hat der DAAD das Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen gegründet. Was das Zentrum bietet, erläutert Christiane Schmeken, Direktorin der Abteilung Strategie.

INTERVIEW

Christiane Schmeken
Direktorin der Abteilung Strategie.

Der DAAD unterstützt die deutschen Hochschulen seit vielen Jahren mit Informationen über Länder und ihre Hochschulsysteme. Warum braucht es ein Kompetenzzentrum?

Wir leben in einer Zeit, in der sich die Nutzergewohnheiten stark verändern. Vielen von uns fehlt die Zeit – und vielleicht auch die Geduld – für langwierige Recherchen und das akribische Durchforsten von Texten. Die neuen Medien haben uns daran gewöhnt, dass wir Informationen unmittelbar, bedarfsgerecht und in gut verdaulichen Häppchen geliefert bekommen. Diesem Trend möchte das Kompetenzzentrum Rechnung tragen. Der erste Schritt ist, dass wir die Informationen zu Regionen und Hochschulsystemen, die der DAAD an vielen verschiedenen Stellen auf seiner Website bereitstellt, bündeln und leichter auffindbar machen werden. In einem zweiten Schritt sollen sie neu aufbereitet werden, und zwar so, dass die individuellen Fragen im Vordergrund stehen. Einen Vorgeschmack von dem, was wir erreichen wollen, geben die Bildungssystemanalysen (BSA) des DAAD. Diese wurden kürzlich um zwei neue Formate ergänzt: BSA.individuell und BSA.digital (siehe S. 45). Perspektivisch wollen wir aber noch viel weiter gehen und Algorithmengestützte Leitsysteme zur Beantwortung von Fragen rund um internationale Wissenschaftskooperation entwickeln.

Welche zusätzlichen Informationen will das Kompetenzzentrum bereitstellen?

Der DAAD hat schon heute ein breites Wissen über Hochschulsysteme und Wissenschaftsbeziehungen in aller Welt. Vor dem Hintergrund sich verändernder politischer Rahmenbedingungen gibt es aber Themen, die für die wissenschaftliche Zusammenarbeit an Bedeutung gewinnen und in denen wir zusätzliche Kompetenzen entwickeln möchten. Es geht um Sicherheitsfragen, rechtliche Rahmenbedingungen für Kooperationen und schließlich um Themen der Forschungszusammenarbeit. Dies sind hochsensible Aspekte, für die wir keine fertigen Antworten, wohl aber Entscheidungsmöglichkeiten und Erfahrungswerte anbieten können.

Welche konkreten Hilfen bieten Sie Hochschulen an?

Wir stehen mit dem Kompetenzzentrum noch ganz am Anfang. Eines ist aber klar: Ganz zentral wird im neuen Angebot die individuelle Beratung sein. Hochschulen können sich an uns wenden und im Gespräch ihre Fragen und Vorhaben mit uns erörtern. Wir können die Ratsuchenden auf weitere Angebote verweisen: zum Beispiel Seminare der Internationalen DAAD-Akademie (iDA), Handreichungen, Studien und interaktive Datenbanken, Anbahnungsreisen in bestimmte Zielregionen.

Woher kommt das Wissen, das Sie im Kompetenzzentrum vermitteln möchten?

Ganz zentral ist das Wissen unseres weltweiten Netzwerkes. Viel Wissen gibt es aber auch in der DAAD-Zentrale in Bonn durch den Kontakt mit unseren Geförderten und Erfahrungen aus Projekten im Ausland. Dazu kommen jede Menge Daten, die wir erheben und auswerten. Eine wichtige Rolle spielen auch unsere Partner, in Hochschulen, Wirtschaft und Politik. Diese sehen wir als Sparringpartner, mit denen wir unsere Einschätzungen spiegeln.

www.daad.de/kompetenzzentrum

› Mit dem Kompetenzzentrum bietet der DAAD – neben bewährten Veranstaltungsformaten wie der Netzwerkkonferenz und seinen Wissensprodukten – eine Anlaufstelle, die bei konkreten Fragen zu internationalen Kooperationen weiterhilft.

verschiedener Länder miteinander zu vergleichen. „Genauso wichtig ist es uns aber, den persönlichen Austausch und die Beratung zu stärken und zu systematisieren“, so Schmeken. Hierfür wurde unlängst das „Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen“ eingerichtet. Dieses bietet Einzelgespräche, Fortbildungen, Peer-Learning und vieles mehr. „Wir sehen das Kompetenzzentrum nicht als Einbahnstraße. Es soll eine Plattform werden, auf der Wissen geteilt wird. Der DAAD ist nicht der einzige, der Erfahrung im internationalen Austausch hat. Hochschulen und Partnerorganisationen bringen viel eigene Expertise mit“, so Schmeken.

Impulse für die internationale Profilbildung der Hochschulen

Ein zentrales Anliegen des DAAD ist es, die deutschen Hochschulen bei ihrer internationalen Profilierung zu unterstützen. Ein Instrument stellt dabei das neue Online-Projekt „HSI-Monitor“ dar, das auf den „Profildaten zur Internationalität deutscher Hochschulen“ aufsetzt. Dieses führt der DAAD gemeinsam mit der Hochschulrektorenkonferenz, der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Gesellschaft für Empirische Studien durch. Seit 2010 werden hier anhand öffentlicher Quellen die Kennzahlen zum Stand der Internationalisierung an deutschen Hochschulen zusammengestellt.

Nun sollen die Daten politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Hochschulen und der Öffentlichkeit auf einer Online-Plattform zur Verfügung stehen. Hochschulen können so in Zukunft individuell angepasste Datensammlungen online zusammenstellen, um sie als Grundlage für die hochschulinternen Entscheidungsprozesse zu nutzen. Mit ergänzenden Workshops und Beratungsangeboten soll sich das Datenportal als zentrales Informations-, Monitoring- und Planungsinstrument etablieren. Der DAAD trägt daneben zum wissenschaftlichen Diskurs über Internationalisierungstrends weltweit bei: durch die jährliche Publikation „Wissenschaft weltoffen“ oder durch Studien – beispielsweise zum Studienerfolg internationaler Studierender in Deutschland.

Der DAAD als Impulsgeber und Akteur von politischen Dialogprozessen

In den neuen Förderprogrammen „Lehramt. International“ und „HAW.International“ experimentiert der DAAD erstmals mit einem Programmformat, das ein strategisches Ziel auf unterschiedlichen Wegen verfolgt. Lehramtsstudium und Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind bislang im Schnitt weniger international ausgerichtet als andere Fächer und Hochschultypen. Hier soll eine substanzielle Steigerung der Mobilität und der Kooperationen erreicht werden: über Stipendien und Modellprojekte, aber auch durch Begleitung auf politischer Ebene. Dabei geht es insbesondere darum, mit den Bundesländern über die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen ins Gespräch zu kommen. Voraussetzung ist die intensive Beschäftigung mit den geltenden Regelungen und bestehenden Bedarfen. „Wissen ist im DAAD kein Selbstzweck. Ziel ist es stets, daraus Argumente und Strategien für die internationale Zusammenarbeit abzuleiten“, sagt Schmeken.

STUDIEN- UND WISSENSCHAFTSSTANDORT DEUTSCHLAND IMMER BELIEBTER

Deutschland hat Frankreich als wichtigstes nicht englisch-sprachiges Gastland zum Wintersemester 2017/2018 überholt. Mit rund 300.000 internationalen Studierenden ist Deutschland zur viertwichtigsten Destination nach den USA, Großbritannien und Australien aufgestiegen. Das zeigt die Analyse „Wissenschaft weltoffen 2019“, die der DAAD und das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) veröffentlicht haben.

Ein Fokus des Berichts 2019 liegt auf den Motiven und Erfahrungen international mobiler Studierender in Deutschland. Sie wurden im Rahmen der vom DZHW durchgeführten 21. Sozialerhebung abgefragt. Gute Berufschancen (83%), die hohe Qualität der Hochschulausbildung (76%), international anerkannte Abschlüsse (74%) und der gute Ruf deutscher Hochschulen (71%) zählen demnach zu den wichtigsten Motiven für ein Studium in Deutschland. Außerdem gaben 83 Prozent der internationalen Studierenden an, dass sie Deutschland als Studienort im Freundes- und Bekanntenkreis in ihrem Herkunftsland empfehlen würden.

www.wissenschaft-weltoffen.de

„Den Studienerfolg internationaler Studierender erhöhen“

In Deutschland studierten im Wintersemester 2018/19 laut Statistischem Bundesamt mehr als 300.000 Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer. Nicht alle schließen ihr Studium in Deutschland erfolgreich ab. Im Interview erläutert Dr. Jesús Pineda, Bildungssoziologe im Referat Forschung und Studien des DAAD, die Gründe und beschreibt, was helfen könnte.

INTERVIEW

Dr. Jesús Pineda
Bildungssoziologe im Referat Forschung und Studien des DAAD.

Im Projekt „Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländern in Deutschland im Bachelor- und Masterstudium“ (SeSaBa) analysieren der DAAD, die FernUniversität in Hagen und das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung die spezifische Studiensituation internationaler Studierender in Deutschland.

Warum ist die Analyse zu den Ursachen nötig?

Die Zahlen des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung zeigen, dass die Studienabbruchraten internationaler Studierender mit 45 Prozent im Bachelorstudium und 29 Prozent im Masterstudium besonders hoch sind. Diese Ergebnisse erfordern ein besonderes Augenmerk. In unserem Forschungsprojekt SeSaBa untersuchen wir noch bis 2021 die Ursachen für die hohen Abbruchquoten und die Voraussetzungen für den Studienerfolg.

Haben Sie schon erste Ergebnisse?

Studienerfolg und Studienabbruch sind komplexe Phänomene. Viele internationale Studierende kommen mit falschen Erwartungen nach Deutschland. Ein Beispiel: Studieninteressierte sollten im Vorfeld erfahren, dass der Erwerb der deutschen Sprache eine erhebliche Herausforderung darstellt. Viele internationale Studierende verlassen sich darauf, dass sie erfolgreich studieren können, wenn sie die formalen Voraussetzungen erfüllen. Entsprechend groß ist die Enttäuschung, wenn sie ihre Professorin oder Professor trotz Sprachzeugnis in der Vorlesung nicht verstehen.

Der Blick auf andere Gastländer zeigt, dass internationale Studierende dort manchmal erfolgreicher sind als inländische Studierende. Wie ist das zu erklären?

Dies gilt für die USA, Australien sowie die Niederlande. Die höheren Erfolgsquoten in den genannten Ländern könnten teilweise auf die hohen Studiengebühren für internationale Studierende und die daraus finanzierten Betreuungsleistungen zurückzuführen sein. Natürlich spielt auch eine Rolle, dass man in den USA und in Australien Englisch spricht; auch viele niederländische Studiengänge werden auf Englisch abgehalten. Damit entfällt eine große sprachliche Hürde.

Was tut der DAAD für den Erfolg von Bildungsausländerinnen und -ausländern?

Unsere Maßnahmen setzen an drei Punkten an: Analyse, Marketing und Betreuung. Zum einen geht es darum, den Studienerfolg zu untersuchen und die entscheidenden Faktoren zu verstehen. Daher analysieren wir ständig die Entwicklungen der internationalen Studierendenmobilität sowie die Studienabbruchquoten in Deutschland. Außerdem bieten wir im Rahmen des vom DAAD durchgeführten internationalen Marketings für den Hochschulstandort Deutschland ein verbessertes Erwartungsmanagement durch die Bereitstellung von personalisierten und passgenauen Informationen. Mit dem kombinierten Stipendien- und Betreuungsprogramm STIBET fördert der DAAD die Betreuung von internationalen Studierenden sowie Doktorandinnen und Doktoranden an deutschen Hochschulen. Dafür wurden unter anderem rund 1.200 Studienabschlussstipendien vergeben und im Rahmen von STIBET II 28 Modell-Projekte gefördert – mit dem Ziel, den Studienerfolg von Bildungsausländerinnen und -ausländern zu erhöhen und die Betreuung insgesamt zu verbessern.

www.daad.de/sesaba

SCHLAGLICHT

Die gesellschaftliche Verantwortung der Hochschulen

Neben Forschung und Lehre rückt die gesellschaftliche Verantwortung der Hochschulen zusehends stärker in den Fokus. Häufig ist hierbei von der „dritten Mission“ (oder: „Third Mission“) der Hochschulen die Rede. In einer Studie ist der DAAD der Frage nachgegangen, ob und wie die Internationalisierung der Hochschulen in die Gesellschaft wirken kann.

Klimawandel, rechte Trolle, soziale Gerechtigkeit und zunehmend autoritäre Herrschaftsformen: Es gibt viele Themen, die die Gesellschaften derzeit bewegen. Einige von ihnen haben die Sprengkraft, Gesellschaftsmodelle infrage zu stellen. Um den Klimawandel beherrschbar zu machen, organisieren sich bereits viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch außerhalb ihres beruflichen Wirkungsfeldes. Viele Akteurinnen und Akteure der Hochschulen konzentrieren sich hierbei aber auf den akademischen Raum und treten kaum mit Menschen außerhalb der Hochschulen in direkten Kontakt. „In angelsächsischen Ländern, wo öffentliche Mittel insgesamt eine geringere Rolle spielen, wird Hochschulen schon sehr viel länger eine größere gesellschaftliche Verantwortung zugerechnet“, sagt Dr. Jan Kercher, Experte für externe Studien und Statistiken beim DAAD.

„Alle Projekte, die wir fördern, haben mit Gesellschaft und damit auch mit gesellschaftlicher Verantwortung zu tun. Schließlich sind unsere Geförderten, also Hochschulen, Studierende und Forschende, Teil der Gesellschaft“, sagt Kercher. „Allerdings wird die Gesellschaft außerhalb der Hochschule bislang eher selten direkt in Internationalisierungsmaßnahmen einbezogen – als eigentliche Zielgruppe der Projekte.“

Um zu verstehen, welche Rolle Hochschulinternationalisierung für die gesellschaftliche Verantwortung der Hochschulen spielen kann, hat der DAAD im Frühjahr 2019 die Studie „Internationalisation in Higher Education for Society (IHES) – Concept, Current Research and Examples of Good Practice“ in Auftrag gegeben. Mit dem Thema betritt der DAAD wissenschaftliches Neuland. Denn bislang wurden die beiden Themen „Internationalisierung“ und „gesellschaftliche Verantwortung“ von Hochschulen auch in der Forschung nicht miteinander verbunden (siehe nebenstehendes Interview).

Der DAAD will das Thema der gesellschaftlichen Verantwortung der Hochschulen daher in Forschung und Praxis weiter voranbringen. „Wir wollen als nächsten Schritt das gesamte DAAD-Portfolio auf Projekte mit direktem gesellschaftlichen Bezug durchleuchten“, sagt Kercher. „Wir werden uns fragen, wie wir diese Ansätze ausbauen und an welchen guten Beispielen wir uns hierbei orientieren können.“

www.daad.de/ihes

› March for Science

„Internationalisierung und soziales Engagement werden derzeit eher als Konkurrenzthemen gesehen."

Assoc. Prof. Uwe Brandenburg
› Der geschäftsführende Direktor des „Global Impact Institute" in Prag, hat im Auftrag des DAAD gemeinsam mit Prof. Dr. Hans de Wit, Prof. em. Dr. Betty Leask und Prof. em. Dr. Elspeth Jones die Studie „Internationalisation in Higher Education for Society (IHES) – Concept, Current Research and Examples of Good Practice" veröffentlicht.

Herr Brandenburg, haben Hochschulen eine soziale Verantwortung?

Es ist vollkommen ausgeschlossen, dass eine Hochschule keinen gesellschaftlichen Auftrag hat. Forschung und Lehre sind nie nur reiner Selbstzweck. Wir sehen zudem aktuell eine ganz deutliche Entwicklung hin zu immer stärkerer Hochschulverantwortung. So sagen zweitausend Hochschulen weltweit, die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen seien nur mithilfe der Hochschulen erreichbar.

Was bedeutet das für die Internationalisierungsaktivitäten von Hochschulen?

Bei der Internationalisierung machen wir uns bislang eher wenig Gedanken, was mit diesen Aktivitäten bewusst passieren kann. Nehmen Sie den Klimawandel. Alle Hochschulen sagen: Wir müssen einen grünen Campus entwickeln. Ich vermisse aber bislang eine klare Positionierung, welche Rolle Internationalisierung dabei spielt, zum Beispiel im Rahmen der vielen Mobilitätsprogramme. Wir wissen beispielsweise, dass alle mobilen Studierenden zusammen weltweit einen CO_2-Ausstoß vergleichbar dem Kroatiens produzieren. Und auch Internationalisierungskonferenzen mit zehntausenden Reisenden hinterlassen einen erheblichen Carbon-Footprint.

Ist die Internationalisierung der Hochschulen ein Treiber für soziales Engagement?

Sie ist aktuell definitiv kein Treiber. 2019 ist ein Zwischenbericht eines großen EU-Projekts erschienen, das die Entwicklung eines Rahmens für soziales und gesellschaftliches Engagement von Hochschulen zum Ziel hat. Darin wurde ausdrücklich bedauert, dass dies nicht gegenüber Forschungsexzellenz und Internationalisierung priorisiert wird. Das sagt im Moment eigentlich alles: Internationalisierung und soziales Engagement werden derzeit eher als Konkurrenzthemen gesehen.

Wie können Hochschulen dem entgegensteuern?

Ich sollte mir als Hochschule bei jeder Aktivität, die ich betreibe, die Frage stellen: Welches gesellschaftliche Problem möchte ich damit lösen? Und inwiefern nutzt mir meine Internationalisierungskompetenz? Welche gesellschaftliche Verantwortung übernehme ich eventuell durch meine Internationalisierungsaktivitäten? Es geht oft eher um die Wahrnehmung von Synergien als um den Start völlig neuer Aktivitäten.

STIMMEN AUS DEM DAAD-NETZWERK

Mit seinem weltweit einzigartigen Netzwerk aus Außenstellen, Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern, Informationszentren sowie Information Points und Lektoraten verfolgt der DAAD die politische, wirtschaftliche und hochschulpolitische Situation im jeweiligen Land und tauscht sich mit seinen Partnerinnen und Partnern vor Ort aus. Diese Expertise stellt er den deutschen Hochschulen zur Verfügung. Die folgenden Einschätzungen stammen von sieben Leiterinnen und Leitern der Außenstellen, die ihren Dienst 2019 neu angetreten haben. Es sind Auszüge aus den aktuellen Berichten der Außenstellen, die der DAAD jedes Jahr parallel zu seinem Jahresbericht veröffentlicht.

Außenstelle Peking

› Ruth Schimanowski

China hat bereits zu Beginn des aktuellen Fünfjahresplanes und nicht zuletzt mit „Made in China 2025“ klare Ambitionen im Bereich der Technologieführerschaft formuliert. Es fördert sowohl den Aufbau einer innovationsgetriebenen Wirtschaft durch massive Investitionen in neue Technologien und Talente als auch eine umfassende institutionelle Reform des Wissenschafts- und Innovationssystems. Bis 2025 will China in zehn Schlüsseltechnologien die weltweit führenden Unternehmen stellen. Im Handelskonflikt ist die Technologierivalität stärker geworden. Innerhalb kürzester Zeit hat sich China für viele europäische Akteure vom strategischen Partner zum systemischen Rivalen gewandelt.

Dieser Konflikt strahlt auch auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit und den DAAD aus. Trotz 25 Jahren Chinapräsenz und entsprechender Netzwerke und Erfahrungen steht der DAAD in China vor großen Herausforderungen. Seit der Registrierung unter dem NGO-Gesetz 2017 obliegt die Arbeit des DAAD sowohl der Genehmigung und Kontrolle des chinesischen Bildungsministeriums als auch der des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit. Die chinesischen Behörden agieren im Hinblick auf ausländische Nichtregierungsorganisationen äußerst starr und restriktiv: Vorträge an Hochschulen oder gemeinsame Essen mit chinesischen Partnerinnen und Partnern sind ohne Genehmigung nicht erlaubt.

Außenstelle Neu-Delhi

› Dr. Katja Lasch

Im Jahr 2019 blickte Indien zurück und feierte den 150. Geburtstag Mahatma Gandhis. Die Symbolfigur für Indiens Unabhängigkeit trat für das friedliche Zusammenleben aller Religionsgruppen und ein säkulares Indien ein. Die ebenfalls stattfindenden Parlamentswahlen gewann allerdings erneut die national-hinduistische Bharatiya Janata Party von Premierminister Narendra Modi mit absoluter Mehrheit.

Während in der Politik noch die Frage im Raum steht, inwieweit Modis Regierung ihre Agenda weiter vorantreibt, zeichnet sich im Bildungsbereich eine umfassende Reform ab, die in Indien 2019 kräftig diskutiert wurde. Dazu zählen eine Konsolidierung des Hochschulsektors auf insgesamt 15.000 größere multidisziplinäre Einrichtungen, eine einheitliche Klassifizierung der Hochschulen in die drei Kategorien Forschungsuniversität, Lehruniversität und autonome Colleges sowie die Neugründung einer Organisation für Forschungsförderung an Hochschulen.

Außenstelle Mexiko

› Dr. Katharina Fleckenstein

Obwohl der neue Präsident Andrés Manuel López Obrador umfangreiche Reformen angekündigt hatte, war Mexiko 2019 weiterhin von vielfachen Krisen, ausufernder Gewalt und einer sich international abschottenden Politik geprägt. Das Land befindet sich nach wie vor in einer Transformationsphase, stagniert aber in vielen Bereichen. Über ein Jahr nach dem Regierungswechsel ist immer noch nicht absehbar, in welche Richtung sich Mexiko entwickeln wird.

Vielfacher Personalwechsel, Über- und Erarbeitungen von Strategien prägten auch den Hochschulsektor und sorgten für Unsicherheit. Das von der Bundesregierung allgemein verhängte Austeritätsprinzip hat sich auch auf die Budgets der öffentlichen und privaten Hochschulen ausgewirkt.

Außenstelle Rio de Janeiro

› Dr. Jochen Hellmann

Nach dem ersten Amtsjahr des neuen Präsidenten Jair Bolsonaro wirkt die Regierung immer noch, als habe sie Schwierigkeiten, aus dem Wahlkampfmodus herauszufinden. Insbesondere die Gruppe des inneren Zirkels um den Präsidenten selbst, inklusive seiner drei politisch aktiven Söhne, sorgt immer wieder für Kritik und Ablehnung in den Medien. Diese kritische Haltung reicht bis in gemäßigte Sektoren des ursprünglichen Bolsonaro-Unterstützermilieus hinein.

Das für die Forschung und ihre Förderung zuständige Wissenschaftsministerium leitet der ehemalige Astronaut und Raumfahrtingenieur Marcos Pontes wissenschaftlich-rational. Das schützt ihn nicht vor empfindlichen Haushaltskürzungen, die die Forschungsförderung und die Individualförderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erheblich beschränken und den Aktionsradius der aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Technologie, Innovation und Kommunikation (MCTIC) finanzierten Förderorganisation CNPq auf einen Bruchteil der früheren Bedeutung reduziert hat.

› Das „Museu do Amanhã“ (Museum von Morgen) in Rio de Janeiro.

Den vollständigen Außenstellenbericht können Sie unter daad.de/aussenstellenberichte abrufen.

Außenstelle New York

› Benedikt Brisch

Der 2020 anstehende Präsidentschaftswahlkampf in den USA kündigte sich bereits 2019 in aufgeheizten politischen Debatten und politischem Tauziehen an.

Das bedeutendste hochschulpolitische Thema in der US-amerikanischen Öffentlichkeit waren jedoch die weiter steigenden Studiengebühren und die dafür aufgehäuften Schulden. Die meisten demokratischen Präsidenschaftsbewerberinnen und -bewerber positionierten sich hier deutlich und wollen Studiengebühren entweder völlig abschaffen oder zumindest drastisch senken. Befürworterinnen und Befürworter der Gebühren argumentieren, dass eine sehr gute Hochschulbildung weiterhin die besten Aussichten auf ein hohes Einkommen bietet. Befürchtungen, dass angesichts politischer Rahmenbedingungen und weiter steigender Studiengebühren die US-Hochschulen im weltweiten Wettbewerb an Attraktivität einbüßen könnten, haben sich nicht bestätigt.

Außenstelle London

› Ruth Krahe

Im Vereinigten Königreich herrschte 2019 wegen des verschobenen Brexits in vielen Politikbereichen Stillstand. Das Jahr war gekennzeichnet von einer in zwei Lager gespaltenen Gesellschaft und endete mit vorgezogenen Neuwahlen am 12. Dezember, aus denen Brexiteer Boris Johnson als klarer Wahlsieger hervorging und seine zweite Amtszeit als Premierminister antreten konnte. Am 31. Januar 2020 wurde der Brexit vollzogen.

Die Bildungsreformen im Hochschulsektor haben die Finanzierungslast in den letzten Jahren noch weiter vom Staat auf das Individuum verlagert und eine besorgniserregend hohe Verschuldungsrate bei den Studierenden ausgelöst.

Außenstelle Nairobi

› Beate Schindler-Kovats

Ostafrika ist 2019 in der Bildungs- und Gesundheitsversorgung und auch in der Armutsbekämpfung einen guten Schritt nach vorne gekommen. Wirtschaftspolitische Reformen haben in einigen Ländern auch die Weichen für eine positive Entwicklung gestellt: Ruanda und Äthiopien, vor Jahren noch extrem arme Länder, und auch Kenia wachsen kräftig. Andere Länder wie Somalia, Burundi und der Südsudan verharren weiter in der Krise.

Die Regierungen stoßen auf allen Bildungsebenen Reformen und Maßnahmen zur Beschäftigungsfähigkeit an. Dennoch bleiben viele Herausforderungen, um die Bildungssysteme für die digitale Zukunft fit zu machen. Der Lehrermangel, die Qualität der Bildungsangebote und Lehrinhalte, der Zugang zu Bildung in Verbindung mit Beschäftigungsperspektiven sowie die Gendergerechtigkeit erfordern auch im neuen Jahrzehnt große Anstrengungen und starkes internationales Engagement.

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG: EXZELLENTE FACHKRÄFTE FÜR DIE WELT VON MORGEN

Partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist ein Schlüssel, um globale Herausforderungen der Weltgemeinschaft zu lösen. Gemeinsam mit zahlreichen deutschen Hochschulen engagiert sich der DAAD weltweit, um akademischen Nachwuchs im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu qualifizieren und wissenschaftlichen Austausch über Ländergrenzen hinweg zu fördern.

In der globalen Wissensgesellschaft werden sich nur die Länder wirtschaftlich gut und nachhaltig entwickeln können, die ausreichend qualifizierte Nachwuchs- und Führungskräfte haben. Damit gewinnen die Vermittlung und Anwendung von Wissen immer mehr an Bedeutung.

In vielen Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sind eine in diesem Sinne funktionierende Hochschulbildung und Wissenschaftslandschaft noch lange nicht etabliert. Häufig mangelt es an innovativer und qualitativ hochwertiger Forschung sowie einer Lehre, die international anschlussfähig ist. Das gilt insbesondere für die Länder Afrikas, in denen der DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Programme mit dem Fokus auf nachhaltige Entwicklung in den Hochschulen initiiert.

› Treffen des EU-Twinning-Projektes in Georgien.

Die Agenda 2030 mit ihren 17 Sustainable Development Goals (SDGs) steht für die nachhaltigen Entwicklungsziele, auf die sich die Vereinten Nationen 2015 verständigt hatten. Alle Länder haben sich damals verpflichtet, die Ziele bis 2030 zu erreichen. Für den DAAD ist das SDG 4 zentral: für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherzustellen.

Partnerschaftlichkeit und Transparenz – ein Erfolgsfaktor

Als erfahrener Akteur der Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich der DAAD seit vielen Jahren vor allem mit zwei Schwerpunkten im Hochschulsektor: zum einen mit den Förderprogrammen für partnerschaftliche Hochschulprojekte und -netzwerke, mit denen deutsche Universitäten in Partnerschaftsprojekten mit Hochschulen des globalen Südens allein 2019 gemeinsam mehr als einhundert Projekte umgesetzt haben. Zweiter Schwerpunkt ist die individuelle Förderung von hervorragenden

› Die 17 Ziele der Agenda 2030.

Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie Studierenden an vorab ausgewählten Partnerinstitutionen im In- und Ausland.

„Unser Engagement fußt auf den Werten Partnerschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Transparenz“, sagt Sebastian Sperlich, der das Referat nachhaltige Entwicklung im DAAD leitet. „Unsere Partneruniversitäten vereinbaren gemeinsam Projektziele im Rahmen der unterschiedlichen Programmausschreibungen des DAAD, wobei uns Vereinbarungen auf Augenhöhe zwischen Partnern im globalen Norden und Süden wichtig sind.“ Dabei unterstützt der DAAD die Hochschulen intensiv mit Trainings und persönlicher Beratung.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende fördert der DAAD sowohl in Universitäten im Heimatland oder in der Region als auch in Deutschland, beispielsweise über die „Entwicklungsbezogenen Postgraduiertenstudiengänge“ (EPOS). Gemeinsames Ziel ist die Qualifizierung von Fach- und Führungskräften, die in ihren Heimatländern und -regionen nachhaltige Entwicklung in Gang setzen.

In einem Twinning-Projekt der Europäischen Kommission mit Georgien brachte der DAAD 2019 auch eigene Expertise unmittelbar in ein Partnerschaftsprojekt ein. Mit Twinning fördert die Europäische Union Verwaltungspartnerschaften zwischen ihren Mitgliedsstaaten und Ländern des Nachbarschaftsraumes. In Georgien, das 2018 ein Assoziierungsabkommen mit der EU abgeschlossen hat, beraten der DAAD und die „Estonian Quality Agency for Higher and Vocational Education“ (EKKA) gemeinsam mit über 30 Fachleuten estnischer und deutscher Institutionen das National Center for Educational Quality Enhancement hinsichtlich neuer Qualitätsstandards. „Im Bildungssektor geht es vorrangig um den Zugang zu Bildung auf allen Ebenen, die Anerkennung und Vergleichbarkeit der erreichten Abschlüsse sowie die Beschäftigungsfähigkeit“, sagt Cay Etzold, der DAAD-Langzeitexperte vor Ort. „Unser Twinning-Projekt leistet hier einen nachhaltigen Beitrag.“

SURPLACE- UND DRITTLANDSTIPENDIEN IN SUBSAHARA-AFRIKA: STUDIERENDE MIT GERINGEM BILDUNGSHINTERGRUND PROFITIEREN

Um mehr und besser qualifizierte Hochschullehrende auszubilden, unterstützt der DAAD bereits seit den 1960er Jahren Studierende und Nachwuchsforschende unter anderem in Subsahara-Afrika mit Stipendien im Heimatland („Surplace-Programm“) oder einem anderen afrikanischen Land der Heimatregion („Drittland“). Zielgruppe sind zukünftige Dozentinnen und Dozenten, Forscherinnen und Forscher sowie wissenschaftlich ausgebildete Nachwuchskräfte, die sich um eine Stipendienförderung an einer DAAD-Partnerinstitution bewerben, die vorher im Rahmen einer qualitätsbasierten Auswahl identifiziert werden. Die Ergebnisse des wirkungsorientierten Programmmonitorings zeigen: Mit etwa 40 Prozent erhalten erfreulich viele Studierende aus Haushalten mit niedriger oder sehr niedriger Bildung ein Stipendium. Knapp die Hälfte von ihnen gibt an, ohne das Stipendium ihr Studium nicht durchführen zu können bzw. parallel einer Beschäftigung nachgehen zu müssen. Positiv zu verzeichnen ist ebenfalls, dass der Anteil der geförderten Frauen bei 50 Prozent liegt.

www.daad.de/spdl

Umsetzung der Agenda 2030: vielversprechende Resultate und hochwertige Forschungsergebnisse

Aufbauend auf SDG 4, leisten Hochschulbildung und Wissenschaft signifikante Beiträge zur Erreichung aller anderen Entwicklungsziele. In insgesamt sieben bilateralen SDG-Graduiertenkollegs, davon allein vier in Afrika, nutzen die Partnerhochschulen eine breite Palette an bewährten Instrumenten des DAAD, um mehr qualifizierten Masterstudierenden sowie Doktorandinnen und Doktoranden eine qualitativ hochwertige Ausbildung in entwicklungsrelevanten Studiengängen zu ermöglichen. Damit unterstützt der DAAD weitere nachhaltige Entwicklungsziele wie die Bekämpfung von Armut und Hunger (SDG 1 und 2), weniger Ungleichheit (SDG 10), Klimaschutz (SDG 13) und Frieden (SDG 16). „Wir stärken die vorhandenen Strukturen und ermutigen unsere Partner, neue Wege zu beschreiten,“ erklärt Lars Gerold, der das DAAD-Referat für Hochschulstrukturförderung in der Entwicklungszusammenarbeit leitet. „Dabei entwickeln Hochschulen aus Deutschland und den Partnerländern gemeinsam neue Graduiertenstudiengänge und tauschen sich

› Darstellung von Ergebnissen der Arbeitsgruppen während des Netzwerktreffens der SDG-Graduiertenkollegs in der Vietnam National University – Hanoi University of Science (VNU-HUS).

Hochqualifizierte Beschäftigung in Afrika

Die Volkswirtschaften in vielen afrikanischen Ländern wachsen. Wie aber kann es gelingen, Studierende optimal auf die neuen Herausforderungen von Wirtschaft und Arbeitsmarkt vorzubereiten? Mit Praxispartnerschaften zwischen Wirtschaft und Hochschulen legt der DAAD in ausgewählten Branchen die Grundlagen für mehr Beschäftigungsfähigkeit.

„Peter Kweku Anowie und sein Team produzieren in Ghana Schuhe unter Bedingungen, die auf dem Weltmarkt bisher nicht konkurrenzfähig sind“, sagt Sonja Keller von der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. „Als sie eine finanzielle Förderung von der Weltbank bekamen, haben sie nicht die passenden Maschinen gefunden. Oft fehlt in Afrika der Zugang zu finanziellen Ressourcen. Gibt es dann Geld, fehlt der Zugang zu passender Technologie.“

Was Sonja Keller von der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg hier beschreibt, ist häufig der Regelfall in Afrika: Wenn innovative Unternehmen versuchen, neue Wege zu gehen, und hochwertiger verarbeitete Produkte herstellen wollen, sind die Probleme zahlreich und vielfältig.

In Rahmen des DAAD-Programms „Praxispartnerschaften“ hat sich die Politikwissenschaftlerin Sonja Keller die Schuhfirma von Peter Kweku Anowie in Ghana vor Ort angesehen. Ihr Projektteam erforscht Erfolgsfaktoren für gelingende Unternehmensgründungen. Im Kooperationsprojekt „Bet Ghana“ arbeiten die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, die ghanaische Universität Cape Coast, deutsche und ghanaische Unternehmen sowie Unternehmensverbände gemeinsam daran, das zu installieren, was in vielen Regionen der Welt funktioniert: eine Wertschöpfungskette, die für ausreichend Gewinn vor Ort sorgt. In Afrika gelingt das nur selten.

Ein Grund dafür ist die sehr theoretische und akademisch orientierte Ausbildung in Afrika, die oft keine Relation zu den Wirtschaftsaktivitäten vor Ort hat. Damit das besser wird, fördert der DAAD in insgesamt sechs Ländern Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen, mit Partnerinnen und Partnern aus Deutschland und dem jeweiligen afrikanischen Land.

„Wir fördern die akademische Ausbildung. Dabei geht es nicht darum, Menschen auf konkrete Berufe zum Beispiel im technischen Bereich vorzubereiten. Wir fördern die Entwicklung von Curricula für künftige Fach- und Führungskräfte, aber auch für Unternehmensgründer. Nicht die Benutzung von Maschinen, sondern beispielsweise deren Entwicklung und die Frage, wie sie auf dem Markt eingesetzt werden, sind für uns wichtig“, sagt Dr. Ursula Paintner, DAAD-Referatsleiterin für Partnerschaftsprogramme in der Entwicklungszusammenarbeit.

Das Programm „Praxispartnerschaften“ ist Teil der Sonderinitiative „Ausbildung und Beschäftigung“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Der DAAD fokussiert im Rahmen der Sonderinitiative auf Cluster wie Lebensmittelverarbeitung, Auto- oder Textilindustrie in insgesamt sechs Partnerländern, damit diese in Zukunft eigene Stärken aus sich heraus entwickeln können. „Ziel ist es, Theorie und Praxis für nachhaltige Beschäftigung zu verbinden“, sagt Paintner.

Inzwischen ist auch Schuhproduzent Peter Kweku Anowie ein ganzes Stück weiter. Die Website von KolikoWear ähnelt dem Stil der Modedesigner in Genf oder Liverpool: gutes Grafikdesign mit eigenem stilisierten Strichmännchen, ein bisschen Öko, ein bisschen Streetwear und Understatement, alles handgemacht. Die Beratung durch das Programm „Praxispartnerschaften“ hat sich ausgezahlt – denn nur wenn man als Unternehmerin oder Unternehmer das Ganze denkt und Unterstützung erhält, wird am Ende ein Schuh draus, der sich dann auch verkaufen lässt.

www.daad.de/praxispartnerschaften

www.kolikowear.com

untereinander im Netzwerk aller SDG-Graduiertenkollegs aus.“ Kurz vor Abschluss der ersten Programmphase hat der DAAD 2019 die bilateralen SDG-Graduiertenkollegs als eines seiner zentralen Programme in der nachhaltigen Entwicklung von einem externen Unternehmen evaluieren lassen. Die Zwischenevaluation bescheinigt den SDG-Graduiertenkollegs vielversprechende Ergebnisse im Hinblick auf den Aufbau institutioneller und individueller Kapazitäten. Auf der Ebene der Geförderten wird eine hohe Relevanz attestiert. Durch die wissenschaftliche Unterstützung und den Zugang zu internationalen Netzwerken mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern profitieren die Studierenden von der gegenseitigen Inspiration und erhalten einen Vorsprung bei der Produktion von qualitativ hochwertigen Forschungsergebnissen.

Der Erhalt der biologischen Vielfalt (SDG 13, 14 und 15) ist ein weiteres zentrales Thema im Rahmen eines DAAD-Beitrags zur Umsetzung der Agenda 2030. Ein wichtiger Schwerpunkt waren 2019 die acht Partnerschaften zur Förderung der Biodiversität, finanziert durch das BMZ. Ein anderes Beispiel dafür ist das Programm „Deutsch-Ecuadorianische Forschungskooperationen zu Biodiversität und Klimawandel“ (CoCiBio), das der DAAD in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) umsetzt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus drei deutsch-ecuadorianische Hochschulkooperationen forschen hier zu nachhaltigen Fischereimethoden, Umweltdienstleistungssystemen und genetischen Ressourcen. „Wir fördern damit die SDG-Ziele 5, 13, 14 und 15. Der DAAD bringt viele verschiedene Partnerinnen und Partner zusammen, um in wichtigen Themenbereichen anspruchsvolle Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung zu konzipieren“, sagt Sebastian Sperlich.

EPOS
www.daad.de/epos

Twinning
https://eqe.ge/eng/static/827

SDG Graduiertenkollegs
www.daad.de/sdg-kollegs

CoCiBio
www.daad.de/cocibio

› Die DAAD-GIZ-Kooperation „CoCiBio“ unterstützt die deutsch-ecuadorianische Forschungszusammenarbeit in den Bereichen Biodiversität und Klimawandel.

› Innovativ und nachhaltig – der Botanische Garten in Singapur.

Tabelle 2
Programme zur Förderung von Entwicklung und Dialog 2019 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
Individualförderung			
Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge (EPOS)	-	775	8.245
Surplace- und Drittland-Programm	-	1.168	6.183
1.000 Stipendien für afrikanische Studierende	-	769	4.580
Kooperationsvorhaben mit der GIZ	2	92	700
Projektförderung			
Bilaterale SDG-Graduiertenkollegs	7	260	3.143
Fachzentren Subsahara-Afrika (AA-gefördert)	9	401	2.833
"exceed" – Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit	5	886	4.272
Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungsländern	125	3.103	7.595
Alumni-Maßnahmen (Anteil BMZ-gefördert)	38	1.105	2.317
DIES – Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (Dialog und Training)	12	848	2.560
Kooperationsvorhaben mit der GIZ	6	100	964

SCHLAGLICHT

SCHLAGLICHT
Ein riesiger Kontinent mit gewaltigen Chancen

Digitalisierung lässt Ländergrenzen hinter sich und birgt damit viel Potenzial für Afrika, einen Kontinent mit riesigen Entfernungen. Wie der DAAD digitale Instrumente und Methoden für Wissenschaftskooperationen nutzt, erläutert DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland im Interview.

Afrika ist der jüngste, am stärksten wachsende, aber immer noch ärmste Kontinent. Was bedeutet das für die Arbeit des DAAD in Afrika?

Immer mehr junge Menschen in Afrika wollen studieren. Das liegt an der wachsenden Bevölkerung und an der erfreulichen Tatsache, dass die Schulpflicht in vielen Ländern endlich greift. Wir tun als DAAD vor allem zwei Dinge: Weil sehr dringend mehr und bessere Hochschullehrerinnen und -lehrer sowie Dozentinnen und Dozenten gebraucht werden, vergeben wir Stipendien, um mehr Lehrpersonal auszubilden und das bestehende weiter zu qualifizieren. Dabei fördern wir vor allem Studierende, die vor Ort in Afrika mit „Surplace- und Drittland"-Stipendien studieren. Außerdem unterstützen wir Hochschulen dabei, ihre Curricula zu modernisieren.

Afrika gilt als Kontinent des 21. Jahrhunderts. Afrika, das sind aber vor allem auch 55 Länder, die sehr unterschiedlich sind.

Die Dynamik, die Asien in den letzten 20 Jahren erfasst hat, erreicht jetzt Afrika. Es ist ein riesiger Kontinent, aber einer mit gewaltigen Unterschieden. Da müssen wir sehr genau schauen. Es gibt starke Partnerinnen und Partner wie die Maghreb-Staaten und Südafrika, Länder mit hohem Potenzial wie Kenia, Ghana und Ruanda, aber auch Länder, die noch ganz am Anfang stehen. Uns geht es darum, die regionale Kooperation unter den afrikanischen Ländern zu stärken und für die unterschiedlichen Bedürfnisse angepasste Strategien zu finden.

Ist Digitalisierung der zentrale Schlüssel, um sehr schnell sehr vielen Menschen das Wissen zu vermitteln, das sie brauchen, um aus dem ärmsten Kontinent den viel beschworenen Kontinent der Chancen zu machen?

Natürlich. Digitalisierung im Sinne von Blended- und Online-Learning bietet sehr gute Optionen, Wissen in die Breite zu tragen. Ein gutes Beispiel ist unser Online-Trainingskurs mit der Universität Stellenbosch, in dem junge Lehrkräfte aus dem südlichen Afrika lernen, wie sie Doktorandinnen und Doktoranden effektiv betreuen. Wir überwinden mit diesem Programm digital die großen räumlichen Distanzen in Afrika, schaffen neue Teilhabemöglichkeiten und erreichen für ein Onlineangebot sehr hohe Abschlussquoten. Erfolgreich sind wir, weil wir auf Qualität setzen. Man muss in das didaktische Design und Mentoring investieren, in Chatrooms und virtuellen Klassenräumen präsent sein, sonst funktionieren digitale Lehr-Lern-Szenarien nicht.

› DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland

Was braucht es sonst, um in der Hochschulkooperation mit Afrika digital zu punkten?

Digitalisierung erfordert große Investitionen in das Personal, das die Projekte managt und betreut. Denn die Kurse müssen didaktisch entwickelt und begleitet werden. Es reicht nicht, eine Vorlesung abzufilmen und ins Internet zu stellen. Das müssen Pädagoginnen und Pädagogen sein, die Fachwissen als möglichst kurze Slots einspielen. Und klar: Die Hochschulen müssen technisch erheblich aufrüsten, damit schnelle Internetverbindungen bestehen und das WLAN funktioniert. Das kostet viel Geld.

Wo hebt der DAAD in Afrika die Synergien durch Digitalisierung?

Nur ein Beispiel: In unseren zehn Fachzentren vor Ort haben wir speziell für Afrika entwickelte Studienangebote in verschiedenen Disziplinen. Es wurde für die Fachzentren in Afrika eine digitale Komponente innerhalb dieses Programms entwickelt, um eine größere Zielgruppe zu erreichen und die entwickelten Lehrangebote nachhaltiger anzubieten. Alle zehn Zentren unterrichten neben spezifischem Fachwissen zum Beispiel auch Soft Skills wie Schreib- oder Präsentationstechniken. Das muss nicht jeder selbst machen, das kann eine Hochschule für alle entwickeln und anbieten, dann aber qualitätsgesichert. Schön an Digitalisierung ist, dass man sich weit öffnen kann und damit immer attraktiver wird – je mehr Nutzerinnen und Nutzer, desto besser.

Wo unterstützt der DAAD digitale Technologie, um Entwicklung vor Ort auszulösen?

Das zeigt unsere Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im regionalen Innovationshub CENIT@EA gut. Hier geht es darum, lokale IT-gestützte Lösungen für unterschiedlichste Anwendungen zu entwickeln: für die digital gesteuerte Bewässerung in der Landwirtschaft, Diabetesmessungen in der Medizin oder für Verkehrsanwendungen. Das stellen wir regional in der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) auf, auch um Ländergrenzen in der Bildung digital zu überwinden – ein schönes Beispiel für die Kooperation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Die technische Infrastruktur und die Kooperation der Hochschulen mit der regionalen Wirtschaft fördert die GIZ. Das Wissen, wie man mit der Infrastruktur umgehen kann, organisieren wir, indem wir die führenden Wissenschaftsinstitutionen, beispielsweise bei der Curricula-Entwicklung, stärken. Wir bringen hier die fachliche Expertise der deutschen Hochschulen ein und unterstützen mit einem Masterkurs für Mobile und Eingebettete Systeme.

Wo sehen Sie noch Optimierungsbedarf für digitale Anwendungen in der Hochschulkooperation?

Wir stellen generell fest, dass die Studienangebote vor Ort sehr begrenzt sind. Es gibt großartige Projekte wie YaBiNaPa, das in Kamerun unter anderem den Zugang junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu relevanten Datenbanken und den entsprechenden Fachinformationen ermöglicht, die man in Lehrbüchern nicht findet. Oder die Kooperation der TU Berlin mit Wits University in Johannesburg im Bereich der Stadtplanung. Wir lernen in unseren Projekten aber auch, dass unsere Hochschulpartnerinnen und -partner die Möglichkeiten nicht immer ausschöpfen können.

Woran liegt es?

Es scheitert oft an der digitalen Infrastruktur: Die Leiterin einer Hochschule in Äthiopien berichtete, dass sie für rund 400.000 Euro die Internetgeschwindigkeit ihrer Hochschule versechsfacht hat. Das entspricht in etwa dem Betrag, der für eine größere Hochschulpartnerschaft des DAAD pro Jahr für beide Partnerinnen und Partner zur Verfügung steht. Aber ihre deutsche Partnerhochschule Hohenheim ist immer noch um ein Vielfaches schneller. Das macht das gemeinsame Lernen und den digitalen Workflow nicht einfacher.

Wie kann der DAAD da unterstützen?

Man braucht angepasste Lösungen. Wir unterstützen zum Beispiel durch Ausbildung und Beratung auch in Technikfragen durch das Fachwissen der deutschen Hochschulen. Das Auswärtige Amt zeigt sich hier großzügig, auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) helfen kräftig. Das Gute ist: Wenn die Voraussetzungen einmal vorhanden sind, kann man schnell größer denken.

www.african-excellence.de

www.cenit-ea.org

3

UNSERE THEMEN

- DEUTSCHE SPRACHE UND DEUTSCHLANDSTUDIEN
- EUROPÄISCHE ZUSAMMENARBEIT IM HOCHSCHULBEREICH
- INTERNATIONALE FORSCHUNGSKOOPERATIONEN
- HOCHSCHUL- UND FORSCHUNGSMARKETING
- TRANSNATIONALE BILDUNG
- INTERNATIONALISIERUNG DURCH DIGITALISIERUNG

#GehWählen

DEUTSCHE SPRACHE UND DEUTSCHLANDSTUDIEN

Deutsch als Fremd-, Wissenschafts- und Wirtschaftssprache wird nach Jahren des Rückgangs wieder beliebter. Mit seinem weltweiten Deutschförderangebot begleitet der DAAD neben der akademischen Ausbildung von Deutschlehrerinnen und -lehrern für Schulen sowie Dozentinnen und Dozenten an Hochschulen auch anwendungsorientierte Bereiche. Er stärkt Deutsch als Wissenschaftssprache und vernetzt Lehrende wie Lernende weltweit.

Alle fünf Jahre wird über das „Netzwerk Deutsch“ die Zahl der Deutschlernenden weltweit erhoben. Zwischen den Jahren 2000 bis 2010 nahm die Zahl stetig ab. Bei der letzten Erhebung 2015 stieg sie erstmals wieder an, auf insgesamt 15,4 Millionen Lernende weltweit. „Das deckt sich mit den Beobachtungen, die wir in den letzten vier Jahren gemacht haben“, sagt Prof. Dr. Hebatallah Fathy, im DAAD Referatsleiterin für Germanistik, deutsche Sprache und das Lektorenprogramm. „Da die Zahl der Deutschlehrenden aber nicht so stark steigt wie die der Deutschlernenden, wollen wir als DAAD in Zukunft quantitativ mehr, aber auch bessere Dozentinnen und Dozenten ausbilden.“

› Germanistische Begegnungstagung in Riga.

Umfangreiches Förderportfolio für Deutschlehrende

Der DAAD engagiert sich in der Deutschförderung mit mehreren Programmen. Im Lektorenprogramm betreut er weltweit rund 450 Personen, die an ausländischen Hochschulen in der Regel deutsche Sprache und Kultur vermitteln. Dabei unterstützt der DAAD sie durch zahlreiche Veranstaltungen in Deutschland und auch in ihrer Gastregion sowie durch aktuelle Medien für den Unterricht und eigene Projektmittel.

Außerdem kümmern sich rund 870 Ortslektorinnen und -lektoren mit Unterstützung des DAAD weltweit um deutsche Kultur und Sprache. Es handelt sich hier um deutsche Staatsbürger, die an ausländischen Hochschulen in der Regel deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde unterrichten und dabei vom DAAD fachlich gefördert werden.

Im Sprachassistenz-Programm fördert der DAAD 150 Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen in 70 Ländern dabei, zehn Monate an einer Hochschule im Ausland Deutsch zu unterrichten. Sie sollen praktische Lehrerfahrung

in der Vermittlung der deutschen Sprache im Ausland sammeln und interkulturellen Austausch erleben.

Wie hoch der Bedarf an Unterstützung in der Deutschlehre ist, zeigt auch die starke Nachfrage nach dem Programm „Dhoch3“, dessen Online-Studienmodule Hochschulen weltweit in der akademischen Ausbildung von Deutschlehrenden einsetzen. „‚Dhoch3‘ unterstützt ausländische Hochschulen mit acht thematischen Modulen, die auf der Lernplattform Moodle zur Verfügung gestellt werden“, sagt Fathy. „Hier hatten wir 2019 ca. 1.300 Nutzerinnen und Nutzer aus 79 Ländern.“

www.daad.de/dhoch3

Mit den Germanistischen Institutspartnerschaften (GIP) fördert der DAAD weltweit jährlich rund 50 Partnerschaften zwischen germanistischen Instituten. Das Programm unterstützt neben der Fort- und Weiterbildung von Dozentinnen und Dozenten sowie (Hochschul-) Lehrerinnen und -lehrern den Austausch von Personen auf allen akademischen Ebenen, gemeinsame Veranstaltungen und Forschungsprojekte sowie die Entwicklung von Curricula. „Außerdem fördern wir germanistische Fachverbände im Ausland finanziell und auch den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland“, so Fathy.

www.daad.de/gip

› Prof. Dr. Gerhard Lauer, Vorsitzender des Beirats Germanistik.

Wie sich die Wirkung der Förderinstrumente des DAAD in der Deutschförderung 2019 konkret entfaltet hat, zeigt sich bei einem beispielhaften Blick in vier Regionen.

JAPAN: GROSSE ZAHL AN ORTSLEKTOREN

Japan hat keine standardisierte Ausbildung von Deutschlehrenden, aber eine mit 170 Ortslektorinnen und-lektoren sehr große Zahl an Hochschullehrenden deutscher Nationalität an japanischen Universitäten. Schwerpunkt 2019 waren insgesamt fünf „Dhoch3“-Veranstaltungen im Rahmen der Frühlingstagung der Japanischen Gesellschaft für Germanistik. Auf der alle drei Jahre im Wechsel zwischen China, Korea und Japan stattfindenden Asiatischen Germanistentagung ging es unter dem Motto „Einheit in der

› DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel verleiht den Grimm-Preis an Prof. Yoshiki Mori.

› Eröffnungsveranstaltung des Lektorensommertreffens in Bonn.

Vielfalt? Germanistik zwischen Konvergenz und Divergenz“ um Germanistik aus den Perspektiven der Literatur- und Kulturwissenschaften, der Linguistik und von Deutsch als Fremdsprache.

Auch der renommierte Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis des DAAD ging 2019 nach Japan: Die Verleihung an den Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Yoshiki Mori von der Universität Tokyo sorgte für internationale fachliche Aufmerksamkeit für die engagierte Germanistik des Landes.

BALTIKUM UND NORDEUROPA: MEHR BERUFSPRAXIS, WENIGER KLASSISCHE GERMANISTIK

Auf der Germanistischen Begegnungstagung, die der DAAD im Dezember 2019 für die Region Baltikum und Nordeuropa veranstaltete, standen vor allem die Vernetzung und der Ausbau der bestehenden Beziehungen im Vordergrund. Themen waren Modelle der Praxisorientierung des Studiums und der Umbau der Studiengänge von der klassischen Germanistik zu berufsbezogenen Studiengängen. Die Germanistische Institutspartnerschaft zwischen Tallinn, Kaunas und Daugavpils gilt als richtungsweisend, da sie nicht nur die Kooperation zwischen Deutschland und dem Baltikum, sondern auch die innerbaltische Vernetzung der Germanistinnen und Germanisten im Blick hat.

NORDAMERIKA: STRATEGISCHE WEITERENTWICKLUNG FÜR DEUTSCH- UND DEUTSCHLANDSTUDIEN

Im mehrwöchigen DAAD-geförderten German Studies Faculty Summer Seminar der Universität Michigan diskutierten Hochschulprofessorinnen und -professoren sowie Postdoktorandinnen und -doktoranden unterschiedlicher Disziplinen dieses Jahr das Thema „Faschismus: Politik und Ästhetik“. Um die Deutschförderung in der Region strategisch weiterzuentwickeln und zu vernetzen, ging es beim „Fachaustausch

› Plenarredner Dr. Jamil Salmi beim Lektorensommertreffen in Bonn.

WENDEPUNKTE DEUTSCHER GESCHICHTE AUS DER AUSSENPERSPEKTIVE

100 Jahre Versailler Vertrag und das Ende des Ersten Weltkriegs, 80 Jahre Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, 70 Jahre Bundesrepublik Deutschland und Grundgesetz und 30 Jahre Fall der Berliner Mauer – 2019 jährten sich zahlreiche historische Ereignisse der deutschen Geschichte.

Diese Jahrestage nahmen das Zentrum für Deutschland- und Europastudien (HCGES) an der Universität Haifa und das Zentrum für Deutschlandstudien (CGS) in Jerusalem zum Anlass, zu einer Doktorandenkonferenz mit dem Titel „Von Versailles über die deutsche Wiedervereinigung bis zur Gegenwart“ nach Israel einzuladen.

Ausgehend von historischen Wendepunkten, diskutierten im Dezember 20 Doktorandinnen und Doktoranden aus neun Ländern Entwicklungen und Trends der jüngeren deutschen Geschichte.

Sie alle promovieren an einem der 20 interdisziplinären Zentren für Deutschland- und Europastudien, die der DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amts an herausragenden ausländischen Hochschulen in zwölf Ländern weltweit fördert.

Die Zentren bilden schwerpunktmäßig Deutschland- und Europaexpertinnen und -experten aus und führen Wissenschaft, Politik sowie Öffentlichkeit in der Beschäftigung mit Deutschland und Europa zusammen.

„Ich habe die Konferenz sehr genossen, die Organisation war hervorragend und die Workshops waren fruchtbar und bereichernd“, sagt Avner Gershony, Doktorand am HCGES. „Ich habe viel über verschiedene Epochen und Aspekte der deutschen Geschichte gelernt, was mir hilft, die Ideen für meine eigene Promotion zu schärfen.“

Informationen zu den DAAD-geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien
www.daad.de/des

Center for German Studies an der Hebräischen Universität Jerusalem
https://ef.huji.ac.il/book/daad-center-german-studies

Haifa Center for German and European Studies
http://hcges.haifa.ac.il/index.php/de

› Doktorandinnen und Doktorandenkonferenz am Zentrum für Deutschlandstudien an der Universität Jerusalem.

› Campus Darcy Ribeiro, Universität Brasilia.

zur Zusammenarbeit von Hochschulen und Mittlerorganisationen im Bereich Deutsch“ um attraktive Deutschprogramme, Diversität, Digitalisierung, Hochschulcurricula und Berufsorientierung. DAAD und Goethe-Institut organisierten den Austausch gemeinsam.

BRASILIEN: DIE MEISTEN DEUTSCHLERNER IN LATEINAMERIKA

Brasilien ist mit 150.000 Deutschlernenden inzwischen das Land mit den meisten Deutschsprechenden in Lateinamerika und hat ein breit aufgestelltes Deutsch- und Germanistikprogramm an 17 Standorten. Seit 2016 bieten das brasilianische Bildungsministerium und der DAAD gemeinsame onlinebasierte Deutschkurse an Universitäten an. Nach einer zweijährigen Pilotphase nutzten 2019 mehr als 1.500 Lernende an 16 Universitäten das Angebot. Nach ersten Probedurchläufen 2018 in Curitiba und Rio de Janeiro entwickelten der DAAD und renommierte DaF-Expertinnen und -Experten ein Jahr später Curricula für „Dhoch3“ und arbeiteten konkrete Anwendungsszenarien aus. Ab 2020 sollen die Materialien Teil ausgewählter Bachelor- und Masterstudiengänge werden.

Bei der „Woche der deutschen Sprache“ Mitte April wurde im ganzen Land zu fast 800 Veranstaltungen zur deutschen Sprache und Kultur eingeladen. Der DAAD beteiligte sich über sein Netzwerk aus Lektorinnen und Lektoren sowie Sprachassistenzen an 32 Veranstaltungen in elf Städten.

Auf die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für den hohen Bedarf zielte wiederum die Unterstützung brasilianischer Lehrkräfte, die in einem berufsbegleitenden Studiengang eine Zusatzqualifikation für Deutsch erwerben: Von einer intensiven Fortbildung in Leipzig, die ihnen durch eine Förderung des DAAD und des Auswärtiges Amts ermöglicht wurde, kehrten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hochmotiviert und mit gestärkten Kompetenzen zurück.

Lektorenprogramm
www.daad.de/lektoren

Ortslektorenprogramm
www.daad.de/ortslektoren

Sprachassistenten-Programm
www.daad.de/sprachassistenten

Grimm-Preis
www.daad.de/de/der-daad/was-wir-tun/preise-auszeichnungen

Germanistische Begegnungstagungen
www.daad.de/germanistische-begegnungstagung

Das Gedächtnis der DDR auf Super-8-Film

Die 415 Stunden Filmaufnahmen der Open Memory Box zeigen jenseits von SED, Stasi und Mauer alltägliche Szenen aus dem Leben in der DDR von 1949 bis Ende der 1980er Jahre. Die weltgrößte Digitalsammlung privater Schmalfilme aus der DDR ist in vier Sprachen online zugänglich.

Im Jahr 2011 trafen sich der kanadische Politikwissenschaftler und langjährige Leiter des Centre canadien d'études allemandes et européennes (CCÉAE) Laurence McFalls und der Dokumentarfilmer Alberto Herskovitz zum ersten Mal. Beide stellten schnell fest, dass sie dasselbe Interesse für die ehemalige DDR teilten – und entwickelten die Idee zu einem gemeinsamen Projekt: eine Sammlung im Osten Deutschlands gedrehter privater Schmalfilme, die bis dahin in der (populär-)wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem SED-Regime nicht als Quellen genutzt wurden. Mit diesem filmischen Gedächtnis wollten die beiden 20 Jahre nach dem Mauerfall eine gänzlich neue Perspektive auf das Alltagsleben in der DDR eröffnen und Stereotype aufbrechen.

Nachdem der DAAD 2013 mit Mitteln des Auswärtigen Amts ein Pilotprojekt am CCÉAE in Montreal, einem von weltweit 20 DAAD-geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien, finanziert hatte, baten McFalls und Herskovitz die Öffentlichkeit, private Schmalfilme zur Verfügung zu stellen. Das Echo war enorm. „Wir bekamen hunderte gelber Postkisten mit tausenden Filmrollen", erinnert sich Laurence McFalls.

Damit begann die eigentliche Arbeit, unterstützt von der Bundesstiftung Aufarbeitung, dem kanadischen Social Science and Humanities Research Council, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem DAAD im Rahmen des AA-finanzierten Förderprogramms „Promoting German and European Studies in North America". Das Material musste digitalisiert, gesichtet und verschlagwortet werden. Das Ergebnis: über 400 Stunden Filmmaterial.

Laurence McFalls
Professor für Politikwissenschaften an der Universität Montréal.

Die authentischen Aufnahmen zeigen alltägliche Szenen aus dem Leben von DDR-Bürgerinnen und -Bürgern und offenbaren die Gemeinsamkeiten zwischen den alltäglichen Lebenswelten in West und Ost: Szenen in Haus und Garten, Hochzeiten, Weihnachtsfeiern, Urlaub am Meer. Sozialistische Aufmärsche und typische DDR-Architektur zeigen hingegen eine andere Realität östlich der Mauer.

Seit Ende September 2019 ist die weltgrößte Digitalsammlung privater DDR-Schmalfilme als Open Memory Box online frei zugänglich und kann nach unterschiedlichen Kriterien auf Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch individuell erschlossen werden. Auch wenn das Projekt nun online ist – abgeschlossen ist es keineswegs: Neue Themen und Suchbegriffe werden laufend aufgenommen. Geplant sind zudem weitere Kurzfilme, in denen die Protagonistinnen und Protagonisten ihre Aufnahmen (familien-)historisch einordnen und die Umstände ihrer Entstehung erläutern.

www.open-memory-box.de

www.daad.de/des

https://cceae.umontreal.ca

SCHLAGLICHT

25 Jahre deutschsprachige Studiengänge in Mittel- und Osteuropa

Das Ende der Teilung Europas läutete ein neues Kapitel für die akademische Zusammenarbeit zwischen Ost und West ein. Mit den fallenden Grenzen ergaben sich auch neue Möglichkeiten für Deutsch als Studiensprache. Der DAAD startete daher 1994 in den Ländern Mittel- und Osteuropas das Förderprogramm „Deutschsprachige Studiengänge“ (DSG).

An der Belarussischen Staatsuniversität in Minsk hat die Universität Magdeburg mithilfe des DSG-Programms die Einführung des Studiengangs Computermathematik gefördert, an der Armenischen Nationalen Agraruniversität hat die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf den Masterstudiengang Agrarmanagement initiiert, und im bulgarischen Sofia hat die Hochschule Hamburg-Harburg den Studiengang Chemische Verfahrenstechnik auf den Weg gebracht.

Dies ist nur ein kleiner Einblick: Seit Mitte der 1990er Jahre hat der DAAD in Ost- und Mitteleuropa den Aufbau von über 60 deutschsprachigen Studiengängen unterstützt und mehr als 18.000 Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in 15 Ländern gefördert. Russland liegt mit gut 20 deutschsprachigen Programmen klar vorn, an zweiter Stelle steht Rumänien mit zehn Studiengängen.

› Dr. Stephan Geifes, 2019 Leiter des Bereichs Transnationale Bildung und Kooperationsprogramme.

Knapp die Hälfte der geförderten Studiengänge entfiel 2019 auf die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. 19 DSG sind in den Ingenieurwissenschaften angesiedelt. Das zeigt, welches Ansehen eine deutschsprachige ingenieurwissenschaftliche Ausbildung in Mittel- und Osteuropa besitzt.

Sprach- und Fachförderung in Mittel- und Osteuropa

Das Programm fördert Fachleute in deutschsprachigen Studiengängen außerhalb der Germanistik, vermittelt landeskundliche Kenntnisse über Deutschland und stärkt die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen in Deutschland und der Region. Die deutschen Universitäten beraten die Partneruniversitäten bei der Entwicklung der Curricula und stellen Lehrkräfte bereit, die für ein Blockseminar an die Partneruniversität gehen in dem sie Fach- und fachliche Sprachkenntnisse an die lokalen Lehrkräfte und Studierenden vermitteln.

„In der Regel haben die Lehrenden vor Ort gute Fach- und Sprachkenntnisse“, sagt Dr. Stephan Geifes, der das Programm 2019 als Leiter des Bereichs Transnationale Bildung und Kooperationsprogramme verantwortete und heute als Direktor die Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD leitet. „Sie müssen aber die Fachsprache noch vertiefen.“ Häufig lehren auch DAAD-Lektorinnen und Lektoren Deutsch an den Hochschulen und unterstützen so den Erwerb von Deutschkenntnissen von Studierenden sowie Forscherinnen und Forschern.

› „Deutschsprachige Studiengänge“ erfreuen sich seit dem Beginn des Programms großer Nachfrage. Bis 2019 wurden 18.000 Studierende und Wissenschaftlerinnen sowie Wissenschaftler in 15 Ländern gefördert.

Weitere Instrumente der DSG sind Semester- und Kurzstipendien für Studierende und Graduierte in Deutschland und auch „Surplace“-Stipendien an der einheimischen Hochschule. Hochschulangehörige, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Doktorandinnen und Doktoranden werden zu Studien- und Forschungsaufenthalten nach Deutschland eingeladen. Die Hochschulen können außerdem Sachmittel und Literatur für die Ausstattung der beteiligten Studiengänge einwerben.

Kein Braindrain – stattdessen hoch qualifizierte Arbeitskräfte vor Ort

Vor allem die Hochschulabsolventinnen und -absolventen profitieren von der Kooperation zwischen deutschen Universitäten und den Hochschulen in der Region. Denn neben einer versierten wissenschaftlich-fachlichen Ausbildung lernen sie die deutsche Sprache und Kultur kennen und sind nach ihrem Abschluss als Fach- und Führungskräfte in ihren Heimatländern begehrt.

„Das DSG ist kein Braindrain-Programm“, sagt Stephan Geifes. „Im Gegenteil: Mit den deutschlandbezogen ausgebildeten Fach- und Führungskräften entsteht ein Reservoir an fachlich und sprachlich qualifizierten Expertinnen und Experten in den Ländern.“ Dass sich daraus auch mehr entwickeln kann, zeigt sich beispielsweise im rumänischen Cluj-Napoca.

Dort betreibt die deutsche Firma Gühring heute ein Forschungs- und Entwicklungszentrum mit insgesamt 140 Beschäftigten, die Werkzeugmaschinen entwickeln – unter anderem mit den Absolventinnen und Absolventen des deutschsprachigen Ingenieurstudiengangs an der Technischen Universität Cluj-Napoca.

Die sind nicht nur bei dem weltweit führenden Werkzeughersteller, sondern auch bei den anderen deutschen und ausländischen Firmen vor Ort sehr begehrt. An der Kooperation zwischen der Universität Stuttgart und der Technischen Universität Cluj-Napoca sind inzwischen mehrere deutsche Unternehmen beteiligt, darunter Bosch, Daimler, MAN, Siemens und Thyssenkrupp.

Das DSG-Programm knüpft an die Tradition der deutschen Sprache als Wissenschaftssprache in Mittel- und Osteuropa an. „Die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen in Deutschland sowie Mittel- und Osteuropa war und ist ein wichtiger Beitrag für das Zusammenwachsen Europas“, so Geifes.

Informationen zum DSG-Programm

www.daad.de/dsg-moegus

EUROPÄISCHE ZUSAMMENARBEIT IM HOCHSCHULBEREICH

Europa kann auch schnell. Nur zwei Jahre dauerte es von der Idee der Europäischen Hochschulen bis zur Auswahl der ersten Pilotkonsortien im Juni 2019. Und es gibt weitere positive Entwicklungen.

Standen vor der Europawahl Kritik und Krise im Vordergrund, steckt im europaweiten und deutschen Wahlergebnis viel positive Schubkraft. Denn die Europäerinnen und Europäer haben an der Wahlurne ein starkes Signal gesendet: Mit 61,4 Prozent aller Wahlberechtigten haben sich so viele an der Wahl beteiligt wie seit 20 Jahren nicht mehr. Und sie haben ihre Stimme mehrheitlich europafreundlichen Parteien gegeben. Die unterschiedlichen Krisensymptome sind damit nicht aus der Welt, aber die Mehrzahl der Wählerinnen und Wähler hat die Idee eines vereinigten Europas gestärkt und für den europäischen Zusammenhalt gestimmt.

Zuvor hatten zahlreiche Gruppen sowohl für die Wahl als auch für Europa getrommelt. Starke Zeichen setzten zum Beispiel die rund einhundert lokalen „Erasmus+“- Initiativen, die mit über 80 Veranstaltungen und Aktionen im Vorfeld der Europawahl den europäischen Gedanken in ihrer Region erlebbar gemacht hatten.

Auch die Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD (NA DAAD) hatte vor der Wahl den europäischen Zusammenhalt zu ihrem Jahresthema erklärt. Vor diesem Hintergrund organisierte die NA DAAD zusammen mit der Academic Cooperation Association (ACA) eine Konferenz zur Verantwortung der Hochschulen für die europäischen Werte. Dort diskutierten Hochschulrektorinnen und -rektoren aus ganz Europa darüber, wie sich Hochschulen für diese Werte einsetzen und ihre Bedeutung für Wissenschaft und Lehre herausstellen können.

„Erasmus+“ – mehr und noch viel mehr

Das „Erasmus“-Budget ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 25 Millionen Euro auf über 155 Millionen Euro angestiegen und hat sich damit seit 2014 mehr als verdoppelt.

Erstmals ist die Europäische Union – nach dem Auswärtigen Amt – zum zweitgrößten Geldgeber des DAAD aufgestiegen. „Inzwischen fördern wir 60 Prozent aller deutschen Stipendiaten aus Mitteln des „Erasmus+“-Programms der EU, erklärt Dr. Klaus Birk, bis Ende 2019 Leiter der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD.

Mehr Geförderte, höhere Stipendien und Schritte hin zu mehr Inklusion

Mit den zusätzlichen Mitteln konnte der DAAD mehr Studienaufenthalte deutscher Studierender fördern und die Stipendiensätze merklich anheben. Darüber hinaus spielt Inklusion eine immer wichtigere Rolle. Durch zusätzliche Fördermaßnahmen kann der DAAD zum Beispiel die Mobilität Studierender mit einem Grad der

› Ministerialdirigent Wilfried Kraus (BMBF), Agnes Schulze-von Laszewski (DAAD), DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel, die prämierten Teams von „Europa macht Schule“ und einer lokalen Erasmus-Initiative, Beate Körner (DAAD).

Behinderung ab 30 Prozent durch Zuschüsse unterstützen. Auch Studierende mit Kind(ern) konnten von den zusätzlichen Mitteln profitieren. Studierende aus Partnerländern, die in Deutschland studieren, können diese Zuschüsse inzwischen ebenfalls erhalten. Die NA DAAD fördert seit 2019 darüber hinaus mit nationalen Mitteln vorbereitende Reisen für Studierende mit Behinderung.

Mehr Mittel für die Mobilität mit Partnerländern

Insgesamt stand den deutschen Hochschulen für die Mobilität mit Partnerländern 2019 mit 26 Millionen Euro knapp 20 Prozent mehr Geld zur Verfügung als im Vorjahr. Damit konnten sie mehr Studierende sowie Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter fördern, die in Afrika, Asien oder Lateinamerika studieren beziehungsweise aus diesen Regionen nach Deutschland kommen. Die Mittel stammten vorwiegend aus unterschiedlichen europäischen Sonderbudgets. Für Westafrika haben die deutschen Hochschulen allein 25 Prozent dieser Mittel absorbiert. „Das war nur möglich, weil die Hochschulen viele Initiativen und Projekte für diese Mobilität aufgelegt haben“, sagt Birk.

Mehr strategische Partnerschaften

Damit die Hochschulen innovative Curricula entwickeln, ihre digitalen Kompetenzen erweitern oder internationale Beziehungen ausbauen können, existiert unter dem „Erasmus“-Programm seit einigen Jahren auch die Förderlinie „Strategische Partnerschaften“. 2019 standen dafür 40 Prozent mehr Mittel zur Verfügung. So konnte der DAAD 29 Projekte – und damit acht mehr als im Vorjahr – fördern. Eine Besonderheit vieler Projekte ist, dass sie sektorenübergreifend arbeiten, also Hochschulen mit Vereinen, Schulen, Gemeinden oder Unternehmen zusammenführen.

Europäische Hochschulen

Dass es in Europa auch schnell gehen kann, zeigte das Beispiel der „Europäischen Hochschulen“. Nicht einmal zwei Jahre, nachdem der französische Präsident Emmanuel Macron die Gründung europäischer Hochschulen vorgeschlagen hatte, gab die Europäische Kommission im Juni 2019 die ausgewählten Projekte der ersten Pilotphase bekannt. Aus den insgesamt 54 eingegangenen Bewerbungen erhielten 17 Projekte – mit 114 Hochschulen aus 24 EU-Mitgliedsstaaten und Norwegen – den Zuschlag. Dass sich in 14 Netzwerken auch 15 deutsche Universitäten befanden, unterstreicht die Stärke der deutschen Hochschullandschaft.

„Europa macht Schule“ – zwei Gründe zu feiern

Seit zehn Jahren fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die hauptamtliche Koordinationsstelle in der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD. 2019 wurde die zweitausendste teilnehmende Gaststudierende ausgezeichnet.

Europäischer Zusammenhalt ist das zentrale Thema des Programms. Bei „Europa macht Schule“ (EmS) werden europäische Gaststudierende zu Botschafterinnen und Botschaftern ihres Landes. Dadurch erleben Schülerinnen und Schüler einen interkulturellen Austausch im Klassenzimmer.

Das Programm basiert auf der ehrenamtlichen Arbeit Studierender deutscher Hochschulen, die sich in Standort-Teams organisieren und dabei im letzten Jahr erstmals in 42 deutschen Städten aktiv waren. Im Hochschuljahr 2018/2019 betreuten die Standort-Teams 258 Projekte von 262 Gaststudierenden an 191 deutschen Schulen. Dieser Rekord verdeutlicht, wie wichtig der jungen Generation der europäische Zusammenhalt und wie hoch die Bereitschaft der deutschen Studierenden ist, sich in regionalen Standort-Teams dafür ehrenamtlich zu engagieren.

Die hauptamtliche Koordination des Programms hat seit zehn Jahren der DAAD inne. Zuvor hatten Studierende deutscher Hochschulen das Programm ehrenamtlich aufgebaut und organisiert. Die steigende Nachfrage machte es nötig, das Programm zu institutionalisieren. Der damalige Vorstand des Vereins Europa macht Schule e. V. trat an das BMBF heran – und das Ministerium sagte finanzielle Hilfe zu.

› Gute Stimmung in Berlin: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Europa macht Schule“-Jahrestreffens senden europäische Grüße.

Seitdem hat das Programm einen immer höheren Stellenwert gewonnen. Nur das Zusammenspiel zwischen ehrenamtlicher und hauptamtlicher Arbeit ermöglichte, dass im 13. Programmjahr – stellvertretend für alle – die zweitausendste Gaststudierende ausgezeichnet werden konnte. Paula Sánchez Salvador aus Spanien überzeugte mit ihrem außergewöhnlichen Einsatz in einer neunten Klasse der Merkur Akademie International in Karlsruhe. Sie verknüpfte die Themen Klischees und Tourismus in Spanien.

Das Projekt von Paula stellt nur eine von vielen Möglichkeiten dar, wie „EmS“-Projekte aussehen können. Die Vielfalt an Themen ist groß: In Dresden setzten sich Schülerinnen und Schüler 2019 mit dem Thema Wasser in Kasachstan und einem verantwortungsbewussten Umgang mit diesem kostbaren Gut auseinander. Eine Düsseldorfer Klasse wiederum betrachtete die europäische Kaffeekultur aus türkischer Perspektive.

www.europamachtschule.de

› DAAD-Präsidentin Prof. Wintermantel und Ministerialdirigent Wilfried Kraus (BMBF) übergeben die Auszeichnungen an das Standort-Team Heidelberg. Der EmS-Standort ist für sein besonderes studentisches Engagement ausgezeichnet worden.

Jon-Martin Høie präsentiert Norwegen

Was? Schülerinnen und Schüler duzen ihre Lehrerinnen und Lehrer in Norwegen? Das hat die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse der Hans-Brüggemann-Schule in Bordesholm nördlich von Hamburg sehr überrascht. Der „Erasmus+"-Student Jon-Martin Høie hatte noch andere Überraschungen im Gepäck: in Form eines Norwegenspiels mit Fragen, die die Kinder selbst entwickeln konnten.

Das Konzept hat er auf vorbereitenden Treffen des Hamburger Standortteams von „Europa macht Schule" entwickelt. Das Team organisiert die Besuche, vermittelt den Kontakt und gibt Studierenden wie Jon-Martin Høie Tipps und Tricks. „Wie viel Zeit habe ich, und wie gestalte ich mein Projekt? Diese Hinweise waren schon sehr gut", sagt Jon-Martin Høie. Das Hamburger Team hat 2019 neun solcher Projekte mit neun ausländischen Studierenden in Hamburg und Umgebung organisiert.

Hilke Niemann ist seit 2015 dabei. Ihre Motivation: „Schülerinnen und Schüler sollen unabhängig vom Geldbeutel der Eltern über den Tellerrand blicken können. Bei uns kommt Europa ins Klassenzimmer", erklärt Hilke Niemann. Am Ende des Jahres feierten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Freiwillige und ausländische Studierende den Abschluss des Programms. „Da habe ich gesehen, dass jeder und jede etwas mitgenommen hat. Das macht Lust auf mehr", sagt sie.

www.europamachtschule.de/abschlussveranstaltung

› Veranstaltung zum Abschluss des ersten Hamburger EmS-Programmjahres 2018/19.

Für das Projekt der Europäischen Hochschulen hat die EU-Kommission 85 Millionen Euro für drei Jahre bereitgestellt, wobei jede Allianz bis zu fünf Millionen Euro erhalten wird. Das ist angesichts der großen Ambitionen (unter anderem gemeinsame langfristige Ziele, Inter-University Campus mit 50 Prozent Mobilität) knapp bemessen. Trotzdem gehen die Allianzen mit deutscher Beteiligung engagiert ans Werk (siehe S. 78). Den deutschen Hochschulen kommt dabei zugute, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zusätzlich ein nationales Begleitprogramm aufgelegt hat. Mit diesen Mitteln kann der DAAD nicht nur die ausgewählten Projekte fördern, sondern auch jene, die sehr gut abgeschnitten haben, aber von der EU nicht mehr gefördert werden konnten.

Konsolidierung des Europäischen Hochschulraums

Im Rahmen des Projektes „bologna hub" organisierte der DAAD im September 2019 ein Bologna Cooperation Forum in Baku, Aserbaidschan. Eines der Kernziele des „bologna hub"-Projektes ist die Konsolidierung des Europäischen Hochschulraums (EHR) durch Information, Austausch und enge Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern auf nationaler wie auch europäischer Ebene. Vor diesem Hintergrund fokussierte das Forum am ersten Tag die Themen Qualitätssicherung, Anerkennung, Joint Programmes und das European Credit Transfer System (ECTS). Den zweiten Tag nutzten die Hochschulvertreterinnen und -vertreter aus zwölf Ländern für intensives Networking und die Anbahnung von weiteren Hochschulkooperationen.

Alle Informationen und Projekte zu „Erasmus+" finden Sie auf der Webseite:
www.eu.daad.de

SCHLAGLICHT

Europäische Hochschulen: Flaggschiffe europäischer Bildung

Die Idee des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron für Europäische Hochschulen machte sich die Europäische Kommission schnell zu eigen. Sie machte das Vorhaben zu einer Förderlinie des „Erasmus+"-Programms und wählte 2019 die ersten 17 Allianzen mit 15 beteiligten deutschen Hochschulen aus. Der DAAD unterstützt sie mit Mitteln des Bundesministeriums für Forschung und Bildung (BMBF) in einem nationalen Begleitprogramm.

Die Europäische Kommission hat den ausgewählten Allianzen sportliche Ziele gesetzt. Sie sollen bis 2025 eine integrierte und langfristige Bildungsstrategie entwickeln, einen interuniversitären Hochschulcampus aufbauen und gesellschaftliche Herausforderungen in Teams angehen: mithilfe multidisziplinärer Ansätze sowie innovationsfördernder Ideen und Lösungen.

Doch was bedeutet, was ist eigentlich eine Europäische Hochschule? Organisieren sich die Partner am Ende unter einem Dach, oder bleiben die Campi eigenständig? „Wie Europäische Universitäten künftig aussehen können, müssen wir gemeinsam erst diskutieren und entwickeln", sagt Dr. Annette Lang, Leiterin des International Office der Universität Bremen und Projektleiterin des YUFE-Netzwerks (siehe S. 79).

Umso wichtiger ist das vom BMBF aufgelegte Begleitprogramm „Europäische Hochschulnetzwerke (EUN) – nationale Initiative". Finanzielle Mittel stehen nicht nur den auf EU-Ebene ausgewählten deutschen Hochschulen offen, sondern auch den im EU-Ranking Bestplatzierten, die aber aus budgetären Gründen nicht zum Zuge kamen. Sie sollen sich wie die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (siehe S. 79) für die nächste Ausschreibung besser positionieren können. Zudem führt der DAAD flankierende Maßnahmen durch, zum Beispiel im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, um Vorteile der europäischen Zusammenarbeit zu kommunizieren.

„Gerade in Zeiten, in denen zu wenig über die Werte und positiven Effekte Europas gesprochen wird, geht von der Initiative zur Schaffung Europäischer Hochschulen ein positives Signal aus, das wir gerne mit unserem nationalen Programm verstärken wollen", sagt Peter Greisler, Leiter der Unterabteilung Hochschulen im BMBF. Den ausgewählten deutschen Hochschulen, aber auch jenen, die sich noch erfolgreich bewerben werden, komme eine Pilotfunktion zu. Sie sollen Hochschulbildung mit den Kolleginnen und Kollegen europäischer Partnerhochschulen ganz neu denken. Das fordert heraus, kann aber auch sehr inspirierend sein.

www.yufe.eu

www.fhws.de

› YUFE Kick-off-Meeting in Bremen.

„Das Begleitprogramm ist für uns sehr wichtig."

Dr. Annette Lang
› Universität Bremen

Die Universität Bremen ist Teil der Young Universities for the Future of Europe (YUFE). Ihr Netzwerk gehört zu den Gewinnerinnen und Gewinnern der ersten Ausschreibungsrunde. Was macht für Sie den Reiz an der Entwicklung einer Europäischen Hochschule aus?

Wir verstehen uns als internationale Universität. Dafür haben wir bereits viele Projekte umgesetzt. Eine Europäische Universität bedeutet jedoch Internationalität in einer ganz neuen Dimension. Statt einzelner Angebote betrifft sie die gesamte Universität, und es bedeutet eine neue Art des Studierens und der Kooperation. Da haben wir eine Pionierfunktion inne. Der damit verbundene Austausch ist sehr spannend.

Was heißt das in der konkreten Umsetzung?

Wenn wir den Austausch intensivieren, bedeutet das auf vielen Ebenen zusätzliche Aufgaben. Kommen mehr Studierende aus den Partnerhochschulen zu uns, erhöht das den Verwaltungsaufwand und wir benötigen mehr Angebote im Sprachzentrum sowie weitere Infrastruktur. Wir müssen neue Studienprogramme auflegen, Formate und Prozesse entwickeln und über Karrierewege nachdenken.

Reichen dafür die Mittel der Europäischen Kommission aus?

Wir freuen uns über die bereitgestellten Finanzen. Berücksichtigen wir jedoch die Ziele und die damit verbundenen Herausforderungen, sind sie ein Tropfen auf den heißen Stein. Gerade deshalb ist das nationale Begleitprogramm für uns so wichtig.

„Wir können unser Engagement für die Allianz hochhalten."

Dr. Daniel Wimmer
› Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) gehörte mit der Alliance of Integration, Inclusion and Involvement (3IN Alliance) zu den Bestplatzierten. Fördermittel bekam sie jedoch nicht. Wie geht es nun weiter?

Wir haben uns an der zweiten Runde beteiligt und hoffen, dass wir dann ausgewählt werden. Das Begleitprogramm ermöglicht es uns, unser Engagement für die Allianz hochzuhalten.

Welchen Vorteil hat eine Europäische Universität für die Gesellschaft?

Den Kern unserer Allianz machen angewandte Sozialwissenschaften aus. Bei uns stehen soziale Arbeit und Gesundheitsmanagement im Vordergrund. Wir bilden Pflegekräfte in allen Sparten aus, die in Deutschland mit Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammenarbeiten werden. Diese Interkulturalität bereits in der Lehre zu denken und für Forschende erlebbar zu machen, ist ein wichtiges gesellschaftspolitisches Ziel.

Warum?

Sprache ist eine Hürde, aber nicht die wichtigste. Vielmehr tragen wir alle unterschiedliche Grundannahmen in uns, über die wir uns austauschen müssen, wollen wir diese in eine gemeinsame Lehre einbringen. Das ist harte Arbeit. Es erfordert Kompromisse, es ist aber gleichzeitig das Beste an der Allianz.

› „Mehr Zusammenarbeit in der Hochschulbildung bedeutet einen Zuwachs an Bildungs- und Berufschancen für viele junge Menschen in den 55 Mitgliedsländern der Afrikanischen Union“, so DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland anlässlich der Eröffnung der Konferenz.

ARBEITSMARKTFÄHIGKEIT IN AFRIKA FÖRDERN – IN KOMPETENZEN INVESTIEREN

Im Jahr 2017 studierten rund 15 Millionen junge Menschen auf dem afrikanischen Kontinent, 2030 werden es doppelt so viele sein. Ihre Ausbildung und Integration in den Arbeitsmarkt wird deshalb zu einer Schlüsselaufgabe für afrikanische Regierungen. Über das „Wie“ diskutierten 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der EU-Afrika-Konferenz „Investing in people, by investing in higher education and skills in Africa“, die im Oktober 2019 in Brüssel stattfand.

Organisiert hatten die Konferenz die EU-Kommission, die Afrikanische Union sowie der British Council, Campus France, Nuffic und der DAAD. „Wenn wir Entwicklung herbeiführen wollen, müssen wir auch unsere Fähigkeiten erhöhen, hoch qualifizierte Männer und Frauen entsprechend auszubilden“, sagte Keynote-Speaker Prof. Dr. Narciso Matos, Deputy Vice Chancellor der Polytechnic University in Mosambik und DAAD-Alumnus. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer empfahlen am Ende der Tagung, dass Kompetenzen und Hochschulbildung ein Kernbestandteil des EU-Afrika-Gipfels der Staats- und Regierungschefs 2020 in Brüssel sein müssten.

Konferenzwebsite
www.daad-brussels.eu/5ztIR

DAAD

INTERNATIONALE FORSCHUNGSKOOPERATIONEN

Der DAAD unterstützt die internationale Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern, finanziert Auslandsaufenthalte und stellt Sachmittel für die Forschungsförderung bereit. Die globalen Zukunftsthemen Klimawandel und künstliche Intelligenz werden dabei als Förderschwerpunkte des DAAD immer wichtiger.

Aufgrund seiner vielfältigen weltweiten Aktivitäten und Präsenz kann der DAAD kompetente Kooperationspartnerinnen und -partner aus der ganzen Welt zusammenbringen. Diese Kompetenz ist zentral, um relevante Forschungsthemen global zu entwickeln und neue Lösungen zu initiieren.

Die Themenfelder Klimawandel und Künstliche Intelligenz verändern die Zukunft aller Menschen. Sie werfen komplexe Forschungsfragen auf, sind weltweit von hoher Relevanz und liegen dem DAAD daher besonders am Herzen.

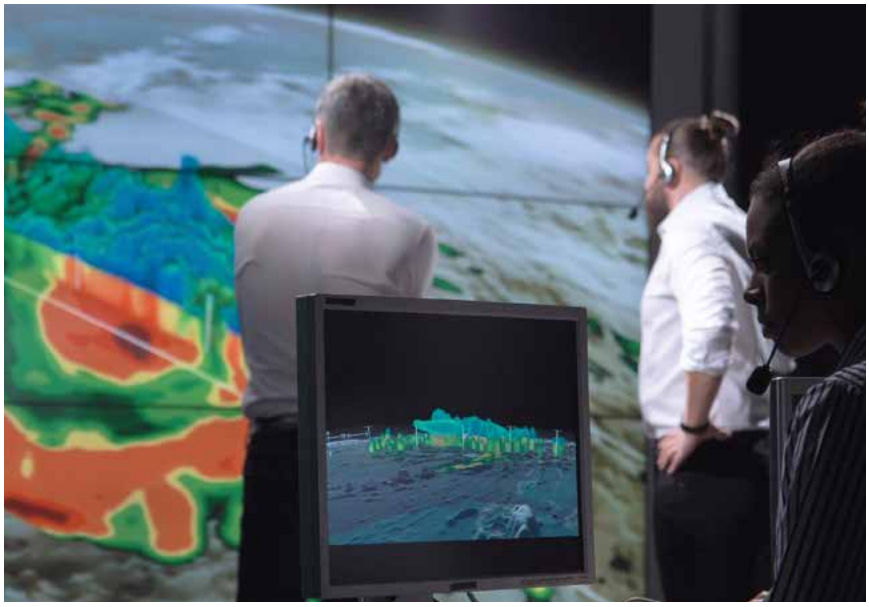
› Vernetzung fördern und Forschungspartner schon im jungen Alter finden – dafür steht RISE.

Die meisten DAAD-Förderangebote haben keine regionale oder thematische Festlegung. Die Bewerberinnen und Bewerber können sich ihren Arbeitsschwerpunkt und das dafür optimale Zielland frei wählen. Das schafft Raum für ganz neue Forschungsthemen und Herangehensweisen.

Um bereits junge Menschen für Forschung und internationale Forschungskooperation zu faszinieren, unterstützt der DAAD forschungsrelevante Vorhaben nicht erst in der Promotions- und Postdoktoranden-Phase, sondern setzt mit seinem Programm „Research Internships in Science and Engineering“ (RISE) bereits bei jungen Studierenden an.

Synergien für den Klimawandel entwickeln

Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen die Industrieländer genauso wie die Schwellen- und Entwicklungsländer. Letztere verfügen aber über weit weniger Ressourcen, um Forschung voranzutreiben, Lösungen zu entwickeln und geeignete Gegenmaßnahmen umzusetzen. Hier engagiert sich der DAAD, indem er Forschungsprojekte fördert, die zum Verständnis des Klimawandels beitragen, und Möglichkeiten eruiert, um die Folgen abzumildern.



› Wissenschaftler untersuchen einen Hurrikan.

Die Forschung zum Klimawandel in Deutschland unterstützt der DAAD unter anderem mit dem Programm „Make Our Planet Great Again – German Research Initiative“ (MOPGA-GRI). Es bietet herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt die Möglichkeit, in Deutschland eine Forschungsgruppe zu den drängenden Fragen auf dem Gebiet aufzubauen. Eine Besonderheit des Programms ist die enge Abstimmung mit Frankreich, dessen Präsident Emmanuel Macron die Initiative „Make Our Planet Great Again“ ins Leben gerufen hat – als Antwort auf die US-amerikanische Kündigung des Pariser Klimaschutzabkommens.

In den Schwellen- und Entwicklungsländern sind die Herausforderungen besonders groß. Dabei sind riesige Gebiete betroffen. Die Folgenabschätzung ist aufgrund der hohen Komplexität der betroffenen Lebensräume schwierig und die Forschungsarbeit wegen der wenig ausgeprägten Forschungsinfrastruktur und teilweise instabiler politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse herausfordernd.

Zahlreiche DAAD-Programme und -Projekte unterstützen die beteiligten Hochschulen in den Partnerländern dabei, grundlegendes Fachwissen aufzubauen, Bewusstsein für die Bedeutung der Forschung zu schaffen und die notwendigen Infrastrukturen zu entwickeln. In diesem Sinne arbeiten zum Beispiel die vom DAAD initiierten und geförderten Graduiertenschulen, die einen Fokus auf die „Sustainable Development Goals (SDGs)“ setzen, sowie die Fach- und Exzellenzzentren.

› RISE-Alumnitreffen in Frankfurt am Main.

„Es geht um die Zukunft unserer Erde“

Mit „Make Our Planet Great Again – German Research Initiative“ (MOPGA-GRI) starteten 2018 die 13 deutschen Projekte einer deutsch-französischen Exzellenzinitiative ihre Forschung zu Themen des Klimawandels.

2019 wird vielleicht als das Jahr in die Geschichte eingehen, in dem die Menschheit endgültig erkannt hat, dass sie vor riesigen Herausforderungen steht, wenn sie das Überleben der Menschheit auf dem Planeten langfristig sichern will. „Die Themen sind so aktuell wie nie“, sagte Dr. Dorothea Rüland, Generalsekretärin des DAAD anlässlich der Auftaktkonferenz der Initiative in Paris. „Das zeigen jüngste Ereignisse wie die Brände im Amazonas-Regenwald und das Klimapaket der Bundesregierung. Klar ist auch: Ohne die Wissenschaft wird die Menschheit diese Herausforderungen nicht meistern.“

Mit MOPGA haben Frankreich und Deutschland Spitzenforschung initiiert, um dem Klimawandel zu begegnen. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 15 Millionen Euro geförderte und auf fünf Jahre angelegte Programm geht auf eine Initiative des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron zurück.

Das BMBF folgte der Initiative und hat mit dem Zusatz „German Research Initiative (GRI)“ das deutsche Pendant ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Frankreich stärkt Deutschland die Forschung nun in den drei Themenclustern Klimawandel, Energiewende und Erdsystemforschung.

Eines der 13 deutschen Projekte ist die Forschung zu Aerosolpartikeln, die Dr. Matthias Tesche in Leipzig leitet. Mit MOPGA-GRI hat Tesche die Möglichkeit erhalten, ein sechsköpfiges Team aufzubauen, mit dem er vier Jahre lang erforschen wird, wie sich die Konzentration von Aerosolen auf die Wolkenbildung auswirkt – ein Feld, das bisher als noch wenig erschlossen gilt, aber zentral für den Klimawandel ist.

„Für mein Team und mich ist es wie ein Lottogewinn, ein Projekt dieser Größe durchzuführen. Wir können nun vier Jahre finanziell gesichert diese zentralen Vorgänge der Wolkenbildung

› MOPGA-Auftaktkonferenz in Paris.

untersuchen“, sagt Matthias Tesche. Bisher konnte der Meteorologe nur mit Daten aus den um die Erde kreisenden Satelliten arbeiten. Jetzt will er geostationäre Satelliten nutzen, die viel mehr Bilder liefern: „Wir werden nun viel besser verstehen, wie sich Wolken aufbauen“, sagt Matthias Tesche. Seine Erkenntnisse wird er wie alle anderen Spitzenforscherinnen und -forscher in das Projekt einspeisen und mit den insgesamt 55 deutschen und französischen Forschungsteams gemeinsam diskutieren. „Das Schöne ist, dass wir gezwungen sind, über den Tellerrand unserer eigenen Forschung zu schauen und uns mit der Grundlagenforschung der anderen Teams auseinanderzusetzen“, so Matthias Tesche.

MOPGA-GRI trägt auch zur Internationalisierung der deutschen Hochschulen und der beteiligten außeruniversitären Forschungseinrichtungen bei. „Wir gewinnen durch MOPGA-GRI hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für den Standort Deutschland“, sagt Dr. Dorothea Rüland. „Wir vernetzen diese mit Forscherinnen und Forschern auf der ganzen Welt, so dass sie zugleich als Botschafterinnen und Botschafter für Deutschland und Europa fungieren.“

www.daad.de/mopga-gri

www.fona.de/de/massnahmen/internationales/mopga-gri.php

ClimapAfrica: Postdoktorandinnen und -doktoranden forschen zum Klimawandel

Das neue komplett auf Klimawandel ausgerichtete Förderangebot „Climate Research Alumni and Postdocs in Africa“ (ClimapAfrica) unterstützt Forschungsvorhaben promovierter Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in West- und Südafrika.

Eine Besonderheit des Programms ist, dass die Arbeitsgruppen der Postdoktorandinnen und -doktoranden ihre Forschungsprojekte regelmäßig mit afrikanischen Alumni deutscher Förderinitiativen diskutieren. Die Alumni unterstützen mit ihrer fachlichen Expertise und stellen einen Bezug zu den regionalen Herausforderungen her. Sie bringen ihre eigenen Netzwerke ein und beraten die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, um ihnen neue berufliche und wissenschaftliche Perspektiven zu eröffnen.

Künstliche Intelligenz: Schlüssel für wirtschaftlichen Erfolg in Deutschland

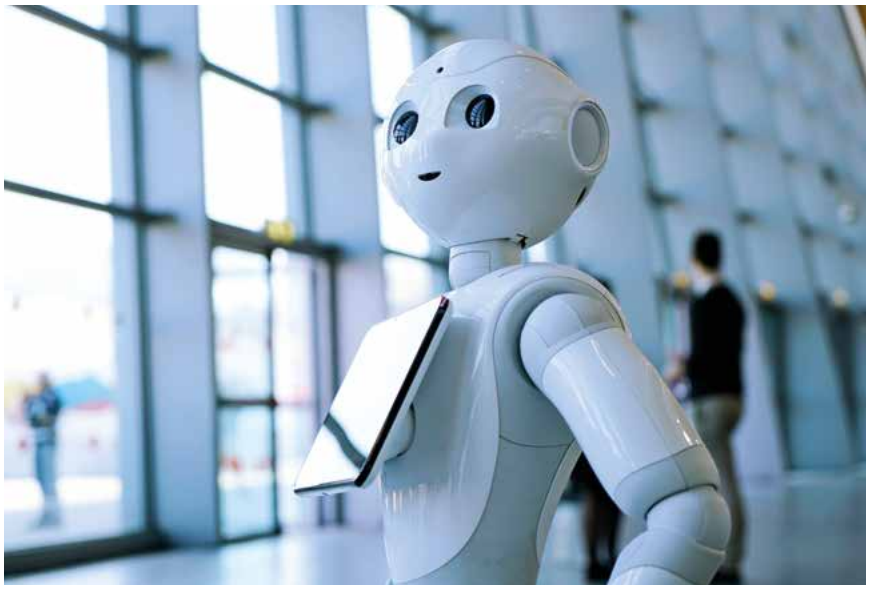
Das zweite große Zukunftsthema ist Künstliche Intelligenz (KI). Die Erwartungen an die Forschung in diesem Bereich sind sehr hoch. Aufbauend auf neuen theoretischen Ansätzen aus Informatik und angewandter Mathematik, sollen enorme Effizienzsteigerungen erzielt werden und neue Produkte entstehen. Der Erfolg im KI-Bereich gilt als eine Voraussetzung für den Erhalt der deutschen Wirtschaftsleistung.

KI ist weltweit ein beherrschendes Forschungsthema. Nachwuchsforscherinnen und -forscher können deshalb aus einer Vielzahl von Optionen wählen. Da die USA und China als die erfolgreichsten Forschungsnationen in diesem Bereich gelten, muss Deutschland daran arbeiten, als KI-Forschungsstandort attraktiver zu werden.

Der DAAD engagiert sich in mehreren Bereichen. Gemeinsam mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft setzt er die Initiative „Research in Germany“ um. Sie stellt den Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland weltweit vor und schafft ein Forum für internationalen Austausch und Kooperation. Der DAAD koordiniert auch die fünf Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) im Ausland, die für 2019 das Fokus-Thema „Artificial Intelligence“ gewählt hatten. Die DWIH vermittelten 2019 mit vielfältigen Aktivitäten einen Eindruck von der hohen Leistungsfähigkeit Deutschlands in diesem Bereich.

www.research-in-germany.com

www.daad.de/climapafrica



› Roboter „Pepper“ im Futurium in Berlin – Utopie oder Zukunft?

SCHLAGLICHT

Weltweite DWIH-Kooperation zu Künstlicher Intelligenz

Die fünf Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) sind mit New York, Tokyo, Neu-Delhi, Moskau und São Paulo weltweit an strategisch wichtigen Standorten vertreten. Sie arbeiten an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft und sind damit Teil des Innovationssystems. Die DWIH sollen den Nährboden für kommende Kooperationen bereiten. 2019 war Künstliche Intelligenz das Jahresthema aller DWIH.

Basierend auf der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung, hat der DAAD 2017 die Gesamtverantwortung für die fünf Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser übernommen. Sie dienen an ihrem jeweiligen Standort als Plattform für internationalen Austausch und Drehscheibe für Aktivitäten. Die DWIH sollen die Sichtbarkeit deutscher Spitzenforschung an den Standorten weltweit erhöhen, in beide Richtungen Wissen vermitteln, Wissenschaft und forschende Unternehmen zu Kooperationsmöglichkeiten beraten sowie die entscheidenden Akteurinnen und Akteure miteinander vernetzen.

Damit schließen sie eine Lücke: Bisher arbeiteten die Repräsentanzen deutscher Einrichtungen häufig nebeneinander, manchmal sogar ohne Kontakt zueinander. „Die fünf Häuser unterstützen deutsche Innovationsakteure sowie ihre Partnerinnen und Partner beim internationalen und interdisziplinären Austausch“,

› „Smart Intelligence“ für die Energieversorgung der Zukunft? Auch ein Thema beim DWIH New York.

bringt Dr. Michael Harms, Direktor der Abteilung Kommunikation im DAAD, die Mission der DWIH auf den Punkt. „Sie vermitteln das Wissen an ihrem Standort an die Interessentinnen und Interessenten in Deutschland und umgekehrt. Dabei haben sie im Blick, wo welche Expertinnen und Experten sitzen und welche Netzwerke diese wiederum einbringen können.“

Wertvolle Alumni-Netzwerke

Im DWIH New York beispielsweise gehe es grundsätzlich um den transatlantischen Austausch, erklärt der dortige DWIH-Direktor und Leiter der Außenstelle New York Benedikt Brisch: „Unser Ziel ist es, einen Dialog zwischen der deutschen und der US-amerikanischen Innovationslandschaft zu ermöglichen.“ Dabei sei es zunächst notwendig, „deutsche Forschungskompetenz in ihrer Stärke überhaupt wahrnehmbar zu machen“. Auch das Erfolgsmodell des deutschen Mittelstands ist für US-Amerika-

› Ob in New York, São Paulo, Moskau, Neu-Delhi oder Tokyo – die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser bewerben Deutschlands Innovationsstärken mit internationaler Strahlkraft.

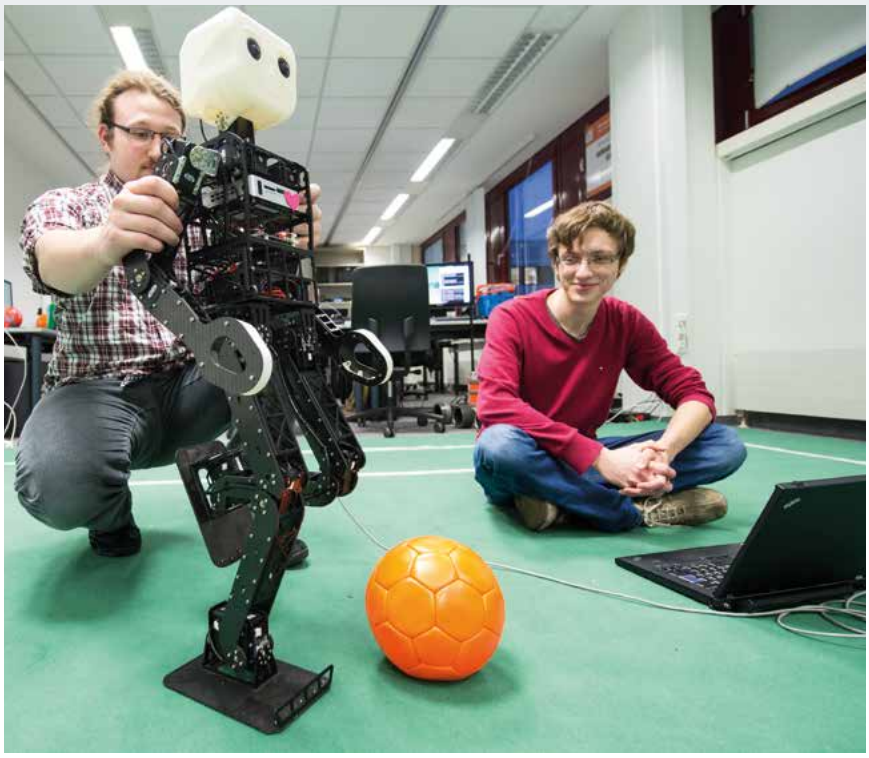
nerinnen und US-Amerikaner ein spannendes Thema. Darüber informiert das DWIH, etwa zur Rolle deutscher Unternehmen im Innovationsprozess und dem Phänomen der zahlreichen deutschen Hidden Champions.

Wertvoll sind dabei die DAAD-Alumni und ihre Netzwerke: „An fast allen US-amerikanischen Universitäten können wir auf Alumni zugehen, die durch die Förderung des DAAD die Möglichkeit hatten, in Deutschland zu studieren und zu forschen." Für Benedikt Brisch sind die Alumni auch deshalb wichtig, weil sie ihm helfen, auf besonders authentische Weise für die deutsche Forschungslandschaft zu werben: „Wenn Alumni mit ihrer persönlichen Erfahrung hier an die Unis gehen und ihren Peers davon erzählen, was sie in Deutschland erlebt haben, ist das natürlich besonders überzeugend."

Künstliche Intelligenz: ein Jahresthema

Wie gut die DWIH inzwischen angenommen werden, zeigten auch die Veranstaltungen zum Jahresthema 2019. Das Kuratorium der DWIH – zu dem neben den Spitzeneinrichtungen der deutschen Forschungslandschaft der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWI), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Auswärtige Amt (AA) zählen – entschied sich für Künstliche Intelligenz (KI) als Thema des Jahres 2019. Schließlich gilt KI als eine der Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts und wird das Leben der Menschen grundlegend verändern. Alle fünf DWIH boten zahlreiche KI-Veranstaltungen an, mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Die DWIH zeigten die thematische Vielfalt und zahlreiche Einsatzgebiete Künstlicher Intelligenz auf. Während das DWIH São Paulo eine Veranstaltung der Freien Universität Berlin zu humanoiden Robotern unterstützte, veranstaltete das DWIH Moskau zusammen mit der Deutschen Botschaft und dem Moskauer Institut für Physik und Technologie (MIPT) ein Deutsch-Russisches Wissenschaftsforum zu KI. Das DWIH Tokyo zeigte die zentrale Bedeutung von KI für die Gesundheitsfürsorge auf, ohne dabei zu vergessen, die ethischen Werte, auf denen KI-Strategien beruhen sollen, ebenfalls in den Fokus zu nehmen. Die Leuchtturm-Veranstaltung in New York war das vom DWIH organisierte Future Forum mit dem Ziel der Entmystifizierung von KI, und das DWIH Neu-Delhi lud zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus deutschen und indischen Unternehmen sowie Spit-



› Training für die nächste Roboter Fußball-Weltmeisterschaft.

zenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ein, um über die Zukunft der Arbeit zu sprechen und darüber, wie KI das Arbeitsumfeld und damit auch die Menschen verändern wird.

„Wir sollten keine Angst vor Künstlicher Intelligenz haben“, sagte Prof. Dr. Joachim Hornegger, Präsident der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Keynote-Speaker auf dem Deutsch-Brasilianischen Innovationskongress der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammer (AHK) São Paulo, an dem sich das DWIH São Paulo jedes Jahr maßgeblich beteiligt. „Ich vermute, dass sie unser Leben stärker verändern wird, als wir uns das heute vorstellen können. Darüber hinaus wird die KI zu einem unverzichtbaren Forschungsinstrument. Die Analyse großer Datenmengen ist für viele Bereiche der Wissenschaft von entscheidender Bedeutung.“

Das DWIH-Jahresthema 2020 ist Städte und Klima. Auch hier wird Künstliche Intelligenz eine Rolle spielen und für die Herausforderungen von Verstädterung und Klimawandel Lösungen bieten.

www.dwih-netzwerk.de/de/jahresthemen-der-dwih/weltweite-kooperationen-zur-kuenstlichen-intelligenz

Seit vier Jahren bietet der DAAD mit der „Postdoctoral Researchers Networking Tour“ (Postdoc-NeT) jährlich eine Informationsreise für hervorragende internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu spezifischen Forschungsthemen an. Auf diese Weise sollen sie einen guten Einblick in das deutsche Wissenschaftssystem und konkrete Ansatzpunkte für zukünftige Kooperationen und Forschungsaufenthalte in Deutschland erhalten.

REISE ZU „KÜNSTLICHER INTELLIGENZ“ DURCH DEUTSCHLAND

Dass neben den USA, China, Japan und Großbritannien auch Deutschland als Forschungsstandort hochattraktive Möglichkeiten bietet, zeigte die „Postdoctoral Researchers Networking Tour 2019“. Sie bot 23 internationalen Nachwuchsforscherinnen und -forschern eine Woche lang Einblicke, wie innovativ Wissenschaft und Unternehmen in Deutschland mit den Themen Künstliche Intelligenz und Industrie 4.0 umgehen und welche wissenschaftlichen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten Deutschland bietet.

Eine Woche lang besuchten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Top-Universitäten, Forschungsinstitute und Unternehmen. „Die Ausbildung in Deutschland gehört zur besten weltweit, und ich kenne kein Land, das so anwendungsbezogen forscht“, sagt Dr. Chao Liu, Ph.D., der an der Cardiff University in Großbritannien tätig ist.

Das neue BMBF-finanzierte Projekt „Postdoctoral Networking Tour in Artificial Intelligence“ (Postdoc-NeT-AI) wird in den kommenden vier Jahren die Durchführung von zwei derartigen Reisen pro Jahr ermöglichen und mit dem Aufbau eines internationalen Netzwerkes von KI-Forschenden verbinden.

www.daad.de/postdocnet

Tabelle 3
Programme zur Förderung der Internationalisierung der Forschung 2019 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
RISE – Research Internships in Science and Engineering	-	656	2.008
Kongress- und Vortragsreisen	-	1.923	3.010
PRIME Postdoktoranden-Personenförderung	51	51	2.198
PPP – Programme des projektbezogenen Personenaustauschs	671	2.083	3.671
IPID4all – International Promovieren in Deutschland	24	769	1.821
Strategische Partnerschaften/Thematische Netzwerke	21	854	2.463
Graduate School Scholarship Programme (GSSP)	42	340	4.912
Exzellenzzentren in Forschung und Lehre im Ausland	5	354	1.594
Deutsch-Französisches Fellowship-Programm in der Klima-, Energie- und Erdsystemforschung	13	32	2.934

Unterschiedliche Blicke aus Wissenschaft und Politik auf gemeinsam erlebte Weltgeschichte

Die DAAD-geförderte Forschungsgruppe „Die Vereinigten Staaten, Europa und die Weltordnung“ hat zwei hochkarätige Publikationen zur Rolle der NATO und zur sich wandelnden Weltordnung in der Zeit nach dem Kalten Krieg veröffentlicht.

Seit 2018 fördert der DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts die Helmut-Schmidt-Ehrenprofessur am Henry A. Kissinger Center for Global Affairs der renommierten Johns Hopkins School of Advanced International Studies in Washington, D. C. Teil des Programms ist das Forschungsprojekt „Die Vereinigten Staaten, Europa und die Weltordnung“, an dem auch sechs DAAD-geförderte Postdoktorandinnen und -doktoranden aus Deutschland, anderen europäischen Ländern und den USA für jeweils zehn Monate mitarbeiten.

Helmut-Schmidt-Professorin Dr. Kristina Spohr und Prof. Daniel S. Hamilton, die das Projekt leiten, haben 2019 zwei erstklassige Publikationen herausgegeben. Sie beschäftigen sich mit der Rolle der NATO und mit der veränderten Weltordnung in den 1990er Jahren: „Open Door: NATO and Euro-Atlantic Security After the Cold War“ und „Exiting the Cold War, Entering a New World“.

Beide Publikationen sind eine ungewöhnliche Mischung aus Memoiren damaliger hochrangiger Entscheidungsträger und wissenschaftlichen Beiträgen – darunter die der DAAD-geförderten Postdoktorandinnen und -doktoranden –, in denen teils auf Grundlage neu zugänglicher Archivquellen diese turbulente Zeit analysiert wird.

› Helmut-Schmidt-Professorin Dr. Kristina Spohr

› NATO Hauptquartier in Brüssel.

Inhaltlich ist die Komposition aus Erinnerungen und Einschätzungen ehemaliger Amtsträgerinnen und -träger aus den USA, Russland sowie West- und Osteuropa exklusiv und damit besonders spannend. Denn es gelingt nur selten, die Protagonistinnen und Protagonisten der sich im Kalten Krieg gegenüberstehenden Mächte in Ost und West zu einer gemeinsamen Publikation zu bewegen. Auch heute noch ist der Blick der Akteurinnen und Akteure auf die vor 20 bis 30 Jahren gemeinsam gemachte und gemeinsam gelebte Weltgeschichte beileibe kein gemeinsamer.

So schreibt die ehemalige US-amerikanische Außenministerin Madeleine K. Albright in ihrem Vorwort: „Man musste nicht aus der Region stammen, um zu sehen, dass die Logik der NATO ihre Türen wieder für neue Mitglieder öffnet. Nach vier Jahrzehnten kommunistischer Unterwerfung waren die Nationen Mittel- und Osteuropas begierig darauf, einer erweiterten NATO beizutreten.“

„Man musste nicht aus der Region stammen, um zu sehen, dass die Logik der NATO ihre Türen wieder für neue Mitglieder öffnet.“

Madeleine K. Albright, ehemalige US-amerikanische Außenministerin.

Dem würde der ehemalige russische Außenminister Andrei Wladimirowitsch Kosyrew, der seine Karriere 1986 im sowjetischen Außenministerium begann und einige Dutzend Seiten nach Albright seine Sicht der Dinge unter der Überschrift „Russland und die NATO-Erweiterung: Ein Insiderbericht“ preisgibt, sicherlich nicht ungeteilt zustimmen. Wer lässt sich schon gern als „kommunistischer Unterwerfer“ bezeichnen?

Aufschlussreich ist diese Lektüre auch für den aktuellen politischen Diskurs, der sich derzeit intensiv mit den Themen NATO und Weltordnung befasst. Schließlich heißt es: „Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten“ (August Bebel).

Beide Publikationen können im Internet kostenlos heruntergeladen werden.

› Madeleine K. Albright, 2014, Washington D.C.

Daniel S. Hamilton and Kristina Spohr
Open Door: NATO and Euro-Atlantic Security After the Cold War
https://transatlanticrelations.org/publications/open-door-nato-and-euro-atlantic-security-after-the-cold-war/

Daniel S. Hamilton and Kristina Spohr
Exiting the Cold War, Entering a New World
https://transatlanticrelations.org/wp-content/uploads/2019/10/00-frontmatter.pdf

› Ein Symbol des „Kalten Krieges“ – der Checkpoint Charlie in Berlin.

HOCHSCHUL- UND FORSCHUNGSMARKETING

Virtuell oder von Angesicht zu Angesicht? Die Antwort lautet: sowohl als auch. Denn Studierende sowie Forscherinnen und Forscher wollen eng betreut und individuell informiert werden. Digitale Technologien sind dabei eine große Hilfe. Die persönliche Ansprache ersetzen sie jedoch nicht.

Die Reputation Deutschlands als Wissenschaftsstandort ist sehr hoch. Das qualitativ hochwertige Bildungssystem schätzen internationale Studierende sehr, genauso die moderaten Lebenshaltungskosten. Das ist die gute Nachricht des International Student Barometer (ISB) 2018/2019, an dem sich mit Unterstützung von GATE-Germany auch 17 deutsche Hochschulen beteiligt haben.

Trotzdem gibt es Verbesserungsbedarf. So wünschen sich ausländische Studierende bessere Informationen über Beschäftigungsmöglichkeiten in Deutschland nach ihrem Studium. Die Chance auf einen guten Arbeitsplatz ist für viele ein Schlüsselfaktor in Bezug auf die Frage, in welchem Land sie studieren wollen. Auch bei der Ankunft in Deutschland, der Suche nach einer Unterkunft und bei den ersten Schritten im Gastland wünschen sich viele internationale Studierende mehr Unterstützung.

„Wir müssen mit der Zeit gehen, denn die Erwartungen potenzieller Studierender haben sich sehr verändert.“

Dr. Ursula Egyptien Gad
Leiterin des Bereichs Marketing sowie der GATE-Germany-Geschäftsstelle.

Die Ergebnisse des ISB weisen in eine deutliche Richtung: Es ist zum einen notwendig, ein klares Erwartungsmanagement zu betreiben, damit internationale Studierende sich darauf einstellen können, was sie an einer deutschen Hochschule erwartet. Ferner gibt es hier und da „Luft nach oben“, was die Betreuung dieser Klientel angeht. Alle Beteiligten haben ein großes Interesse daran, dass die vergleichsweise hohen Abbruchquoten internationaler Studierender gesenkt werden.

Personalisierung

„Wir müssen mit der Zeit gehen, denn die Erwartungen potenzieller Studierender haben sich sehr verändert. Wir machen die Erfahrung, dass junge Menschen gerade angesichts der überwältigenden Flut von Informationen weniger gerne ausführliche Texte lesen und stattdessen alles passgenau präsentiert bekommen wollen“, sagt Dr. Ursula Egyptien Gad, Leiterin des Bereichs Marketing sowie der GATE-Germany-Geschäftsstelle. Das gilt für ausländische Studierende wie für Personen aus Deutschland, die im Ausland studieren wollen.

Um dieser Herausforderung zu begegnen, baut das DAAD-Marketing personalisierte Informationen und eine individualisierte

› Virtual-Reality Erlebnisse auf dem GATE-Germany-Marketingkongress.

Zielgruppen-Ansprache aus. Ende 2019 ging die interaktive Plattform „My GUIDE“ online und leitete damit einen Paradigmenwechsel im Marketing ein. Mithilfe der Plattform können internationale Studierende ihren Rechercheaufwand deutlich verringern und für sie passende Ergebnisse erzielen.

Nutzerinnen und Nutzer machen auf www.myguide.de Angaben zu ihren Studieninteressen und ihrem Bildungshintergrund. „My GUIDE“ gleicht auf dieser Basis die Ergebnisse aus der Studiengangsuche mit den Zulassungsbedingungen ab und verfeinert dementsprechend die Filterung. Wenn Studieninteressierte ein für sie passendes Studienangebot gefunden haben, können sie mithilfe eines Kontaktformulars, das ihre Profildaten und ihr konkretes Anliegen enthält, Kontakt mit den gewünschten Hochschulen aufnehmen. Durch einen strukturierten Dialog zwischen Studieninteressierten und den Beratungs- und Informationsstellen an deutschen Hochschulen können Anfragen spezifischer erfolgen. „Die Studierenden entscheiden selbst, an welche Hochschule sie ihre Anfragen schicken. Den Funktionsumfang von ‚My GUIDE‘ wollen wir im Austausch mit den deutschen Hochschulen sukzessive ausbauen. Vorstellbar ist zum Beispiel, dass internationale Studierende zukünftig etwa auch individualisierte Informationen zu Unterkunftsmöglichkeiten oder Stipendienprogrammen erhalten“, erklärt Egyptien.

Virtuelle Angebote und Präsenz

Virtuelle Ansprachen eröffnen dem DAAD viele neue Wege, Studierende umfassend zu informieren. So bietet der DAAD immer mehr Web-Seminare für unterschiedliche Zielgruppen an. Auf dem GATE-Germany-Marketingkongress präsentierte der DAAD erstmals Filmproduktionen mit Virtual-Reality-Elementen. Solche Filme können den Betrachterinnen und Betrachtern ein interaktives und dadurch greifbares Bild einer Hochschule vermitteln (siehe S. 98).

› „My Guide“ - die neue Serviceplattform hilft ausländischen Studierenden den passen Studiengang zu finden - und Hochschulen die geeignetesten Studierenden.

SCHLAGLICHT

SCHLAGLICHT
„Study in Europe“

Vielfalt ist Europas Trumpf – auch in seiner Hochschullandschaft. Damit dieser Trumpf bei internationalen Studierenden sticht, benötigen sie verständliche und überzeugende Informationen. Das ist die Aufgabe des „Study in Europe“-Projekts, für das sich der DAAD zusammen mit fünf Partnerinnen und Partnern in einem Konsortium engagiert.

Der europäische Hochschulraum zieht nach wie vor die meisten internationalen Studierenden an. Allerdings wächst die Konkurrenz, weil Länder wie China, Kanada, Russland, Malaysia und andere die Internationalisierung ihrer Hochschulen vorantreiben. Dieser Wettbewerb um den besten Nachwuchs spielt für den europäischen Wirtschaftsraum eine große Rolle.

Deshalb will die Europäische Kommission die Attraktivität der europäischen Universitäten und Hochschulen der „Erasmus+“-Gemeinschaft herausstellen. Dafür hat die EU-Kommission die Kampagne „Study in Europe“ ins Leben gerufen. In den Ausschreibungen für die Phasen I (2015–2017) und II (2018–2020) hat sich ein Konsortium aus sechs europäischen Hochschulagenturen durchgesetzt, dem auch der DAAD angehört.

„Wir machen die Vielfalt der Hochschulen aller Erasmus-Länder weltweit bekannter“, erklärt Dr. Guido Schnieders, Leiter des Referats Internationales Hochschulmarketing im DAAD. Dafür organisiert das Konsortium virtuelle und Präsenz-Bildungsmessen, entwickelt Medien für unterschiedliche Zielgruppen, unterhält das „Study in Europe“-Portal und nutzt die sozialen Medien.

› „Study in Europe“-Messe in der Ukraine.

Jedes Mitglied im Konsortium übernimmt bestimmte Aufgaben und bringt seine Stärken ein: „Die Esten ihre digitale Kompetenz, der British Council sein Marketingwissen, und wir steuern unser Know-how bei virtuellen Formaten bei“, sagt Dr. Guido Schnieders. So hat der DAAD 2019 zum Beispiel erstmals eine Web-Seminarreihe für Afrika organisiert.

Die Web-Seminarreihe richtete sich an Studierende aus Ägypten, Kenia und Tunesien, stand jedoch auch anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern offen. Drei Tage lang präsentierten Hochschulagenturen aus 13 „Erasmus“-Ländern ihre Hochschullandschaft. „Mit den Web-Seminaren haben wir erstmals afrikanische Studieninteressierte mit einem virtuellen Format angesprochen“, sagt Schnieders. Rund 4.500 Interessierte registrierten sich, über eintausend Nutzerinnen und Nutzer beteiligten sich aktiv, formulierten Fragen an die jeweiligen Agenturen und baten um weitere Informationen.

Die meisten Hochschulagenturen freuten sich über die vielen Rückmeldungen. Nicht allein deswegen war die Web-Seminarreihe ein voller Erfolg. Denn in dem Format konnten gerade kleinere Länder ihre vielfältige Hochschullandschaft präsentieren.

„Für Europa und seine Hochschullandschaft sprechen viele Vorteile."

Johanna Hellwig
› Campus France

Campus France koordiniert die Arbeit der Mitglieder des Konsortiums „Study in Europe". Johanna Hellwig ist bei Campus France für das Projekt zuständig. Im Interview spricht sie über Sichtbarkeit und die Vorteile kleiner Länder.

Warum hat die EU-Kommission das Projekt „Study in Europe" aufgelegt?

Das Projekt bewirbt die 34 „Erasmus+"-Programmländer. Einige von ihnen verfolgen seit Langem internationale Marketingstrategien für ihre Hochschulen. Kleinere Länder haben es da schwerer und vielleicht weniger Erfahrung oder Mittel zur Verfügung. Mit dem Projekt Study in Europe möchte die Kommission bewirken, dass alle beteiligten Staaten im internationalen Kontext sichtbarer werden.

Warum ist es wichtig, dass Europa sichtbarer wird?

Europa ist die Region weltweit, die derzeit die meisten internationalen Studierenden anzieht, aber auch nicht-europäische Länder verfolgen engagierte Strategien, um internationale Studierende zu rekrutieren. Hier will Europa mithalten. Für Europa und seine Hochschullandschaft sprechen viele Vorteile, seine unterschiedlichen Kulturen und Sprachen, in der Hochschullandschaft die unterschiedlichen Angebote und Finanzierungsprogramme. Da gibt es für Interessierte passgenaue Lösungen.

Vielfalt zu kommunizieren, ist auch herausfordernd – es gibt zahlreiche Unterschiede, oder?

Europa als Ganzes zu präsentieren, ist sicherlich herausfordernd. Auch wenn viele Regelungen harmonisiert wurden, gibt es nach wie vor Unterschiede, und man kann häufig nicht einfach eine Antwort geben, die für alle 34 Länder gilt. Für „Study in Europe" heißt das, viele unterschiedliche Faktoren und Perspektiven zu berücksichtigen. Europa bietet exzellente Hochschulbildung, viele Länder haben geringe oder keine Studiengebühren, und Europa ist eine der sichersten Regionen für Studierende.

Der DAAD hat 2019 eine Web-Seminarreihe zu Afrika organisiert. Warum?

Ein Ziel des Projektes ist es, das europäische Hochschulsystem in Ländern sichtbarer zu machen, in denen es bisher wenige europäische Aktionen gab, unter anderem in Afrika. Im letzten Jahr hat der DAAD daher die Web-Seminarreihe zu Afrika angeboten, Campus France eine Messe in Äthiopien organisiert, und 2020 wird Nuffic eine Messe in Nigeria veranstalten. Ob eine nationale Agentur oder europäische Hochschulen diese Angebote wahrnehmen, entscheiden die Verantwortlichen selbst. Nicht alle Staaten fokussieren bei der Rekrutierung von Studierenden auf Afrika, da verfolgt jedes Land seine eigenen Prioritäten.

Was zeichnet die Zusammenarbeit im Konsortium aus?

Jede Partnerorganisation bringt ihre Kompetenzen ein, und zusammen haben wir ein breites Spektrum an Aktivitäten, um europäische Hochschulbildung bestmöglich zu bewerben. Natürlich ist auch der Austausch über gemeinsame Themen interessant. Diese Erfahrungen zu teilen, ist spannend. Manche der beteiligten Organisationen kooperieren schon seit vielen Jahren. Wir kennen uns also gut, auch weil wir regelmäßig zusammenkommen. Bei unserem letzten Treffen im Dezember sagte ein Teilnehmer, das sei ja schon fast ein Familientreffen.

https://ec.europa.eu/education/study-in-europe_en

Die Ansprache von Angesicht zu Angesicht verliert damit nicht an Bedeutung – im Gegenteil. Wer sich virtuell informiert hat, macht sich gerne auch persönlich einen Eindruck vom möglichen Gastland. Insofern sind persönliche Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern deutscher Hochschulen und des DAAD nach wie vor sehr wichtig für die Entscheidung, in Deutschland zu studieren. „Wir brauchen beide Formate und müssen diese gut aufeinander abstimmen“, sagt Ursula Egyptien.

Bewährt hat sich zum Beispiel das Konzept, alle zwei Jahre auf Messen mit deutschen Hochschulen persönlich präsent zu sein und jeweils dazwischen die Zielgruppen mithilfe von Web-Seminarreihen und virtuellen Messen anzusprechen. So hat GATE-Germany 2019 erstmals seit vielen Jahren auf der „China Education Expo“ keinen großen deutschen Pavillon mit deutschen Hochschulen ausgerichtet, sondern eine virtuelle Messe organisiert. Dieses Zusammenspiel von Präsenzformaten und virtuellen Veranstaltungen setzt GATE-Germany inzwischen weltweit erfolgreich um.

Studierende informieren Studierende

Die Kampagne „Study in Germany – Land of Ideas“ bietet Informationen zum Leben und Studieren in Deutschland. Auf der Domain study-in-germany.de und über den Facebook-Kanal der Kampagne bloggen wechselnde internationale Studierende. „Wir wollen die Zielgruppe direkt und ganz persönlich ansprechen“, erklärt Ursula Egyptien.

In den Videoblogs der Kampagne erzählen internationale Studierende einmal wöchentlich aus ihrem Studien- und Lebensalltag. So berichteten Christine Talens (Philippinen), Shu Yuan Huang alias Joseph (Taiwan) und Ivan Stoyanov (Bulgarien) ein Semester lang, wie sie in Karlsruhe studieren und was sie in ihrer Freizeit in der badischen Stadt machen. Solche visuell aufbereiteten, authentischen Inhalte von Peer zu Peer entsprechen den Seh- und Nutzergewohnheiten der jüngeren Generation.

Und die internationalen Videoblogger vermitteln eine persönliche Perspektive, an der sich Nutzerinnen und Nutzer orientieren können. Kleinere Hochschulen haben die Möglichkeit, sich darüber bekannter zu machen, zum Beispiel die alte Hansestadt Wismar, in der die Videobloggerin Sharon Peña Barrón aus Mexiko Produktdesign studiert. Von ihrem Beitrag profitieren alle. Die Hansestadt bekam mediale Aufmerksamkeit, der DAAD erhielt mit dem eingereichten Video von Sharon Peña Barrón den Sonderpreis für das beste Imagevideo beim ZEIT Karriere Award 2019, und die internationalen Studierenden freuten sich über die direkte Ansprache.

› In den Videoblogs erzählen internationale Studierende einmal wöchentlich authentisch aus ihrem Studien- und Lebensalltag.

› Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „Innovation Week“ – auch hier sind die Ziele für nachhaltige Entwicklung ein Thema.

Neues Format: „Innovation Week“ für Wissenschafts-Entrepreneure

Die 2019 erstmals stattfindende „Innovation Week“ ermöglichte 15 internationalen, jungen Forscherinnen und Forschern mit wissenschaftlicher Gründungsidee ein einwöchiges, intensives Training. Organisiert wurde die Woche im Rahmen der Initiative „Research in Germany – Land of Ideas“ vom DAAD und der Allianz führender Technischer Universitäten in Deutschland (TU9). Die ausgewählten sieben Wissenschaftlerinnen und acht Wissenschaftler kamen aus 13 Ländern. In Workshops trainierten sie Pitch-Situationen, erfuhren Fakten über geistiges Eigentum, sprachen mit Entrepreneurinnen und Entrepreneuren auf Netzwerktreffen und stellten ihre Geschäftsideen vor.

Charlotte Abena Benyarku aus Ghana will zum Beispiel aus pflanzlichen Abfällen hochwertige Brennstoffe gewinnen, Riku Jamada mithilfe der sogenannten schwarzen Soldatenfliege ein neues Kompostierungsverfahren entwickeln. Die Informationen und Aktivitäten kamen bei den angehenden Entrepreneurinnen und Entrepreneuren gut an. Eine Fortsetzung ist schon geplant.

www.myguide.de

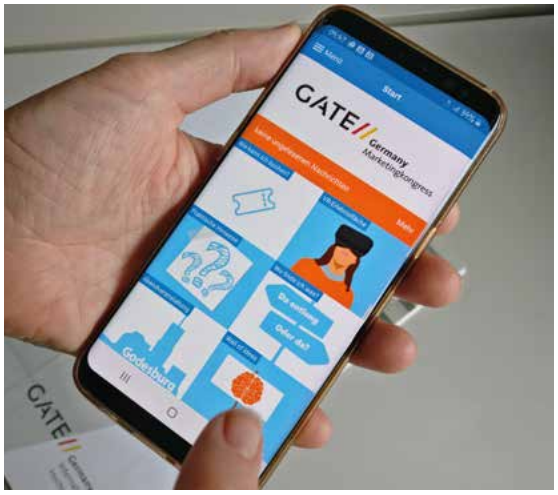
www.gate-germany.de

www.research-in-germany.org

www.study-in-germany.de

Blog
www.study-in-germany.de/blog

YouTube
www.youtube.com/c/StudyinGermany_de



Virtual and Augmented Reality: eintauchen und erleben

Marketingexperten diskutierten im Juli 2019 auf dem „GATE-Germany"-Marketingkongress über Trends im internationalen Hochschulmarketing. Einsatzmöglichkeiten virtueller Technik fanden besondere Beachtung.

Der Einsatz virtueller Formate im Hochschul- und Forschungsmarketing ist ein viel diskutiertes Thema. Virtual Reality (VR) bezeichnet eine virtuelle Umwelt, in die der Mensch mit Hilfe einer VR-Brille eintauchen und sich in alle Richtungen umsehen kann. In der Augmented Reality (AR) wird die reale Umwelt mit virtuellen Inhalten angereichert. Diese Techniken können zum Beispiel unzugängliche Orte erlebbar machen.

Das Reinraumlabor am Kompetenzzentrum Nanosystemtechnik der Universität zu Kiel darf nur in Spezialkleidung betreten werden, denn die Luft muss völlig staubfrei sein. „Das ist kein Ort, durch den wir Besucher führen können", sagt Dr.-Ing. Julia Jedtberg, Koordinatorin am Kompetenzzentrum. „Trotzdem wollten wir künftigen Doktorandinnen und Doktoranden einen Einblick in unsere Forschungsaktivitäten geben. Mit einem 360-Grad-Virtual-Reality-Video ist das gelungen." Am Bildschirm kann man in alle Richtungen schauen. Wer das Video durch eine VR-Brille sieht, erlebt die Situation noch authentischer.

› Wie können Elemente virtueller Realität für das Hochschul- und Forschungsmarketing eingesetzt werden?

„Die Produktion virtueller Formate ist unkomplizierter geworden", sagt Dr. Torsten Fischer, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Helmholtz-Zentrum Geesthacht. 2015 gehörte das Helmholtz-Zentrum zu den Pionieren beim Einsatz von VR in der Wissenschaftskommunikation. Für das Projekt „Uhrwerk Ozean" wurden Meereswirbel vermessen. Die Forschungsreise wurde filmisch begleitet. Es entstanden 360-Grad-Videos, die man sich mit sogenannten Cardboards – VR-Brillen aus Karton, in die ein Smartphone eingesetzt wird – ansehen kann.

› Der DAAD-Marketingkongress – hier kommen internationale und nationale Marketingexpertinnen und -experten, Leiterinnen und Leiter der weltweiten DAAD-Büros und Kolleginnen und Kollegen aus anderen Hochschulen zusammen und diskutieren über Entwicklungen und Trends im internationalen Hochschul- und Forschungsmarketing.

„Die Produktion virtueller Formate ist unkomplizierter geworden."

Dr. Torsten Fischer, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Helmholtz-Zentrum Geesthacht.

Im Marketing ergänzen VR und AR andere Instrumente. „Es stellt sich nicht die Frage, ob VR oder AR das richtige Format ist, sondern welches Ziel das Projekt oder die Kampagne verfolgt. Der Rest ist die Wahl des Werkzeugs", sagt Dr. Leif Oppermann, Leiter Mixed and Augmented Reality Solutions am Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT. „VR und AR müssen in einen Gesamtprozess integriert werden. Kann ich die Anwendung erweitern? Wie muss ich sie warten?", so Oppermann. Er unterstützte den DAAD bei der Produktion von VR-Filmen für internationale Hochschul- und Forschungsmessen, die Interessenten einen Einblick in deutsche Hochschulen ermöglichen. Wer die VR-Brille aufsetzt, steht mit Professorin oder dem Professor und Studierenden im Labor, als wäre er tatsächlich vor Ort.

Diese und weitere VR-Filme und AR-Anwendungen wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Marketingkongresses präsentiert, die sich mit dem Programm und der Organisation der Veranstaltung sehr zufrieden zeigten. Besonders positiv kommentiert wurden unter anderem die Bandbreite und die Aktualität der Themen, die Qualität der Vortragenden und Moderatoren sowie die Länderperspektiven, die von den Vertreterinnen und Vertretern des DAAD-Netzwerks einbrachten: „Ausgewogene und abwechslungsreiche Auswahl der Themen, kompetente Referentinnen und Referenten, alles war perfekt organisiert."

„Ich bin sehr neu in diesem Themengebiet und muss sagen, dass ich aufgrund der Zusammenstellung der einzelnen Themen einen sehr guten Überblick gewinnen konnte und mich (…) auch sehr gut mit verschiedenen Leuten vernetzen konnte (…)." Und: „Es war sehr informativ, ich habe viele Anregungen bekommen und bin sehr zufrieden."

www.kompetenzzentrum-nanosystemtechnik.uni-kiel.de/de

www.uhrwerk-ozean.de/erleben/video/index.html.en

www.fit.fraunhofer.de/de/fb/cscw/mixed-reality.html

www.research-in-germany.org/en/infoservice/videos/virtual-reality.html

www.gate-germany.de/konferenzen/marketing-kongress.html

TRANSNATIONALE BILDUNG

Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland erfreuten sich auch 2019 einer ungebrochenen und wachsenden Nachfrage: Die Zahl der weltweit in deutschen Angeboten der Transnationalen Bildung (TNB) eingeschriebenen Studierenden stieg um weitere 1.000 auf nun über 33.000 Studierende. Seit 2015 hat ihre Zahl kontinuierlich um 15 Prozent zugenommen.

Die TNB-Angebote reichen dabei von grenzüberschreitend angebotenen Studiengängen bis hin zu eigenen transnationalen Hochschulgründungen, die zu einem festen Bestandteil der Internationalisierung des deutschen Wissenschaftssystems geworden sind. Deutsche Hochschulen waren in 36 Ländern auf vier Kontinenten an über 65 Standorten mit 283 Studiengängen vertreten (siehe Karte S. 42).

Besonders hohe Zahlen an TNB-Studierenden sind an den Standorten Kairo, Amman und Maskat anzutreffen. Die genannten Städte sind Sitz der drei derzeit größten binationalen Hochschulen mit deutscher Beteiligung. Es handelt sich dabei um die German University in Cairo (GUC), die German-Jordanian University (GJU) in Amman sowie die German University of Technology (GUtech) in Maskat, Oman. Gemeinsam mit den weiteren binationalen Universitäten in Istanbul und Ho-Chi-Minh-Stadt vereinen sie 67 Prozent der hier erfassten TNB-Studierenden. Dies belegt die Bedeutung binationaler Hochschulgründungen im Kontext der deutschen TNB-Aktivitäten.

› German University in Cairo.

Große regionale Anteile an den TNB-Einschreibungen entfallen auch auf die Region Asien (20 %) sowie auf Mittel- und Südosteuropa (11 %). Eine größere Zahl kleinerer bis mittelgroßer Projekte mit maximal 1.000 eingeschriebenen Studierenden, darunter mehrere in Shanghai, bestimmt hier das Profil der TNB-Aktivitäten.

Weiterhin sind knapp zwei Drittel der Studierenden in TNB-Projekten in einem MINT-Fach eingeschrieben. 52 Prozent der Einschreibungen fallen dabei auf die Ingenieurwissenschaften, gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 30 Prozent sowie Mathematik und Naturwissenschaften mit 11 Prozent. Die überwiegende Mehrheit (83 %) der Studierenden in den erfassten TNB-Angeboten strebt einen grundständigen, das heißt einen Bachelor- oder vergleichbaren ersten Abschluss an, 17 Prozent

› German-Jordanian University in Amman.

einen Masterabschluss. Promotionen werden hingegen bisher nur an einigen der erfassten TNB-Einrichtungen angeboten und statistisch nicht vollständig verzeichnet.

Besonders häufig sind deutsche TNB-Angebote im Ausland dem praxisorientierten Ausbildungsansatz der deutschen Hochschulen für angewandte Wissenschaften verbunden. 2019 verfolgten sogar alle neu begonnen TNB-Projekte diesen Ansatz.

Im Rahmen der regulären vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten TNB-Förderung wurde die German International University of Applied Sciences (GIU AS) in der neuen, noch namenlosen ägyptischen Hauptstadt, 50 Kilometer östlich von Kairo, gegründet. In Kooperation mit deutschen Fachhochschulen – namentlich der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin, der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin, der Technischen Hochschule (TH) Ulm sowie der Hochschule Heilbronn – werden ab Frühjahr 2020 insgesamt 17 Studiengänge angeboten. 477 Studierende befinden sich bereits seit Herbst 2019 in propädeutischen Vorbereitungsklassen. Die GIU AS kooperiert eng mit der bereits sehr gut etablierten German University in Cairo (GUC) und ergänzt die deutsche Hochschulpräsenz, um den in der Region sehr nachgefragten anwendungsorientieren Ansatz.

Auch der Studiengang „Integrated Water Resources Management for Latin America and the Caribbean (IWRM – LAC)“ wird seit dem Wintersemester 2019 von einer deutschen Fachhochschule, der TH Köln, angeboten. Aktuelle globale Trends wie Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum sowie der Klimawandel üben weltweit einen steigenden Druck auf die Wasserressourcen aus. Angesichts weit verbreiteter Dürrephänomene ist die Wasserkrise eine globale Herausforderung und muss auf internationaler Ebene durch Wissens- und Erfahrungsaustausch gelöst werden. Es besteht ein erhöhter Bedarf an Fachleuten, die sich explizit mit Problemen der Wasserwirtschaft befassen können. Genau hier setzt der Masterstudiengang der TH Köln an der Universität von Costa Rica (UCR) an. Wie viele TNB-Projekte setzt auch dieser Studiengang auf die intensive Nutzung des Blended-Learning-Ansatzes, der interaktiven Online-Unterricht mit Videokonferenzen und Diskussionsforen sowie kurzen Präsenzphasen in der Universität kombiniert.

Gefördert wird das transnationale Engagement deutscher Hochschulen über den DAAD durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Auswärtigen Amts (AA) sowie punktuell des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Bei der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren im Ausland setzt Deutschland auf einen partnerschaftlichen Ansatz und Kooperation auf Augenhöhe.

www.daad.de/tnb

SCHLAGLICHT

20 Jahre Deutsch-Kasachische Universität – Ausbildung nach deutschem Vorbild

Im September 2019 feierte die Deutsch-Kasachische Universität (DKU) ihr 20-jähriges Jubiläum. Sie punktet mit ihrer praxisorientierten Ausbildung, der interdisziplinären Lehre und dem UNESCO-Lehrstuhl für Wasserressourcen-Management.

1999 gegründet, ist die private DKU nicht nur ein wichtiger Bestandteil des kasachischen Hochschulsystems, sondern vermittelt auch die Qualität der deutschen Lehre und das europäische Wertesystem. Hier lernen Studierende die deutsche Sprache sehr intensiv, auch deswegen, weil ab dem 3. Studienjahr die Hälfte aller Studienangebote auf Deutsch abgehalten wird.

„Die Studierenden schätzen sowohl die Internationalität der DKU als auch unseren interdisziplinären Ansatz“, sagt Prof. Dr. Heinz-Peter Höller, Leiter des in der Hochschule Schmalkalden angesiedelten DKU-Projektbüros. Die besten Studierenden können zudem einen Doppelabschluss an einer von fünf deutschen Partnerhochschulen erwerben (siehe Interview S. 103).

Zu ihnen gehören die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, die Hochschulen Mittweida, Schmalkalden, Zittau/Görlitz sowie die Technische Hochschule Wildau. Die bisher eher informelle Zusammenarbeit haben die Partner im November 2019 mit einem formellen Konsortialvertrag untermauert. Der DAAD unterstützt die DKU seit 2007.

UNESCO-Lehrstuhl für Wasserressourcen-Management

Ein Thema birgt in der trockenen Region politischen Konfliktstoff: der Zugang zur lebenswichtigen Ressource Wasser. Im Rahmen der „Wasserinitiative Zentralasien“ des Auswärtigen Amts initiierte die DKU zusammen mit der Freien Universität Berlin (FU) 2011 den fachübergreifenden Masterstudiengang Integriertes Wassermanagement.

› Studierende der Deutsch-Kasachischen Universität.

Dieser steht Studierenden aus Kasachstan, den zentralasiatischen Nachbarländern sowie Afghanistan offen. „Die Studierenden schätzen die interdisziplinäre Ausrichtung und die Qualität der Lehre“, sagt Prof. Dr. Karl Tilman Rost vom Institut für Geographische Wissenschaften der FU Berlin, der den Studiengang im Rahmen eines DAAD-Programms an der DKU organisiert.

Die im Masterstudium an der DKU ausgebildeten Fachkräfte werden in der Region dringend gebraucht. „Neun von zehn Studierenden finden einen guten Job bei staatlichen Behörden, regionalen oder internationalen Organisationen“, sagt Rost. Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte des Studiengangs war die Einrichtung eines UNESCO-Lehrstuhls für Wasserressourcen-Management an der DKU 2016 und dessen Besetzung mit Ph.D. Barbara Janusz-Pawletta.

„Wir sind Botschafter des deutschen Hochschulsystems.“

Prof. Dr. Heinz-Peter Höller
› Hochschule Schmalkalden

Prof. Dr. Heinz-Peter Höller von der Hochschule Schmalkalden lehrt an der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) und leitet das Projektbüro. Im Interview berichtet er über die Entwicklung der DKU, die Qualität der Ausbildung und die Rückmeldungen der Studierenden.

Was ist das Besondere an der Deutsch-Kasachischen Universität?

Als transnationale Universität repräsentiert die DKU das deutsche Hochschulsystem und die Leistungsfähigkeit der deutschen Lehre. In Almaty lehren zumeist in den deutschen Semesterferien jedes Jahr rund 50 Professorinnen und Professoren verschiedener deutscher Hochschulen. Alle Studiengänge der DKU entsprechen deutschen Qualitätsstandards. Das ist einmalig in Kasachstan.

Mit welchem Ergebnis?

Die DKU hat sich sehr gut entwickelt. Ein Meilenstein sind die guten Ratings, die zum Beispiel die nationale Handelskammer Atameken unserer Universität vergeben hat. Außerdem können kasachische Studierende bereits in acht Studiengängen einen Doppelabschluss erzielen. Die Besten von ihnen studieren mit einem Stipendium des DAAD in Deutschland. Sie lernen exzellent Deutsch. Es ist deshalb für mich kein Wunder, dass mit Olga Kassilova eine Studentin der DKU 2019 als beste ausländische Studierende an unserer Hochschule in Schmalkalden ausgezeichnet worden ist.

In den deutschen Semesterferien unterrichten deutsche Professorinnen und Professoren im Rahmen der „Flying Faculty“ in der DKU. Was hat es damit auf sich?

Rund 50 von ihnen fliegen nach Almaty und bieten etwa fünf Dutzend Seminare und Fächer an. Dieses Angebot hat sich auch bei deutschen Studierenden herumgesprochen. In nur 14 Tagen Blockunterricht können sie Kreditpunkte erzielen und vor allem kasachische Studierende und eine interessante Region kennenlernen.

Ihre Hochschule hat die Federführung in diesem DAAD-geförderten Projekt. Was bedeutet das?

Wir koordinieren die Zusammenarbeit zwischen der DKU und den deutschen Partnerhochschulen, entwickeln und organisieren die „Flying Faculty“, fördern und betreuen die Stipendiatinnen und Stipendiaten und sorgen für die ordnungsgemäße Verwendung Mittel in Deutschland und Kasachstan. In einem weiteren Schwerpunkt koordinieren wir die dauerhafte deutsche Unterstützung bei der Fortentwicklung der Curricula.

Was schätzen Sie an Ihrer Doppelfunktion als Projektleiter und Mitglied der „Flying Faculty“?

Als Botschafter kann ich Werbung für das deutsche Hochschulsystem machen und unser europäisches Wertesystem in Almaty vermitteln. Darüber hinaus freut mich, dass sich kasachische Studierende für die DKU entscheiden, weil sie leistungsfähig ist, ihre Angebote für alle transparent sind und wir berufsorientiert ausbilden.

DKU
www.dku.kz/de

Projektbüro
www.dku-projekt.de

Wasserstudiengang
www.academic-waters.org/en

STIPENDIENPROGRAMM FLANKIERT EINRICHTUNG VON DOPPELABSCHLÜSSEN AN DER TÜRKISCH-DEUTSCHEN UNIVERSITÄT

Im September 2013 hat die Türkisch-Deutsche Universität (TDU) in Istanbul den Lehrbetrieb aufgenommen. Um den deutsch-türkischen Austausch zu intensivieren, sollen an allen Fakultäten Doppelabschlussprogramme mit integriertem Deutschlandaufenthalt etabliert werden. Wer an der TDU studiert, soll in Zukunft die Möglichkeit haben, beide Abschlüsse zu erlangen.

Diesem Ziel ist die TDU 2019 einen großen Schritt nähergekommen. Denn zusammen mit ihren deutschen Partnerhochschulen hat sie an einigen Fakultäten die ersten integrierten Doppelabschluss-Programme eingerichtet. Flankierend haben der DAAD und der türkische Hochschulrat YÖK ein Stipendienprogramm aufgelegt, das es den besten Studierenden dieser Programme ermöglicht, eine Studienphase in Deutschland zu absolvieren. „Beides sind wichtige Schritte auf dem Weg zu einer weitreichenden Einführung von Doppelabschlüssen an der TDU“, sagt die zuständige DAAD-Referatsleiterin Dr. Wiebke Bachmann. Die ersten jungen Menschen profitieren davon seit dem Wintersemester 2018/2019. Über 70 Studierende der TDU verbringen seither ein akademisches Jahr an deutschen Partnerhochschulen wie der TU Berlin, der FH Bielefeld, der TU Darmstadt, der Universität Bayreuth und der Universität Magdeburg und gewinnen einen Einblick in das deutsche Hochschulsystem.

www.daad.de/tdu

› Der Campus der Türkisch-Deutschen Universität liegt im Stadtteil Beykoz auf der asiatischen Seite des Bosporus.

Tabelle 4
Programme zur Förderung der Transnationalen Bildung 2019 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
Transnationale Bildung (TNB)			
Binationale Hochschulen und Kollegien sowie Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland	19	1.175	11.401
Deutschsprachige Studiengänge	32	647	1.471
Förderung von Teilnehmern deutscher Studiengänge im Ausland (AA)	137	2.412	5.105
Sonderprogramme			
Surplace-Stipendien für Flüchtlinge zur akademischen Weiterbildung an TNB-Standorten in der MENA-Region	3	41	271
Surplace-Stipendien für Flüchtlinge zur akademischen Weiterbildung an der TDU	2	47	333
Kulturerhalt und Wiederaufbau (Ägypten/Jordanien)	2	54	363

Inspiration auf Augenhöhe

Nigerianische Filmschaffende produzieren mehr Filme als Hollywood. Damit sie diese professionell archivieren und vermarkten können, haben die Goethe-Universität Frankfurt am Main und die nigerianische Universität von Jos den Masterstudiengang Archival Studies aufgelegt. Für beide Seiten soll das nur der Anfang sein.

Nollywood ist nur wenigen ein Begriff. Dabei produziert Nigerias Filmindustrie jährlich über eintausend Spielfilme und damit mehr als die Filmschaffenden an der US-Westküste. Allerdings fehlt es in Nigeria noch an einer systematischen Konservierung und Archivierung der Filme – und der Ausbildung entsprechenden Personals.

„Die nigerianischen Filmstudios haben bisher nach dem Prinzip ‚Der neueste Film ist der wichtigste' produziert", sagt Dr. Vinzenz Hediger, Professor für Filmwissenschaft am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft (TFM) der Goethe-Universität. Wie in Hollywood in den 1960er Jahren haben Industrie und Filmschaffende in Nigeria jedoch erkannt, dass alte Filme nicht nur ein historisches Gedächtnis darstellen, sondern auch viel Geld einspielen können.

Hier kommt die Konservierung ins Spiel – und der Ehrgeiz von Didi Cheeka, der die Lagos Film Society leitet. Er will nicht nur die Filmgeschichte Nigerias erzählen, sondern der Nachwelt auch die in seinem Land produzierten Filme zugänglich machen. Auf einem Workshop zum nigerianischen Filmerbe traf er 2017 auf Vinzenz Hediger. An dessen Lehrstuhl gibt es seit 2013 den Masterstudiengang „Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation", den die Goethe-Universität Frankfurt am Main und das Deutsche Filminstitut und Filmmuseum (DFF) gemeinsam anbieten. Ein ähnliches Setting existiert im nigerianischen Jos mit den National Archives for Film, Video and Sound (NFVSA), der Nigerian Film Cooperation und dem National Film Institute (NFI) an der Universität von Jos. Nur der Masterstudiengang fehlte.

Cheekas und Hedigers Idee, einen derartigen Studiengang zu entwickeln, griff der DAAD mit den Programmen im Bereich Transnationale Bildung (TNB) auf. Er fördert den Aufbau eines Masterstudiengangs Archival Studies zunächst

› Technik-Workshop an der nigerianische Universität von Jos.

bis September 2022. „Der Studiengang ist der Erste seiner Art in Afrika. Er verschafft Studierenden eine berufliche Perspektive und ermöglicht Nigeria, Fachkräfte künftig selbst auszubilden", sagt Benjamin Schmäling, Leiter des Referats Deutsche Studienangebote in Nahost, Afrika und Lateinamerika.

In verschiedenen zweimonatigen Train-the-Trainer-Workshops eigneten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von NFVSA und NFI die Methoden des Masterstudiengangs Filmkultur der Goethe-Universität und die Arbeitsweisen von Hedigers Partnerinnen und Partnern an, allen voran die von DFF und Arsenal, dem Berliner Institut für Film und Videokunst.

Seit September 2019 studieren die ersten Masterstudierenden den Studiengang Film Culture and Archival Studies in Jos. Unterrichtet werden sie gemeinsam von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Workshops sowie von Fachkräften der Goethe-Universität sowie von DFF und Arsenal. Der Masterstudiengang ist für Vinzenz Hediger nur der Anfang. Künftig sollen Masterstudierende seines Fachbereichs ihre Praktika bei nigerianischen Partnern machen und die Luft in Nigerias Filmindustrie schnuppern können. Und er denkt an weitere Projekte: „Denn die gemeinsame Kreativität ist sehr inspirierend, und wir können sehr viel voneinander lernen."

www.uni-frankfurt.de/76636913/Projekt__Archival_Studies_Master_Program_Jos

UNSER NEUER DIGITALER KOLLEGE AMIKO – WAS DIGITALISIERUNG FÜR DIE INTERNATIONALISIERUNG BEDEUTET

Für eine weltweit tätige Organisation wie den DAAD ist die Digitalisierung Glücksfall und Herausforderung zugleich: Sie erleichtert Kommunikation, Beratung und Informationsaustausch und ist daher ständiger Bestandteil der Optimierung der Geschäftsprozesse. 2019 hat der DAAD seinen Internetauftritt modernisiert. Außerdem berät und fördert er die Hochschulen bei der Entwicklung digitaler Zukunftslösungen.

Seit November 2019 ist die neue Website des DAAD online – mit bildstarker Optik, optimierter Führung der Nutzerinnen und Nutzer sowie modernster Technik, die Optionen für weitere Projekte und Ausbaustufen bereithält. Dank des neuen Seitenaufbaus sowie veränderter Begriffe in der Navigation bietet die DAAD-Seite eine bessere Orientierung. Die Nutzerinnen und Nutzer können mit wenigen Klicks die für sie relevanten Inhalte finden.

› Moderne Optik und hohe Nutzerfreundlichkeit: der neue Onlineauftritt des DAAD.

Passwort vergessen war gestern: Über die Microsite www.mydaad.de erhalten Nutzerinnen und Nutzer seit Dezember 2019 Zugriff auf verschiedenste DAAD-Online-Services, unter anderem das Bewerbungsportal MOVE. Hierfür benötigen sie nur ein einziges Login – ihre so genannte DAAD-ID. DAAD-Services rund um die Uhr an einer Stelle: in Zukunft werden weitere Dienste wie eine zentrale Newsletter-Konfiguration oder der Zugang zu Alumni-Services und dem Alumniportal Deutschland möglich sein.

24 Stunden am Tag im Einsatz

Eine andere entscheidende Neuerung ist Amiko, der neue digitale Mitarbeiter des DAAD. Amiko ist ein Chatbot – also ein textbasiertes Dialogsystem – und ein Allround-Könner zu Fragen rund um ein DAAD-Stipendium sowie Auslandsaufenthalten im Allgemeinen.

Nach außen vermitteln Chatbots häufig den Eindruck, als wären sie reale Mitarbeiter. Tatsächlich sind sie Programme, an die Nutzerinnen und Nutzer Fragen stellen. Chatbots beantworten Fragen und navigieren sie zu den relevanten Informationen auf der Webseite.

Auf der Internetseite „Im Ausland studieren, forschen & lehren“ beantwortet Amiko Fragen rund ums Auslandsstudium und DAAD-Stipendien. Er kann Anfragen sehr schnell und gezielt beantworten. Das ist insbesondere kurz vor Ablauf von Ausschreibungsfristen wichtig, wenn das Aufkommen an Routinefragen zu Programmen sehr hoch ist.

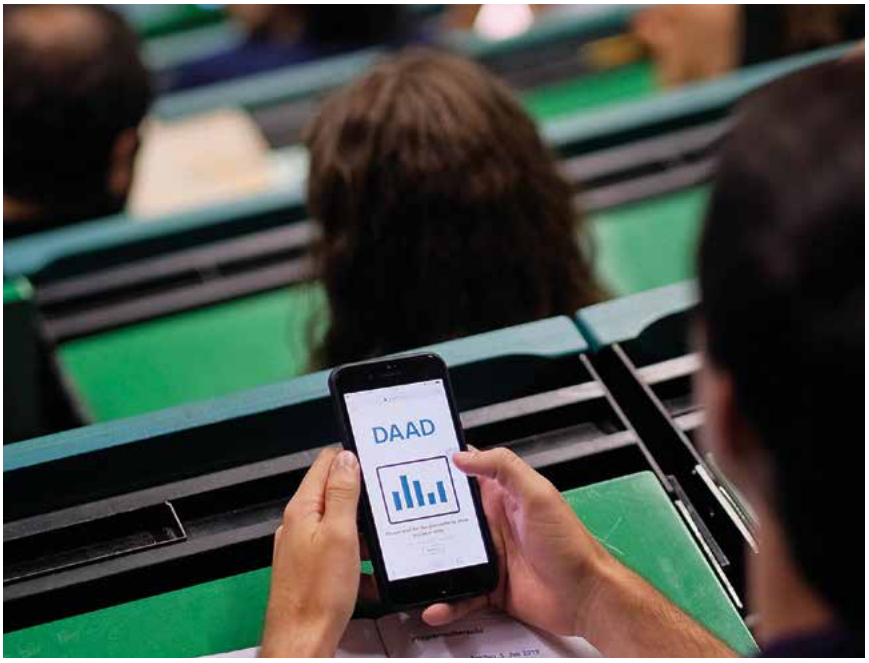
Das Team im DAAD-Info-Center hat nun mehr Zeit, sich auf individuelle Anfragen und telefonische Beratung zu konzentrieren und arbeitet am Chatbot-Pendant zur Beratung von internationalen Anfragen im Themenfeld „In Deutschland studieren & forschen“.

› Der Amiko-Chatbot beantwortet online Fragen rund ums Auslandsstudium und zu DAAD-Stipendien.

Digitalisierung und Internationalisierung für Hochschulen

„Wenn sich Hochschulen um ihre Digitalisierungs- und Internationalisierungsstrategie kümmern, dürfen sie keine Insellösung produzieren. Sie müssen die Vernetzung nach außen im Auge behalten“, sagt Alexander Knoth, Digitalisierungsexperte im DAAD. Um diesen Kulturwandel zu begleiten, setzt der DAAD auf Austausch und neue Programme wie „Internationale Mobilität und Kooperation digital“ (IMKD).

Das Sonderprogramm richtet sich an Hochschulen, die ihre Internationalisierung und Profilbildung strategisch und nachhaltig ausbauen wollen, indem sie auf neue digitale Angebote in Lehre und Studierendenmobilität setzen. Dies fördert der DAAD mit zusätzlichen personellen Ressourcen, projektbezogenen Reisen und Veranstaltungen sowie mit Maßnahmen zur IT-Entwicklung und zur Mobilität von Studierenden sowie Lehrenden im Rahmen von Kurzaufenthalten.



› Großer Beliebtheit erfreuen sich bei Hochschulen und Geförderten neue digitale Konferenz- und Dialogformate.

„Groningen Declaration Network“: Thinktank für Internationalisierung durch Digitalisierung

Der DAAD ist seit 2019 Mitglied im „Groningen Declaration Network“ (GDN), einem Zusammenschluss von Universitäten, Einrichtungen aus dem Bildungssektor, Unternehmen für digitale Dienstleistungen sowie Ministerien aus allen Teilen der Welt. GDN versteht sich als Katalysator und Thinktank, wenn es darum geht, Internationalisierung durch Digitalisierung voranzutreiben. „Indem wir uns im GDN engagieren und auf internationaler Ebene an grundlegenden Entwicklungen teilhaben, können wir wichtige Impulse an unsere Mitglieder weitergeben“, sagt Alexander Knoth.

Zurzeit entwickelt der DAAD verschiedene Konferenz- und Dialogformate, um für noch mehr Transparenz beim Thema Internationalisierung durch Digitalisierung zu sorgen, gute internationale Beispiele bekannt zu machen und die Hochschulen in Deutschland bei der digitalen Transformation zu unterstützen.

Neue digitale Plattformen

„Online Pedagogical Resources for European Universities“ (OpenU), heißt das „Erasmus+“ Projekt, in welchem europäischen Hochschulen, Bildungsministerien, der DAAD und weitere Netzwerk-Organisationen aus ganz Europa gemeinsam experimentieren, um eine digitale Infrastruktur zu schaffen. Verwaltungsprozesse sollen so durchlässiger gemacht werden, um Lehre und Lernen, Kooperationen und Mobilität digital zu stärken. Dies soll Mobilität – virtuell und physisch – erleichtern und Grenzen abbauen, um die Internationalisierung europäischer Hochschuleinrichtungen digital weiterzuentwickeln.

On- und offline gehen Hand in Hand

Auch die Internationale DAAD-Akademie (iDA) will Hochschulangehörige zukünftig stärker bei der Digitalisierung im Internationalisierungskontext unterstützen. Neben Seminaren zu Themen wie „Virtual Exchange“ und „Internationale Hochschulkooperationen zwischen Backend und Frontend“ startet die iDA eine mehrstufige Veranstaltungsreihe zum Thema: „Internationalisierung durch Digitalisierung: Strategien, Instrumente und kollaborative Formate“.

www.mydaad.de

www.daad-akademie.de

4

UNSERE FÖRDERUNG WELTWEIT

WEST-, MITTEL- UND SÜDOSTEUROPA

Albanien, Andorra, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kosovo, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Mazedonien, Monaco, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, San Marino, Schweden, Schweiz, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, Vatikanstadt, Vereinigtes Königreich, Zypern

Der akademische Austausch mit den europäischen Nachbarn sowie der europäische Zusammenhalt stellten 2019 für den DAAD einen besonderen Schwerpunkt dar. Im Programm der DAAD-geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien fand unter dem Oberthema „Ideen von Europa“ im März 2019 in Prag die zweite Kollegwoche im Rahmen des studienbegleitenden, interdisziplinären und über vier Kollegstationen erstreckenden „Kolleg Europa“ statt, getragen von der Studienstiftung, dem DAAD und der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. Im September schloss sich eine dritte Kollegwoche des genannten Kollegs in Sarajevo an.

Die Mobilitätszahlen in Europa zeigen durchaus unterschiedliche Tendenzen: Für junge Polinnen und Polen ist Deutschland nach wie vor ein sehr attraktiver Hochschulstandort und das wichtigste Gastland, auch wenn die Zahl der Studierenden in Polen seit Jahren schrumpft und die Mobilität dieser Gruppe insgesamt mit 1,6 Prozent auf einem niedrigen Niveau liegt. Auch im Vereinigten Königreich will „Universities UK“ (UUK) mit der Kampagne „Go International: Stand Out“ durch verschiedene Maßnahmen erreichen, dass sich die Zahl britischer „Undergraduate“-Studierender, die einen Auslandsaufenthalt als Teil ihrer Universitätsausbildung absolvieren, bis 2020 auf 13 Prozent verdoppelt. Bis 2019 sind 82 britische Universitäten dem Aufruf von UUK gefolgt und haben eine Selbstverpflichtung zur Unterstützung dieser Ziele unterzeichnet.

Tabelle 5
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2013			2016			2019		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	3.920	2.928	6.848	3.032	2.442	5.474	3.181	3.040	6.221
Projektförderung	8.022	6.589	14.611	7.345	7.014	14.359	8.015	7.801	15.816
EU-Mobilitätsförderung	94	39.024	39.118	146	44.563	44.709	929	48.477	49.406
Förderung – gesamt	12.036	48.541	60.577	10.523	54.019	64.542	12.125	59.318	71.443

Grafik 1
Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

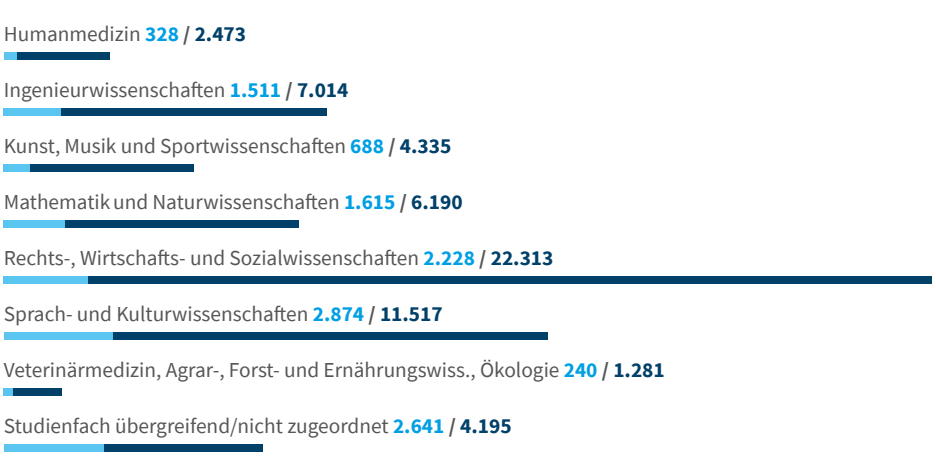
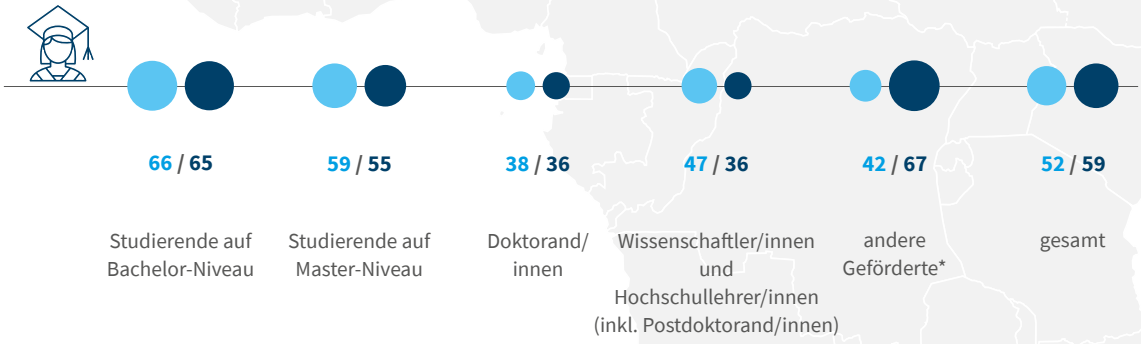


Tabelle 6
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	3.091	32.301
Studierende auf Master-Niveau	2.376	15.033
Doktorand/innen	2.081	1.618
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	2.564	5.311
andere Geförderte*	2.013	5.055
gesamt	12.125	59.318

Grafik 2
Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 7: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2019
West-, Mittel- und Südosteuropa

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Albanien	Belgien	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien	Dänemark	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Island	Italien	Kosovo	Kroatien	Lettland	Liechtenstein	Litauen
I. Individualförderung – gesamt	**A**	**55**	**15**	**44**	**70**	**19**	**22**	**45**	**411**	**130**	**31**	**4**	**307**	**37**	**47**	**28**		**30**
	D	**7**	**69**	**17**	**20**	**62**	**34**	**47**	**361**	**31**	**78**	**7**	**267**	**13**	**73**	**11**		**12**
1. nach Status																		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	14	1	18	42	2	10	13	163	44	20	1	54	12	19	8		11
	D	2	32	13	6	19	22	17	71	5	33		49	11	4	2		7
Studierende auf Master-Niveau	A	32	4	17	12		3	4	71	52	3		46	21	15	8		7
	D	2	21		1	22	1	11	83	1	9		41	1	1			
Doktorand/innen	A	5	8	7	10	4	1	1	100	21	5		118	4	9	4		4
	D		8	1	5	13	5	10	53	8	15	2	104		7			1
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	4	2	2	6	13	8	27	77	13	3	3	89		4	8		8
	D	3	8	3	8	8	6	9	154	17	21	5	73	1	61	9		4
2. nach Förderdauer																		
< 1 Monat	A	17	1	18	14	14	9	41	221	35	18	4	122	6	19	12		15
	D	1	7	13	6	14	21	18	132	18	25	5	95	11	64	8		10
1–6 Monate	A	2	5	1	7		1	1	121	9	7		80	1	7	2		2
	D	3	45		9	19	9	17	75	7	27	1	57	1	3			
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	36	9	25	49	5	12	3	69	86	6		105	30	21	14		13
	D	3	17	4	5	29	4	12	154	6	26	1	115	1	6	3		2
II. Projektförderung – gesamt	**A**	**83**	**62**	**118**	**271**	**21**	**94**	**75**	**192**	**456**	**25**	**6**	**313**	**67**	**180**	**54**		**136**
	D	**34**	**169**	**30**	**71**	**142**	**69**	**170**	**636**	**422**	**97**	**15**	**933**	**10**	**167**	**57**		**89**
1. nach Status																		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	11	13	32	71	2	28	20	33	69	14	1	51	16	18	12		35
	D	23	94	17	10	92	36	88	349	130	59	12	446	4	67	24		46
Studierende auf Master-Niveau	A	40	23	36	39	5	10	5	52	143	2	4	85	15	29	8		19
	D	4	54	2	14	26	6	35	87	167	31	2	304	2	25	4		12
Doktorand/innen	A	9	10	19	18	8	6	13	65	56	3	1	58	9	67	4		12
	D	1	9	1	17	20	4	21	124	64	2		80		29	3		6
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	15	8	31	69	4	33	8	24	101	6		89	22	56	21		56
	D	4	12	10	27	4	23	25	76	54	5	1	96	4	39	20		23
andere Geförderte*	A	8	8		74	2	17	29	18	87			30	5	10	9		14
	D	2			3			1		7			7		7	6		2
2. nach Förderdauer																		
< 1 Monat	A	66	56	109	189	18	85	70	100	416	15	4	255	61	169	44		121
	D	31	153	29	69	133	63	146	600	400	43	10	821	10	166	57		75
1–6 Monate	A	15	5	8	79	3	9	3	77	37	8	2	52	6	11	8		14
	D	2	8	1	1	8	6	20	28	19	53	5	35		1			13
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	2	1	1	3			2	15	3	2		6			2		1
	D	1	8		1	1		4	8	3	1		77					1
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**	**90**	**6**	**169**		**4**		**2**	**3**	**1**	**2**	**3**	**5**	**180**				
	D	**16**	**1.135**	**60**	**156**	**1.096**	**445**	**2.376**	**6.097**	**594**	**1.653**	**223**	**3.378**	**26**	**255**	**420**	**21**	**361**
1. Mobilität mit Programmländern																		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A																	
	D		589		88	805	343	1.901	4.748	330	1.069	151	2.360		181	304	9	250
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)	A																	
	D		399		19	207	23	102	870	97	405	35	475		26	16	10	20
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A		6			4		2	3	1	2	3	5					
	D		147		49	84	79	373	479	167	179	37	543		48	100	2	91
2. Mobilität mit Partnerländern																		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	48		99										111				
	D	1		12										6				
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A	42		70										69				
	D	15		48										20				
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**	**228**	**83**	**331**	**341**	**44**	**116**	**122**	**606**	**587**	**58**	**13**	**625**	**284**	**227**	**82**		**166**
	D	**57**	**1.373**	**107**	**247**	**1.300**	**548**	**2.593**	**7.094**	**1.047**	**1.828**	**245**	**4.578**	**49**	**495**	**488**	**21**	**462**
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**285**	**1.456**	**438**	**588**	**1.344**	**664**	**2.715**	**7.700**	**1.634**	**1.886**	**258**	**5.203**	**333**	**722**	**570**	**21**	**628**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2017 und damit auf die Laufzeit 1.6.2017–31.5.2019.

Luxemburg	Malta	Monaco	Montenegro	Niederlande	Nordmazedonien, die Republik	Norwegen	Österreich	Polen	Portugal	Rumänien	Schweden	Schweiz	Serbien	Slowakei	Slowenien	Spanien	Tschechische Republik	Türkei	Ungarn	Vatikanstadt	Vereinigtes Königreich	Zypern	Summe
	2		13	20	33	9	16	276	40	141	24	5	123	50	31	203	116	468	116		195	5	3.181
6	4		1	151	5	62	87	111	64	26	114	179	22	12	8	215	53	90	43		672	6	3.040
	1		4	1	9	4	3	142	23	81	3	1	39	32	14	55	75	149	49		82	2	1.201
3	3			14	3	19	8	55	14	7	21	34	11	3	3	96	16	30	10		179	1	823
			6	3	14		2	58	9	36	1		43	8	4	57	20	206	29		30	2	823
	1			71	1	12	19	9	11	4	52	96	2	1	1	28	5	9	14		263		793
			3	10	8		9	46	1	9	3	3	29	7	9	53	9	71	18		44		633
2				29		12	26	12	22	3	30	25	2		2	43	10	2	5		100	4	561
	1			6	2	5	2	30	7	15	17	1	12	3	4	38	12	42	20		39	1	524
1			1	37	1	19	34	35	17	12	11	24	7	8	2	48	22	49	14		130	1	863
	1		2	6	7	5	2	158	30	58	19	1	36	29	15	78	74	130	46		102	1	1.366
2				51		21	53	42	30	8	35	36	11	1	4	72	22	6	6		136	4	988
	1		1	4	2	2	5	42	3	23	1	2	24	6	6	37	10	70	20		46	2	553
2	3			19	3	22	11	36	15	3	22	50	5	3	2	89	8	27	10		193	1	797
			10	10	24	2	9	76	7	60	4	2	63	15	10	88	32	268	50		47	2	1.262
2	1		1	81	2	19	23	33	19	15	57	93	6	8	2	54	23	57	27		343	1	1.255
12	8	1	29	148	82	45	100	1.069	91	171	37	71	304	134	87	199	474	1.782	572		438	8	8.015
13	5		21	211	14	134	356	755	168	76	131	293	189	57	137	444	364	243	233	1	843	2	7.801
5	7		8	53	26	1	15	182	29	62	3	10	29	18	6	53	87	326	232		42	2	1.622
10	3		2	136	9	33	197	217	76	28	49	117	53		43	273	162	54	82	1	416	1	3.459
1			8	31	25	30	19	206	23	19	7	10	88	9	12	58	54	134	131		31	3	1.414
1	1		5	49	2	71	93	276	21	7	63	143	53	4	3	128	51	29	26		260		2.061
3	1		5	34	10	6	33	248	13	14	19	31	80	26	33	30	72	39	61		307		1.423
1	1		7	15	1	12	28	40	29	3	12	13	30	19	44	14	44	20	38		134	1	887
3			6	16	19	8	22	362	23	56	8	10	98	59	32	25	182	132	91		51	2	1.748
1			7	11	2	18	29	199	42	34	7	19	53	32	46	26	102	96	82		26		1.255
		1	2	14	2		11	71	3	20		10	9	22	4	33	79	1.151	57		7	1	1.808
							9	23		4		1		2	1	3	5	44	5		7		139
6	7	1	27	107	72	42	85	944	75	133	29	59	262	122	83	145	430	409	312		398	7	5.533
11	3		17	169	13	105	317	705	146	74	90	178	183	57	131	331	324	132	221		564	1	6.578
4	1		2	40	9	1	13	114	15	30	5	11	39	11	4	49	34	881	253		23	1	1.877
2	2		3	16	1	27	36	30	21	1	26	108	6		6	52	16	42	9	1	217		822
2				1	1	2	2	11	1	8	3	1	3	1		5	10	492	7		17		605
			1	26		2	3	20	1	1	15	7				61	24	69	3		62	1	401
			40	51		1	11	5	2	2	2		295	1		14	3	4			33		929
189	374		3	2.254	4	1.819	1.977	1.520	1.418	332	2.824		86	157	285	7.781	976	1.043	1.017		5.992	114	48.477
31	55			1.384	3	1.553	803	1.014	1.090	130	2.148			82	227	5.694	676	812	772		3.437	65	33.104
149	71			650		153	832	94	165	49	445			36	23	1.321	126	173	105		1.753	18	8.867
				51		1	11	5	2	2	2			1		14	3	4			33		155
9	248			220	1	113	342	412	163	153	231			39	35	766	174	58	140		802	31	6.315
			27										148										433
													31										50
			13										147										341
			3										55										141
12	10	1	82	219	115	55	127	1.350	133	314	63	76	722	185	118	416	593	2.254	688		666	13	12.125
208	383		25	2.616	23	2.015	2.420	2.386	1.650	434	3.069	472	297	226	430	8.440	1.393	1.376	1.293	1	7.507	122	59.318
220	393	1	107	2.835	138	2.070	2.547	3.736	1.783	748	3.132	548	1.019	411	548	8.856	1.986	3.630	1.981	1	8.173	135	71.443

OSTEUROPA, SÜDKAUKASUS UND ZENTRALASIEN

Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Moldau, Russische Föderation, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan

Einen Höhepunkt des Jahres bildete das Deutsch-Russische Jahr der Hochschulkooperation und Wissenschaft, das Ende 2018 von den Außenministern Deutschlands und der Russischen Föderation eröffnet worden war. Bereits zur Halbzeit hatten deutsche und russische Partner gemeinsam über einhundert Veranstaltungen geplant oder durchgeführt. Im Rahmen europäischer Projekte vertiefte der DAAD die akademische Zusammenarbeit im Südkaukasus: Neben einem „Twinning"-Projekt in Georgien (siehe S. 56 ff.) organisierte der DAAD im September in Baku ein „Bologna Cooperation Forum", begleitet von einem Netzwerktreffen, auf dem rund 130 Expertinnen und Experten aus Aserbaidschan, Deutschland und anderen Mitgliedsstaaten des Europäischen Hochschulraums zu Bologna-Themen diskutierten.

Neben der Anbindung an europäische Strukturen sind Digitalisierung und Weiterbildung für die Hochschuladministration Schwerpunkte eines neuen Förderprogramms zur Unterstützung der Internationalisierung ukrainischer Hochschulen (siehe S. 34 ff.).

Nicht nur wissenschaftliche, sondern auch nachhaltige wirtschaftliche Verbindungen mit der gesamten Region schafft das „European Recovery Program" (ERP) des DAAD, in dem bislang 1.600 Studierende der Wirtschaftswissenschaften eine Förderung erhielten. Im November feierte das Programm sein 25-jähriges Jubiläum in den Räumlichkeiten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie in Berlin, welches das Programm auch finanziert.

Tabelle 8
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2013			2016			2019		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.931	739	3.670	2.372	681	3.053	2.043	684	2.727
Projektförderung	5.683	2.051	7.734	6.422	2.380	8.802	5.430	2.483	7.913
EU-Mobilitätsförderung							1.168	417	1.585
Förderung – gesamt	8.614	2.790	11.404	8.794	3.061	11.855	8.641	3.584	12.225

Grafik 3
Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

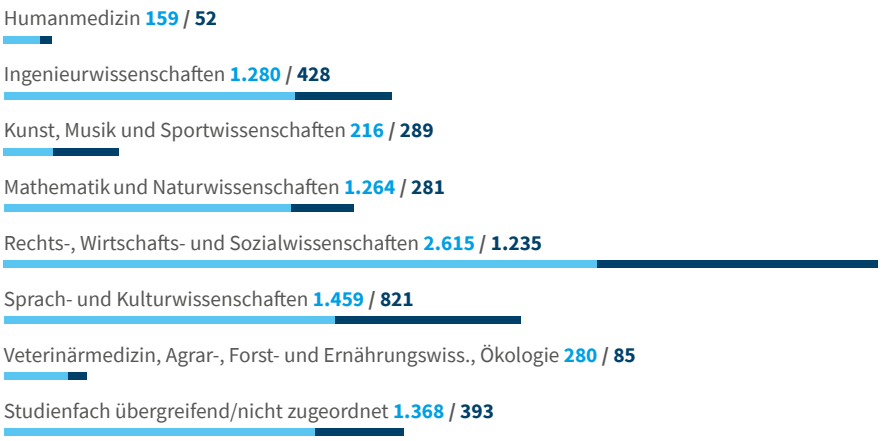
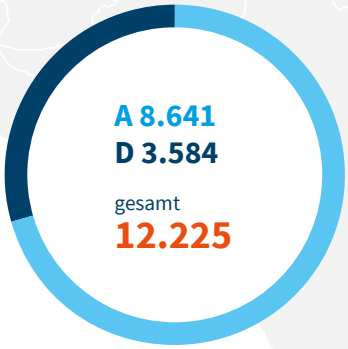
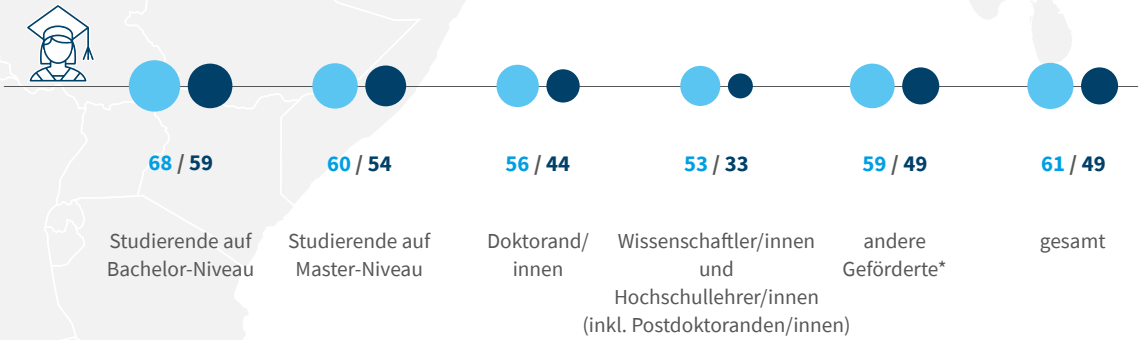


Tabelle 9
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	3.059	1.545
Studierende auf Master-Niveau	2.145	562
Doktorand/innen	826	147
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.567	1.008
andere Geförderte*	1.044	322
gesamt	8.641	3.584



Grafik 4
Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 10: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2019
Osteuropa, Südkaukasus und Zentralasien

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Armenien	Aserbaidschan	Belarus	Georgien
I. Individualförderung – gesamt	**A**	**127**	**125**	**106**	**136**
	D	**17**	**18**	**36**	**30**
1. nach Status					
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	52	49	66	39
	D	11	12	23	19
Studierende auf Master-Niveau	A	40	52	25	39
	D	1	2	2	1
Doktorand/innen	A	21	16	8	34
	D			1	1
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	14	8	7	24
	D	5	4	10	9
2. nach Förderdauer					
< 1 Monat	A	54	55	50	25
	D	13	8	25	17
1–6 Monate	A	19	5	9	29
	D		4		6
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	54	65	47	82
	D	4	6	11	7
II. Projektförderung – gesamt	**A**	**157**	**128**	**124**	**211**
	D	**38**	**33**	**40**	**212**
1. nach Status					
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	26	14	64	45
	D	11	6	22	108
Studierende auf Master-Niveau	A	30	27	16	59
	D	11	11	7	31
Doktorand/innen	A	24	13	7	34
	D	2	8	1	5
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	41	24	33	59
	D	14	8	9	63
andere Geförderte*	A	36	50	4	14
	D			1	5
2. nach Förderdauer					
< 1 Monat	A	106	68	88	132
	D	28	33	37	200
1–6 Monate	A	34	42	25	67
	D	10		3	11
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	17	18	11	12
	D				1
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**	**38**	**51**	**72**	**140**
	D	**12**	**34**	**14**	**62**
1. Mobilität mit Partnerländern					
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	18	20	34	67
	D		7	3	14
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A	20	31	38	73
	D	12	27	11	48
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**	**322**	**304**	**302**	**487**
	D	**67**	**85**	**90**	**304**
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**389**	**389**	**392**	**791**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2017 und damit auf die Laufzeit 1.6.2017–31.5.2019.

Kasachstan	Kirgisistan	Moldau	Russische Föderation	Tadschikistan	Turkmenistan	Ukraine	Usbekistan	Summe
141	81	42	823	73	36	225	128	2.043
30	28	11	413	18	4	64	15	684
64	35	17	273	34	13	69	56	767
16	17	7	304	16	1	36	11	473
57	30	12	209	29	18	90	56	657
2	3	1	32	1	1	3		49
12	12	8	188	8	4	39	6	356
			19					21
8	4	5	153	2	1	27	10	263
12	8	3	58	1	2	25	4	141
54	32	15	229	24	13	57	42	650
14	15	6	208	11		31	10	358
8	6	4	169	5	1	33	15	303
7	4	2	31	5		4	2	65
79	43	23	425	44	22	135	71	1.090
9	9	3	174	2	4	29	3	261
563	302	46	2.599	38	32	1.122	108	5.430
141	83	23	1.535	16	1	329	32	2.483
415	157	16	873	5	26	271	39	1.951
44	42	7	658	2		111	18	1.029
103	45	12	602	7	2	333	32	1.268
17	7	9	289	8		72	2	464
16	6	3	210	5	1	110	2	431
1	3	1	66			30	1	118
21	46	7	565	6	3	287	11	1.103
77	25	4	372	6	1	99	9	687
8	48	8	349	15		121	24	677
2	6	2	150			17	2	185
91	126	38	1.904	14	31	766	83	3.447
128	77	23	1.173	9	1	291	28	2.028
41	94	7	586	19	1	285	16	1.217
13	6		327	5		20	4	399
431	82	1	109	5		71	9	766
			35	2		18		56
51	50	5	364		6	344	47	1.168
11	16	1	176		2	74	15	417
21	26	3	191		2	208	10	600
1	3		65			13		106
30	24	2	173		4	136	37	568
10	13	1	111		2	61	15	311
755	433	93	3.786	111	74	1.691	283	8.641
182	127	35	2.124	34	7	467	62	3.584
937	560	128	5.910	145	81	2.158	345	12.225

NORDAMERIKA

Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika

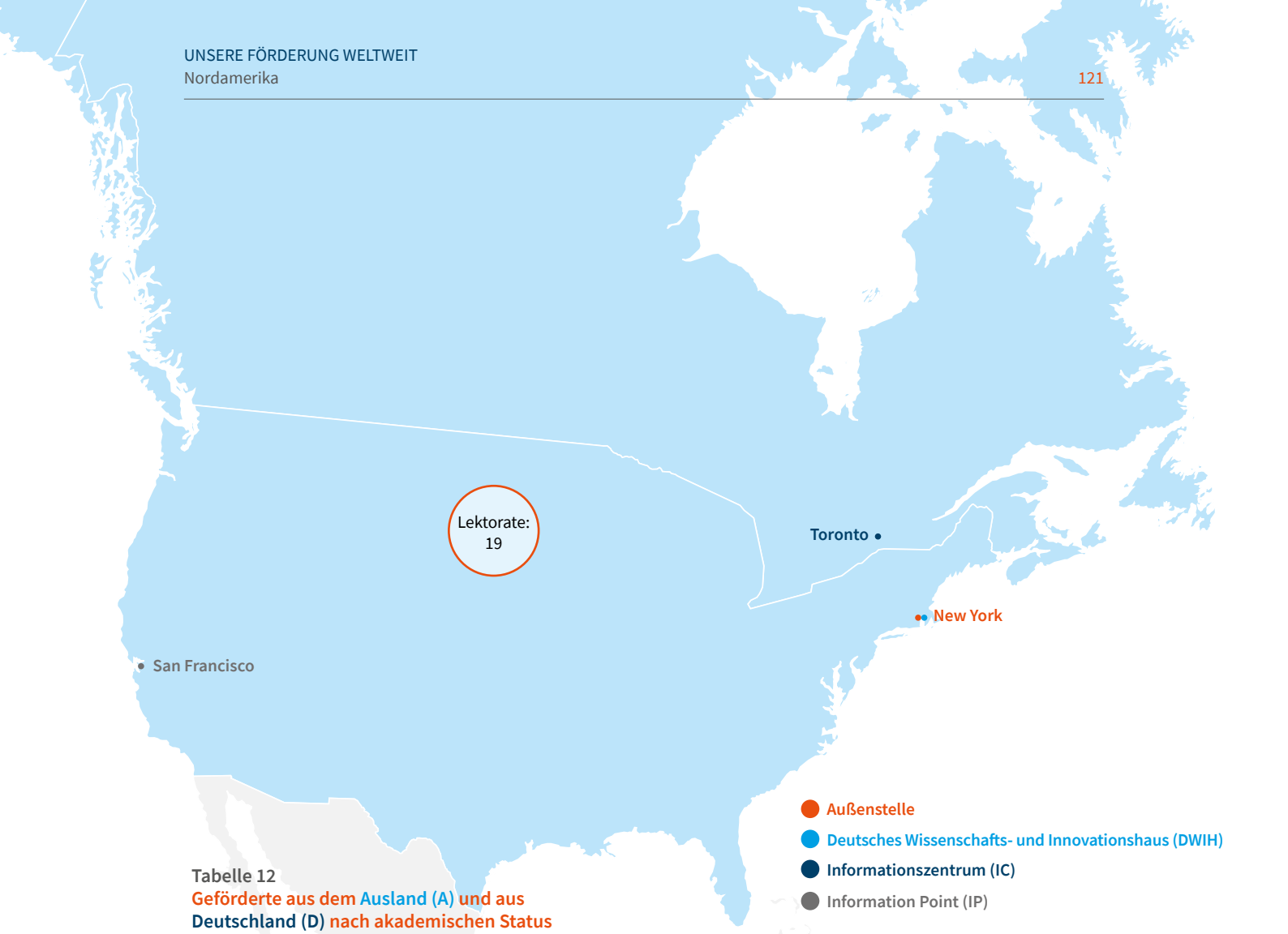
Der akademische Austausch zwischen den Vereinigte Staaten und Deutschland ist 2019 erstmals zurückgegangen. 2018/2019 haben insgesamt 8,5 Prozent weniger Deutsche an US-Hochschulen studiert als im Vorjahr. Deutsche bilden nach Großbritannien allerdings weiterhin die zweitgrößte Gruppe von Europäerinnen und Europäern an US-Hochschulen. Laut jüngstem Bericht des Institute of International Education „Open Doors“ zeigt sich auch bei den US-amerikanischen Studierenden an deutschen Hochschulen ein leichter Abwärtstrend. Beim DAAD verzeichnen bislang nur Programme für längerfristige Aufenthalte für Deutsche, die neben dem DAAD-Stipendium eine Eigenbeteiligung bei den Studiengebühren erfordern, einen Rückgang. Bei kürzeren Stipendienaufenthalten sowie den neuen Programmen „HAW.International“ und „Lehramt.International“ belegen die Vereinigte Staaten den ersten und zweiten Platz auf der Beliebtheitsskala.

Eine besondere Dynamik zeigt sich in den Austauschbeziehungen mit Kanada. Die im Sommer 2019 veröffentlichte Internationalisierungsstrategie der kanadischen Regierung sieht substanzielle Investitionen vor und rückt erstmals auch die Ausreisemobilität kanadischer Studierender in den Fokus. Der DAAD reagierte auf diese Entwicklung, indem er eine Informationsreise für kanadische „Study Abroad Advisors“ organisierte, die sich über die vielfältigen Studienangebote in Deutschland informieren und erste Gespräche zur Anbahnung von Partnerschaften führen konnten. Auch gelang es dem DAAD, mit seiner kanadischen Partneragentur MITACS im gemeinsamen Forschungspraktika-Programm „Research Internships in Science and Engineering“ (RISE) eine Aufstockung auf je 100 Studierende pro Jahr zu verhandeln.

Tabelle 11
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2013			2016			2019		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	991	2.152	3.143	829	1.788	2.617	810	1.831	2.641
Projektförderung	1.096	3.187	4.283	1.055	3.278	4.333	801	3.575	4.376
EU-Mobilitätsförderung							112	85	197
Förderung – gesamt	2.087	5.339	7.426	1.884	5.066	6.950	1.723	5.491	7.214

Grafik 5
Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

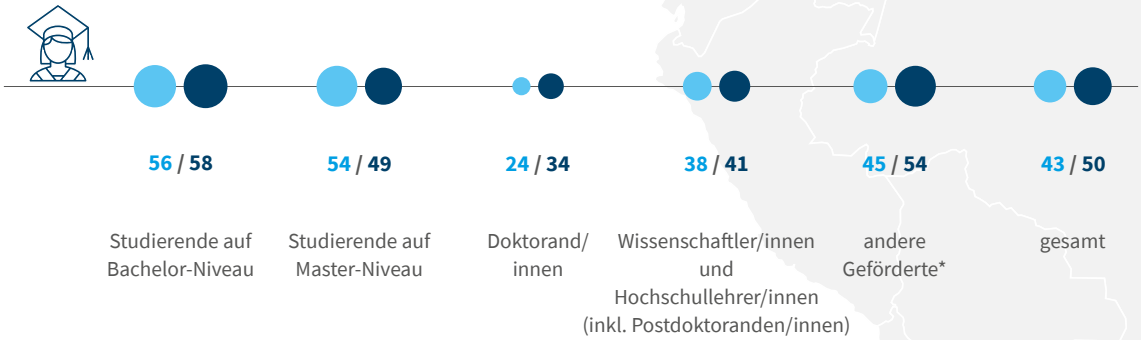


- Außenstelle
- Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH)
- Informationszentrum (IC)
- Information Point (IP)

Tabelle 12
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	567	2.395
Studierende auf Master-Niveau	295	1.548
Doktorand/innen	516	772
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	242	739
andere Geförderte*	103	37
gesamt	1.723	5.491

Grafik 6
Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischen Status (in Prozent)



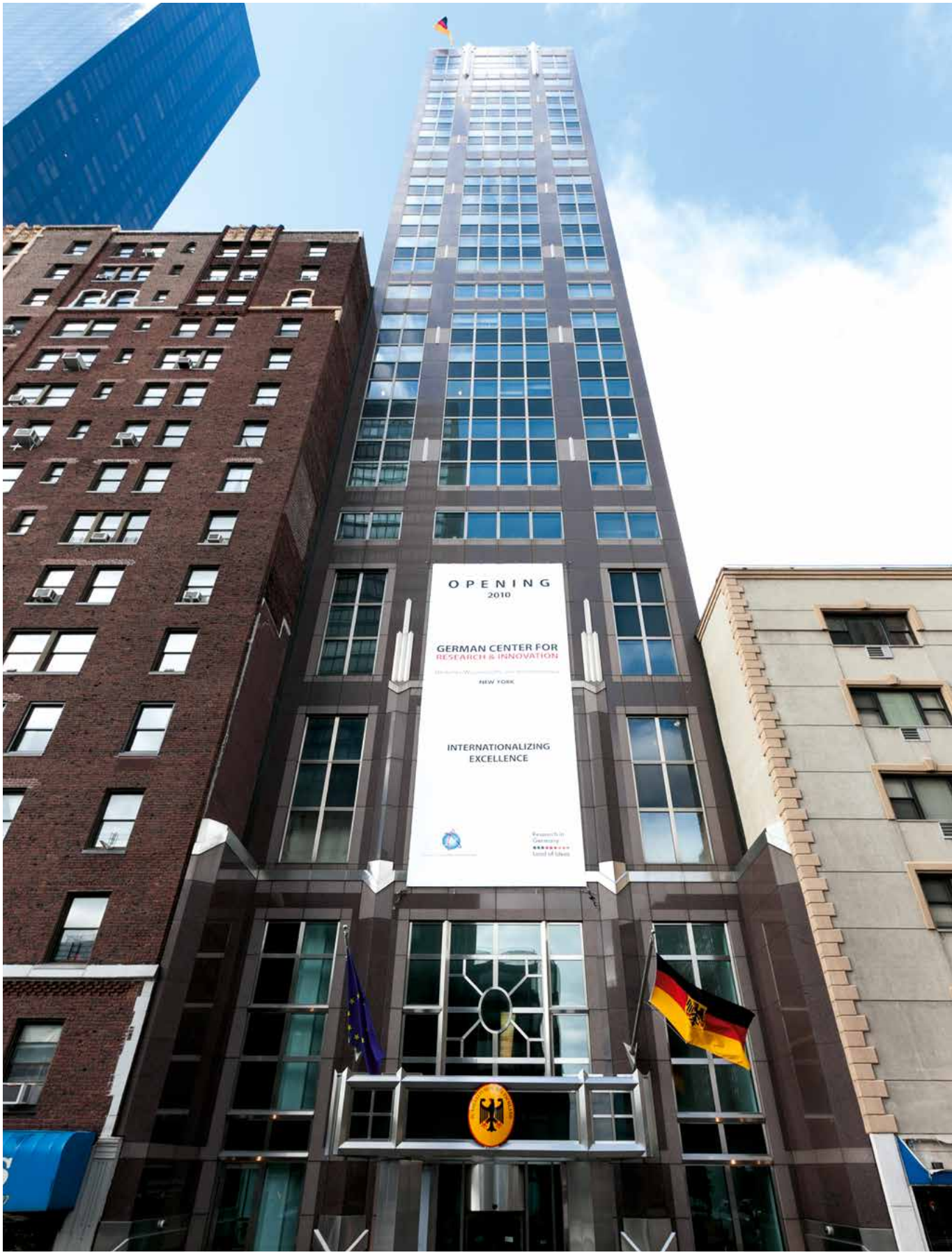
* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 13: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2019
Nordamerika

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Kanada	Vereinigte Staaten	Summe
I. Individualförderung – gesamt	**A**	**208**	**602**	**810**
	D	**355**	**1.476**	**1.831**
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	115	249	**364**
	D	154	311	**465**
Studierende auf Master-Niveau	A	33	148	**181**
	D	19	246	**265**
Doktorand/innen	A	20	127	**147**
	D	83	401	**484**
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	40	78	**118**
	D	99	518	**617**
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	A	48	103	**151**
	D	147	730	**877**
1–6 Monate	A	123	299	**422**
	D	161	379	**540**
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	37	200	**237**
	D	47	367	**414**
II. Projektförderung – gesamt	**A**	**171**	**630**	**801**
	D	**805**	**2.770**	**3.575**
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	39	143	**182**
	D	494	1.418	**1.912**
Studierende auf Master-Niveau	A	20	77	**97**
	D	240	1.024	**1.264**
Doktorand/innen	A	80	281	**361**
	D	57	226	**283**
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	23	74	**97**
	D	13	93	**106**
andere Geförderte*	A	9	55	**64**
	D	1	9	**10**
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	A	114	384	**498**
	D	149	867	**1.016**
1–6 Monate	A	54	208	**262**
	D	611	1.665	**2.276**
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	3	38	**41**
	D	45	238	**283**
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**	**51**	**61**	**112**
	D	**35**	**50**	**85**
1. Mobilität mit Partnerländern				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	15	31	**46**
	D	12	31	**43**
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A	36	30	**66**
	D	23	19	**42**
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**	**430**	**1.293**	**1.723**
	D	**1.195**	**4.296**	**5.491**
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**1.625**	**5.589**	**7.214**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2017 und damit auf die Laufzeit 1.6.2017–31.5.2019.



› Im „German House“ in New York befindet sich neben dem DAAD und dem Deutschen Haus für Wissenschaft und Innovation (DWIH) auch das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland.

LATEINAMERIKA

Antigua und Barbuda, Argentinien, Bahamas, Barbados, Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Grenada, Guatemala, Guyana, Haiti, Honduras, Jamaika, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Suriname, Trinidad und Tobago, Uruguay, Venezuela

Zu seinem 250. Geburtstag stand Alexander von Humboldt 2019 im Mittelpunkt der vom Auswärtigen Amt ausgerufenen Themensaison „Humboldt y las Américas“, in deren Rahmen sich auch der DAAD mit zahlreichen Beiträgen in Lateinamerika engagierte. Zur zentralen Veranstaltung „Kosmos oder Chaos? Wissenschaftliche Weltbeschreibungen heute“ trafen sich im Mai 2019 in Bogotá Alumni aus allen lateinamerikanischen Ländern, die Humboldt einst bereist hatte. Gemeinsam mit zahlreichen Vertretern deutscher Wissenschaftseinrichtungen diskutierten sie interdisziplinäre Fragestellungen von der Friedensforschung und der gesellschaftlichen Verantwortung der Wissenschaft über die Chancen und Risiken der Digitalisierung bis hin zum nachhaltigen Umweltschutz. Gerade letzterer gewinnt in der Zusammenarbeit mit Lateinamerika zunehmend an Bedeutung. Davon zeugen nicht zuletzt Initiativen wie das neue Förderprogramm „Deutsch-Ecuadorianische Forschungskooperationen zu Biodiversität und Klimawandel“ oder die Einladung einer brasilianischen Rektorendelegation aus den Amazonas-Bundesstaaten, die über das Besucherprogramm des DAAD Gelegenheit erhielten, Kooperationskontakte zu deutschen Hochschulen zu knüpfen. Im Oktober nahm der DAAD mit mehreren deutschen Universitäten erstmals an der „Conference of the Americas on International Education“, einer bedeutenden regionalen Netzwerkmesse, die 2019 in Bogotá stattfand, teil.

Tabelle 14
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2013			2016			2019		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	4.906	935	5.841	4.943	834	5.777	2.679	920	3.599
Projektförderung	2.519	2.308	4.827	2.759	2.292	5.051	3.618	2.847	6.465
EU-Mobilitätsförderung							131	68	199
Förderung – gesamt	7.425	3.243	10.668	7.702	3.126	10.828	6.428	3.835	10.263

Grafik 7
Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

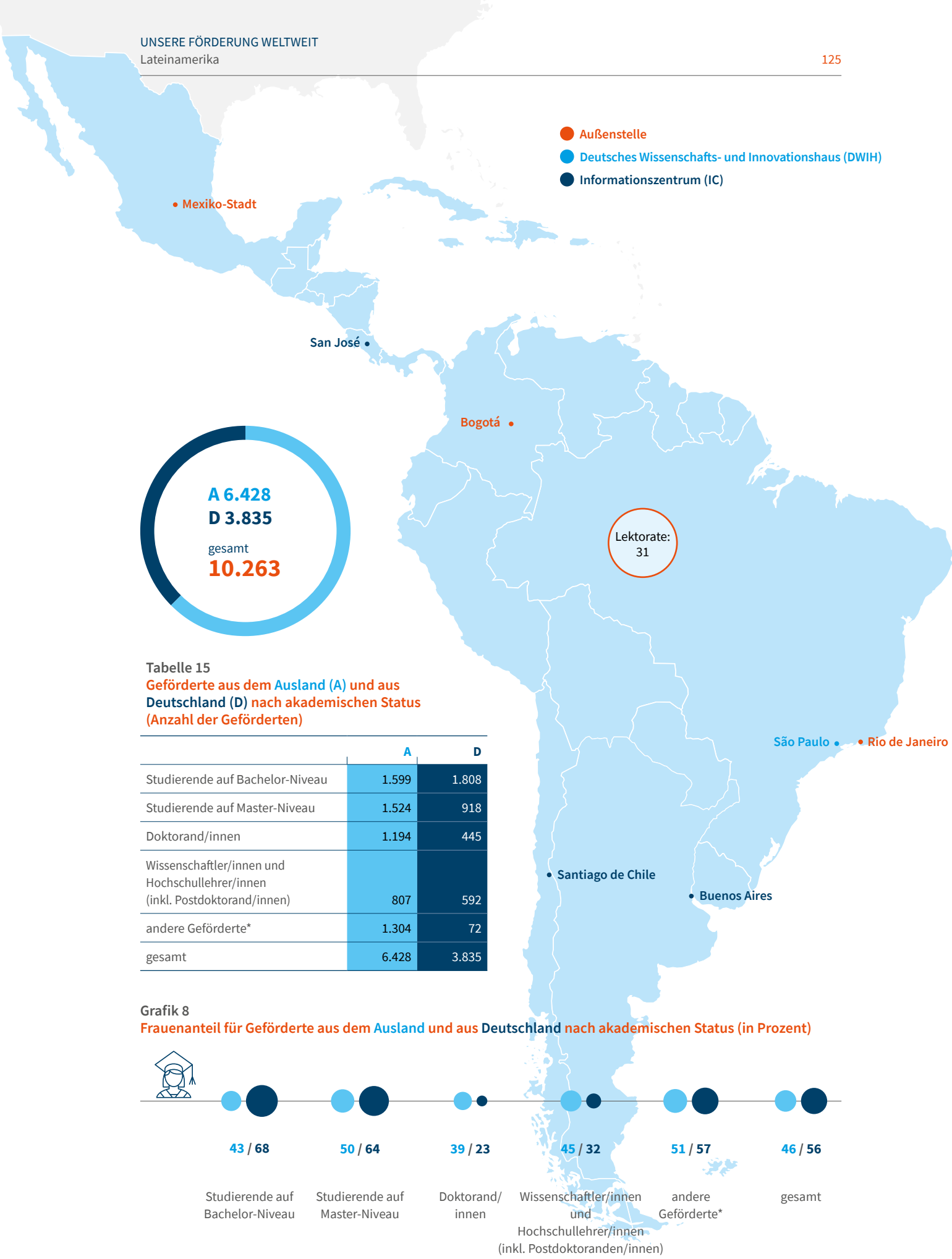


Tabelle 15
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	1.599	1.808
Studierende auf Master-Niveau	1.524	918
Doktorand/innen	1.194	445
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	807	592
andere Geförderte*	1.304	72
gesamt	6.428	3.835

Grafik 8
Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischen Status (in Prozent)

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 16: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2019
Lateinamerika

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Antigua und Barbuda	Argentinien	Bahamas	Barbados	Belize	Bolivien	Brasilien	Chile	Costa Rica	Dominica	Dominikanische Republik
I. Individualförderung – gesamt	**A**		**339**	**1**		**5**	**22**	**492**	**190**	**60**	**1**	**7**
	D		**70**		**1**		**27**	**218**	**73**	**39**		**25**
1. nach Status												
Studierende auf Bachelor-Niveau	A		157				3	129	18	2		
	D		36				22	128	42	27		21
Studierende auf Master-Niveau	A		31	1		5	11	133	29	24		6
	D		11		1			35	11	6		
Doktorand/innen	A		92				4	189	135	26	1	
	D		7				1	15	7	4		1
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A		59				4	41	8	8		1
	D		16				4	40	13	2		3
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	A		14	1			4	30	5	8		
	D		9				5	30	7	3		6
1–6 Monate	A		219				3	169	24	8		
	D		32				20	130	46	29		17
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A		106			5	15	293	161	44	1	7
	D		29		1		2	58	20	7		2
II. Projektförderung – gesamt	**A**		**437**		**1**		**45**	**566**	**480**	**119**		**24**
	D	**1**	**343**	**1**		**2**	**32**	**667**	**292**	**103**	**9**	**14**
1. nach Status												
Studierende auf Bachelor-Niveau	A		67				5	140	54	22		6
	D		114	1		1	14	183	145	38		10
Studierende auf Master-Niveau	A		52				7	128	100	23		4
	D	1	48			1	10	172	95	35	9	1
Doktorand/innen	A		114				2	97	17	7		2
	D		149				3	114	11	11		
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A		62		1		11	106	93	41		8
	D		32				4	190	37	18		3
andere Geförderte*	A		142				20	95	216	26		4
	D						1	8	4	1		
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	A		258		1		35	372	407	99		15
	D		114				9	433	85	48	9	3
1–6 Monate	A		87				8	150	66	17		7
	D	1	175	1		2	23	209	190	47		11
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A		92				2	44	7	3		2
	D		54					25	17	8		
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**		**16**				**5**	**15**	**19**			
	D		**7**				**8**	**10**	**13**			
1. Mobilität mit Partnerländern												
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A		4				1	4	11			
	D		1					1				
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A		12				4	11	8			
	D		6				8	9	13			
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**		**792**	**1**	**1**	**5**	**72**	**1.073**	**689**	**179**	**1**	**31**
	D	**1**	**420**	**1**	**1**	**2**	**67**	**895**	**378**	**142**	**9**	**39**
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**1**	**1.212**	**2**	**2**	**7**	**139**	**1.968**	**1.067**	**321**	**10**	**70**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2017 und damit auf die Laufzeit 1.6.2017–31.5.2019.

Ecuador	El Salvador	Guatemala	Haiti	Honduras	Jamaika	Kolumbien	Kuba	Mexiko	Nicaragua	Panama	Paraguay	Peru	St. Lucia	St. Vincent und die Grenadinen	Trinidad und Tobago	Uruguay	Venezuela	Summe
75	29	15		33	1	489	42	673	37	9	14	103				24	18	2.679
38	5	6	9	2	2	123	19	160	4	17	9	61			1	10	1	920
10	3	2				135	5	318	2		3	12				5		804
28	4	3	6	2	2	84	3	112	2	9	6	48				8	1	594
40	20	7		31		225	6	189	29	6	4	69				3	4	873
4		1				17	3	17		1	1	2						110
20	6	4		2	1	106	14	150	3	2	2	22				13	12	804
2			2			6		9	1	2		4			1	1		63
5		2				23	17	16	3	1	5					3	2	198
4	1	2	1			16	13	22	1	5	2	7				1		153
5		3				23	10	24	2		5	1				1		136
3		1	6		2	11	6	15	1	5	1	10					1	122
7						48	17	22	1	1	3	8				8	1	539
27	4	3	3	2		70	4	86	3	12	4	40			1	9		542
63	29	12		33	1	418	15	627	34	8	6	94				15	17	2.004
8	1	2				42	9	59			4	11				1		256
245	18	57	2	23		666	191	381	110	14	9	150	1	1	2	49	27	3.618
104	7	9		6	9	391	90	502	19	16	10	176			5	34	5	2.847
40	3	8		3		226	27	94	18	1	4	30				3	6	757
47	2	3		3	9	188	30	301	11	3	1	78			2	30		1.214
36	3	20	1	3		122	14	68	2		2	49	1		1	2	10	648
33	1	4		2		145	20	162	8	8	6	42			1	2	2	808
4	3	5		6		55	11	29	5	1		10		1		2	5	376
16	4	1		1		14	4	15		5	3	23					3	377
15	1	8		2		104	45	44	3	3	2	25			1	2	1	578
7		1				33	27	22				27			2	2		405
150	8	16	1	9		159	94	146	82	9	1	36				40	5	1.259
1						11	9	2				6						43
216	16	55		17		500	158	246	88	13	4	83			1	44	7	2.635
53	5	2		3	1	129	56	82	3	7	3	67			2	2	3	1.119
27	2	2	1	5		115	24	101	17	1	4	41	1	1	1	4	16	698
50	2	7		3	8	211	33	378	16	8	2	97			3	32	2	1.511
2			1	1		51	9	34	5		1	26				1	4	285
1						51	1	42		1	5	12						217
7						20	7	25	1		16							131
3						9	2	14			2							68
2						11	4	8			10							55
1						2												5
5						9	3	17	1		6							76
2						7	2	14			2							63
327	47	72	2	56	1	1.175	240	1.079	148	23	39	253	1	1	2	73	45	6.428
145	12	15	9	8	11	523	111	676	23	33	21	237			6	44	6	3.835
472	59	87	11	64	12	1.698	351	1.755	171	56	60	490	1	1	8	117	51	10.263

NAHOST, NORDAFRIKA

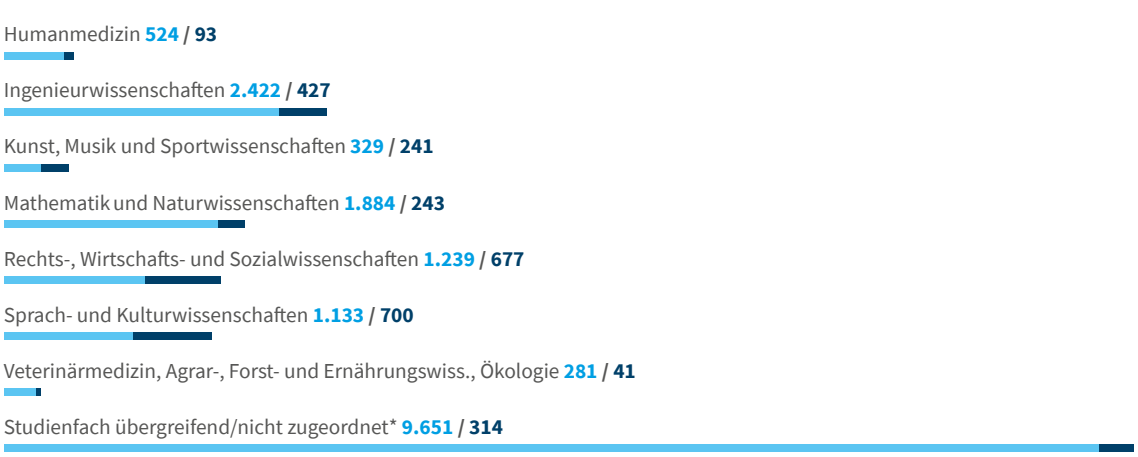
Afghanistan, Ägypten, Algerien, Bahrain, Irak, Iran, Israel, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Oman, Pakistan, Palästinensische Gebiete, Saudi-Arabien, Syrien, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirate

Der akademische Austausch mit den Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas gestaltete sich auch 2019 sehr vielseitig. In der öffentlichen Wahrnehmung, vielfach geprägt durch die Kriege in Syrien, Libyen und Jemen, durch die internationale Auseinandersetzung mit dem Iran oder auch durch das Aufbegehren der libanesischen Gesellschaft gegen ihre politische Elite, sind für die gesamte Region in der Wissenschaftspolitik die Fragen nach der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie nach der Steigerung einer arbeitsmarktorientierten und praxisnahen Ausrichtung der Hochschulen zentral. In Ägypten erfolgte im Februar die Grundsteinlegung für die German International University of Applied Sciences (GIU AS), die in der neuen Hauptstadt Ägyptens praxisorientierte Studiengänge mit deutscher Beteiligung anbieten wird. Das Projekt wird vom DAAD im Bereich der Transnationalen Bildung gefördert. Für Absolventinnen und Absolventen der Sonderprogramme für syrische Geflüchtete in den umliegenden Nachbarländern vor Ort aber auch in Deutschland ist die Frage der Integration in den Arbeitsmarkt ebenfalls von Bedeutung. Zur Integration von Geflüchteten an deutschen Hochschulen förderte der DAAD studienvorbereitende und -begleitende Sprach- und Fachkurse. Darüber hinaus wurden im Rahmen von verschiedenen Regierungsstipendienprogrammen, unter anderem mit Oman, Pakistan und Tunesien, Stipendiaten bei ihrem Ziel, einen Studienabschluss zu erreichen oder eine Promotion zu erlangen, unterstützt.

Tabelle 17
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2013			2016			2019		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.652	376	3.028	2.632	320	2.952	2.289	294	2.583
Projektförderung	5.345	1.824	7.169	11.044	1.622	12.666	14.366	1.974	16.340
EU-Mobilitätsförderung							808	468	1.276
Förderung – gesamt	7.997	2.200	10.197	13.676	1.942	15.618	17.463	2.736	20.199

Grafik 9
Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)



* Keine Fächerzuordnung möglich, da es sich überwiegend um Geförderte in studienvorbereitenden Maßnahmen handelt.

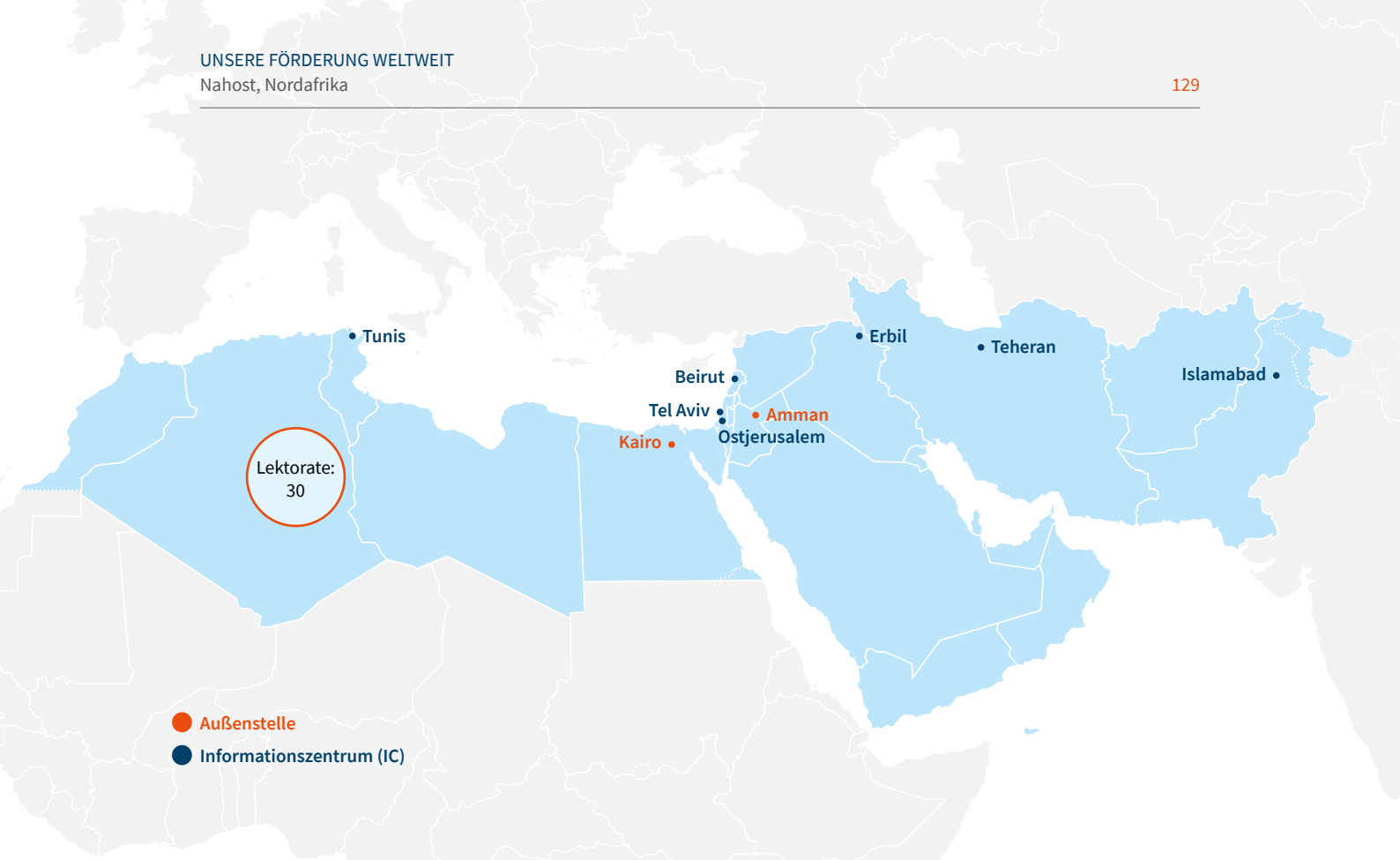
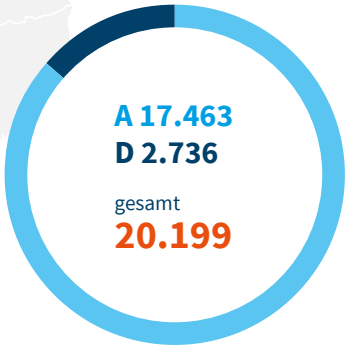
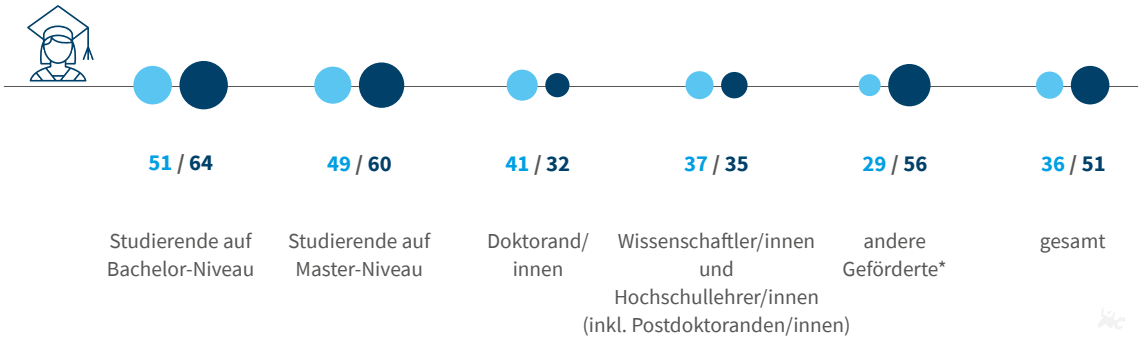


Tabelle 18
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	2.451	849
Studierende auf Master-Niveau	2.264	660
Doktorand/innen	1.598	290
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.495	726
andere Geförderte*	9.655	211
gesamt	17.463	2.736



Grafik 10
Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 19: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2019
Nahost, Nordafrika

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Afghanistan	Ägypten	Algerien	Bahrain	Irak	Iran	Israel	Jemen
I. Individualförderung – gesamt	**A**	**80**	**363**	**23**		**67**	**199**	**39**	**80**
	D		**39**	**1**	**1**	**1**	**26**	**113**	
1. nach Status									
Studierende auf Bachelor-Niveau	A		117	8		2	30	8	
	D		18		1		7	63	
Studierende auf Master-Niveau	A	56	57	3		5	23	15	60
	D		9				1	11	
Doktorand/innen	A	24	156	6		55	133	9	20
	D					1	1	13	
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A		33	6		5	13	7	
	D		12	1			17	26	
2. nach Förderdauer									
< 1 Monat	A	1	85	12			15	7	
	D		2			1	11	18	
1–6 Monate	A		32	5		3	36	9	
	D		16		1		8	19	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	79	246	6		64	148	23	80
	D		21	1			7	76	
II. Projektförderung – gesamt	**A**	**915**	**1.202**	**64**	**2**	**815**	**1.105**	**199**	**124**
	D	**6**	**368**	**9**	**1**	**53**	**147**	**370**	**1**
1. nach Status									
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	225	200	8		21	62	31	20
	D	2	45			3	43	139	
Studierende auf Master-Niveau	A	93	421	30		64	115	49	16
	D	1	72	3		3	38	151	1
Doktorand/innen	A	13	168		1	70	112	95	3
	D		94		1	4	24	62	
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	95	257	22	1	159	41	14	4
	D	1	142	6		28	35	17	
andere Geförderte*	A	489	156	4		501	775	10	81
	D	2	15			15	7	1	
2. nach Förderdauer									
< 1 Monat	A	380	801	52	2	274	237	123	24
	D	6	317	9	1	49	126	210	1
1–6 Monate	A	310	246	10		314	620	34	60
	D		40			4	19	158	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	225	155	2		227	248	42	40
	D		11				2	2	
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**		**87**	**5**		**8**	**63**	**278**	
	D		**59**			**9**	**13**	**227**	
1. Mobilität mit Partnerländern									
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A		36	2		5	25	145	
	D		18				3	103	
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A		51	3		3	38	133	
	D		41			9	10	124	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**	**995**	**1.652**	**92**	**2**	**890**	**1.367**	**516**	**204**
	D	**6**	**466**	**10**	**2**	**63**	**186**	**710**	**1**
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**1.001**	**2.118**	**102**	**4**	**953**	**1.553**	**1.226**	**205**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2017 und damit auf die Laufzeit 1.6.2017–31.5.2019.

Jordanien	Katar	Kuwait	Libanon	Libyen	Marokko	Oman	Pakistan	Palästinensische Gebiete	Saudi-Arabien	Syrien	Tunesien	Vereinigte Arabische Emirate	Summe
140	1	1	114	5	21	116	278	115	133	428	85	1	2.289
34	2	1	18		13	14	4	14	4		9		294
11	1	1	84		10	111		10	129	126	70		718
18	2	1	9		8	11		7	2		2		149
94			18	2			46	40	4	239	2		664
4			8		2	2	1	2			1		41
29			9	3	9		221	35		63	10		782
2											1		18
6			3		2	5	11	30			3	1	125
10			1		3	1	3	5	2		5		86
16		1	4		12	5	3	28	7		27	1	224
	1				1								34
3	1		4			7	9	10		22	5		146
19	1	1	8		6	10		8	2		2		101
121			106	5	9	104	266	77	126	406	53		1.919
15			10		6	4	4	6	2		7		159
590	9	12	192	78	415	152	332	217	23	7.173	735	12	14.366
251	15		133	1	216	41	46	35	3	13	223	42	1.974
295	6		35	4	183	137	22	63		53	155		1.520
85	3		58		110	28	4	12		7	36	34	609
115			58	5	32	9	168	49	3	70	179		1.476
57	3		54	1	56	5	18	11	1	4	62	6	547
37	1		28	8	44		53	12		8	116		769
8	1		6		13	1	12	6		2	28		262
89	2	1	45	26	107	5	51	9		5	229	1	1.163
95	8		12		30	7	11	6	2		84	2	486
54		11	26	35	49	1	38	84	20	7.037	56	11	9.438
6			3		7		1				13		70
327	9	1	158	50	289	9	132	82	1	555	551	2	4.059
174	11		97	1	198	31	38	15	2	10	179	38	1.513
60		8	25	21	94	104	179	76	17	4.235	160	7	6.580
48	4		35		16	8	7	19	1		43	4	406
203		3	9	7	32	39	21	59	5	2.383	24	3	3.727
29			1		2	2	1	1		3	1		55
69			44		67			47		21	119		808
47			25		39			23			26		468
37			6		35			8		13	72		384
24			8		8			4			6		174
32			38		32			39		8	47		424
23			17		31			19			20		294
799	10	13	350	83	503	268	610	379	156	7.622	939	13	17.463
332	17	1	176	1	268	55	50	72	7	13	258	42	2.736
1.131	27	14	526	84	771	323	660	451	163	7.635	1.197	55	20.199

SUBSAHARA-AFRIKA

Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Botsuana, Burkina Faso, Burundi, Côte d'Ivoire, Dschibuti, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Kenia, Komoren, Kongo, Kongo/Demokratische Republik, Lesotho, Liberia, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretanien, Mauritius, Mosambik, Namibia, Niger, Nigeria, Ruanda, Sambia, São Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, Südafrika, Sudan, Südsudan, Swasiland, Tansania, Togo, Tschad, Uganda, Zentralafrikanische Republik

Von allen Förderprogrammen des DAAD in Afrika wies das innerafrikanische Surplace-/Drittlandprogramm 2019 die höchsten Förderzahlen aus. Die Studieneinrichtungen in West- und Zentralafrika wurden neu ausgewählt, dabei wurden Zentren zu Bevölkerungsstudien, öffentlicher Gesundheit und angewandter Mathematik neu aufgenommen. In den längerfristigen Stipendienprogrammen nach Deutschland stieg die Zahl der Förderungen; dies ist vor allem auf das Wachstum kofinanzierter Programme mit afrikanischen Regierungen zurückzuführen.

Klima- und Ressourcenschutz sowie Digitalisierung waren auch in Afrika zentrale Themen: Das neue Programm „Climate Research Alumni and Postdocs in Africa" (ClimapAfrica) stärkt afrikanische Nachwuchswissenschaftler in der Klimaforschung und fördert die Zusammenarbeit mit Alumni deutscher Förderorganisationen. Für die „Partnerschaften für Nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika" beginnt Anfang 2020 eine zweite Förderphase. Im August eröffnete die tansanische Bildungsministerin Joyce Ndalichako das neue „Centre of Excellence for ICT in East Africa " (CENIT@EA) offiziell. Es bietet seit Juni 2019 den Masterstudiengang „Embedded and Mobile Systems" an.

Aus Mitteln der Europäischen Union organisierte der DAAD die Web-Seminarreihe „Study in Europe" mit über eintausend Teilnehmern, unter anderem aus Ostafrika, und das afrikaweite Projekt „Harmonisation of African Higher Education Quality Assurance and Accreditation".

Tabelle 20
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2013			2016			2019		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	1.988	414	2.402	2.432	356	2.788	2.831	430	3.261
Projektförderung	2.493	1.384	3.877	2.953	1.280	4.233	3.857	1.857	5.714
EU-Mobilitätsförderung							148	93	241
Förderung – gesamt	4.481	1.798	6.279	5.385	1.636	7.021	6.836	2.380	9.216

Grafik 11
Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

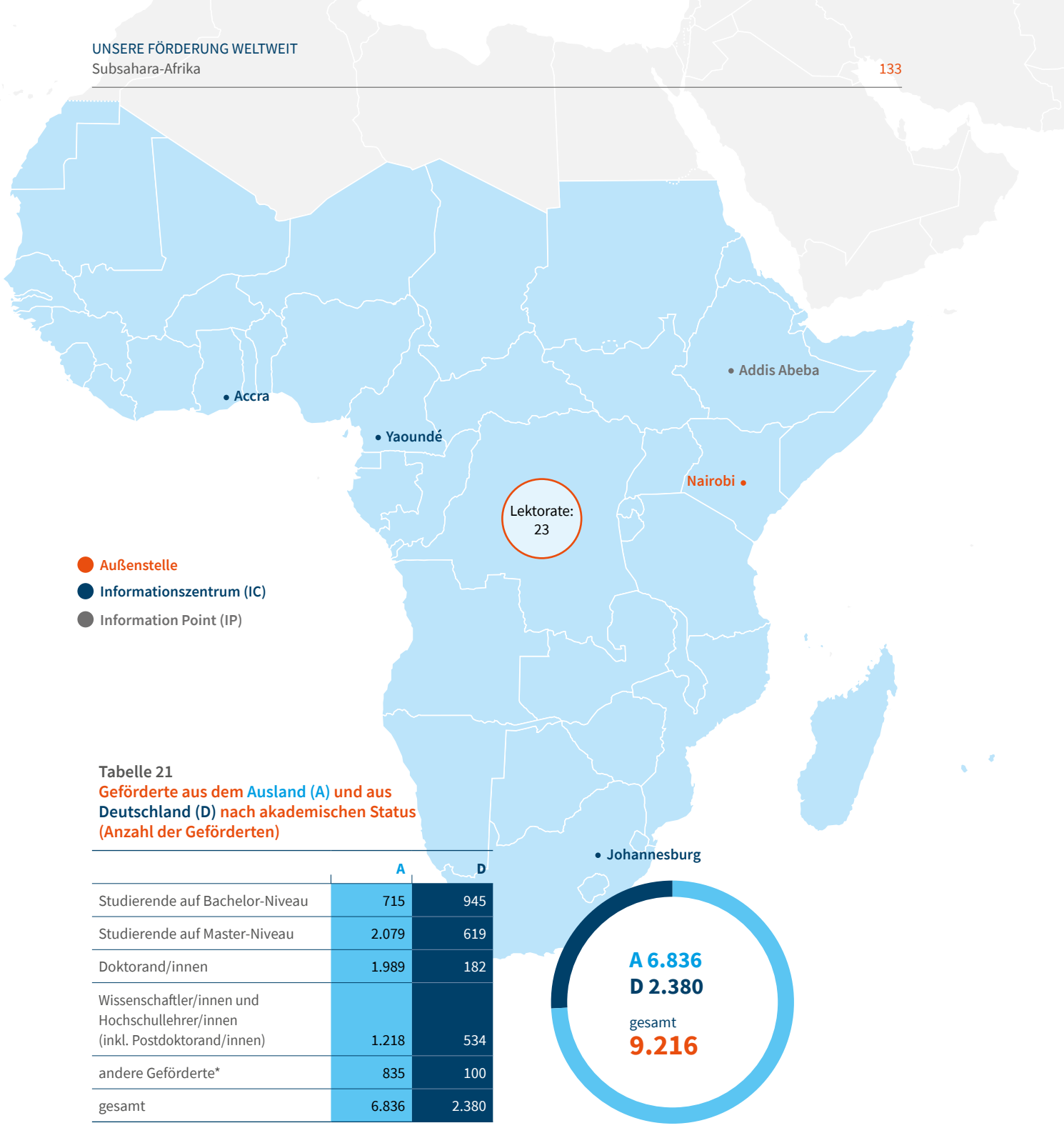
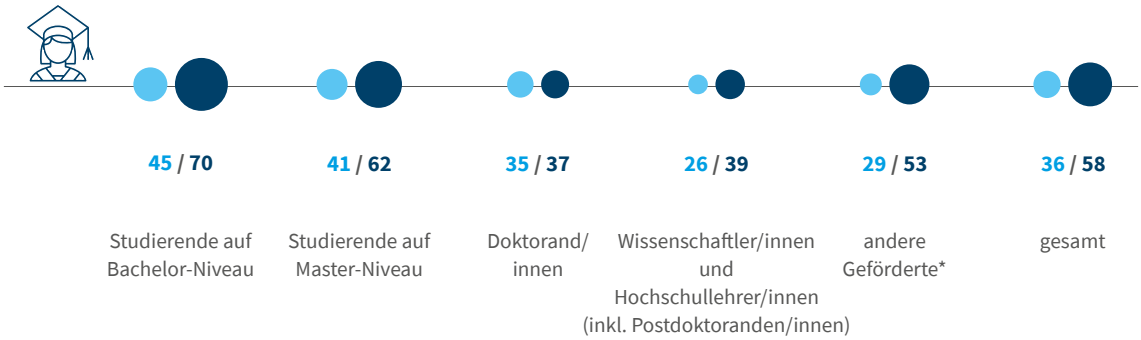


Tabelle 21
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	715	945
Studierende auf Master-Niveau	2.079	619
Doktorand/innen	1.989	182
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.218	534
andere Geförderte*	835	100
gesamt	6.836	2.380

Grafik 12
Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 22: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2019
Subsahara-Afrika

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Angola	Äquatorialguinea	Äthiopien	Benin	Botsuana	Burkina Faso	Burundi	Côte d'Ivoire	Dschibuti	Eritrea	Gabun	Gambia	Ghana	Guinea	Guinea-Bissau	Kamerun	Kap Verde	Kenia	Komoren	Kongo	Kongo, Demokratische Republik
I. Individualförderung – gesamt	**A**			**353**	**115**	**3**	**31**	**20**	**26**		**16**	**1**	**7**	**256**	**3**		**95**		**384**	**1**	**7**	**8**
	D			**22**	**4**	**4**	**3**		**8**					**40**			**6**		**59**			**1**
1. nach Status																						
Studierende auf Bachelor-Niveau	A			2	4		3		5					27			3		11			
	D			3		3	2		4					32			2		46			
Studierende auf Master-Niveau	A			110	62	2	7	11	12		14	1	5	89	1		21		150		4	3
	D			7	1				3					1					7			
Doktorand/innen	A			233	45		19	9	9		2		2	136	2		60		207	1	3	4
	D			2		1								1					2			1
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A			8	4	1	2							4			11		16			1
	D			10	3		1		1					6			4		4			
2. nach Förderdauer																						
< 1 Monat	A			3	4	1	3		5					11			6		19			
	D			2	1									7			1		10			
1–6 Monate	A			14	5	1	2				1			30			9		26			1
	D			1		2			5					30			2		38			
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A			336	106	1	26	20	21		15	1	7	215	3		80		339	1	7	7
	D			19	3	2	3		3					3			3		11			1
II. Projektförderung – gesamt	**A**	**6**		**416**	**56**	**28**	**23**	**11**	**33**	**2**	**47**	**9**	**5**	**480**	**63**	**1**	**383**		**481**		**11**	**60**
	D		**1**	**113**	**60**	**4**	**10**	**1**	**6**	**1**	**3**	**1**	**10**	**147**	**17**		**40**	**1**	**193**	**1**	**1**	**10**
1. nach Status																						
Studierende auf Bachelor-Niveau	A			30	6	3			6			1		63	1		187		75			4
	D			9	38	3		1	3			1	4	27	15		14		61			6
Studierende auf Master-Niveau	A			43	15	9	5	4	3		1	1	1	127	52		82		48		1	32
	D			35	13		1		3	1	2			54	1		10	1	42	1	1	4
Doktorand/innen	A			62	18	6	2	2	4			1		65			68		46			2
	D		1	10	3									17					14			
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	2		170	14	7	9		3		1	2		124			20		247		5	6
	D			52	6	1	8				1		4	40	1		13		59			
andere Geförderte*	A	4		111	3	3	7	5	17	2	45	4	4	101	10	1	26		65		5	16
	D			7			1						2	9			3		17			
2. nach Förderdauer																						
< 1 Monat	A	3		286	44	25	18	5	21	1	4	6	1	307	56		93		407		3	34
	D			95	60	1	8		1	1	3		7	101			32		132		1	5
1–6 Monate	A	2		67	9	3	3	3	6		23	2	2	87	2	1	249		51		2	6
	D		1	18		3	2	1	5				3	38	17		7	1	60	1		
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	1		63	3		2	3	6	1	20	1	2	86	5		41		23		6	20
	D											1		8			1		1			5
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**			**17**	**6**		**2**					**2**		**14**			**11**		**6**			
	D			**15**	**2**							**6**		**9**			**6**		**3**			
1. Mobilität mit Partnerländern																						
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A			4	3		1					2		7			8		3			
	D																					
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A			13	3		1							7			3		3			
	D			15	2							6		9			6		3			
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**	**6**		**786**	**177**	**31**	**56**	**31**	**59**	**2**	**63**	**12**	**12**	**750**	**66**	**1**	**489**		**871**	**1**	**18**	**68**
	D		**1**	**150**	**66**	**8**	**13**	**1**	**14**	**1**	**3**	**7**	**10**	**196**	**17**		**52**	**1**	**255**	**1**	**1**	**11**
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**6**	**1**	**936**	**243**	**39**	**69**	**32**	**73**	**3**	**66**	**19**	**22**	**946**	**83**	**1**	**541**	**1**	**1.126**	**2**	**19**	**79**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2017 und damit auf die Laufzeit 1.6.2017–31.5.2019.

Lesotho	Liberia	Madagaskar	Malawi	Mali	Mauretanien	Mauritius	Mosambik	Namibia	Niger	Nigeria	Ruanda	Sambia	São Tomé und Príncipe	Senegal	Seychellen	Sierra Leone	Simbabwe	Somalia	Südafrika	Sudan	Südsudan	Swasiland	Tansania	Togo	Tschad	Uganda	Zentralafrikanische Republik	Summe
3	4	14	17	11	1	11	16	44	15	255	70	22	1	35		8	47	9	376	119	20		167	50	7	178	5	2.831
1		15	2	2		1	3	27		11	6			13	6	3	2		153	1			27	5		5		430
		2		3				3		12		1		2			1		8	4				3		3		97
		7	2					20		6	3			7	3				91				19			2		252
2	3	3	7	4		9		27	9	109	27	9		20		7	25	9	140	44	17		90	25	3	89		1.170
1		3				1	1	5						3					16				2					51
1	1	7	10	3	1	1	16	13	6	117	42	12		10		1	20		216	66	3		77	22	4	85	5	1.471
		2								2	1			1		3			19				4			1		40
		2		1		1		1		17	1		1	3			1		12	5						1		93
		3		2			2	2		3	2			2	3		2		27	1			2	5		2		87
		3		3				1		13	2	1	1	2			1	2	10	4				2		3		100
		4	2					1			2			1	2				35				3	1				72
		4		1		1		1		21	1			1			1		31	5			2			3		161
1		7				1	1	17		7	3			4	4	3	1		93				20	2		3		245
3	4	7	17	7	1	10	16	42	15	221	67	21		32		8	45	7	335	110	20		165	48	7	172	5	2.570
		4		2			2	9		4	1			8			1		25	1			4	2		2		113
	3	23	60	29		5	41	80	52	208	260	25		96		14	32	19	301	82	12	1	198	41	4	153	3	3.857
		17	42	8		4	15	129	6	40	75	13		63	4	26	15	2	516	12	1		155	21		73		1.857
		3	16			1	1	10		10	118	1		6			1		40	4			13	4		3		607
		5	18	4		4		44			35	6		5	2	4	3		254				91	1		35		693
	1	1	6	6			8	34	14	97	26	2		46			5		86	15	6		33	7		49	1	867
		2	2	4			4	45	5	22	4	1		26	2	21	1	1	172	7	1		37	16		26		568
		9	6	3		2	15	5		53	4	2		7		3	6		45	9		1	27	10		14		497
		6	14				3			10	17			12			4	1	16	3			5			5		141
		4	18	17			16	25	34	21	55	9		25		7	4		86	14	3		76	13		51		1.088
		4	7				4	38	1	4	15	6		19		1	4		71	2			18	4		6		389
	2	6	14	3		2	1	6	4	27	57	11		12		4	16	19	44	40	3		49	7	4	36	2	798
			1				4	2		4	4			1			3		3				4			1		66
	1	12	52	20		5	36	56	34	92	241	23		78		10	17	2	193	37	9	1	139	31	3	114	3	2.523
		11	34	8			13	80	6	29	63	8		51		22	8	2	173	10	1		62	20		17		1.065
	1	9	3	1			4	8	7	83	10	1		15		1	9	10	76	29	2		20	10		20		837
		6	6			4	2	48		6	12	5		4	4	4	5		325	1			93	1		55		738
	1	2	5	8			1	16	11	33	9	1		3		3	6	7	32	16	1		39		1	19		497
			2					1		5				8			2		18	1						1		54
		8						14	8	4	7								37	6			3			3		148
								15	2	2	2								22	3			6					93
		6						4	4	2	6								16	4			2			2		74
																				1								1
		2						10	4	2	1								21	2			1			1		74
								15	2	2	2								22	2			6					92
3	7	45	77	40	1	16	57	138	75	467	337	47	1	131		22	79	28	714	207	32	1	368	91	11	334	8	6.836
1		32	44	10		5	18	171	8	53	83	13		76	10	29	17	2	691	16	1		188	26		78		2.380
4	7	77	121	50	1	21	75	309	83	520	420	60	1	207	10	51	96	30	1.405	223	33	1	556	117	11	412	8	9.216

ASIEN, PAZIFIK

Australien, Bangladesch, Bhutan, Brunei Darussalam, China, Cookinseln, Fidschi, Hongkong (CN), Indien, Indonesien, Japan, Kambodscha, Kiribati, Korea/Demokratische Volksrepublik, Korea/Republik, Laos, Macau (CN), Malaysia, Malediven, Marshallinseln, Mikronesien, Mongolei, Myanmar, Nauru, Nepal, Neuseeland, Niue, Palau, Papua-Neuguinea, Philippinen, Salomonen, Samoa, Singapur, Sri Lanka, Taiwan, Thailand, Timor-Leste, Tonga, Tuvalu, Vanuatu, Vietnam

Im Rahmen der Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen unterzeichneten das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), der DAAD und das indische Ministry of Human Resource Development sowie die indische University Grants Commission im November 2019 zwei Abkommen, die die Weiterführung der Deutsch-Indischen Partnerschaften im Rahmen von „A New Passage to India“ von 2020 bis 2024 sichern. Die Fact Finding Mission im Rahmen des neuen DAAD-Förderprogramms „HAW.International“ bot Vertretern von Hochschulen für angewandte Wissenschaften, das Potential der praxisorientierten Lehre und Forschung in Vietnam zu eruieren. Das seit 2015 laufende Projekt EU-SHARE, das die regionalen Qualitätsstandards im Hochschulsektor stärkt und die akademische Mobilität in Südostasien fördert, wurde bis Mitte 2020 verlängert. Auf zahlreichen Präsenzmessen und bei virtuellen Auftritten in vielen Ländern der Region, u. a. China, Indonesien und Taiwan, informierte der DAAD über den Innovations- und Forschungsstandort Deutschland.

Im Oktober 2019 fand die inzwischen vierte interdisziplinäre Konferenz der drei ostasiatischen Zentren für Deutschlandstudien (Peking, Seoul und Tokyo) zum Thema „Zusammenarbeit und Zukunft Ostasiens – Im Spiegel deutscher und europäischer Erfahrungen“ in Peking statt. Die Alumni aus Deutschland und China intensivierten ihren Austausch im Rahmen eines Vernetzungsworkshops der Deutsch-Chinesischen Alumnifachnetzwerke (DCHAN) in Peking. Zwei VIP-Delegationen aus Australien und der Mongolei besuchten den DAAD, um Potentiale für zukünftige Zusammenarbeit zu erschließen.

Tabelle 23
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2013			2016			2019		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.662	1.538	4.200	2.661	1.364	4.025	2.310	1.289	3.599
Projektförderung	4.791	4.364	9.155	5.122	5.261	10.383	4.570	6.170	10.740
EU-Mobilitätsförderung							485	275	760
Förderung – gesamt	7.453	5.902	13.355	7.783	6.625	14.408	7.365	7.734	15.099

Grafik 13
Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

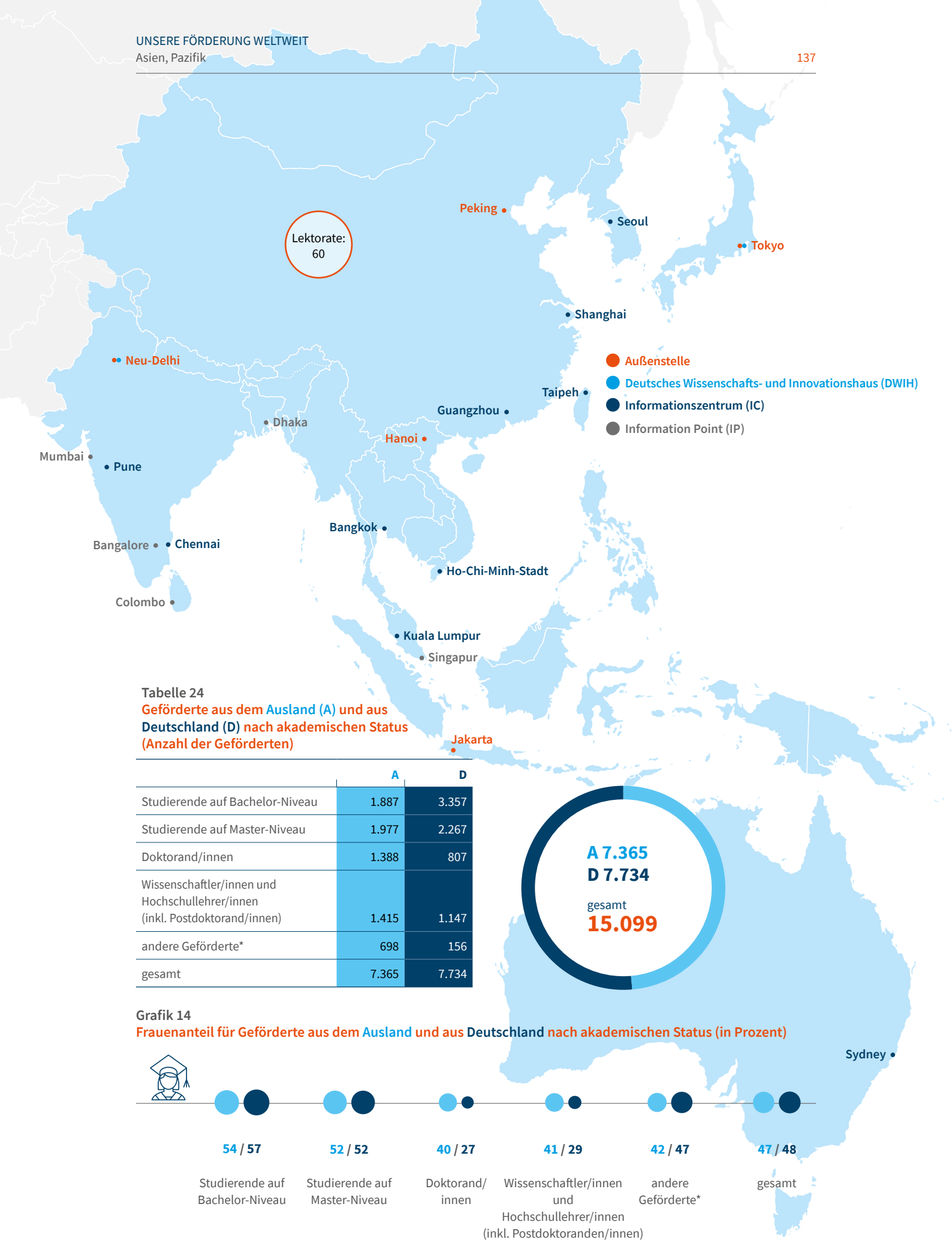


Tabelle 24
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	1.887	3.357
Studierende auf Master-Niveau	1.977	2.267
Doktorand/innen	1.388	807
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.415	1.147
andere Geförderte*	698	156
gesamt	7.365	7.734

Grafik 14
Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischen Status (in Prozent)

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 25: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2019
Asien, Pazifik

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Australien	Bangladesch	Bhutan	Brunei Darussalam	China	Cookinseln	Fidschi	Hongkong (CN)	Indien	Indonesien	Japan	Kambodscha	Korea, Demokratische Volksrepublik	Korea, Republik
I. Individualförderung – gesamt	A	64	58	6		363			20	576	196	156	11		107
	D	203	2	1		190	14	1	37	91	52	204	18		62
1. nach Status															
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	5				75			8	146	28	28			10
	D	94				67	14		11	58	28	48	17		35
Studierende auf Master-Niveau	A	12	32	5		64				178	68	30	10		33
	D	21	1			35			5	6	6	63			10
Doktorand/innen	A	19	25	1		75			7	203	87	30	1		34
	D	37		1		24			6	8	3	54			7
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	28	1			149			5	49	13	68			30
	D	51	1			64		1	15	19	15	39	1		10
2. nach Förderdauer															
< 1 Monat	A	23	2			109			9	56	30	93	1		31
	D	58	1			42	6		19	18	3	79	8		11
1–6 Monate	A	22	1			50			5	137	9	7			9
	D	105	1			53	8	1	12	58	24	47	10		24
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	19	55	6		204			6	383	157	56	10		67
	D	40		1		95			6	15	25	78			27
II. Projektförderung – gesamt	A	149	149	6		1.049			19	770	346	255	22		254
	D	1.026	19	4	1	1.310		3	172	642	352	759	12		492
1. nach Status															
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	35	12			499			5	60	98	85	3		101
	D	442	2	1	1	658		1	75	119	168	333	7		269
Studierende auf Master-Niveau	A	48	59			315			7	364	27	51			78
	D	328	9	1		392		2	49	285	118	287	1		165
Doktorand/innen	A	25	9			119			3	148	26	89			31
	D	139	2			111			17	100	23	75			24
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	38	38	3		77				152	96	28	7		31
	D	112	5	2		144			31	125	39	63	3		33
andere Geförderte*	A	3	31	3		39			4	46	99	2	12		13
	D	5	1			5				13	4	1	1		1
2. nach Förderdauer															
< 1 Monat	A	96	80	6		442			13	380	276	153	18		111
	D	323	13	2		496			114	426	144	303	3		104
1–6 Monate	A	52	63			447			6	353	66	84	4		130
	D	674	4	2	1	689		3	51	200	204	394	9		372
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	1	6			160				37	4	18			13
	D	29	2			125			7	16	4	62			16
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	36				80			3	62	34	27	11	2	13
	D	44				39			5	28	14	30	8	3	15
1. Mobilität mit Partnerländern															
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	10				49			2	33	19	12	3		8
	D	16								2		17			7
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A	26				31			1	29	15	15	8	2	5
	D	28				39			5	26	14	13	8	3	8
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	249	207	12		1.492			42	1.408	576	438	44	2	374
	D	1.273	21	5	1	1.539	14	4	214	761	418	993	38	3	569
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.522	228	17	1	3.031	14	4	256	2.169	994	1.431	82	5	943

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2017 und damit auf die Laufzeit 1.6.2017–31.5.2019.

Laos	Macau (CN)	Malaysia	Malediven	Mikronesien	Mongolei	Myanmar	Nepal	Neuseeland	Palau	Papua-Neuguinea	Philippinen	Singapur	Sri Lanka	Taiwan	Thailand	Timor-Leste	Tonga	Vanuatu	Vietnam	Summe
11		37			67	31	65	19		1	35	10	20	73	76	3			305	2.310
2	5	26			16	11	22	72			20	46	15	47	46		9	1	76	1.289
4		3			20	2	2	6			1	4	1	12	21				61	437
1	1	18			2	7	17	26			13	27	15	23	26		9		37	594
3		5			16	14	50	6		1	19	2	9	6	20	2			30	615
1		3			1		4	5			3	6		12	5				9	196
1		21			13	8	12	5			15	1	9	47	22	1			96	733
	4							17				6		4	4			1	1	177
3		8			18	7	1	2				3	1	8	13				118	525
		5			13	4	1	24			4	7		8	11				29	322
7		9			13	9		1			2	3	2	19	25				202	646
	4	5			7		8	30			8	10	3	8	8		4		23	363
		3			9		3	10				2	1	10	11				6	295
2	1	17			2	7	14	31			9	26	12	21	28		5	1	37	556
4		25			45	22	62	8		1	33	5	17	44	40	3			97	1.369
		4			7	4		11			3	10		18	10				16	370
15		105			117	158	89	12			118	147	33	67	152	10			528	4.570
5		134	1	2	31	26	51	159	3		31	173	36	296	192			1	237	6.170
1		18			84	1	19	2			11	66	5	48	19				159	1.331
		85	1	1	5	3	29	111			16	119	21	125	87				71	2.750
		22			7	9	20	1			6	76	6	14	62				88	1.260
1		33		1	5	7	15	47			3	53	3	118	75				45	2.043
3		14			2	37	13	3			11	1	3	2	22				61	622
2					2	4	4	1			6		4	30	17			1	61	623
3		30			18	58	18	6			29	3	4	1	28				108	776
2		15			18	10	1		3		6	1	7	23	10				51	704
8		21			6	53	19				61	1	15	2	21	10			112	581
		1			1	2	2						1		3				9	50
14		67			39	151	56	8			105	10	23	34	83	10			293	2.468
5		24			27	13	20	15	3		12	16	16	90	40				170	2.379
1		32			29	7	32	4			9	137	9	33	22				135	1.655
		104	1	2	4	13	28	138			19	150	20	200	136			1	65	3.484
		6			49		1				4		1		47				100	447
		6					3	6				7		6	16				2	307
		19				8	6				1			20	44				119	485
		7				5	1				2			19	17				38	275
		13				4	3							8	30				60	254
														5	1					48
		6				4	3				1			12	14				59	231
		7				5	1				2			14	16				38	227
26		161			184	197	160	31		1	154	157	53	160	272	13			952	7.365
7	5	167	1	2	47	42	74	231	3		53	219	51	362	255		9	2	351	7.734
33	5	328	1	2	231	239	234	262	3	1	207	376	104	522	527	13	9	2	1.303	15.099

GESAMTÜBERSICHT

Tabelle 26: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Förderbereichen 2018/2019

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland		Geförderte insgesamt		davon neu
Kalenderjahr	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2019
I. Individualförderung – gesamt	**17.101**	**16.143**	**8.512**	**8.488**	**25.613**	**24.631**	**14.742**
1. nach Status							
Studierende auf Bachelor-Niveau	4.701	4.388	2.906	3.350	7.607	7.738	6.354
Studierende auf Master-Niveau	5.328	4.983	1.427	1.505	6.755	6.488	2.571
Doktorand/innen	5.043	4.926	1.629	1.364	6.672	6.290	2.818
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	2.029	1.846	2.550	2.269	4.579	4.115	2.999
2. nach Förderdauer							
< 1 Monat	2.522	3.273	3.298	2.814	5.820	6.087	5.768
1-6 Monate	3.472	2.419	2.763	2.846	6.235	5.265	4.750
> 6 Monate (Langzeitförderung)	11.107	10.451	2.451	2.828	13.558	13.279	4.224
3. Auswahl wichtiger Programme							
DAAD-Jahresstipendien für Forschung und Studium	3.849	3.924	1.264	1.389	5.113	5.313	1.908
Stipendien im Rahmen von Drittmittelprogrammen	2.899	2.936	30	28	2.929	2.964	1.052
Sur Place- und Drittlandprogramme	2.135	1.937			2.135	1.937	484
Lektor/innen			582	539	582	539	104
Langzeitdozent/innen, Gastdozent/innen, Lehrstühle			86	79	86	79	27
Kongress- und Vortragsreisen			2.556	1.923	2.556	1.923	1.921
Sprach- und Fachkurse	2.304	2.246			2.304	2.246	2.246
Praktikant/innen	866	455	2.280	1.909	3.146	2.364	2.214
Forschungsaufenthalte von Hochschullehrer/innen	834	687	32	16	866	703	616
II. Projektförderung – gesamt	**43.293**	**40.657**	**25.218**	**26.707**	**68.511**	**67.364**	**53.959**
1. nach Status							
Studierende auf Bachelor-Niveau	7.917	7.970	9.773	11.666	17.690	19.636	18.261
Studierende auf Master-Niveau	7.783	7.030	7.962	7.755	15.745	14.785	12.783
Doktorand/innen	3.591	4.479	2.505	2.691	6.096	7.170	5.388
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	7.712	6.553	4.462	4.032	12.174	10.585	6.926
andere Geförderte*	16.290	14.625	516	563	16.806	15.188	10.601
2. nach Förderdauer							
< 1 Monat	21.024	21.163	14.366	15.698	35.390	36.861	30.999
1-6 Monate	13.987	13.126	9.848	9.636	23.835	22.762	19.427
> 6 Monate (Langzeitförderung)	8.282	6.368	1.004	1.373	9.286	7.741	3.533
3. Auswahl wichtiger Programme							
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität			13.095	15.012	13.095	15.012	14.991
Strukturprogramme f. d. Auslandsstudium (ISAP, Doppelabschluss, Bachelor Plus)	551	664	1.553	1.572	2.104	2.236	1.503
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	4.610	4.194			4.610	4.194	3.584
Programme des Projektbezogenen Personenaustauschs (PPP)	440	533	1.654	1.550	2.094	2.083	1.416
Integra – Integration von Flüchtlingen ins Studium	9.691	8.188			9.691	8.188	5.079
	Projekt 2016	Projekt 2017	Projekt 2016	Projekt 2017	Projekt 2016	Projekt 2017	Projekt 2017
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**3.286**	**3.781**	**47.778**	**49.883**	**51.064**	**53.664**	**53.664**
1. Mobilität mit Programmländern							
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)			32.138	33.104	32.138	33.104	33.104
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)			8.491	8.867	8.491	8.867	8.867
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	123	155	5.960	6.315	6.083	6.470	6.470
2. Mobilität mit Partnerländern							
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	1.621	2.549	330	1.086	1.951	3.635	3.635
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	1.542	1.077	859	511	2.401	1.588	1.588
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**63.680**	**60.581**	**81.508**	**85.078**	**145.188**	**145.659**	**122.365**

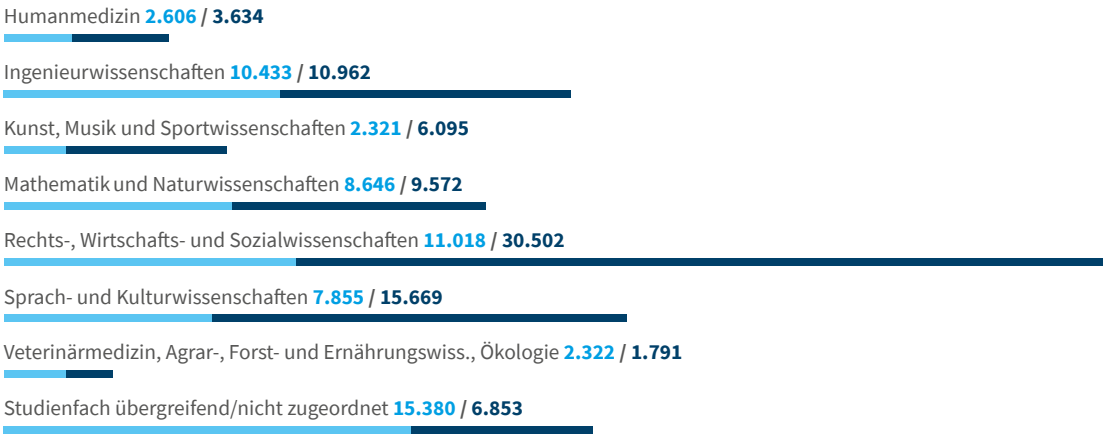
*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2017 und damit auf die Laufzeit 1.6.2017 – 31.5.2019.

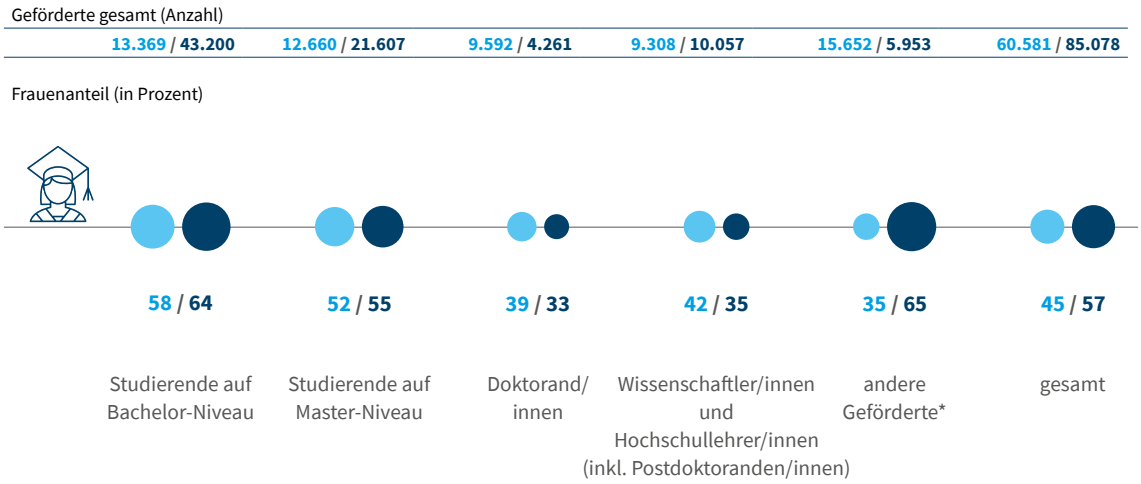
Tabelle 27
Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2013			2016			2019		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	20.050	9.082	29.132	18.901	7.785	26.686	16.143	8.488	24.631
Projektförderung	29.949	21.707	51.656	36.700	23.127	59.827	40.657	26.707	67.364
EU-Mobilitätsförderung	94	39.024	39.118	146	44.563	44.709	3.781	49.883	53.664
Förderung – gesamt	50.093	69.813	119.906	55.747	75.475	131.222	60.581	85.078	145.659

Grafik 15
Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)



Grafik 16
Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten) und Frauenanteil (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

5 ANHANG

GESAMTJAHRESRECHNUNG

Tabelle 28: Gesamtjahresrechnung 2019

	Geldgeber und Programme	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
Abschnitt I–II – Verwaltungshaushalt institutionell (Betrieb einschließlich Investitionen)			
1	Verwaltungshaushalt Betrieb Inland		
	Eigene Mittel	163.180,48	163.180,48
	Land Berlin	393.000,00	393.000,00
	Auswärtiges Amt	28.687.085,28	28.682.864,36
	Summe Inland	29.243.265,76	29.239.044,84
2	Verwaltungshaushalt Betrieb Ausland		
	Eigene Mittel	832.167,46	832.167,46
	Auswärtiges Amt	9.395.914,72	9.370.800,85
	Summe Ausland	10.228.082,18	10.202.968,31
	Abschnitt I–II – Verwaltungshaushalt Betrieb Inland und Ausland	**39.471.347,94**	**39.442.013,15**
Abschnitt III – Auswärtiges Amt Programmhaushalt institutionell			
	Programmhaushalt Auswärtiges Amt operative Mittel institutionell		
	Programmmittel	156.601.000,00	156.600.999,95
	Abschnitt III – AA Programmhaushalt operative Mittel institutionell	**156.601.000,00**	**156.600.999,95**
Abschnitt IV – Projekthaushalt öffentliche Geldgeber			
1	Auswärtiges Amt (AA)		
	Programmmittel	9.165.299,63	8.840.552,59
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	1.188.003,00	1.102.530,12
	Summe AA	10.353.302,63	9.943.082,71
2	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		
	Programmmittel	138.958.765,22	130.597.021,89
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	23.669.314,12	21.526.390,71
	Summe BMBF	162.628.079,34	152.123.412,60
3	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
	Programmmittel	45.596.482,30	45.445.866,30
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	5.927.542,70	5.907.962,62
	Summe BMZ	51.524.025,00	51.353.828,92
4	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)		
	Programmmittel	940.353,98	939.788,68
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	122.246,02	122.172,52
	Summe BMWi	1.062.600,00	1.061.961,20
5	Bundesländer		
	Programmmittel	6.778.617,70	6.610.055,65
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	886.871,15	869.135,09
	Summe Bundesländer	7.665.488,85	7.479.190,74
6	Europäische Union (EU) und andere internationale Organisationen		
	Programmmittel	212.674.980,46	147.954.276,71
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	4.002.306,00	4.393.801,78
	Summe EU und andere internationale Organisationen	216.677.286,46	152.348.078,49
	Programmmittel	414.114.499,29	340.387.561,82
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	35.796.282,99	33.921.992,84
	Abschnitt IV – Projekthaushalt öffentliche Geldgeber	**449.910.782,28**	**374.309.554,66**
	Programmmittel	570.715.499,29	496.988.561,77
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	75.267.630,93	73.364.005,99
	Abschnitt I–IV – Verwaltungs-, Programm- und Projekthaushalt öffentliche Geldgeber	**645.983.130,22**	**570.352.567,76**

	Geldgeber und Programme	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
Abschnitt V – Projekthaushalt Drittmittel			
1	Verbindungs- und Hochschulbüros		
	Programmmittel	149.819,29	169.693,77
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	–	–
	Summe Verbindungs- und Hochschulbüros	149.819,29	169.693,77
2	Konsortium Internationales Hochschulmarketing „GATE Germany“		
	Programmmittel	357.969,15	357.969,15
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	1.165.806,86	1.165.806,86
	Summe Konsortium Internationales Hochschulmarketing	1.523.776,01	1.523.776,01
3	Internationale DAAD-Akademie (IDA)		
	Programmmittel	78.781,52	78.781,52
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	475.913,73	475.913,73
	Summe IDA	554.695,25	554.695,25
4	Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)		
	Programmmittel	2.871.707,19	1.862.313,09
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	1.128.965,16	828.480,85
	Summe GIZ	4.000.672,35	2.690.793,94
5	Programme mit in- und ausländischen Partnern		
	Programmmittel	17.532.845,27	13.813.187,51
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	1.356.548,97	2.574.384,99
	Summe Programme mit in- und ausländischen Partnern	18.889.394,24	16.387.572,50
6	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (SV)		
	Programmmittel	988.511,27	646.129,87
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	200.185,83	145.014,47
	Summe SV	1.188.697,10	791.144,34
7	Dr. Mildred Scheel-Stiftung für Krebsforschung		
	Programmmittel	766.892,16	800.048,00
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	57.334,57	60.732,26
	Summe Dr. Mildred Scheel-Stiftung	824.226,73	860.780,26
8–12	Verschiedene Geldgeber		
	Programmmittel	548.794,13	415.161,79
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	331.641,96	670.895,32
	Summe Verschiedene Geldgeber	880.436,09	1.086.057,11
	Programmmittel	23.295.319,98	18.143.284,70
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	4.716.397,08	5.921.228,48
	Abschnitt V – Projekthaushalt Drittmittel	**28.011.717,06**	**24.064.513,18**
	Programmmittel	594.010.819,27	515.131.846,47
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	79.984.028,01	79.285.234,47
	SUMME Abschnitt I–V	**673.994.847,28**	**594.417.080,94**

ORGANE DES DAAD

Vorstand
Amtsperiode 2018–2019

Präsidentin: Prof. Dr. Margret Wintermantel **Vizepräsident:** Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität Gießen **Weitere gewählte Mitglieder:** Dr. Birgit Barden-Läufer Universität Hannover Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne Universität Göttingen Prof. Dr. Andreas Geiger Hochschule Magdeburg-Stendal Dr. Muriel Kim Helbig Fachhochschule Lübeck Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu Universität Bremen Prof. Dr.-Ing. Dieter Leonhard Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes Prof. Dr. Karin Luckey Hochschule Bremen Prof. Dr. Eva Neuland Universität Wuppertal Prof. Arnold van Zyl Duale Hochschule Baden-Württemberg **Vertreter/innen der Studierendenschaften (2018–2019):** Maimouna Ouattara Universität Potsdam Florian Puttkamer Universität zu Köln Anna-Lena Puttkamer Universität zu Köln Younouss Wadjinny Universität Göttingen **Entsandte Mitglieder:** Dr. Andreas Görgen Leiter der Abteilung „Kultur und Kommunikation“, Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Leiter der Abteilung „Wissenschaftssysteme“, Bundesministerium für Bildung und Forschung Hans-Peter Baur Leiter der Unterabteilung „Frieden, Demokratie, Menschenrechte, Soziale Entwicklung“ im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Prof. Dr. Andreas Schlüter Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft Udo Michallik Staatssekretär a.D., Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder **Ständige Gäste:** Prof. Dr. Hans-Christian Pape Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann Präsident des Goethe-Instituts Prof. Dr. Peter-André Alt Präsident der Hochschulrektorenkonferenz

Mitglieder des Kuratoriums
Amtsperiode 2018–2019

Präsidentin: Prof. Dr. Margret Wintermantel **Vizepräsident:** Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität Gießen **Bestellte Mitglieder:** Bundesressorts Dr. Andreas Görgen Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Bundesministerium für Bildung und Forschung Hans-Peter Baur Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Vera Bade Bundesministerium für Arbeit und Soziales Boris Petschulat Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Dr. Kathrin Hahne Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland Udo Michallik Staatssekretär a.D., Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder Dr. Beate Wieland Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Nordrhein Westfalen Harald Dierl Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Peter-André Alt Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Frank Dellmann Vizepräsident der Fachhochschule Münster Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel Präsidentin der Universität Augsburg Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch Vizepräsidentin der Universität Düsseldorf Prof. Dr. Dieter Lenzen Präsident der Universität Hamburg Institutionen Dr. Enno Aufderheide Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung Dr. Jörg Schneider Deutsche Forschungsgemeinschaft Achim Meyer auf der Heyde Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks Prof. Dr. Christoph Wulf Deutsche UNESCO-Kommission Johannes Ebert Generalsekretär des Goethe-Instituts Dr. Michael Hartmer Geschäftsführer des Deutschen Hochschulverbandes Dr. Volker Meyer-Guckel stv. Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft Dr. Annette Julius Generalsekretärin der Studienstiftung des deutschen Volkes Dr. Peter Dahlmann Deutscher Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine **Gewählte Mitglieder (Amtsperiode 2016–2019):** Prof. Dr. Andreas Pinkwart Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen **Vertreter/innen der Studierendenschaften (Amtsperiode 2018–2019):** Stanislaw Bondarew Technische Universität Dresden Daniel Janke Universität Würzburg Florian Siekmann Universität München

Mitglieder
Stand: 31.12.2019

Mitgliedshochschulen: 242
Mitgliedsstudierendenvertretungen: 104

AUSWAHLKOMMISSIONEN

Die Auswahlkommissionen nehmen in der Arbeit des DAAD einen zentralen Platz ein. Die Förderentscheidungen werden durch ehrenamtlich tätige, unabhängige Gutachterinnen und Gutachter getroffen. Mitglieder der Kommissionen sind Hochschullehrerinnen und -lehrer sowie in bestimmten Programmen auch Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft, aus Ministerien, Hochschul- und Wissenschaftsverwaltung. An der Auswahl deutscher Bewerberinnen und Bewerber sind in der Individualförderung auch ehemalige DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten beteiligt. In knapp 85 fachbezogenen Auswahlkommissionen des DAAD wirken rund 430 Gutachterinnen und Gutachter mit. Um ein ausgewogenes Verhältnis von Kontinuität und Erneuerung zu sichern, werden die Kommissionsmitglieder vom Vorstand des DAAD für einen Zeitraum von vier Jahren berufen. Die Jurorinnen und Juroren des Berliner Künstlerprogramms werden jährlich ernannt.

Vom Vorstand berufene Mitglieder der Auswahlkommissionen
Stand: 31.12.2019

Stipendien- und Lektorenprogramme: **Prof. Franz Ackermann** Bildende Kunst, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe **Prof. Dr. Jörn Ahrens** Sozialwissenschaften, Universität Gießen **Prof. Dr. Ruth Albert** Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Universität Marburg **Prof. Dr. Eike Albrecht** Öffentliches Recht, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg **Prof. Dr. Claus Altmayer** Germanistik, Universität Leipzig **Prof. Dr. Hans-Dieter Arndt** Chemie, Universität Jena **Prof. Dr. Judit Arokay** Japanologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Kai Arzheimer** Politikwissenschaft, Universität Mainz **Prof. Dr. Christoph Asmuth** Philosophie, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Burak Atakan** Chemie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Raphaela Averkorn** Geschichtswissenschaft, Universität Siegen **Dr. Gabriele Bäcker** Politikwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum **Prof. Dr. med. Christoph Baerwald** Medizin, Universität Leipzig **Prof. Dr. Moritz Bälz** Rechtswissenschaft, Universität Frankfurt **Prof. Heike Baranowsky** Fotografie, Akademie der Bildenden Künste Nürnberg **Prof. Heike Kati Barath** Kunst und Design, Hochschule für Künste Bremen **Prof. Dr. Andreas Bartels** Philosophie, Universität Bonn **Prof. Dr. Petra Bauer** Biologie, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Matthias Baum** Betriebswirtschaft, Technische Universität Kaiserslautern **Prof. Dr. Florian Baumann** Volkswirtschaft, Universität Bonn **Prof. Stephan Baumkötter** Malerei, Hochschule für Künste Bremen **Prof. Hans-Ulrich Becker** Regie, Schauspiel, Sprechtheater, Musiktheater, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt **Prof. Dr. Mathias Becker** Agrarwissenschaft, Universität Bonn **Prof. Willem-Jan Beeren** Architektur, Alanus Hochschule Alfter/Bonn **Prof. Dr. Lale Behzadi** Sprachen Orient/Afrika, Universität Bamberg **Prof. Markus Bellheim** Klavier, Hochschule für Musik und Theater München **Prof. Dr. Katja Bender** Volkswirtschaft, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **PD Dr. Markus Bernhardt-Römermann** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Universität Jena **Prof. Pepe Berns** Jazz/Pop – andere Instrumente, Hochschule für Musik Leipzig **Prof. Dr. Dr. Christian Betzel** Chemie, Universität Hamburg **Prof. Nikolaus Bienefeld** Architektur, Technische Hochschule Köln **Prof. Stephan Birk** Architektur, Technische Universität Kaiserslautern **Prof. Jörg Birkenkötter** Komposition, Hochschule für Künste Bremen **Prof. Dr. Klaus Birkhofer** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Technische Universität Cottbus-Senftenberg **Prof. Dr.-Ing. Franz Bischof** Veterinärmedizin, Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften, Ökologie, Technische Hochschule Amberg-Weiden **Prof. Dr.-Ing. Manfred Bischoff** Bauingenieurwesen, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Hermann-Josef Blanke** Rechtswissenschaft, Universität Erfurt **Prof. Dr. Andreas Blätte** Politikwissenschaft, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Johannes Blömer** Informatik, Universität Paderborn **Prof. Dr. Erskin Blunck** Betriebswirtschaft, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen **Prof. Dr. Astrid Böger** Anglistik, Universität Hamburg **Prof. Dr. Andrea Bogner** Germanistik, Universität Göttingen **Prof. Dr. Petra Böhnke** Soziologie, Universität Hamburg **Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg** Geschichtswissenschaft, Universität Gießen **Prof. Dr. Thorsten Bonacker** Soziologie, Universität Marburg **Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran** Germanistik, Hochschule Koblenz **Prof. Dr. Frank Brand** Mathematik, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin **Prof. Dr. Achim Brauer** Geowissenschaft, Helmholtz-Zentrum Potsdam **Prof. Dr. Boris Braun** Geowissenschaft, Universität zu Köln **Prof. Dr. Thomas Braunbeck** Chemie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Dr. h.c. H.-Christian**

Brauweiler Volkswirtschaft, Westsächsische Hochschule Zwickau **Prof. Dr. Burkhard Breig** Rechtswissenschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Michael Brenner** Rechtswissenschaft, Universität Jena **Prof. Dr. Horst Brezinski** Volkswirtschaft, Technische Universität Bergakademie Freiberg **Prof. Dr. Kai-Thomas Brinkmann** Physik, Universität Gießen **Prof. Dr. med. Peter Brossart** Medizin, Universitätsklinikum Bonn **Prof. Dr. Ulf Brunnbauer** Geschichtswissenschaft, Universität Regensburg **Prof. Dr. Alexander Bruns** Rechtswissenschaft, Universität Freiburg **Prof. Dr. Peter Buchholz** Informatik, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Andreas Buerkert** Agrarwissenschaft, Universität Kassel **Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger** Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Daniel Buncic** Slavistik, Universität zu Köln **Prof. Dr. Dirk Burdinski** Festkörperphysik, Materialwissenschaften, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Nicolai Burzlaff** Chemie, Universität Erlangen-Nürnberg **Prof. Dr. Andreas Busch** Politikwissenschaft, Universität Göttingen **Prof. Dr. Johann Büssow** Orientalistik, Islamwissenschaft, Universität Tübingen **Prof. Dr. Holger Butenschön** Chemie, Universität Hannover **Prof. Dr. Flemming Christiansen** Soziologie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Hans-Joachim Cremer** Rechtswissenschaft, Universität Mannheim **Prof. Dr. Kathrin Dausmann** Biologie, Universität Hamburg **Dr. Manfred Denich** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Universität Bonn **Prof. Dr. Claudia Derichs** Politikwissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin **Prof. Dr. Uta Dickhöfer** Agrarwissenschaft, Universität Hohenheim **Prof. Dr. Claudia Diehl** Soziologie, Universität Konstanz **Prof. Dr. Peter Dieter** Medizin, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Andreas Dittmann** Geowissenschaft, Universität Gießen **Prof. Dr. Martin Dressel** Physik, Universität Stuttgart **PD Dr. Roman Duelli** Medizin, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Sebastian Dullien** Betriebswirtschaft, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin **Prof. Dr. Jörg Dünne** Sprach- und Literaturwissenschaft, Humboldt Universität Berlin **Prof. Dr. Andreas Ebbinghaus** Slavistik, Universität Würzburg **Prof. Dr. Ralf Ebinghaus** Chemie, Helmholtz-Zentrum Geesthacht **Prof. Dr. Alexander Ebner** Politikwissenschaft, Universität Frankfurt am Main **Prof. Dr. Frank Eckardt** Sozialwissenschaften, Universität Weimar **Prof. Dr. Judith Ehsen-Rühl** Betriebswirtschaft, Fachhochschule Frankfurt **Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger** Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Mannheim **PD Dr. Sabine Eickenrodt** Literaturwissenschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Daniela Eisele** Betriebswirtschaft, HSBA Hamburg School of Business Administration GmbH **Prof. Dr. Dagmar Eisermann** Architektur, Hochschule Koblenz **Dr. Marianne Engeser** Chemie, Universität Bonn **Prof. Dr. Ralf Enz** Biochemie, Universität Erlangen-Nürnberg **Prof. Dr. med. Christian Fegeler** Informatik, Hochschule Heilbronn **Prof. Dr. Astrid M. Fellner** Amerikanistik, Universität des Saarlandes **Prof. Dr. Gisella Ferraresi** Germanistik, Universität Bamberg **Prof. Dr. Michael Feucht** Betriebswirtschaft, Hochschule Augsburg **Prof. Dr. Sonja Fielitz** Sprachen Europas, Universität Marburg **Prof. Florian Fischer** Architektur, Technische Hochschule Nürnberg **Prof. Johannes Fischer** Schlagzeug, Musikhochschule Lübeck **Prof. Eckhard Fischer** Violine, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr. Doris Fischer** Sinologie, Universität Würzburg **Prof. Dr. med. Bernhard Fleischer** Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf **Prof. Dr. Ghislain Fourier** Mathematik, Universität Hannover **Prof. Dr. Guy Fournier** Betriebswirtschaft, Hochschule Pforzheim **Prof. Dr. Cornelia Freitag-Schubert** Kommunikationsdesign, Hochschule RheinMain Wiesbaden **Prof. Dr. Marc Frey** Geschichtswissenschaft, Universität der Bundeswehr München **Prof. Dr. Johann-Christoph Freytag** Informatik, Humboldt-Universität zu Berlin **Christin Fuchs** Betriebswirtschaft, Roche Diagnostics Deutschland GmbH **Dr.-Ing. Stephan Fuchs** Bauingenieurwesen, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Hermann Funk** Anglistik, Universität Jena **Prof. Michael Gais** Design, Produkt- und Textilgestaltung, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Carsten Gansel** Germanistik, Universität Gießen **Prof. Crister S. Garrett** Sprachen Amerikas, Universität Leipzig **Prof. Dr. Stefan Garsztecki** Politikwissenschaft, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr. Jens Geelhaar** Medienwissenschaft, Universität Weimar **Frank George** Volkswirtschaft, Europäisches WHO-Zentrum für Umwelt und Gesundheit, Bonn **Prof. Dr. Hartmut Gnuschke** Maschinenbau, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg **Prof. Dr. Frank Gogoll** Volkswirtschaft, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Frank Golczewski** Geschichtswissenschaft, Universität Hamburg **Prof. Sabine Golde** Design, Produkt- und Textilgestaltung, Kunsthochschule Halle **Prof. Dr. Rainer Goldt** Philosophie, Universität Mainz **Prof. Dr. Delia González de Reufels** Geschichtswissenschaft, Universität Bremen **Prof. Dr. phil. Constantin Goschler** Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum **Prof. Dr. Luis Greco** Rechtswissenschaft, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr.-Ing. Ulrich Gross** Ingenieurwissenschaften, Technische Universität Bergakademie Freiberg **Prof. Dr. Florian Grotz** Politikwissenschaft, Universität der Bundeswehr Hamburg **Prof. Dr. Manuela Günter** Philosophie, Universität zu

Köln **Prof. Dr. Hans-Jürgen Gursky** Geologie, Technische Universität Clausthal **Prof. Dr. Jürgen Haase** Physik, Universität Leipzig **Bernhard Hackstette** Karlsruher Institut für Technologie (KIT) **Prof. Dr. Barbara Hahn** Geographie, Universität Würzburg **Prof. Dr. Johannes Hamhaber** Geographie, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt** Geschichtswissenschaft, Universität zu Köln **Prof. Dr. Martin Hanke-Bourgeois** Mathematik, Universität Mainz **Prof. Dr. Jürgen Hannemann** Biotechnologie, Hochschule Biberach **Dr. Ursula Hans** International Office, Humboldt-Universität Berlin **Dr. Jan Hansen** Wirtschaftswissenschaften, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Cilja Harders** Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Philipp Harms** Volkswirtschaft, Universität Mainz **Prof. Dr. Christof Hartmann** Politikwissenschaft, Universität Duisburg-Essen **Prof. Wally Hase** Flöte, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien **Dr. Ursula Hassel** Sprach- und Kulturwissenschaften, Fachhochschule Köln **Prof. Dr. Eva Haverkamp** Geschichtswissenschaft, Universität München **Prof. Dr. Simon Hecker** Elektrotechnik, Hochschule für angewandte Wissenschaften München **Prof. Dr. Michael Heese** Rechtswissenschaft, Universität Regensburg **Prof. Dr. Martin Heger** Rechtswissenschaft, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Wolfgang Heiden** Informatik, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr.-Ing. Stefan Heinrich** Chemie, Hamburg University of Technology **Prof. Dr. Jörg Helmschrot** Biologie, Southern African Science Service Center **Prof. Dr. Beate Henn-Memmesheimer** Germanistik, Universität Mannheim **Prof. Dr. Andreas Hensel** Pharmazie, Universität Münster **Prof. Dr. Ute Hentschel-Humeida** Biologie, Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel **Prof. Sabine Herken** Darstellende Kunst, Universität der Künste Berlin **Prof. Dr. Stefan Herlitze** Zoologie, Universität Bochum **Prof. Dr. Roland Hertrich** Betriebswirtschaft, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg **Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins** Chemie, Universität Leipzig **Prof. Dr. Martin Hiersemann** Chemie, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Frank Hilker** Umweltsystemforschung, Universität Osnabrück **Prof. Dr. Almut Hille** Literaturwissenschaft, Freie Universität Berlin **Dr. Helke Hillebrand** Biologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Dieter Hogrefe** Informatik, Universität Göttingen **Prof. Albrecht Holder** Musik, Hochschule für Musik Würzburg **Prof. Dr.-Ing. Robert Hönl** Ingenieurwissenschaften, Hochschule Furtwangen **Prof. Dr. Wolfgang Höpken** Geschichtswissenschaft, Universität Leipzig **Prof. Dr. Marcus Höreth** Politikwissenschaft, Technische Universität Kaiserslautern **Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Detlef Horn** Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Marburg **Prof. Dr. Hans-Werner Huneke** Germanistik, Pädagogische Hochschule Heidelberg **Prof. Dr. Axel Hunger** Elektrotechnik, Universität Duisburg-Essen **Dr. Manja Hussner** International Office Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Pierre Ibisch** Biologie, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde **Prof. Tjark Ihmels** Bildende Kunst, Fachhochschule Mainz **Prof. Dr. Peter Imming** Pharmazie, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Alfred Jacoby** Architektur, Hochschule Anhalt **Prof. Dr. Wolfram Jaegermann** Physik, Universität Darmstadt **Prof. Dr. Christoph Janiak** Chemie, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Georg Jansen** Chemie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Kurt Jax** Biologie, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung **Prof. Dr. Torsten Jeinsch** Ingenieurwissenschaften, Universität Rostock **Prof. Dr. Jürgen Jerger** Volkswirtschaft, Universität Regensburg **Prof. Diethelm Jonas** Oboe, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Uwe Jun** Politikwissenschaft, Universität Trier **Prof. Dr. Susanne Junker** Architektur, Beuth Hochschule für Technik Berlin **Prof. Dr. Klaus Jürgens** Biologie, Universität Rostock **Dr. Zeynep Kalkavan-Aydin** Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Münster **Prof. Dr. Katja Kanzler** Amerikanistik, Universität Leipzig **Prof. Dr. Axel Karenberg** Medizin, Universität zu Köln **Dr. René Kegelmann** Germanistik, Universität Hildesheim **Prof. Dr. Ralph Kehlenbach** Biochemie, Universitätsmedizin Göttingen **Prof. Dr. Dr. Andreas Kelletat** Sprachwissenschaft, Universität Mainz **Prof. Dr. Gabriele Kern-Isberner** Informatik, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Annette Kern-Stähler** English Studies, Universität Bern **Prof. Dr. Holger Kersten** Amerikanistik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Oliver Kessler** Politikwissenschaft, Universität Erfurt **Prof. Dr. Mouez Khalfaoui** Orientalistik, Islamwissenschaft, Universität Tübingen **Prof. Dr. Frank Kirchhoff** Medizin, Medizinische Fakultät der Universität des Saarlandes **Prof. Dr.-Ing. Ursula Kirschner** Architektur, Universität Lüneburg **Prof. Dr. Tobias Klass** Philosophie, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Hans-Henning Klauß** Physik, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Arno Kleber** Geowissenschaft, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Axel Klein** Chemie, Universität zu Köln **Prof. Dr. Wolf Peter Klein** Germanistik, Universität Würzburg **Prof. Dr. Heiner F. Klemme** Philosophie, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Karin Kleppin** Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum **Prof. Ulrich Klieber** Bildende Kunst, Kunsthochschule Halle **Prof. Dr.-Ing. Ludger Klinkenbusch** Elektrotechnik, Universität Kiel **Prof. Sybille Klose** Design, Produkt- und Textilgestaltung, Hochschule Pforzheim **Dr. med.**

Michael Knipper Medizin, Universität Gießen **Prof. Dr. Karl-Wilhelm Koch** Biochemie, Universität Oldenburg **Prof. Dr. Ursula Kocher** Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Wuppertal **Prof. Markus Köhler** Gesang, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr. Stephan Kraft** Germanistik, Universität Würzburg **Prof. Stefanie Krahnenfeld** Gesang, Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim **Prof. Dr. Kirsten Kramer** Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Sebastian Krautheim** Internationale Betriebswirtschaft, Universität Passau **Prof. Dr. Sebastian Krebber** Rechtswissenschaft, Universität Freiburg **Prof. Dr. Ulrich Krohs** Philosophie, Universität Münster **Prof. Dr. Günther Kronenbitter** Geschichtswissenschaft, Universität Augsburg **Prof. Dr. Michael Kruse** Veterinärmedizin, Agrar-, Forst-/Ernährungswissenschaften, Ökologie, Universität Hohenheim **Prof. Dr. Herbert Kuchen** Informatik, Universität Münster **Prof. Dr. Thorsten Kümper** Betriebswirtschaft, Fachhochschule Flensburg **Prof. Dr. Gunter Kürble** Betriebswirtschaft, Hochschule Kaiserslautern **Prof. Dr. Dietrich Kuske** Informatik, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr. Hans-Joachim Kuss** Geowissenschaft, Universität Bremen **Prof. Michael Küttner** Musik, Staatliche Hochschule für Musik Mannheim **Prof. Dr. Reiner Lammers** Molekularbiologie, Genetik, Universität Tübingen **Prof. Dr. Jann Lay** Volkswirtschaft, GIGA German Institute of Global and Area Studies **Prof. Dr. Daniel Leese** Sinologie, Universität Freiburg **Prof. Dr.-Ing. Roberto Leidhold** Elektrotechnik, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Olaf Leiße** Politikwissenschaft, Universität Jena **Prof. Dr. Anja Lemke** Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität zu Köln **Prof. Dr. Norbert Lennartz** Anglistik, Universität Vechta **Prof. Dr.habil. Annette Leonhardt** Erziehungswissenschaften, Universität München **Prof. Rodolpho Leoni** Darstellende Kunst, Folkwang Universität Essen **Prof. Dr. Thomas Liebetruth** Betriebswirtschaft, Hochschule Regensburg **Niels Lohmann** Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Freiwilligenprogramm der Vereinten Nationen **Prof. Dr. Sebastian Lohsse** Rechtswissenschaft, Universität Münster **Prof. Dr. med. Dieter Lüttje** Medizin, Klinikum Osnabrück **Prof. Dieter Mack** Musik, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. rer. nat. Matthias Mack** Molekularbiologie, Genetik, Hochschule Mannheim **Prof. Dr. Günther Maihold** Politikwissenschaft, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin **Prof. Dr. Werner Mäntele** Biologie, Universität Frankfurt am Main **Prof. Dr. Thilo Marauhn** Rechtswissenschaft, Universität Gießen **Prof. Dr. med. Udo R. Markert** Medizin, Universitätsklinikum Jena **Prof. Dr. Dieter Martin** Literaturwissenschaft, Universität Freiburg **Prof. Dr. Nicole Marx** Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache, Universität Bremen **David Matern** Politikwissenschaft, United Nations World Food Programme, Rom/Italien **Prof. Dr.-Ing. Andreas Maurial** Bauingenieurwesen, Technische Hochschule Regensburg **Tim Maxian Rusche** Rechtswissenschaft, EU-Kommission **Prof. Dr. Eric Mayer** Volkswirtschaft, Universität Würzburg **Prof. Dr. Jürgen Meckl** Volkswirtschaft, Universität Gießen **Prof. Dr. Stefanie Meilinger** Ingenieurwissenschaften, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Christof Melcher** Mathematik, RWTH Aachen **Prof. Dr.-Ing. Andreas Menzel** Ingenieurwissenschaften, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching** Mathematik, Universität Paderborn **PD Dr. Bernard Metsch** Physik, Universität Bonn **Prof. Dr. Jan Waalke Meyer** Archäologie, Universität Frankfurt am Main **Prof. Dr. Volker Michel** Mathematik, Universität Siegen **Prof. Dr. Martin Middendorf** Informatik, Universität Leipzig **Prof. Dr. Peter Miglus** Geschichtswissenschaft, Universität Heidelberg **Prof. Dorothea Mink** Design, Produkt- und Textilgestaltung, Hochschule für Künste Bremen **Prof. Dr. rer. nat. Bruno Moerschbacher** Biologie, Universität Münster **Dr. Verena Molitor** Soziologie, Universität Bielefeld **Prof. Johannes Monno** Gitarre, Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart **Prof. Dr. Nils Moosdorf** Geologie, Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung **Prof. Dr. med. Andreas Mügge** Medizin, Ruhr-Universität Bochum **Prof. Dr.-Ing. Jens Müller** Elektrotechnik, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr. Martina Müller** Physik, Forschungszentrum Jülich **Prof. Dr. Ferdinand Müller-Rommel** Politikwissenschaft, Universität Lüneburg **Prof. Dr. Gabriele Multhoff** Medizin, Technische Universität München **Prof. Dr. phil. Hassan Y. Naim** Biochemie, Tierärztliche Hochschule Hannover **Prof. Dr.-Ing. Paul Helmut Nebeling** Maschinenbau, Hochschule Reutlingen **Prof. Dr. Josef Nerb** Psychiatrie, Pädagogische Hochschule Freiburg **Prof. Dr. Walter Neu** Mathematik, Hochschule Emden/Leer **Dr. Heike Niebergall-Lackner** Rechtswissenschaft, Internationales Komitee vom Roten Kreuz **Prof. Dr.-Ing. André Niemann** Ingenieurwissenschaften, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Bernhard Nietert** Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Marburg **Prof. Dr. Brigitte Nixdorf** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Technische Universität Cottbus **Prof. Dr. Hans-Christoph Nürk** Psychiatrie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Corinna Onnen** Soziologie, Universität Vechta **Prof. Dr. Anke Ortlepp** Geschichtswissenschaft, Universität zu Köln **Prof. Dr. Frank Otto** Geologie, Technische Hochschule Georg Agricola, Bochum **Prof. Dr.-Ing. Mario Pacas**

Elektrotechnik, Universität Siegen **Prof. Dr. Andrea Pagni** Romanistik, Universität Erlangen **Prof. Dr. Rolf Parr** Germanistik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Michael Paul** Betriebswirtschaft, Universität Augsburg **Prof. Dr. rer. nat. Harald Paulsen** Biologie, Universität Mainz **Prof. Dr. Elke Pawelzik** Agrarwissenschaft, Universität Göttingen **Prof. Dr. Mehrdad Payandeh** Rechtswissenschaft, Bucerius Law School Hamburg **PD Dr. Axel Pelster** Physik, Technische Universität Kaiserslautern **Prof. Dr. Kerstin Pezoldt** Betriebswirtschaft, Technische Universität Ilmenau **Dr. Jobst Pfaender** Biologie, Naturkundemuseum Potsdam **Prof. Dr. med. Klaus Pfeffer** Biologie, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Hans-Joachim Pflüger** Biologie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Manfred Pienemann** Anglistik, Universität Paderborn **Prof. Dr. rer. nat. Meike Piepenbring** Biologie, Universität Frankfurt am Main **Prof. Dr. Wolfram Pietsch** Betriebswirtschaft, Fachhochschule Aachen **Prof. Dr. Teresa Pinheiro** Germanistik, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr. Johannes Pinnekamp** Ingenieurwissenschaften, RWTH Aachen **Prof. Dr. Daniela Pirazzini** Sprachen Europas, Universität Bonn **Prof. Dr. Andreas Podelski** Informatik, Universität Freiburg **Prof. Dr.-Ing. Frank Pöhler** Maschinenbau, Hochschule Karlsruhe für Technik und Wirtschaft **Prof. Dr. Andrea Polle** Forst- und Holzwissenschaft, Universität Göttingen **Prof.Dr.rer.nat Valentin Popov** Physik, Technische Universität Berlin **Prof. Jack Poppell** Musical, Folkwang Universität der Künste Essen **Prof. Dr.-Ing. Stefan Posch** Informatik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Gabriele Pradel** Biologie, RWTH Aachen **Prof. Dr.-Ing. Axel Preuße** Geophysik, RWTH Aachen **Prof. Dr. Christian Prunitsch** Slavistik, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Andreas Pyka** Volkswirtschaft, Universität Hohenheim **Prof. Dr. Martin F. Quaas** Volkswirtschaft, Leipzig University **Prof. Dr.-Ing. Franz Quint** Elektrotechnik, Hochschule Karlsruhe **Prof. Hugo Read** Saxophon, Universität der Künste Essen **Prof. Dr.-Ing. Johann Reger** Elektrotechnik, Technische Universität Ilmenau **Dr. Johannes Reiche** Geowissenschaft, Wageningen University and Research / NL **Prof. Dr. Barbara Reichert** Geologie, Universität Bonn **Prof. Uwe J. Reinhardt** Kommunikationswissenschaft, Hochschule Düsseldorf **Prof. Dr. Oliver Reiser** Chemie, Universität Regensburg **Prof. Dr. Natalia Ribberink** Management, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg **Prof. Dr. Ulrich Riller** Geographie, Universität Hamburg **Prof. Dr.-Ing. Jörg Rinklebe** Ingenieurwissenschaften, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Heike Roll** Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache, Universität Duisburg-Essen **Prof. Alexander Roob** Freie Kunst, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart **Prof. Dr. Gertrud Maria Rösch** Germanistik, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Paul Rosenthal** Informatik, Universität Rostock **Birgit Roser** International Office Universität Trier **Prof. Dr. Irene Rothe** Informatik, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Frank Rövekamp** Politikwissenschaft, Hochschule Ludwigshafen **Prof. Dr.-Ing. Annette Rudolph-Cleff** Architektur, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Thomas Rüfner** Rechtswissenschaft, Universität Trier **Prof. Dr. Alexander Rumpf** Dirigieren, Hochschule für Musik und Tanz Köln **Prof. Dr. Danuta Rytel-Schwarz** Übersetzen und Dolmetschen, Universität Leipzig **Prof. Dr. Thomas Saalfeld** Politikwissenschaft, Universität Bamberg **Prof. Dr. Ute Sacksofsky** Rechtswissenschaft, Universität Frankfurt am Main **Dr. jur. Raja Sakrani** Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Käte Hamburger Kolleg, Universität Bonn **Prof. Dr. Cyrus Samimi** Geographie, Universität Bayreuth **Prof. Vera Sander** Darstellende Kunst, Hochschule für Musik und Tanz Köln **Prof. Dr.-Ing. Oliver Sawodny** Ingenieurwissenschaften, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Andreas Schadschneider** Physik, Universität zu Köln **Prof. Dr. Björn Malte Schäfer** Astronomie, Astrophysik, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Michael Schäfer** Maschinenbau, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Christian Schäfer** Philosophie, Universität Bamberg **Prof. Dr. Monika Schausten** Geschichtswissenschaft, Universität zu Köln **Prof. Ulrich Schendzielorz** Bildende Kunst, Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd **Prof. Dr. Christoph Scherrer** Politikwissenschaft, Universität Kassel **Prof. Dr. Hans J. Scheuer** Philosophie, Humboldt-Universität Berlin **Prof.Dr.rer.nat Christian Schindelhauer** Informatik, Universität Freiburg **Prof. Dr. Bernhard Schipp** Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Christian Schlag** Betriebswirtschaft, Universität Frankfurt am Main **Prof. Dr. Christopher Schlägel** Betriebswirtschaft, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Ralf Schlauderer** Agrarwissenschaft, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf **Prof. Dr. Sabine Schlüter** Ingenieurwissenschaften, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr.-Ing. Burkhard Schmager** Betriebswirtschaft, Hochschule Jena **Prof. Martin Schmeding** Orgel, Hochschule für Musik und Theater Leipzig **Prof. Dr. Christian Schmidkonz** Betriebswirtschaft, Munich Business School **Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Schmidt** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, BTU Cottbus **Prof. Dr. Hartmut Schmieden** Physik, Universität Bonn **Prof. Dr. Oliver J. Schmitz** Chemie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Mathias Schmoeckel** Rechtswissenschaft, Universität Bonn **Prof. Dr. Lothar Schneider** Germanistik, Universität

Gießen **Prof. Dr. Sibylle Schönborn** Germanistik, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Bettina Schöndorf-Haubold** Rechtswissenschaft, Universität Gießen **Prof. Dr. rer. Eric Schoop** Wirtschaftsinformatik, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Dominik Schrage** Soziologie, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Karen Schramm** Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache, Universität Wien / AUT **Prof. Dr. Wolfram Schrettl** Volkswirtschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Werner Schrietter** Musik, Hochschule für Musik Karlsruhe **Prof. Dr. Bernhard Schröder** Germanistik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Christoph Schroeder** Germanistik, Universität Potsdam **Dr. Sabina Schroeter-Brauss** Germanistik, Universität Münster **Prof. Michael Schubert** Tontechnik, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr.-Ing. Hans-Eberhard Schurk** Maschinenbau, Hochschule Augsburg **Prof. Dr.-Ing. Lothar Schüssele** Elektrotechnik, Fachhochschule Offenburg **Prof. Dr. Brigitta Schütt** Geowissenschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. habil. Niels Schütze** Umweltwissenschaft, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Ralph Thomas Schwarz** Medizin, Universität Marburg **Daniela Schweitzer** Rechtswissenschaft, Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. Mark O. Sellenthin** Volkswirtschaft, Fachhochschule Koblenz **Prof. Dr. Jörn Sesterhenn** Maschinenbau, Universität Bayreuth **Prof. Dr. Shingo Shimada** Sprachen Asiens, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Jan-Reinhard Sieckmann** Rechtswissenschaft, Universität Erlangen **Dr. h.c. Hans-Jürgen Simm** Rechtswissenschaft, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Horst Simon** Sprachwissenschaft, Freie Universität Berlin **Adriana Slavcheva** International Office Hochschule Zwickau **Prof. Dr.-Ing. Dirk Söffker** Ingenieurwissenschaften, Universität Duisburg-Essen **Prof. Hendrik Soll** Jazz/Pop – Klavier, Hochschule für Musik und Tanz Köln **Prof. Dr. phil. Hans-Joachim Solms** Germanistik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. med. Tim Sparwasser** Medizin, Universität Mainz **Prof. Dr. Roland Spiller** Sprachen Europas, Universität Frankfurt am Main **Prof. Dr. Dr. Michael Spiteller** Chemie, Technische Universität Dortmund **Prof. Carolin Stapenhorst** Architektur, Fachhochschule Erfurt **Prof. Dr.-Ing. Stephan Staudacher** Maschinenbau, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Jens Steffek** Politikwissenschaft, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Wilhelm Steingrube** Geographie, Universität Greifswald **Prof. Norbert Stertz** Horn, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr. Joachim Stiensmeier-Pelster** Psychologie, Universität Gießen **Prof. Dr.-Ing. Christoph Stiller** Physik, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. rer. nat. Ursula Stockhorst** Psychologie, Universität Osnabrück **Prof. Tina Stolt** Bildende Kunst, Universität Koblenz-Landau **Prof. Ulrike Stoltz** Bildende Kunst, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig **Prof. Dr. Anne Storch** Sprachen Orient/Afrika, Universität zu Köln **Prof. Dr. Jens Stoye** Informatik, Universität Bielefeld **Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan** Maschinenbau, Universität Magdeburg **Prof. Dr. rer. nat Olaf Strauß** Medizin, Universitätsmedizin Berlin **Prof. Dr. Benedikt Stuchtey** Geschichtswissenschaft, Universität Marburg **Prof. Dr. Michael Stürner** Rechtswissenschaft, Universität Konstanz **Prof. Dr. Hartmut Stützel** Agrarwissenschaft, Universität Hannover **PD Dr. Sonja Taigel** Germanistik, Universität Wuppertal **Dr. Heike Tauerschmidt** International Office, Hochschule Bremen **Dr. Stefan Thalhammer** Biologie, Universität Augsburg **Prof. Dr. Robert Thimme** Medizin, Universität Freiburg **Prof. Nina Tichman** Klavier, Hochschule für Musik und Tanz Köln **Prof. Dr. Dagmar Timmann-Braun** Medizin, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Cornelius Torp** Geschichtswissenschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Walter Traunspurger** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Wolfgang Tremel** Chemie, Universität Mainz **Prof. Dr. Rainer Trinczek** Soziologie, Universität Erlangen **Prof. Dr. Tobias Tröger** Rechtswissenschaft, Universität Frankfurt am Main **Prof. Dr. Marco Tschapka** Biologie, Universität Ulm **Prof. Dr. Christian Tschilschke** Romanistik, Universität Siegen **Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Ulrich** Ingenieurwissenschaften, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Michael Vaerst** Architektur, Technische Universität Dresden **Prof. Dr.-Ing. Sándor Vajna** Maschinenbau, Universität Magdeburg **Prof. Wim van den Bergh** Architektur, RWTH Aachen **Prof. Olaf Van Gonnissen** Gitarre, Hochschule für Musik und Theater Hamburg **Prof. Dr. Christoph Vatter** Romanistik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Stefan Vidal** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Universität Göttingen **Prof. Dr. Gabriele Vogt** Japanologie, Universität Hamburg **Prof. Dr. Uwe Vollmer** Volkswirtschaft, Universität Leipzig **Julia Volz** International Office Universität Gießen **Prof. Dr. Gerhard von der Emde** Biologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Dagmar von Hoff** Germanistik, Universität Mainz **Prof. Dr. Christian von Savigny** Physik, Universität Greifswald **Prof. Dr. Ute C. Vothknecht** Biologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Heike Wägele** Phylogenetik, Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig **Prof. Dr. Klaus Peter Walter** Sprachen Europas, Universität Passau **Christin Wannagat** Forscher-Alumni-Netzwerk, Universität Tübingen **Prof. Gabriel Weber** Architektur, Fachhochschule Rosenheim **Prof. Dr. Horst Weich** Literaturwissenschaft, Universität München **Prof. Dr. Wolfgang Weigand** Chemie, Universität Jena **Prof. Dr.-Ing. Thomas Christian Weik** Informatik, Fachhochschule Münster **Prof. Dr. Stephan Weinert**

Betriebswirtschaft, Hochschule Ludwigshafen am Rhein **Prof. Dr.-Ing. Martin Weischer** Bauingenieurwesen, Fachhochschule Münster **Prof. Dr. Maria-Paz Weisshaar** Biochemie, Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Marc-Philippe Weller** Rechtswissenschaft, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Klaus Wendt** Physik, Universität Mainz **Prof. Peter Weniger** Jazz/Pop – Blasinstrumente, Universität der Künste Berlin **Prof. Dr. Carsten Westphal** Physik, Technische Universität Dortmund **Prof. Ehrhard Wetz** Musik, Staatliche Hochschule für Musik Mannheim **Prof. Dr. Claudia Wich-Reif** Germanistik, Universität Bonn **Prof. Dr. Claudia Wickleder** Chemie, Universität Siegen **Prof. Dr.-Ing. Renatus Widmann** Bauingenieurwesen, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Thomas Wiedemann** Informatik, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr. Dirk Wiemann** Germanistik, Universität Potsdam **Prof. Dr.-Ing. Silke Wieprecht** Bauingenieurwesen, Universität Stuttgart **Prof. Carola Wiese** Architektur, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Christian Wild** Ökologie, Universität Bremen **Prof. Dr. Thomas Wilke** Biologie, Universität Gießen **Prof. Dr. Max Wilke** Geowissenschaft, Universität Potsdam **Prof. Dr. Eva-Maria Willkop** Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Mainz **Prof. Dr. Jürgen Wilzewski** Politikwissenschaft, Technische Universität Kaiserslautern **Prof. Dr. Michael Wink** Biologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Walter Witke** Molekularbiologie, Genetik, Universität Bonn **Prof. Dr. Reinhard Wolf** Politikwissenschaft, Universität Frankfurt am Main **Prof. Dr. Thomas Wortmann** Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Mannheim **Prof. Dr. Elmar Woschke** Maschinenbau, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Frank Zaucke** Medizin, Universitätsklinik Friedrichsheim **Prof. Dr. Annette Zimmer** Politikwissenschaft, Universität Münster **Prof. Dr. Thomas Zittel** Politikwissenschaft, Universität Frankfurt am Main **Prof. Angela Zumpe** Bildende Kunst, Hochschule Anhalt **Prof. Carola Zwick** Design, Produkt- und Textilgestaltung, Kunsthochschule Berlin

Mitglieder des Fachgutachterausschusses für deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland

Stand: 31.12.2019

Fachgutachterausschuss: **Prof. Dr. Dirk Ansorge** Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen **Prof. Dr. Lale Behzadi** Universität Bamberg **Prof. Dr. Martin Bentz** Abteilung Klassische Archäologie, Universität Bonn **Prof. Dr. jur. Hermann-Josef Blanke** Öffentliches Recht, Völkerrecht und Europäische Integration an der Staatswissenschaftlichen Fakultät, Universität Erfurt **Prof. Dr. Erskin Blunck** Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen **Prof. Dr. Klaus Brummer** Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt **Prof. Dr. Doris Bühler- Niederberger** Soziologie und Sozialwissenschaften, Bergische Universität Wuppertal **Univ.-Prof. Dr.-Ing. Elisabeth Clausen** Fakultät für Georessourcen und Materialtechnik, RWTH Aachen **Prof. Dr. Thomas Demmelhuber** Institut für Politische Wissenschaft, Abteilung: Lehrstuhl für Politik und Gesellschaft des Nahen Ostens, FAU Erlangen **Prof. Dr. phil. Ulrike Fauerbach** Fakultät Architektur, OTH Regensburg **Prof. Dr. Udo Fink** Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht, Internationales Wirtschaftsrecht, Universität Mainz **Prof. Dr. Ulfert Focken** Institut für Fischereiökologie, Thünen Institut **Prof. Dr. Christian Frevel** Lehrstuhl Altes Testament, Universität Bochum **Prof. Dr. Stefan Garsztecki** Kultur- und Länderstudien Ostmitteleuropas, TU Chemnitz **Prof. Dr. Daniel Göler** Jean-Monnet-Lehrstuhl für Europäische Politik, Universität Passau **Prof. Dr. Constantin Goschler** Professur für Zeitgeschichte, Universität Bochum **Prof. Dr. Oliver Hahn** Professur für Journalistik, Universität Passau **Prof. Dr. Hans-Ulrich Heiß** Vizepräsident für Lehre, Digitalisierung und Nachhaltigkeit, TU Berlin **Prof. Dr. Paula Herber** Computer Science Department/Embedded Systems, Universität Münster **Prof. Dr. Michael Höck** Industriebetriebslehre, Produktionswirtschaft, Logistik, TU Bergakademie Freiberg **Prof. Dr. Gerhard Hohloch** Rechtswissenschaftliche Fakultät, Universität Freiburg **Prof. Dr.-Ing. Axel Hunger** Fakultät für Ingenieurwissenschaften, Fachgebiet Technische Informatik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Michael Küttner** Hochschule für Musik und Tanz Köln **Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt** Professor for Holocaust Studies and Jewish Studies, Touro College Berlin **Prof. Dr. Achim Lichtenberg** Institut für Klassische Archäologie und Christliche Archäologie/Archäologisches Museum, Universität Münster **Prof. Dr. Wolfgang Liebl** Lehrstuhl für Mikrobiologie, TU München **Hon.-Prof. Dr. Günther Maihold** SWP – Stiftung Wissenschaft und Politik, FU Berlin **Prof. Dr. Joachim Negel** Departement für Glaubens- und Religionswissenschaft, Universität Freiburg **Prof. Dr. Stefan Palis** Institut für Automatisierungstechnik (IFAT), Universität Magdeburg **Prof. Dr.-Ing. habil. Mathias Paschen** Lehrstuhl für Meerestechnik, Universität Rostock **Prof. Dr.-Ing. Ludger Rattmann** Professor

für Rohstoffgewinnung TH Georg Agricola Bochum **Prof. Dr. Conrad Schetter** Director of Research, BICC **Prof. Dr. Christoph Schmidt** Deutsche Welle Akademie **Prof. Dr. phil. habil. Eckehard Schulz** Orientalisches Institut, Universität Leipzig **Prof. Dr. Claudia Wich-Reif** Institut für Germanistik, Universität Bonn

Jurorinnen und Juroren des Berliner Künstlerprogramms

Stand: 31.12.2019

Bildende Kunst: **Ato Annan** Künstler: Co-Direktor Foundation for Contemporary Art, Ghana **Övül Durmusoglu** freie Kuratorin, Berlin **Aleksandra Jach** Kuratorin Muzeum Sztuki, Łódź **Mauricio Marcín** Chefkurator Museo de Arte Carrillo Gil, Mexiko-Stadt **Christine Tohme** Direktorin Ashkal Alwan, Beirut **Nikita Yingqian Cai** Chefkuratorin Times Museum, Guangzhou **Film:** **Toby Ashraf** Filmkritiker/-kurator, Berlin **Madhusree Dutta** Künstlerische Leiterin Akademie der Künste der Welt, Köln **Alexander Horwath** Filmkritiker/-kurator, Wien **Birgit Kohler** Künstlerische Leitung/Vorstand Arsenal – Institut für Film und Videokunst e. V., Berlin **Literatur:** **Priya Basil** Autorin, Journalistin, London/Berlin **Tomás Cohen** Schriftsteller, Übersetzer, Santiago de Chile/Berlin **Ricardo Domeneck** Literaturwissenschaftler, São Paulo/Berlin **Gregor Dotzauer** Literaturredakteur Tagesspiegel, Berlin **Gabriele von Arnim** Autorin, Journalistin, Berlin **Isabelle Vonlanthen** Programmleiterin Literaturhaus, Zürich **Musik:** **Ata Ebtekar** Musiker (aka Sote), Mitbegründer SET-Festival, Leiter Zabte Sote, Teheran **Natalia Fuchs** Kuratorin Gamma Festival, St. Petersburg **Thorbjørn Tønder Hansen** künstlerischer Leiter Ultima Festival, Oslo **Dr. Lydia Jeschke** Redaktionsleiterin Neue Musik/Jazz, SWR, Freiburg im Breisgau **Susanna Niedermayr** Co-Leitung Redaktion ORF Ö1 Zeit-Ton, Wien. Co-Kuratorin ORF musikprotokoll, steirischer herbst ICAS, SHAPE, Graz **Bert Palinckx** Künstlerischer Leiter November Music, VD, 's-Hertogenbosch

Mitglieder des Beirats Germanistik

Stand: 31.12.2019

Prof. Dr. Ana Margarida Abrantes (stellvertretende Vorsitzende des Beirats) Universidade Católica Portuguesa, Lissabon **Silvana Deilen** (studentisches Beiratsmitglied) Universität Mainz **Prof. Dr. Britta Hufeisen** Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Gerhard Lauer** (Vorsitzender des Beirats) Universität Basel **Prof. Dr. Henning Lobin** Direktor des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) Mannheim **Prof. Dr. Eva Neuland** Universität Wuppertal, Mitglied im Vorstand des DAAD **Prof. Dr. Ton Nijhuis** Duitsland Instituut Amsterdam (DIA) **Prof. Dr. Dietmar Rösler** Universität Gießen **Prof. Dr. Horst Simon** Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Alice Stašková** Universität Jena

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

3IN Alliance of Integration, Inclusion and Involvement

AA Auswärtiges Amt

AADL Armenische Alumni deutschsprachiger Länder

ACA Academic Cooperation Association

AHK Auslandshandelskammer

AR Augmented Reality

BDI Bundesverband der Deutschen Industrie

bkp Berliner Künstlerprogramm

BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung

BMWi Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

BSA Bildungssystemanalyse

BSAd Bildungssystemanalyse digital

BSAi Bildungssystemanalyse individuell

BTU Brandenburgische Technische Universität

CAPAZ Instituto Colombo-Alemán para la Paz, Kolumbien

CCÉAE Centre canadien d'études allemandes et européennes

CEMarin Center of Excellence in Marine Sciences, Kolumbien

CGS Center for German Studies, Jerusalem

ClimapAfrica Climate Research Alumni and Postdocs in Africa

CNPq Conselho Nacional de Desenvolvimento Científico e Tecnológico, Brasilien

CONACyT Consejo Nacional de Ciencia y Tecnología, Mexiko

CoCiBio German-Ecuadorian Research Cooperation Program on Biodiversity and Climate Change

CPG Center of Excellence for Public Policy and Good Governance, Bangkok

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst

DAAS DAAD Alumni Association Sudan

DaF Deutsch als Fremdsprache

DCHAN Deutsch-Chinesische Alumnifachnetzwerke

DFF Deutsches Filminstitut und Filmmuseum

DIHK Deutscher Industrie- und Handelskammertag

DKU Deutsch-Kasachische Universität, Almaty

DSG Deutschsprachige Studiengänge

DWIH Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser

DZHW Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

EAC East African Community

ECTS European Credit Transfer System

EHR Europäischer Hochschulraum

EmS Europa macht Schule

EPOS Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge

ERP European Recovery Program

EUN Europäische Hochschulnetzwerke

exceed Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit

FH Fachhochschule

G-RISC German-Russian Interdisciplinary Science Centre

GDN Groningen Declaration Network

GIP Germanistische Institutspartnerschaften

GIU AS German International University of Applied Sciences, Kairo

GIZ Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

GJU German-Jordanian University, Amman

GUC German University in Cairo

GUtech German University of Technology, Maskat

HAW Hochschulen für angewandte Wissenschaften

HCGES Haifa Center for German and European Studies

HCLA Heidelberg Center Lateinamerika

HSI Hochschulinternationalität

HTW Hochschule für Technik und Wirtschaft

HWR Hochschule für Wirtschaft und Recht

IAESTE International Association for the Exchange of Students for Technical Experience

ICT Information and Communications Technology

iDA Internationale DAAD-Akademie

IHES Internationalisation in Higher Education for Society

IIE Institute of International Education

IMKD Internationale Mobilität und Kooperation digital

Integra Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium

ISAP Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften

ISB International Student Barometer

IWRM - LAC Integrated Water Resources Management for Latin America and the Caribbean

JOSY New Perspectives through Academic Education and Training for Young Syrians and Jordanians

KI Künstliche Intelligenz

MCTIC Ministério da Ciência, Tecnologia, Inovações e Comunicações, Brasilien

MINT Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik

MIPT Moskauer Institut für Physik und Technologie

MITACS Mathematics of Information Technology and Complex Systems

MOPGA-GRI Make Our Planet Great Again – German Research Initiative

NA DAAD Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD

NFI National Film Institute

NFVSA National Film, Video and Sound Archives

NGO Non-Governmental Organisation

Nuffic Netherlands organisation for international cooperation in higher education

OECD Organisation for Economic Co-operation and Development

OpenU Online Pedagogical Resources for European Universities

PASCH Schulen: Partner der Zukunft

PHW Pädagogische Hochschule Weingarten

Postdoc-NeT Postdoctoral Researchers Networking Tour

Postdoc-NeT-AI Postdoctoral Networking Tour in Artificial Intelligence

PPP Programme des projektbezogenen Personenaustauschs

PROMOS Programm zur Steigerung der Mobilität von Studierenden deutscher Hochschulen

PUC Pontificia Universidad Católica de Chile

RISE Research Internships in Science and Engineering

SDG Sustainable Development Goals

SeSaBa Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländern in Deutschland im Bachelor- und Masterstudium

SPDL Sur Place-/Drittland-Programm

STIBET Stipendien- und Betreuungsprogramme

SV Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

TDU Türkisch-Deutsche Universität, Istanbul

TEV Türk Eğitim Vakfı (Türkische Bildungsstiftung)

TFM Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

TH Technische Hochschule

TNB Transnationale Bildung

TU Technische Universität

TU9 Allianz führender Technischer Universitäten in Deutschland

UCR Universidad de Costa Rica

UFPR Universidade Federal do Paraná, Brasilien

UNESCO United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

UNHCR United Nations High Commissioner for Refugees

UUK Universities UK

YaBiNaPa Yaoundé–Bielefeld Bilateral Graduate School Natural Products with Antiparasite and Antibacterial Activity

YUFE Young Universities for the Future of Europe

YÖK Yükseköğretim Kurulu (Türkischer Hochschulrat)

VR Virtual Reality

ZfA Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

ADRESSEN IM AUSLAND

DAAD-Außenstellen sowie Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)

Außenstelle Amman (seit 2019)

zuständig für Jordanien, den (Nord-)Irak und die Vereinigten Arabischen Emirate

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Ahmed Al-Tarawneh Street
2nd Investment Building, 4th Floor
11942 Amman (Jordanien)
Tel. +962 (79) 603 71 81
info@daad-jordan.org
www.daad-jordan.org

Außenstelle Bogotá (seit 2019)

zuständig für Kolumbien, Ecuador, Peru und Venezuela

Oficina Regional de Bogotá
Calle 70 #4-30
110321 Bogotá (Kolumbien)
Tel. +57 (1) 905 49 43
info.bogota@daad.de
www.daad.co

Außenstelle Brüssel (seit 2007)

zuständig für die EU-Institutionen

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Rue d'Arlon 22–24
1050 Brüssel (Belgien)
Tel. +32 (2) 609 52 89
buero.bruessel@daad.de
www.daad-brussels.eu

Außenstelle Hanoi (seit 2003)

zuständig für Vietnam, Kambodscha, Laos und Myanmar

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Vietnamesisch-Deutsches Zentrum
Trung Tam Viet Duc
Hanoi University of Science and Technology
Dai Co Viet/Tran Dai Nghia
Hanoi (Vietnam)
Tel. +84 (24) 38 68 37 73
daad@daadvn.org
www.daad-vietnam.vn

Außenstelle Jakarta (seit 1990)

zuständig für Indonesien, Malaysia, Singapur und Timor-Leste

DAAD Jakarta Office
Jl. Jend. Sudirman, Kav. 61–62
Summitmas II, Lt. 14
12190 Jakarta (Indonesien)
Tel. +62 (21) 520 08 70, 525 28 07
info@daadjkt.org
www.daad.id

Außenstelle Kairo (seit 1960)

zuständig für Ägypten und Sudan

Deutscher Akademischer Austauschdienst
11 Street El-Saleh Ayoub
Kairo-Zamalek (Ägypten)
Tel. +20 (2) 27 35 27 26-0
info@daadcairo.org
www.daad.eg

Außenstelle London (seit 1952)

zuständig für das Vereinigte Königreich und Irland

German Academic Exchange Service
1 Southampton Place
WC1A 2DA London (Vereinigtes Königreich)
Tel. +44 (20) 78 31-95 11
info@daad.org.uk
www.daad.org.uk

Außenstelle Mexiko-Stadt (seit 2000)

zuständig für Mexiko

Servicio Alemán de Intercambio Académico
Calle Kepler 157
Col. Nueva Anzures
Del. Miguel Hidalgo
C.P. 11590 Mexico, D.F. (Mexiko)
Tel. +52 (55) 52 50 18 83
info@daadmx.org
www.daad.mx

Außenstelle Moskau (seit 1993)

zuständig für die Russische Föderation verantwortlich für das DWIH Moskau

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Leninskij Prospekt 95a
119313 Moskau (Russische Föderation)
Tel. +7 (499) 132 49 92
daad@daad.ru
www.daad.ru

Außenstelle Nairobi (seit 1973)
zuständig für Kenia, Äthiopien, Burundi, Ruanda, Südsudan, Tansania und Uganda
German Academic Exchange Service
Regional Office for Africa
Madison Insurance House, 3rd floor, Upper Hill Close
P.O. Box 14050
00800 Nairobi (Kenia)
Tel. +254 (733) 92 99 29
info@daadafrica.org
www.daad.or.ke

Außenstelle Neu-Delhi (seit 1960)
zuständig für Indien, Bangladesch, Bhutan, Nepal und Sri Lanka
verantwortlich für das DWIH Neu-Delhi
German Academic Exchange Service
c/o DLTA Complex,
R.K. Khanna Stadium,
1 Africa Avenue
110 029 New Delhi (Indien)
Tel. +91 (11) 66 46 55 00
info@daaddelhi.org
www.daad.in

Außenstelle New York (seit 1971)
zuständig für die USA und Kanada
verantwortlich für das DWIH New York
German Academic Exchange Service
871 United Nations Plaza
10017 New York, N.Y. (USA)
Tel. +1 (212) 758 32 23
daadny@daad.org
www.daad.org

Außenstelle Paris (seit 1963)
zuständig für Frankreich
Office Allemand d'Echanges Universitaires
Maison de la Recherche
Sorbonne Université
28, rue Serpente
75006 Paris (Frankreich)
Tel. +33 (0) 153 10 58 32
info-paris@daad.de
www.daad-france.fr

Außenstelle Peking (seit 1994)
zuständig für die Volksrepublik China (einschließlich Hongkong und Macao)
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Landmark Tower 2, Unit 1718
8 North Dongsanhuan Road, Chaoyang District
100004 Beijing (VR China)
Tel. +86 (10) 65 90-66 56
postmaster@daad.org.cn
www.daad.org.cn

Außenstelle Rio de Janeiro (seit 1972)
zuständig für Brasilien und Argentinien
verantwortlich für das DWIH São Paulo
Serviço Alemão de Intercâmbio Acadêmico
Rua Professor Alfredo Gomes, 37 Botafogo
22251-080 Rio de Janeiro (Brasilien)
Tel. +55 (21) 25 53 32 96
info@daad.org.br
www.daad.org.br

Außenstelle Tokyo (seit 1978)
zuständig für Japan und Südkorea
verantwortlich für das DWIH Tokyo
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Deutsches Kulturzentrum
Akasaka 7-5-56, Minato-ku
107-0052 Tokyo (Japan)
Tel. +81 (3) 35 82 59 62
daad-tokyo@daadjp.com
www.daad.jp

Außenstelle Warschau (seit 1997)
für die Republik Polen und Tschechien
Niemiecka Centrala Wymiany Akademickiej Przedstawicielstwo w Warszawie
ul. Zielna 37
00-108 Warszawa (Polen)
Tel. +48 (22) 395 54 00
daad@daad.pl
www.daad.pl

Die Webseiten der Informationszentren (IC) und der Information Points (IP) des DAAD finden Sie unter **www.daad.de/offices**

Die Webseiten der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) finden Sie unter **www.dwih-netzwerk.de**

Impressum

Herausgeber
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
www.daad.de

Dr. Dorothea Rüland, DAAD (verantwortlich)

Konzept Anke Sobieraj, DAAD

Koordination Julia Quirll da Matta, Saskia Zettelmeyer, DAAD

Redaktion Jörn Breiholz, Michael Netzhammer – netzhammer und breiholz (PartG), Hamburg und München; www.netzhammerbreiholz.de
Susanne Geu / FAZIT Communication (S. 98–99)

Bildredaktion Thomas Pankau, Melis Gül Çinar, Sarah Poetes, DAAD

Lektorat Anke Brettnich, Public Relations, Hofheim am Taunus;
Christine Hardt, Claudia Sica, DAAD

Gestaltung und Satz Atelier Hauer + Dörfler, Berlin; www.hauer-doerfler.de

Druck W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co KG, Stuttgart

Auflage April 2020 – 2.500
Alle Rechte vorbehalten
© DAAD

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/12585-1804-1008

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C016267 www.fsc.org

Bildnachweis Michael Jordan (Titel, S. 4, 8–9, 14 unten Mitte, 21 oben beide, 81, 107 unten rechts, 109, 142–143), Sascha Schuermann/Getty Images (S. 2-3, 14 zweite von oben rechts, 28 links), Sebastian Wilke (S. 6), Thomas Pankau (S. 13), Daniel McGarrity (S. 14 oben links und oben Mitte), Alain Jocard/Getty Images (S. 14 oben rechts obere, 28 oben), Jakub Iwo Zalewski (S. 14 unten links), David Ausserhofer (S. 15 oben, 29 unten links, 38 unten, 40 beide, 41 oben), Hans-Joachim Rickel/BMBF (S. 15 unten), BTU Cottbus/Senftenberg (S. 16–17), Anwyll de Leeuw (S. 18, 19 oben), Bartek Wieczorek (S. 19 unten), Branislav Kollár (S. 20), Petra Meyer (S. 21 Mitte), Stefanie Kösling (S. 21 unten, 82 unten links, 83 unten rechts), Jacek Ruta (S. 22 rechts beide), Dmitry Arsentyev (S. 22 oben links), Antoine Tardy (S. 23 oben rechts, 23 Mitte), DAAD/AS Mexiko (S. 23 unten), shutterstock.com (S. 24, 44, 50, 54 unten, 64–65, 70, 83 oben, 85 unten, 89 Mitte, 90 rechts oben, 91 unten/Montage), Leonard Dahmen (S. 25), Uta Konopka (S. 26 oben), Niklas Marzin Privat (S. 26 unten), DAAD (S. 27 beide, 39 oben, 55 rechts, 72, S. 76 oben rechts, 77 unten links, 106), Johannes List/EvS Musikstiftung (S. 29 oben rechts), Anna Logue (S. 29 oben links), picture alliance/dpa (S. 28 unten rechts, 30 oben links), Eric Marinitsch/Arvo Pärt Centre (S. 29 unten rechts), Bob Wolfenson (S. 30 unten links), picture alliance/Photoshot (S. 30 rechts), Futurium/David von Becker (S. 31), Martin Magunia (S. 32, 33 unten, 47, 93 oben links, 98 beide, 99), Auswärtiges Amt (S. 33 oben), Dörthe Hagenguth (S. 34, 35 oben), Lars Gerold (S. 35 unten), FH Bielefeld (S. 36), Hubert P. Klotzeck (S. 37 oben), ©THI (S. 37 unten), Peter Himsel (S. 38 oben), Susanne Luedeling (S. 39 unten), Schulte (S. 45), Eric Lichtenscheidt (S. 46, 73), JMT/ITMZ Universität Rostock (S. 48), Jesús Pineda (S. 49), Uwe Brandenburg/Global Impact Institute (S. 51), DAAD/AS Peking (S. 52), Alex Spineanu (S. 53 links), Romy Grimm (S. 53 rechts, 55 links), Rafael Wallace (S. 54 oben), Cay Etzold (S. 56 unten rechts), obwmRiAI/unsplash.com (S. 57), Christoph Hirtz (S. 58, 60), lahirusenadheera/unsplash.com (S. 61), Thilo Vogel (S. 62 oben rechts), Paul Kariuki Munene (S. 63 oben links), Volker Lannert (S. 88), Agnese Zeltiņa (S. 66, 67 oben rechts), Manuela Meyer (S. 67 unten, 75 oben, 76 unten links), Peter Jost (S. 68), Yulia Zaslawskaya (S. 69 unten links), Katharina Konarek (S. 69 unten rechts), Carl Brunn (S. 71 oben rechts), DAAD/Privat (S. 76 oben rechts, 77 unten links), YUFE (S. 78 rechts unten), Stefan Bausewein (S. 79 oben beide), Riccardo Pareggiani (S. 80 oben), Konrad K. (S. 84 oben rechts), DWIH New York/Nathalie Schueller (S. 86 oben), istockphoto (S. 86 links unten), Kristin Duvall/Getty Images (S. 87 oben), Volker Lannert (S. 88), Dermot Tatlow/laif (S. 90 links unten), picture alliance/abaca (S. 91 oben rechts), Artem Mironenko (S. 94 unten links), Campus France (S. 95 oben links), NACONA (S. 96 unten), Gabrijela Nikolic (S. 97 oben), Birgit Michels (S. 97 unten links), GUC (S. 100 unten links, 110–111), Tobias Adam (S. 101), Deutsch-Kasachische Universität (S. 102 oben rechts), Prof. Heinz-Peter Höller (S. 103 oben links), Joerg Saenger (S. 104), Astone Danjuma (S. 105 oben rechts), Karla Fritze (S. 107 oben rechts), www.groningendeclaration.org (S. 108 oben), Beowulf Sheehan (S.123)

DAAD-ORGANISATIONSPLAN

GREMIEN

- Mitgliederversammlung
- Kuratorium
- Vorstand
- Auswahlkommissionen

PRÄSIDENT

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee

VIZEPRÄSIDENTIN

Dr. Muriel Helbig

GENERALSEKRETÄRIN

Dr. Dorothea Rüland (Tel. -215)

STELLV. GENERALSEKRETÄR

Christian Müller (Tel. +49 (30) 202208-53)

STELLV. GENERALSEKRETÄR

Rudolf Boden (Tel. -200)

STABSSTELLEN

SB01
Vorstandsbüro
Stephanie Stromeyer (Tel. -581)

SB02
Innenrevision
Jürgen Stricker (Tel. -324)

SB03
Pressestelle
Michael Andreas Flacke (Tel. -454)

BÜRO BERLIN

Leitung
Christian Müller (Tel. +49 (30) 202208-53)

A01
Hauptstadtbüro
Kai Franke (Tel. +49 (30) 202208-18)

A02
Berliner Künstlerprogramm
Silvia Fehrmann (Tel. +49 (30) 202208-25)

A

Außenstellen

A03
AS Paris
Dr. Christian Thimme

A04
AS London
Ruth Krahe

A05
AS Moskau
Dr. Andreas Hoeschen

A06
AS Warschau
Dr. Klaudia Knabel

A07
AS Brüssel
Nina Salden

A08
AS New York
Benedikt Brisch

A09
AS Mexiko-Stadt
Dr. Katharina Fleckenstein

A10
AS Rio de Janeiro
Dr. Jochen Hellmann

A11
AS Kairo
Isabell Mering

A12
AS Nairobi
Beate Schindler-Kovats

A13
AS Neu-Delhi
Dr. Katja Lasch

A14
AS Peking
Ruth Schimanowski

A15
AS Tokyo
Dorothea Mahnke

A16
AS Hanoi
Stefan Hase-Bergen

A17
AS Jakarta
Thomas Zettler

A18
AS Bogotá
Dr. Martina Schulze

A19
AS Amman
Gabriele von Fircks

A40
Heinrich-Heine-Haus, Paris
Dr. Christiane Deussen

ABTEILUNG Z

Zentrale Verwaltung

Direktor: Rudolf Boden (Tel. -200)

Z1
Interne Services
Nicole Friegel (Tel. -258)

Z11
Personalbetreuung und -organisation
(Abt. Z, S, P sowie Stabsstellen und Büro Berlin)
Claudia Stein (Tel. -307)

Z12
Personalbetreuung und -organisation (Abt. ST, K und EU)
Heike Mock (Tel. -8838)

Z13
Personalfinanzen und Dienstreisen
Jörg Adolphi (Tel. -688)

Z14
Allgemeine Verwaltung und Einkauf
Christoph Weber (Tel. -126)

Z15
Qualitätsmanagement und Organisation
Susanne Reinbott (Tel. -8669)

Z16
Recht
Anke Geburzyk (Tel. -306)

Z2
IT
Sascha Nöthen (Tel. -116)

Z21
IT-Anwendungen für Stipendien und Projekte
Elke Kallmann (Tel. -515)

Z22
Zentrale IT-Infrastruktur
Alexander Hepting (Tel. -590)

Z23
IT-Geschäftsanwendungen und Administration
Julia Imhof (Tel. -8783)

Z24
Digitaler Arbeitsplatz
N. N.

Z3
Finanz- und Gebäudemanagement
Ralf Gandras (Tel. -536)

Z31
Finanzen und Controlling
Ralf Gandras (Tel. -536)

Z32
Rechnungswesen und Kasse
Nataliya Simachova (Tel. -705)

Z33
Gebäudemanagement
Silke Marschall (Tel. -409)

Informationssicherheitsbeauftragter
Daniel Jütten

Datenschutzbeauftragter
Dr. Gregor Scheja

Datenschutzmanagerin
Karin Pankau

Arbeitssicherheitsbeauftragter
Christian Hellweg

Krisenbeauftragter
Dr. Frens Stöckel

ABTEILUNG S

Strategie

Direktorin: Christiane Schmeken (Tel. -204)

S1
Strategie und Steuerung
Michael Hörig (Tel. -480)

S11
Strategieentwicklung und Hochschulpolitik
Katharina Maschke (Tel. -850)

S12
Statistik, Monitoring und Evaluation
Daniel Lechner (Tel. -8290)

S13
Nachhaltige Entwicklung
Sebastian Sperlich (Tel. -265)

S14
Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm
Dr. Hebatallah Fathy (Tel. -8320)

S15
Forschung und Studien
Dr. Christian Schäfer (Tel. -339)

Digitalisierung
Alexander Knoth

S2
Wissen und Netzwerk
Christoph Hansert (Tel. -288)

S21
Kompetenzzentrum internationale Wissenschaftskooperationen
Felix Wagenfeld (Tel. -136)

S22
DAAD-Netzwerk
Alema Ljumanovic-Hück (Tel. -583)

S23
Internationale DAAD-Akademie (iDA)
Lena von Eichborn (Tel. -707)

S24
Drittmittel-Akquise und DAAD-Stiftung
Philipp Effertz (Tel. -8703)

Webseiten der Außenstellen und der Informationszentren des DAAD finden Sie unter:
www.daad.de/offices

Den Organisationsplan finden Sie auch im Internet:
www.daad.de/organigramm

Wenn nicht anders vermerkt, sind die oben angegebenen Telefonnummern Durchwahlen. Bitte wählen Sie vorweg: +49 (228) 882-

Stand: April 2020

ABTEILUNG ST

Stipendien

Direktorin: Dr. Birgit Klüsener (Tel. -137)

ST01
Mittelbewirtschaftung Abteilung ST
Stephan Jeworski (Tel. -7983)

ST1
Grundsatzfragen und finanzielle Leistungen
Dr. Simone Burkhart (Tel. -512)

ST11
Grundsatz Stipendien
Nicole Berners (Tel. -491)

ST12
Finanzielle Leistungen deutsche Stipendiaten
Ute Funke (Tel. -436)
Elisabeth Stümper (Tel. -4105)

ST13
Finanzielle Leistungen ausländische Stipendiaten
Claudia Petersen (Tel. -722)

ST14
Finanzielle Leistungen Lektoren und Dozenten
Elisabeth Schüßler (Tel. -352)

ST15
Versicherungen
Marina Palm (Tel. -294)

ST16
Alumni: Grundsatz und Koordination
Dr. Heidi Wedel (Tel. -8625)

DAAD-Freundeskreis e.V.
Geschäftsführung
Theresia Rohde (Tel. -249)

ST2
Stipendienprogramme Nord
N. N.

ST21
Ostmitteleuropa, Südosteuropa, Türkei
Antje Schlamm (Tel. -284)

ST22
Osteuropa, Zentralasien, Südkaukasus
Dr. Martin Krispin (Tel. -405)

ST23
Nordamerika, RISE
Gabriele Knieps (Tel. -271)

ST24
West-, Nord- und Südeuropa
Wolfgang Gairing (Tel. -469)

ST3
Stipendienprogramme Süd
Dr. Christian Hülshörster (Tel. -545)

ST31
Lateinamerika
Almut Mester (Tel. -315)
Dr. Sybilla Tinapp (Tel. -8631)

ST32
Afrika
Mareike Khaskeia (Tel. -8034)
Gudrun Chazotte (Tel. -686)

ST33
Nahost, Nordafrika
Hannelore Bossmann (Tel. -8611)

ST34
Asien, Pazifik
Christian Strowa (Tel. -342)

ST35
Regierungsstipendienprogramme Nahost, Nordafrika
Muhammad Khaskeia (Tel. -4667)

ST4
Überregionale Stipendienprogramme
Dr. Gisela Schneider (Tel. -358)

ST41
Auslandsschulen, Praktika und Hochschulsommerkurse
Dr. Meltem Göben (Tel. -653)
Kommissarische Leitung:
Rebekka Kammler (Tel. -266)

ST42
Programme der Entwicklungszusammenarbeit
Andreas Böhler (Tel. -127)

ST43
Forschungsprogramme
Dr. Holger Finken (Tel. -334)

ABTEILUNG P

Projekte

Direktor: Dr. Klaus Birk (Tel. -346)

P01
Mittelbewirtschaftung Abteilung P
Dr. Hendrik Kelzenberg (Tel. -8687)

P1
Grundsatzfragen Projekte, Forschung und Internationalisierung, Hochschulverbünde
Anke Stahl (Tel. -217)

P11
Grundsatz Projektförderung
Dr. Thomas Schmidt-Dörr (Tel. -658)

P12A
Prüfstelle für Verwendungsnachweise (P1, P2)
Mario Theisen (Tel. -8744)

P12B
Prüfstelle für Verwendungsnachweise (P3, P4) und Administration von Mischprogrammen
Birgit Profittlich-Bauch (Tel. -641)

P13
Forschung und Internationalisierung, Hochschulnetzwerke
Birgit Siebe-Herbig (Tel. -168)

P2
Transnationale Bildung und Kooperationsprogramme
Stefan Bienefeld (Tel. -326)

P20
Geschäftsstelle Konsortialverein Vietnamesisch-Deutsche Universität (VGU)
Susanne Kammüller (Tel. -8650)

P21
Deutsche Studienangebote in Europa, Asien und Zentralasien
Susanne Otte (Tel. -219)

P22
Deutsche Studienangebote in Nahost, Afrika und Lateinamerika
Benjamin Schmäling (Tel. -8717)

P23
Kooperationsprojekte in Europa, Südkaukasus und Zentralasien
N. N. (Tel. -367)

P24
Kooperationsprojekte in Nahost, Asien, Afrika und Lateinamerika
Dr. Reinhard Babel (Tel. -8738)

P25
Geschäftsstelle Konsortium Türkisch-Deutsche Universität (TDU)
Dr. Wiebke Bachmann (Tel. -453)

P26
Deutsche Geschäftsstelle des Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrums (DAHZ)
Daniel Zimmermann (Tel. -8761)

P3
Entwicklungszusammenarbeit und überregionale Programme
Dr. Ursula Paintner (Tel. -600)

P31
Hochschulstrukturförderung in der Entwicklungszusammenarbeit
Lars Gerold (Tel. -685)

P32
Partnerschaftsprogramme, Alumniprojekte und Hochschulmanagement in der Entwicklungszusammenarbeit
Marc Wilde (Tel. -533)
Michael Eschweiler (Tel. -8686)

P33
Projektförderung deutsche Sprache und Forschungsmobilität (PPP)
Stephanie Knobloch (Tel. -573)

P4
Internationalisierungsprogramme für deutsche Hochschulen
Dr. Alexander Au (Tel. -571)

P41
Internationalisierung in der Lehre
Tabea Kaiser (Tel. -670)

P42
Mobilitäts- und Betreuungsprogramme
Frank Merkle (Tel. -252)

P43
Hochschulprogramme für Flüchtlinge
Katharina Fourier (Tel. -259)

P44
Internationalisierung digital, Fachhochschulen/HAW
Nicole Ohlemüller (Tel. -5611)

ABTEILUNG K

Kommunikation

Direktor: Dr. Michael Harms (Tel. -357)

K01
Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)
N. N. (Tel. -8697)

K1
Öffentlichkeitsarbeit
Theresa Holz (Tel. -245)

K11
Info-Center
Theresa Holz (Tel. -245)

K12
Interne Kommunikation
Karin Norton (Tel. -8729)

K13
Externe Kommunikation
Anke Sobieraj (Tel. -4669)

K14
Veranstaltungen
Kirsten Habbich (Tel. -206)

K15
Externe Online-Services
Laura Nußbaum (Tel. -504)

K2
Marketing
Dr. Ursula Egyptien (Tel. -388)

K20
Geschäftsstelle GATE-Germany und Marketing-Wissen
Dorothea Oeyen (Tel. -188)

K21
Internationales Hochschulmarketing
Dr. Guido Schnieders (Tel. -669)

K22
Internationales Forschungsmarketing
Dr. Georg Krawietz (Tel. -146)

K23
Informationen zum Studium in Deutschland
Anja Schnabel (Tel. -648)
Judith Lesch (Tel. -665)

K24
Informationen zum Studium im Ausland
Alexander Haridi (Tel. -763)

ABTEILUNG EU

Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit

Direktor: Dr. Stephan Geifes (Tel. -349)

EU01
Kommunikation, Qualität und Audit
Martin Schifferings (Tel. -716)

EU02
Erasmus+ Leitaktion 1: Mobilität von Einzelpersonen
Agnes Schulze-von Laszewski (Tel. -645)

EU03
Erasmus+ Leitaktion 2: Partnerschaften und Kooperationsprojekte
Beate Körner (Tel. -257)

EU04
Erasmus+ Leitaktion 3: Politikunterstützung
Kommissarische Leitung:
David Akrami Flores (Tel. -174)

BETRIEBSRAT
Bonn
Vorsitzender: Torsten Meisel (Tel. -392)

BETRIEBSRAT
Berlin
Vorsitzende: Kathleen Clancy (Tel. +49 (30) 202208-16)

BETRIEBSRAT
Gesamtbetriebsrat
Vorsitzender: Torsten Meisel (Tel. -392)

SCHWERBEHINDERTENVERTRETERIN
Elisabeth Hartmann (Tel. -435)